

Johann Heinrich Samuel

Martius. Havn Adjunct in Redtitz

Hinder { Johann Samuel Heinrich Martius, Apotheker
in Radeberg
Christina Elisabetha Philippine, verwitwete

Rauh

GELEHRTES
FÜRSTENTHUM
BAIREUT

oder
BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

VON
ALLEN SCHRIFTSTELLERN,
WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET
HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfaſſet

VON

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

*Profeſſor und Rector zu Culmbach, Adianct der philoſophiſchen
Fakultät zu Erlangen und MitGlieder verſchiedener
gelehrten Geſellſchaften.*

Erſter Band.

A bis C.

Zweite, ganz umgearbeitete, vermehrte und
verbesserte Auflage.

Erlangen, 1801.

In Commission bei Iohann Iacob Palm.

H. lit. P. 125^a

Τοις πολλοῖς ἀρεσκὲν τοῖς σοφοῖς ἔστιν ἐπαρεσκεῖν.

Plutarch.

Hob

A 112



Den
Hochwolgebornen Herren,
H e r r n
FRIEDRICH VON SCHUCKMANN

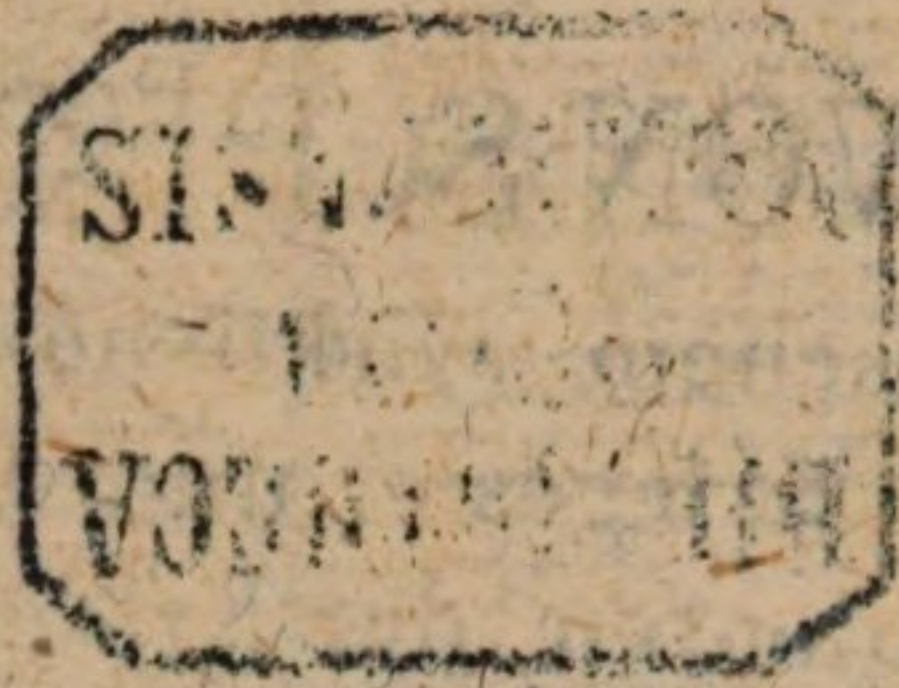
Königlich Preussischem wirklichen geheimen
Ober - Finanz - Krieger - und Domainen-
Rath und Präsidenten der Krieger - und
Domainenkammern zu Ansbach
und Baireuth

und
H e r r n
D. CONRAD SIEGMUND CARL
H A E N L E I N,

Königlich Preussischem VicePräsidenten, des
zweiten Senats der Krieger - und Domainen-
Kammer zu Ansbach, wie auch Crais-
DirectorialGesandten zu Nürnberg

zweien
großen, biedern und gelehrten
StaatsMännern,
Seinen höchstzuverehrenden hohen Mäcenaten,
mit dem tiefsten Gefühl der Ehrfurcht,
welche unsterbliche Verdienste von jedem
Freunde des VaterLandes heischen,

gewidmet.



Den
Hochwolgebornen Herren,
H e r r n
GEORG FRIEDRICH WIPPRECHT

Königlich Preussischem Director der Kriegs-
und Domainenkammer und LehnProbst
zu Ansbach

und
H e r r n
CARL HEINRICH LANG,

Königlich Preussischem Krieges- und Domainen-
Rath zu Ansbach, und geheimen Archivar
zu Plassenburg,

zweien
um die Kirche, den Staat und die Wissen-
schaften auf mehr als eine Art ausnehmend
verdienten Gelehrten,

Seinen hochzuverehrenden Gönnern,
als ein geringes Zeichen der innigsten Verehrung,
zu der sich ieder Freund der Wissenschaften
verpflichtet fühlt,

geweiht.

GEORG FRIEDRICH WITTE
Herr
Hochwollgeborenen Herren
Den

CARL HEINRICH LANG
Herr
und

Seiner hochzuverehrenden Gemahlin
zu ihren
zu Plassenburg
Nach zu Ansbach, und seitdem Ansbach
Königlich Preussischen Landes- und Domainen-
CARE HEINRICH LANG
um die Kirche, den Staat und die Wissenschaften
schaffen und mehr als eine Art ausnehmend
verdienlichen Gelehrten.
als ein hohes Zeichen der höchsten Verehrung
zu der sich jeder Stand der Wissenschaften
verpflichtet fühlt.

Ertheilt

Vorerrinnerungen.

Bei dem immer mehr um sich greifenden Felde der Wissenschaften fühlte man schon seit mehrern Jahren den Mangel eines *Allgemeinen Gelehrten Lexicons* als ein wesentliches Bedürfniß unserer Literatur. Und dachten gleich mehrere verdiente Gelehrte an die Ausfüllung dieser Lücke, so sahen sie doch auch auf der andern Seite wohl ein, daß, bevor sich eine Gesellschaft von Literatoren zur Ausführung dieses wichtigen Vorhabens verbinden dürfte, die *Gelehrten Lexica einzelner Provinzen und Städte* möglichst genau bearbeitet werden müßten. Verschiedene gelehrte Männer haben auch bekanntlich schon auf diesen großen Zweck hingearbeitet und uns mit dergleichen, wenn schon nach verschiedenen Plänen bearbeiteten speciellen LiteraturWerken beschenkt und dadurch auch in mir vor einigen Jahren den Gedanken zur Reife gebracht, die eingebornen Schriftsteller des Fürstenthums *Baireut* in Reihe und Glied zu stellen und dieses zahlreiche Heer aufmarschiren zu lassen. So entstand das *gelehrte Fürstenthum Baireut*, wovon des ersten Bandes erste Abtheilung, ent-



entstellt durch eine Menge Fehler und Unvollkommenheiten, welche die weite Entfernung vom Druck Orte veranlaßt hat, zu *Augsburg* 1797. gr. 8. erschienen ist. Der Verfall des Verlegers war dann die Ursache, daß die *zweite Abtheilung* schon bei dem *fünften Bogen* ins Stecken gerieth und daher gar nicht ans Licht trat.

Um nun doch den mehrmaligen Aufforderungen vieler angesehenen Gelehrten selbst in öffentlichen Blättern ein Genüge zu leisten, und dieses Werk *vollständig* zu Tage zu fördern, mußte ich mich entschliessen, es *umzuarbeiten* und in seiner *gegenwärtigen* Gestalt ans Licht zu stellen, wobei ich folgendes zu bemerken für nöthig finde, wenn *billige* und *sachkundige* Richter diesen *Versuch* aus dem rechten Gesichtspunct ansehen sollen.

Es soll derselbe *Nachrichten von allen Schriftstellern, welche jemals in dem Fürstenthum Baircut, (d. h. in einem der Orte, die gegenwärtig zu dieser Provinz gerechnet werden^{a)},) wirklich geboren worden sind, gleichviel ob sie in oder aufser demselben gelebet haben oder noch leben, in alphabetischer, als der natürlichsten, Ordnung* enthalten. Da ich eine gewisse Grenze haben mußte, und

a) Ich begreife darunter alle die Orte, die das *Address-Buch für die Fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Baircuth* 1801. 8. dahin zählt.

und mir daran lag, blos von den *eingebornen* Schriftstellern Nachricht zu geben, weil ich glaube, daß specielle LiteraturWerke *auf diese Weise* bearbeitet, einander nicht zu nahe kommen, und iede Stadt oder iede Provinz am besten mit ihren gelehrten LandsLeuten bekannt werde, so hielt ich mich auch *ganz genau* an diese Bedingniß ^{b)}, bemühte mich aber dagegen, nicht nur mit gewissenhafter Genauigkeit und kritischer Vorsicht von diesen Schriftstellern ein *möglichst vollständiges SchriftenVerzeichniß*, doch um nicht zu weitläufig zu werden, ohne alle Urtheile und mit Umgehung der ZeitSchriften, in welchen man dieselben findet, anzugeben, sondern ich theilte auch *die Nachrichten von dem Leben und den Verdiensten derselben* mit, die sich nur auftreiben ließen. Ich bin übrigens weit entfernt zu glauben, daß dieser Versuch keine Wünsche mehr übrig liesse, getraue mir aber doch frei zu behaupten, daß er sowohl in Ansehung der aufgeführten Schriftsteller als der Nachrichten von den LebensUmständen **und**

b) Dieß bitte ich nicht zu übersehen und mich deswegen nicht zu beschuldigen, daß ich dielenigen nicht aufgenommen habe, die sich für *geborne Baireuter LandesKinder* ausgeben oder *in dieser Provinz gelehrt haben*. Die mehresten derselben verzeichnet *meine Gelehrte Geschichte der Universität Erlangen*, die ehestens erscheinen wird, und was die wenigen andern betrifft, so wird sich auch noch für diese Gelegenheit zeigen.

und Schriften derselben den möglichsten Grad der Vollständigkeit erreicht habe, wenn man weiß, was bei Werken der Art Vollständigkeit sagen will, die noch überdiß *der* zu erreichen im Stande ist, der erst Bahn brechen muß.

Würden freilich iene würdigen Gelehrten, die sich dieser Arbeit früherhin unterziehen wollten, ein Iohann Friedrich Krebs^{c)}, Professor in *Heilsbronn*, nicht lange nach ihm der als GeneralSuperintendent verstorbene D. Germann August Ellrod in *Baireut*, kurz hernach der Rector Paul Daniel Longolius zu *Hof* und beinahe zu gleicher Zeit der ConsistorialRath Samuel Wilhelm Oetter in *Markt Erlbach*, oder vor 16 Jahren der privatisirende Gelehrte Georg Friedrich Casimir von Schad^{d)} in *Nürnberg*, ihr Unternehmen ausgeführt haben, so würde es leicht sein, die *Fortsetzung* zu liefern, vielleicht auch die Lücken auszufüllen. Diese aber gaben, wahrscheinlich von den großen Schwierigkeiten, die sie hiebei allenthalben fanden, besiegt, *vielleicht* noch ehe sie Hand ans Werk legten, ihr Vorhaben auf. Trotz
aller

c) Dieser wolte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine ganze *Franconia literata* bearbeiten.

d) Hatte 1785 zuverlässige Nachrichten von *iezt lebenden und verstorbenen Schriftstellern des Burggrafthums Nürnberg Ober und Unterhalb Gebürge* angekündigt, es aber auch dabei bewenden lassen.

aller großen Hindernisse aber, ließ ich mich, da mir diese große Ehre vorbehalten war, die Welt mit den Schriftstellern meines Vaterlandes bekannt zu machen, nicht abschrecken, und schonte weder Kosten noch Zeit und Mühe, um, so schwer es auch hält, und so unmöglich es mir zu sein scheint, *etwas Vollen- detes in dieser Sache* zu liefern, doch wenigstens *die Nachrichten* zu sammeln, womit ich meine geliebten Landsleute, zusammt dem literarischen Publicum befriedigen zu können glaube und liefere hier die Frucht meiner beinahe zehniährigen Bemühung.

Die Quellen, die ich dabei nützte, sind erstens ein *großer Schwall literarischer Werke* und *andere hieher gehörige Schriften* ^{e)}, die bei dem Namen eines jeden Schriftstellers, dessen Nachrichten ich aus gedruckten Quellen schöpfte, oder der ich folgte, genau und zwar so angegeben sind, daß die *HauptQuellen* zuerst, die andern aber *möglichst chronologisch*, und, um

Weit-

e) Mit dem gefühltesten Dank erwähne ich hiebei die außerordentliche Bereitwilligkeit und ausnehmende freundschaftliche Unterstützung folgender von mir innigst verehrten Gönner und Freunde, der Herren Anton, Professor in *Wittenberg*, Bachmann, StadtPhysicus hieselbst, Geiger, HofRath in *Erlangen*, Haberstumpf, Superintendent dahier, Harless, HofRath in *Erlangen*, Kapp, SynDiaconus in *Baireut*, Dr. Layriz daselbst, Meusel, HofRath in *Erlangen*, Ortloff, Professor daselbst, Otto, Senior allhier, Pfeiffer, HofRath in *Erlangen* und Wunderlich, Superintendent in *Wunsiedel*.

Weitläufigkeiten zu vermeiden, *weswegen ich auch bei dem Charakter eines Schriftstellers, der im Vaterlande lebt, so wie bei einem vaterländischen Orte, alle genauere Bezeichnung wegließe*, ganz kurz angeführt sind. Sie alle sollen am Ende des Werks, wo ich auch die *Abkürzungen erklären* und die *nöthigen summarischen, chronologischen, topographischen und wissenschaftlichen* Register beifügen werde, ausführlich verzeichnet werden, nebst dem großen Heer der Schriften und Bücher, die ich mit sorgsamem Fleiß, wenn schon zu diesem Behuf öfters vergebens verglichen habe, damit ieder, der auf diesem Wege weiter gehen will, wissen könne, was er nicht mehr zu vergleichen brauche.

Ausser diesen Büchern und Schriften und *sichern handschriftlichen Nachrichten*, die mir von verschiedenen aufgeführten Schriftstellern selbst oder von andern literarischen Freunden — denen allen ich hiemit lauten Dank zu sagen mich verpflichtet fühle — mit großer Bereitwilligkeit und rühmenswerther Güte, besonders was die anonymen Schriftsteller anbelangt, mitgetheilt wurden, währenddem andere die Nachrichten von ihrem lieben Ich und ihren GeistesProducten äusserst geheim hielten, die ich aber dennoch sehr oft auszukundschaften wußte, diente mir zur Vervollständigung dieses Versuches

vorzüglich meine *eigene ziemlich beträchtliche Sammlung vaterländischer Producte*, die sich auf 14,000 Stücke beläuft, und nach meiner Meinung für ieden, der dergleichen Werke bearbeiten will, *HauptErforderniß* ist, wenn er nicht blos andern glauben, ihnen blindlings folgen und aus neun Büchern fabrikmässig das zehnte fertigen, sondern andere zwar benutzen, überall aber, wo es nur möglich ist, da uns unsere Gewährsmänner nicht selten unbefriedigt lassen, mit *eigenen Augen sehen, prüfen* und etwas *Brauchbares* liefern will.

Eben diese Ansicht setzte mich dann in den Stand, die *verschiedenen und besonders falschen Angaben und Nachrichten anderer in den Noten zu bemerken*, doch so, daß ich die Abweichungen, die sich in *meinen* frühern literarischen Versuchen finden, so wenig, als *offenbare DruckFehler* oder *solche Abweichungen*, wo dem einem mit dem *Jahr der Beförderung*, dem andern mit dem *Jahr des Aufzugs oder Antritts* eines Schriftstellers genügt hat, anführte, bei den *Schriften Verzeichnissen* hingegen gar *keine Varianten* angab, weil ich mich bei den *Schriften, welche ich selbst besitze* oder zu *sehen Gelegenheit hatte*, der *genauesten Verzeichnung*, und bei den andern *ungleich wenigern der möglichst richtigsten Angabe* befließigte, wie sich ieder, der eine Vergleichungs-

chungsProbe anstellen will, leicht selbst überzeugen kann.

Endlich habe ich noch dem Vorwurf zu begegnen, dem ich schwerlich entgehen werde, *warum ich auch diejenigen Männer aufgenommen habe, die nur mit einer Disputation paradiren.* Da ich einen Versuch einer so viel möglich vollständigen LiteraturGeschichte meines VaterLandes liefern und meine geliebten LandsLeute mit der gelehrten PersonalGeschichte des Fürstenthums Baireut bekannter machen wolte, überdiß es mir dabei zum Gesetz machte, von *iedem, der mehr als einen Bogen, doch nicht ein blosses Gedicht geschrieben hat*, Nachricht zu geben, so durften diese auch nicht wegbleiben. Zwar weiß ich sehr wohl, daß manchen, sogar von den vermeintlichen DissertationsAuctoren, wo der Präses *nicht* darauf steht, das AuctorRecht nur so lange gelassen wird, bis es diesem einfällt, *seine Opuscula* drucken zu lassen oder *Schriften Verzeichnisse* von ihm bekannt werden, wo dann der *wahre* Auctor bekannt wird. Unbillig und lieblos würde aber denn doch, dünkt mich, das Urtheil sein, deswegen alle die, welche nur mit einer Dissertation auftreten, wegzulassen, indem ich mir den Fall nicht nur leicht möglich, sondern sehr oft wirklich denke, daß einer ein geschickter und verdienter Mann und mehreres zu schreiben

ben im Stande sein könne, ohne seine Dissertation geschrieben zu haben, zumal wenn der Präses oder der Decan ihm seine schon vorräthige FabrikWaare aufdrang, oder ihn wenigstens zwang, über ein anderes Thema zu arbeiten, weil auf solche der Präses oder der Decan — denn man weiß ja, wie es auch hiebei öfters zugeht — weniger Mühe der Durchsicht zu wenden hat und auf grössere Bezahlung rechnen darf. Und haben nicht auf der andern Seite doch *sehr viele* grossen Antheil an ihren Dissertationen? — Sind nicht *sehr viele wirklich Verfasser*? — Oder sollen diese auch ausgeschlossen werden, weil sie keine *grosse Reihe von Schriften* oder ein *dickleibiges Buch*, dessen Verfertigung man sich ietzt öfters so leicht macht, geliefert haben? — Freilich ist der Gegenstand der Dissertationen gewöhnlich sehr trivial und die Ausarbeitung ienem gleich; öfters aber ist doch auch in einer Dissertation von ein paar Bogen mehr Gelehrsamkeit, Scharfsinn und Fleiss verrathen, als in einem 20 Bogen dicken Buche. Unmöglich konnte ich also diese weglassen. Anders verhält es sich dagegen mit *blossen Respondenten*, die ich nur unter der Bedingung aufnahm, wenn sie selbst als Schriftsteller *maioris oder minoris molis* auftraten, in welchem Fall ich dann die Schrift, die sie vertheidigt haben, mit *unter ihre eigenen* setzte, nicht als ob sie die Verfasser wären; sondern

weil

weil ich sie in der LebensBeschreibung hätte bemerken müssen und sie dort nicht aufführen wolte.

Ieder sachkundige Mann übrigens der mich *gegründet* auf Fehler und Lücken aufmerksam machen kann, wird mich und das Publikum zum lauten Dank gegen sich verpflichten, da es nicht mir, sondern der Vollständigkeit dieses Versuchs und der Ehre meines VaterLandes gilt; für meine saure Mühe aber, zu der mich blos die Liebe zu meinem VaterLande und zur LiteraturGeschichte überhaupt *ohne das geringste Interesse* vermochte, werde ich mich dadurch hinlänglich belohnt halten, wenn billigdenkende Kenner einsehen werden, daß ich es nicht an Zeit und Fleiß habe mangeln lassen, diese Nachrichten so genau und vollständig zu liefern, als es nur immer möglich ist.

Geschrieben zu *Culmbach* am 1 Novem-
ber 1801.

Fikenscher.

Verzeichniß
der
Herren Subscribenten.

Anspach.

Herr Regierungsrath D. *Liebeskind.*

— D. *Oertel*, Lehrer der dritten Classe.

— CammerDirector und LehenPropst *Wipprecht.* 2 Ex.

— CammerCanziist *Wolff.*

Die Königl. KanzleyBibliothek.

Arzberg.

Herr Pfarrer *Vogel.*

Augspurg.

Herr GeheimerRath *Zapf.*

Baireut.

Herr CanzleiDirector und LehenRath *Dörfler.*

— SynDiaconus und HospitalPrediger *Kapp.*

— Dr. *Layriz.*

— RegierungsPräsident und LandRichter von *Völderndorf.*

Birk.

Herr Pfarrer *Arzberger.*

Culmbach.

Herr StadtPhysicus Dr. *Bachmann.*

— CammerRath *Donauer.*

— IustizActuarius *Eschenbach.*

— Cantor und Quartus *Gackstadt.*

— SynDiaconus *Haafs.*

— Secretair *Keim.*

— OberFörster *König.*

— IustizAmtmann *Körbiz.*

— ArchivRath *Liebhardt.*

— IustizDirector *Löwet.*

— Dr. *Müller.*

— SchloßPrediger *Müller.*

— Copist *Münch.*

Herr

Herr Senior und ArchiDiaconus *Otto.*

- Vicarius *Rubner.*
- IustizRath *Rudel.*
- Tertius *Seyfferth.*
- ProcessRath *Tröger.*
- CraisDirector von *Wessenig.*
- IustizRath *Weyffe.*
- ConRector *Zehlein.*
- Pater Amtmann *Zillich.*

Drossenfeld.

Herr Diaconus *Keck.*

Erfurt.

Herr Dr. *Schorch Jun.*

Erlangen.

Herr ConRector *Besenbeck.*

- Studiosus *Christenn.* (Christenn)
- — *Dürschmidt.*
- — *Eyßer.*
- HofRath *Harless.*
- Studiosus *Holler.*
- SynDiaconus und Rector *Lippert.*
- HofApotheker *Martius.*
- UniversitätsOrganist *Martius.*
- HofRath *Mensel.*
- Studiosus *Neubig.*
- Professor *Ortloff.*
- HofRath und Professor *Pfeiffer.*
- Collaborator D. *Schweigger.*
- Geheimer KirchenRath Dr. *Seiler.*
- Geheimer HofRath *Wendt.*
- Studiosus *Werner.*

Die UniversitätsBibliothek.

Freisingen.

Herr ConsistorialRath und Canonicus *Baader.*

Friedersdorf bei Görliz.

Herr Pfarrer *Otto.*

Gefrees.

Herr Pfarrer *Füssel.*

Harsdorf.

Herr Pfarrer von *Berg.*

Hirsch.

Hirschberg.

Herr Pfarrer *Hagen*.

Hof.

Herr Rector *Helfrecht*. 2 Ex.

— FreitagsPrediger *Kaiser*.

— D. *Schneider*.

Ickelheim.

Herr Pfarrer *Kästner*.

Langheim.

Die KlosterBibliothek.

Lehenthal.

Herr Pfarrer *Kaufmann*.

Leipzig.

Herr *Friedrich Roch*, BuchHändler.

Linden.

Herr Pfarrer *Sponsel*.

MarktErlbach.

Herr Superintendent *Oetter*.

Melckendorf.

Herr Pfarrer *Pöhlmann*.

Nemmersdorf.

Herr Pfarrer *Ulmer*.

Neuhof.

Herr Pfarrer und Camerarins *Küttlinger*.

Orttenburg.

Frau *Christiana Louysa*, verwittwete Gräfin von *Orttenburg*,
geborne RheinGräfin zu Salm, Hochgräfl. Gnaden.

(Ober) Rössla.

Herr Pfarrer *Besold*.

Seubelsdorf.

Herr Senior *Wirth*.

Steben.

Herr Pfarrer *Kiesling*.

Thierstein.

Herr Pfarrer *Lindner*.

Thurnau.

Herr *Carl Heinrich von Giech*, Hochgräfl. Gnaden.

— HofRath *Donauer*.

Herr

Herr ConsistorialRath *Georg.*

— HofMeister *Wolff.*

TrogenZech bei Hof.

Herr RittMeister *von Feilitzsch*

Untersteinach.

Herr Pfarrer *Kirschner.*

Weissenstadt.

Herr Diaconus *Helmreich.*

— Pfarrer *Iahn.*

Weißsdorf.

Herr Pfarrer *Weiss.*

Wiersberg.

Herr Pfarrer *Landgraf.*

Wonsees.

Herr Diaconus *Döhla.*

— Pfarrer *Löw.*

Wunfiedel.

Herr SynDiaconus *Dorfmueller.*

— Dr. *Rennebaum.*

— StadtPhysicus Dr. *Schmidt.*

— Superintendent *Wunderlich.*

Zell.

Herr Senior *Thiermann.*

A

AGASSIZ^{a)}, Iohann Peter Werner^{b)}, *D. der AG.* und außerordentlicher Professor derselben auf der Universität zu Erlangen, wie auch Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften daselbst, war am 29 November 1766 zu Erlangen, wo sein Vater, Jakob Franz Agassiz, damals als Französisch reformirter Prediger stand, geboren. Von diesem und seiner Mutter, Francisca, einer gebornen Malvieux, gehörig erzogen und frühzeitig auch von PrivatLehrern gebildet, konnte er schon in seinem 16 Jahre die akademischen Hörsäle zu Erlangen besuchen. In diesen liefs er sich, da seine Neigung ganz für die Arzneikunde entschieden hatte, alle Theile derselben von Delius, Isenflamm, Schreiber, Rudolph und Wendt, die nöthigen Hülfswissenschaften, vorzüglich aber Mathematik und Philosophie, von Succov und Breyer vortragen. Zugleich trat er auch in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften und nahm dann am 22 December 1785 die medicinische DoctorWürde an. Nun practicirte er, so rasch er auch zu Werke gieng, mit vielem Glück und erwarb sich, weil er überdies keine Gefahr scheute, Leidenden zu helfen, großes Lob. Da er sich dabei zum akademischen Lehrer geschickt fühlte, wolte er von der

a) Vergl. Papst's Zustand S. 33 fg. — Briefe über Erlangen Th. II, S. 29 — Rötger's Nekrol. St. III, S. 26.

b) Gewöhnlich nur Iohann Peter.

der Seite ebenfalls nützen, laß auch nicht ohne Beifall über Semiotik und erwarb sich dann am 29 December 1791 dieses Recht noch durch eine gelehrte Abhandlung, starb jedoch schon 1792 am 25 April, eben an dem Tage, an welchem seine Ernennung zum Professor eintraf, an den Folgen einer Krankheit, welche ihm ein KrankenBesuch zugezogen hatte. — An ihm verlor *Erlangen* einen geschikten Arzt, der mit seinen guten philologischen und medicinischen Kenntnissen ein starkes Gedächtniß, ein edles Herz und eine muntere Laune verband. Das Amt eines Opponenten bei Disputationen übernahm er fleißig, gieng tief ein und hatte dabei das Besondere, daß er beim letzten Argument, welches immer das stärkste war, mit dem *Virgilianischen* Verse anfieng: *Obstupui, steteruntque comae, vox faucibus haesit.*

Schriften:

- 1) *D. inauguralis* — de therapia maniae, Erl. 1785. 4. 5 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) *D. pro facultate docendi* — de causis phthiseos localis frequentioris occasionalibus. Sectio prior — respondente Ioanne Theophilo Friderico Weiler, *Augusta-Vindelico*. lb. 1791. 4. 4 pl.

ALBINUS^{c)} (WEISS) Conrad, *D. der WW. und Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg*, aus Gefrees, studirte in *Altdorf* und wurde 1581^{d)} am 23. December *Bacularius*, 1587 aber Doctor der Welt-Weisheit und betrat sowol unter *Scherb's*, als 1592 unter

c) *S. Würfel's dipt. eccl. Egyd. S. 80, LVI. 22, LVI. — Acta schol. T. IV, S. 380.*

d) 1585 in den *Act. schol.*

unter *Hilderich's* Vorsitz den Catheder. Hierauf wurde er 1596 Lehrer an der Sebalder Schule zu *Nürnberg*, empfing, als er diese Stelle 1600 mit dem Diaconat zu St. Egydien daselbst vertauschet hatte, am 13 August die Ordination, und starb am 3 September 1613.

Er schrieb:

- 1) D. de differentiis definitionum — *praefide* Philippo Scherb. Altd. 1587. 4. — Recusa in *huius thesibus philosophicis in unum corpus redactis*. Amberg. 1603. 4. N. XII.
- 2) D. de rerum creatione — *praefide* Edone Hilderico. Altdorf. 1592. 4.

ALBINUS^{e)}, Heinrich, D. der *WW.*, Pfarrer zu *Wiersberg* und Senior des *Culmbachischen Capitels*, war am 26 Iunius 1628 zu *Wonsees* geboren und von dem Diaconus daselbst, *Georg Albin*^{f)}, mit *Margaretha* des Superintendentens zu *Baireut*, *Iohann Samstag*, einzigen Tochter gezeugt. Des Vaters — unter dessen Aufsicht die ersten Jugendjahre verflossen, 1635 beraubt, kam er zu seinem mütterlichen GrosVater und wurde von diesem in die StadtSchule zu *Baireut* geschickt. Da aber auch dieser Erzieher in diesem Jahre noch gestorben war, nahm ihn seine Mutter wieder zu sich und liess ihn in dem Lyceum zu *Culmbach* unterrichten, in welchem er an *Horn* und *Erhardi* treue Lehrer fand, deren Leitung er sich bis zu seinem Weggang auf die Universität *Königsberg* 1647.

e) Vergl. *Großs Iub. Pr. Lex. Th. III, S. 2 fgg.* — *Großes UniversalLex. Suppl. Bd. I, S. 947.*

f) Kapp in der *Gesch. des Exorcismus Beitr. II, S. 19, N. 24* nennt ihn *Pfarrer*.

1647 überliefs. Sechs Jahre lang lag er hier den Wissenschaften ob und beschäftigte sich zugleich in den beiden letzten Jahren mit dem Unterricht zweier Barons *von Taubenheim*, wodurch er seine Umstände so verbesserte, daß er noch länger hier zu bleiben willens war. Durch die einreißende Pest aber gezwungen, wendete er sich nach *Upsal*, theils sich unterweisen zu lassen, theils andere zu unterrichten, und da das letzte ihm nicht gelang und eigene Mittel den Aufenthalt hier verwehrten, nach *Stokholm*, wo er dritthalb Jahre lang die beiden Söhne des ArtillerieObri-
sten *von Helmsfeld* den Wissenschaften zuführte, und sich solches Zutrauen erwarb, daß er mit denselben nach *Riga* gehen und auch hier die Aufsicht über sie führen mußte. Nach Verlauf eines Jahres aber legte er diese Stelle aus Liebe zu seinem Vaterlande, in welchem er nun günstige Ausichten zu einer Beförderung hatte, nieder, und kam im Herbst 1656 zu *Culmbach* an, worauf er am 9 April 1657 Tertius an der Schule zu *Baireut* wurde. Von da gelangte er 1662 zur Pfarre *Wiersberg*, wo er schon 1703 zur Ruhe gesetzt am 13 August 1706 als Senior des Culmbachischen Capitels starb, und den Ruhm eines exemplarischen Lehrers zurückliefs. Bemerkenswerth ist von ihm, daß er der *erste* Pfarrer zu *Wiersberg* war, welcher statt eines Halskragens einen Uiberschlag trug.^{g)}

Schriften:

- 1) *Neuiakrs Predigt* — dona noVI teMpLI VVirsbergae
oCto, über *Ierem. XXXI, 22.* Bair. 1667. 4. 6 B.

2)

g) S. Schumann de L. P. *Thümmigio*. Cont. I.
pag. 20. a.)

2) *LeichPredigt auf Eva Barbara geborne von Ramrodt* — *echo cadentis iusti salutifera*, über Pf. XXXVII, 24. *Meinungen*. 1689. fol. 9 B.

ALBINUS ^{h)}, Iohann Erdmann, *D. der WW.*, *Pfarrer und StiftsPrediger zu Himmelcron*, war des vorigen Sohn und zu *Wiersberg* von *Eva Magdalena*, *Iohann Uhl's*, *Bekens zu Culmbach* Tochter am 19 December 1666 geboren. Seiner natürlichen KörperSchwäche ungeachtet, veräumte der Vater selbst die Bildung seines Geistes nicht und ließ ihn, da er bei mehrern Jahren etwas fester wurde und zur Theologie Lust zeigte, diese zu *Wittenberg* studiren. Hier war es auch, wo er sich die höchste Würde in der WeltWeisheit erwarb und unter *Walther's* Voritze am 8 Mai 1690 disputirte. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland bereitete er sich theils durch eigenes Studiren, theils durch fleißiges Predigen für seinen Vater, noch mehr zu seinem künftigen Amte vor, und erlangte dann 1693 die Pfarr und StiftsPredigerStelle in *Himmelcron*, wo er am 9 Julius dieses Jahres sein Amt antrat, und es mit ungetheilte Liebe seiner Gemeinde bis an seinen Tod, am 21 December 1715 ⁱ⁾ verwaltet hat. — Während der Bekleidung dieser Stelle ließ er 1694 den neuen Thurmaufrichten und decken, 1699 das Kirchengewölbe von Brettern neu machen, 3 WerkSchuhe erniedrigen und stuccaduren, und das steinerne KirchenPflaster und Boden $2\frac{1}{2}$ Schuh erhöhen. Auch sorgte

h) *Vgl. Teichmann's Himmelcron* S. 51. fg. — *Misc. Lips. T. V, p. 391, 9.* — *Gross. Univ. Lex. Suppl. Bd I, S. 948.*

i) Nicht 1716, wie *Gross* *am a. O.* S. 3.

sorgte er, daß 1710, da die alten 2 Glöcklein zer-
sprungen waren, 3 andere Glocken 9 Centner
schwer angeschafft wurden^{k)}.

Von ihm ist vorhanden:

D. *theologica* — de Christi hominis ἀναμαρτυρία — prae-
fide D. Michaelae Walther, Viteb. 1690. 4. 5. pl.

ALBINUS^{l)}, Iohann Heinrich, D. der *WW.* und
Pfarrer zu *Wiersberg*, ein Mann von unbeschol-
tenem Herzen, auf dem ganz der Geist seines
würdigen Vaters ruhte, der in den Humanioren,
so wie in der Theologie nicht geringe Kenntnisse
befaß, als Dichter und Redner seiner Zeit im Anse-
hen stand und unermüdet in seinem Beruf war, ist
des vorigen Bruder und zu *Wiersberg* am 4 Januar
1672^{m)} geboren. Inden gewöhnlichen Anfangs-
Gründen der Schulwissenschaften vom Vater selbst
unterrichtet, verließ er 1689 das älterliche Haus und
ward am 3 Julius in die oberste Classe des Gym-
nasiums zu *Baireut* gesetzt, an welchem damals
Rentsch, Fikenscher, Röser, Gropp, Räthel und
Hagen lehrten, die ihn für die Universität *Wit-
tenberg* zubereiteten. Auf dieser sammelte er sich
nicht nur durch die Vorlesungen, sondern auch
durch den Umgang der Gelehrten und die häufi-
ge Besuchung der Universitätsbibliothek daselbst
nicht gar drei Jahre lang schätzbare Kenntnisse ein,
betrat 1691 zweimal und zwar das letztemal am

5

k) S. Teichmann am a. O.

l) Vgl. Ludovici Th. III, S. 82. — *Großs. Univ. Lex.*
Suppl. Bd. I, S. 949 — *Acta Iub. Gymn. Bar.* p. 102
fg. — *Adelung's fortgesetzter Lächer.* Th. I, S. 479 —
meine orat. hist. p. 14, XIX — *mein Beytrag zur*
GelehrtenGesch. S. 142. fg.

m) Laut des KirchenRegist.

5 December mit *Brücher's* Hülfe den Catheder und erwarb sich 1692 auch die philosophische Doctorwürde. Da er dann hier zu bleiben gedachte, zeigte er sich wieder im April 1692 unter *Neus*, und am 12 November 1693 unter *Kirchmaier's* Vorfitze als Respondent, und noch verschiedene mal 1694, mußte aber dann nach dem Willen seines Vaters nach Haus. Hier empfing er am 1 März 1696 den Ruf zur Professur der Beredsamkeit und Dichtkunst an dem Gymnasium zu *Baireut*, welche er am 28 Mai mit einer Rede (*de linguarum aetatibus*) antrat und nicht würde niedergelegt haben, wenn er nicht auch hierin den Willen seines Vaters hätte befolgen wollen, der es bei dem Fürsten dahin gebracht hatte, daß er wegen seines hohen Alters und abnehmenden Kräften, mit welchen er seinem Amte nicht mehr gehörig vorstehen konnte, zur Ruhe gesetzt und dieser Sohn ihm zum Nachfolger gegeben wurde. *Albin* hielt daher, obgleich diese Stelle seinen Wünschen nicht entsprach, am 16 November 1703 seine Abschieds-Rede (*de obligatione erga patriam*), zog dann nach *Wiersberg*, wo man ihm schon mit Liebe zugethan war und starb 1718.

*Schriften:*ⁿ⁾

- 1) D. de emblemate. Viteb. 1691. 4.
- 2) D. Lemmata historica ad liberam imperialem ciuitatem Francofurtensem pertinentia — praeside M. Ioanne Adol-

n) Daß die Zahl derselben ansehnlich sei, erhellt aus dieser Stelle seines ValedictionsProgramms: „mea Programmata numero summam sumto, LXXIIX. et alia Schediasmata varii generis numero XVI.“ und aus folgenden von ihm mir zu Handen gekommenen Versen:

- Adolpho Brücher. Ib. 1691. 4. 2 pl.
- 3) D. *politica* — de consiliariis — *praefide* M. Ioanne Christophoro Neus. Ib. 1692. 4. 2 pl.
- 4) D. *prior* — ἀναλυσίς et ἐξηγησις epistolae C. Plinii Coecili Secundi Lib. X, XCVII. de cognitione et poenis Christianorum sub imperatore Traiano — *praefide* M. Georgio Casparo Kirchmajer. Ib. 1693 4. 2½ pl.
- 5) D. quid sit animus, aut vbi, aut vnde, magna est dissensio.^o)
- 6) D. de epistola Christi ad *Abgarum* contra *Eusebium*. Vit. 1694. 4.
- 7) D. de libro *Henochi* prophetico. Ib. 1694. 4.
- 8) Pr. *ad orationem aditiam* — de fatalibus linguae romanae annis. Bar. 1696. fol. 1 pl.
- 9) Pr. *ad actum oratorium* — de religione reipublicae fundamento. Ib. 1696. fol. 1 pl.
- 10) Pr. *quum Georgius Vilelmus M. B. ex itinere reuersus esset* — sollemnis Apollinis et Musarum applausus versibus adumbratus. Ib. 1696. fol. 2 pl.
- 11) Memoria *Christophori Andreae Krebs*. Ib. 1697. fol. 1 pl.
- 12) Memoria *Francisci Maran*, artis saltatoriae magistri apud Baruthinos. Ib. 1697. fol. 1 pl.
- 13) Pr. *ad parentationem in obitum Ioachimi Henrici Hagen*, Professoris Baruthini — quaedam in laudem defuncti — *sermone ligato*. Ib. 1697. fol. — *Abgedruckt an den Funeralien*. 4. ¾ Bogen.
- 14) Pr. *in natalitia Christiani Ernesti M. B.* — Ib. 1697. fol.

Annos octo fere celso de ponte cathedrae
Explicui Latiam linguam pariterque pelasgam;
Intra quod spatium *Programmata publica* scripsi
Octoginta fere, quae Mecaenatibus hujus
Gymnasii, tanquam studii monumenta dicaui. Etc.

Leider dafs sich aber diese Anzeige blos auf die Menge beschränkt.

- o) S. I. F. Frosch D. de sede animae rationalis vera. (Bar. 1709. 4.) p. 11. 11.)

- 15) Pr. in natalitia *Sophiae Ludouicae M. B.* — solemne Eurynomes et Charitum laetitia — *sermone ligato* Ib. 1697. fol. 1 pl.
- 16) Parentatio in obitum Professoris *Hagen* — *sermone ligato* — an den *Funeralien*. 1 $\frac{1}{4}$ Bogen.
- 17) Memoria *Annae Mariae Baumann*, natalibus *Koezlianae*. Ib. 1697. fol. 1 pl.
- 18) Pr. ad actum *Iesu Christi triumpho sacrum* — *sermone ligato*. Ib. 1698 fol. 1 pl.
- 19) Pr. in natalitia *Georgii Vilelmi M. B.* — de excelsae indolis ingeniis in prima statim pueritia obuiis. Ib. 1698. fol. 1 pl.
- 20) Memoria *Ioannis Stephani Rudolph*, Professoris *Baruthini*. Ib. 1698 fol.
- 21) Memoria *Georgii Matthaei Borch*, Cubicularii. Ib. 1698. fol. 1 pl. — *Abgedruckt bey den Funeralien* 1 B. *Sämmtliche bis ietzt erschienene EinladungsSchriften, deren er 24. zählt, hat er unter dem 28. Octob. 1698 dem Consistorio dediciret.*
- 22) Pr. ad orationem paraeneticam — de litera *Pythagorica Ipsilo Graecorum*. Ib. 1699. 4. 1 pl.
- 23) Pr. ad connubia *Georgii Vilelmi M. B.* Ib. 1699. fol. 1 pl.
- 24) Literae ad *M. Laurentium Adamum Meyer*, pastorem *Ermreuthensem*. Ib. 1699. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 25) Pr. apologia pro *Terentio*. Ib. 1699.
- 26) Carmen seculare in natalitia *Georgii Vilelmi, M. B.* Ib. 1700. fol. 1 pl.
- 27) Memoria *Mariae Margarethae Stelzer*. Ib. 1700. fol. 1 pl.
- 28) * Pr. ad examen — de *Apolline*, eiusque nominis, originis atque officii ratione — nomine Collegii. Ib. 1700. form. pat.
Die bis hieher erschienenen EinladungsSchriften, abermals 24 an der Zahl dedicirte er unter dem 3 ChristTag 1700 ebenfalls dem Consistorio.
- 29) Pr. in natalitia *Christianae Sophiae Vilelminae M. B.* — de Iani factis, votis et fatis praedictis — *sermone ligato*. Ib. 1701. fol.
- 30) Pr. in natalitia *Sophiae Ludouicae M. B.* — sapi-

sapientiam omnibus rebus praestantiorē esse — *sermone graeco*. Ib. 1701. fol.

31) Pr. *ad eadem natalitia* — de excellentia huius principis. Ib. 1701. fol.

32) Memoria à *Thūna*, *supremi stabuli ministri*. Ib. 1701. fol.

33) Pr. *ad actum oratorio-valedictorium* — de summo summorum imperiorum, cum primis nouissimi regni et regis Borussiae, autore, Deo. Ib. 1701. fol. 1 pl.

34) Memoria *Ioannis Leonhardi Schöpff*, *Superintendentis Baruthini*. Ib. 1701. fol. — *Abgedruckt an den Funeralien*.

35) Pr. *ad orationem in obitum memorati Schöpff* — de inconstantia et fragilitate rerum humanarum — *sermone ligato*. Ib. 1701. fol. — *Abgedruckt an den Funeralien*.

36) Oratio in memoriam eiusdem *Schöpff* — *lectus Apollinis et Musarum publicus* — *an den Funeralien*.

37) Pr. *ad actum oratorium* — de gloriosa Archangeli Michaelis, per hypotyposin descripti victoria. Ib. 1701. fol. 1 pl.

38) Pr. *ad natalitia Georgii Vilelmi M. B.* — *sermone ligato*. Ib. 1701. fol. 1 pl.

39) Pr. *ad examen* — studia literarum propter vtilitatem multiplicem tractanda esse. Ib. 1701. form. pat.

40) * Pr. *ad actum valedictorium* — de resurrectione mortuorum — *nomine Collegii*. Ib. 1702. fol. 1 pl.

41) Pr. *ad natalitia Sophiae Ludouicae M. B.* — depictio huius principis velut matris Charitum. Ib. 1702. fol.

42) Pr. *ad actum oratorium* — de rosa, regina florum. Ib. 1702. form. pat.

43) Pr. *ad natalitia Christiani Ernesti M. B.* — recens variorum orationum thematum, de quibus Profesores Baruthini a tempore foundationis Gymnasii perorarunt. Ib. 1702. fol. 1 pl.

44) Pr. *ad natalitia Sophiae M. B.* — de nomine *Sophiae*, sapientiaeque laudibus. Ib. 1702. fol. 1 pl.

45) Memoria *Roeder*, *Consiliarii aulici*. Ib. 1702. fol.

46) Pr. *adhortatorium* — de obseruatione legum. Ib. 1702. fol.

47) Memoria *Ioannis Christophori Staudt*, a consiliis intimis. Ib. 1702.

48) Pr. *ad actum valedictorium* — de cognominum originis — nomine Collegii. Ib. 1702. fol. 1 pl.

49) Pr. *ad actum oratorium* — de D. *Martini Lutheri* reformationis in religionis negotio labore. Ib. 1702. fol. 1 pl.

50) Elegia publica de *Sophiae Ludonicae M. B.* obitu. Ib. 1702. fol. 1 pl.

51) Pr. *ad actum oratorium* — de D. *Martino*, Episcopo Turinensi. Ib. 1702. fol. 1 pl.

52) Ode genethliaca in natalitia *Georgii Vilelmi M. B.* Ib. 1702. fol. 1 pl.

53) Literae Consistorio novum annum gratulantes — recens programmatum, quae inde a fine 1700 vsque 1702 edidit. Ib. 1702. fol. 1 pl.

54) Pr. *ad connubia Christiani Ernesti M. B. et Elisabethae Sophiae*, ducis *Curoniae* — fermone ligato. Ib. 1703. fol. 1 pl.

55) Pr. *ad orationem valedictoriam* — de amore in patriam. Ib. 1703. fol. 1 pl.

56) Programmata varia nomine Professorum edita.

Seine Reden, de Christiani Ernesti M. B. rebus gestis ad orientem et occidentem 1697 und de Francorum sedibus antiquis, regibus priscis, variis migrationibus atque rebus praeclare gestis vsque ad nostrum ducem Franciae orientalem Cristianum Ernestum 1702 blieben ungedruckt und werden daher irrigh in Küsteri bibl. Brand. p. 617. und in den Actis Iub. Gymn. Bar. am a. O als gedruckt angegeben.

ALBINUS^{p)}, Veit, SpitalPrediger und Consistorialis zu Culmbach auch Senior des Capitels, der Stamm-Vater der vorgenannten Albinusse, war auf der Ruck-

p) S. Kapp's *Gesch. des Exorc.* Beytr. II, S. 18, n. 24. Beytr. III, S. 38, n. 42, — Heerwagen's *Culmb. Geistl. Fortf.* IV, S. 56. Fortf. V, S. 60. 11.) und S. 61. 16.)

Rucksmühl ^{q)} bei *Kirchleufs* am 27 November 1567 geboren und der Sohn eines Müllers daselbst, *Conrad Weiss*, und *Catharina*, einer gebornen *Müller*. Dem väterlichen Handwerk abgeneigt kam er auf die Schule nach *Hof*, wo sich seine Fähigkeiten vollends entwickelten und er bei seinem einmal gefassten Voratz, den theologischen Wissenschaften zu huldigen, zu bleiben beschloß. Er bezog die Universität *Wittenberg*, und ward nach seiner Rückkunft 1593 Substitut und Spital-Prädicator Vicarius des GeneralSuperintendentens, D. *Streitberger*, und Beisitzer im Consistorio zu *Culmbach* und am 14 September verpflichtet. Hierauf gelangte er 1595 zum untersten Diacонат, ließ sich am 7 April in Pflicht nehmen, und ruckte 1602 ^{r)} ins Archidiaconat. Zwei Jahre hernach machte ihn der Markgraf *Christian* zu seinem Hofprediger, wobei er zugleich Consistorialis blieb und mit dem Hofe bald in *Baireut*, bald in *Culmbach* war. Als er aber 1616 die HofPredigerStelle zu *Baireut* abgetreten hatte, ward er wieder erster Diaconus in *Culmbach* unter dem Titel eines SpitalPredigers, nachher auch Senior des Capitels und starb am 26 März 1641. — Dieser würdige Mann verdient um so mehr ein bleibendes Andenken, weil er unter die wenigen gehört, welche für ihre Zeit hell dachten und sich schon damals dem Exorcismus bei der KinderTaufe mit aller Macht entgegenetzte ^{s)}.

Schriften:

1) *LeichPredigt auf M. Nicol. Gramman, Superintendent zu*

q) S. Kapp's anal. ad hist. belli tric. p. 13. n. 11.

r) Nicht 1606, wie *Heerwagen* am a. O.

s) S. Kapp's *Gesch. des Exorc.*

zu Culmbach — über Ps. CXVIII. Hof 1601. 4.
3½ B.

2) Zi LeichPredigten auf Sibylla und Helena
Ksleinin. Ebend. 1602. 4.

3) LeichPredigt auf Anna Hagelshaimerin —
über Hiob XIX. Ebend. 1603. 4. 4 B.

4) LeichPredigt auf Georg Pfannenstiel, Raths-
Freund zu Culmbach. Ebend. 1603. 4.

5) LeichPredigt auf Margaretha Ayrer — über
Esaia XXXV, 10. Ebend. 1604. 4. 3 B.

6) Drei christliche LeichPredigten auf drei Kinder des
MarkGrafen Christian — über Marci X. Ioh. XLII.
und Ps. CIII. Ebend. 1612. 4. 10½ B.

7) LeichPredigt auf Iohann Streithenger, Castner
zu Culmbach, — über Ps. LXXIII. 1616. Iena
1617. 4. 5 B.

8) LeichPredigt auf M. Wolfgang Matthäus Chy-
träus — über II. Regg. XXII, 19 fg. und II. Chron.
XXXIV, 27 fg. 1629. — Zusammengedruckt mit an-
dern unter dem Titel: Triga Concionum tenebrarum.
Coburg 1630. 4. 3½ B.

ALTHOFER ¹⁾, Christoph Ulrich, D. der WW.
und Pfarrer zu Obernsfees, des berühmten Gene-
ralSuperintendentens zu Culmbach, D. Christoph
Althofer, mit Anna Maria, Michael Pönlein's,
RathsHerrn zu Nürnberg zweyten Tochter ge-
zeugter iüngster Sohn, ist in Culmbach am 25 Ju-
nius 1647 geboren. Ebendasselbst legte er auch in
dem Lyceum unter Rector Wolf den Grund, auf
dem er als künftiger Volks und JugendLehrer zu
Iena weiter baute, wo er sich vorzüglich an Pos-
ner hielt, mit dessen Hülfe er am 4 October 1671
disputirte und die höchste Würde in der Welt-
Weisheit empfing. In seinem VaterLande gelang-
te er 1678 zum Tertiat in Culmbach, 1689 aber
zur

¹⁾ S. Heerwagen's Culmb. SchulWes. S. 149. 20)
— Lang, de Sup. general, p. 133 und 144.

zur Pfarr *Obernsees*, wurde am 15 *Ni* eingesetzt und starb hier am 12 October 1714.

Schrieb:

D. ex philosophia naturali — de voluntate h. na — praeside Casparo Posner. Ienae 1671. 4 $\frac{1}{2}$ pl

AMMON^{u)}, Christoph^{x)} Friedrich, *D. der VW. und der GG.*, der letzten ordentlicher Lehre, wie auch *UniversitätsPrediger zu Göttingen und Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen*, ist zu *Baireut* am 1 Januar 1766^{y)} geboren. Seine Eltern, *Philipp Michael Paul Ammon*, KammerRath und erster KammerAmtmann zu *Baireut*, und *Eusebia Eleonora Maria*^{z)}, eine Tochter des Pfarrers zu *Gerhardshofen*, *Christoph Heinrich Grieshammer*, bemühten sich selbst die ausgezeichneten Talente, welche sich schon frühzeitig an ihrem Sohn äußerten, immer

u) *Vgl. Seiler de causs. atque fin. vatic. Sect. III, p. 12 fg. — Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. III, S. 8. Nachtr. IV, S. 10. Nachtr. V, Abtheil. I, S. 24 fg. Ausg. V, Bd. I, S. 64 fgg. — Akad. Taschenb. 1791, S. 187. — Papst's Zust. S. 16. — Briefe über Erlang. Th. II, S. 27. — Meine orat. p. 31 fg. — Bock's Samml. Heft VI. — Mein Beytrag S. 409 fgg. — Oberd. Allg. Litt. Zeit. 1794, N. XXXIX, S. 64c. — Beyer's Magaz. Bd. IX, St. III, S. 100 fgg. — Neuer Kirchen u. Kezer Alm. 1797, S. 5 fgg. 1798, S. 8 fg. — Murfinna's Annalen (1798) S. 159. — Sein Bildniss von Bock gestochen befindet sich in der ang. Bock'schen Samml. und vor dem Beyer'schen Magaz. am a. O. — Vgl. auch Schad's Pinac. p. 234.*

x) *Falsch Christian in der neuen allg. deutsch. Bibl. Bd. 21, S. 365.*

y) 1765 im *Akad. Taschenb.*, bei *Bock*, in der *Oberd. Litt. Zeitung* und im *Kez. Alm. am a. O.*

z) *Elisabetha Leonora Maria* bei *Bock*; *Eleonora Sophia Eusebia* aber, bei *Oertel de vita C. H. Grieshammeri p. 16.*

mer mehr zu entwickeln und er selbst bildete seine vorzüglichen NaturGaben theils durch eigene seinem Alter angemessene Beschäftigungen an den Reizen der Natur, wozu ihm der Aufenthalt seines Vaters, der seit 1771 Beamter zu *Osternohe* war, die beste Gelegenheit gab, theils aber auch durch den Unterricht geschikter PrivatLehrer. Diese waren, ausser seinem mütterlichen GrosVater, bei welchem er öfters auf Besuch war, seines Vaters Bruder, und *Johann Georg Schwarz*, — beide ietzt Prediger im *Anspachischen*, — welche seinen thätigen Geist gehörig zu beschäftigen und die Liebe zu Sprachen und Wissenschaften besonders aber zum Hebräischen, so in ihm anzufachen wußten, daß er nie ohne Nutzen von ihnen gieng und selbst seine Erholungsstunden zur Erweiterung seiner Kenntnisse anwandte. Denn in denselben laß er für sich den *Homer*, studirte ohne mündliche Anweisung die hebräische Sprache nach *Danz* mit großer Leidenschaft, lernte nach *August Pfeiffer* und *Michaelis* die profaischen und metrischen Schriften des A. T. *a priori* accentuiren und ward daher als sein Vater zu seiner ietzigen Stelle nach *Baireut* zurückkehrte am 19 Januar 1783 sogleich in die oberste Classe des Gymnasiums daselbst aufgenommen. In demselben von *Purrucker*, *Lang*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann*, noch mehr für eine Universität vorbereitet, zog er 1785^{a)} nach einer am 7 April gehaltenen AbschiedsRede (*von dem Nutzen der Musik bei den Wissenschaften*) nach *Erlangen*. Seinem Plan gemäß, das weite Feld der Philologie, Philosophie und

a) Falsch 1784 in der *Oberd. Litt. Zeit.* a. a. O.

und Theologie zu durchwandern, hörte er hier bey *Harless*, der ihn nicht nur in sein Haus, sondern auch in das philologische Seminarium aufnahm, *Bayer*, *Pfeiffer*, *Breyer*, *Meusel* und *Mayer* über alle Theile der philologischen, philosophischen, historischen und mathematischen Wissenschaften, und gieng nun als er schon tiefer in den Geist derselben eingedrungen war, zu der Theologie, welche ihm *Seiler*, *Rau* und *Hufnagel* vortrugen, über. Zugleich liefs er sich in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften und in das PredigerSeminarium aufnehmen und vertheidigte unter *Harless* Vorlitze im September 1786 nicht nur eine gelehrte Streit-Schrift, sondern zeigte sich auch besonders durch die Herausgabe des *Ammonius* der gelehrten Welt von der vortheilhaftesten Seite und erhielt nach vorhergegangener Prüfung, in welcher er seltene Proben der Gelehrsamkeit ablegte, am 21 October 1788 die höchste Würde in der Welt-Weisheit, vertheidigte auch an diesem Tage deswegen seine InauguralSchrift und fieng noch in diesem Jahre, aufgemuntert durch *D. Junkheim* in *Anspach* und andere Gelehrte, welche ihn aus seinen Schriften kannten, mit Erlaubniß der philosophischen Fakultät, öffentliche Vorlesungen zu halten an. Alle ihm angebotenen und zum Theil sehr ansehnlichen HofmeisterStellen schlug er nun aus, wohnte *Schreber's* zoologischen Vorlesungen bei, um durch Hülfe der NaturGeschichte viele Stellen der alttestamentlichen ReligionsUrkunden besser aufhellen zu können, und ward alsdann Secretair bey dem Institut der Moral, 1789 aber schon außerordentlicher Professor der Philosophie zu

in *Erlangen*. Der Gewohnheit gemäß disputirte er dann am 13 Julius 1791 für die (1788 erhaltene) Erlaubniß zu lesen und um eine Stelle in der philosophischen Fakultät zu erhalten, worauf er 1792 zum vierten Professor der Theologie und UniversitätsPrediger^{b)} zu *Erlangen* ernannt wurde. Als solcher legte er die SekretariatStelle bei dem Institut der Moral nieder, und trat in der Kirche am 10 Sonntag nach Trinitatis, auf dem Catheder aber am 19 October an, erwarb sich am 18 April 1793 die theologische DoctorWürde und nahm, nachdem er am 15 Junius nochmals disputirt hatte, seine Stelle in der theologischen Fakultät ein. Kurz darauf kam er von der theologischen Fakultät in *Jena* an *Döderlein's* Stelle in Vorschlag und erhielt den Ruf als ordentlicher Professor der Theologie nach *Gießen*^{c)}. Da man aber seinen Gehalt (von 450 auf 800 fl.) unter dem 7 August vermehrte, blieb er bis ihn am 12 September 1794 die Universität *Göttingen* als Universitäts-Prediger und vierten Professor der Theologie rief. Denn nun hielt er am 22 September seine Abschiedspredigt zu *Erlangen* und gieng an den neuen Ort seiner Bestimmung, wo er schon am 15 November 1795 als dritter Professor einrückte und als einer unserer vorzüglichsten GottesGelehrten,

b) Nicht aber Direktor des homiletischen Instituts, wie Schuler in der Gesch. der Veränder. des Geschmaks im Predigen. Th. III, S. 121 sagt.

c) Wenn es daher in den neuesten critischen Nachrichten 1793. N. XLVIII, S. 380 heisst: Ammon in *Tübingen* hat den Ruf nach *Halle* ausgeschlagen, so ist dieß ein bloßer Irrthum in Rücksicht der Universitäten.

ten, als ein Mann von rastloser Thätigkeit, als ein philosophischer, dennoch aber faßlicher und practischer Prediger und vorzüglich in Hinsicht auf Dogmatik und Moral vortreflicher Lehrer, den man schon wegen seines liebevollen Betragens lieb gewinnen muß, sich um die Kirche und die Wissenschaften verdient zu machen fortfährt.

Schriften:

- 1) *Carmen in obitum M. Ioannis Purrucker, Professoris Baruthini.* Bar. 1784. fol. 1 pl.
- 2) *Carmen in nuptias M. Ioannis Georgii Friderici Krafft, Professoris Baruthini.* Ib. 1785. Fol. 1 pl.
- 3) *Carmen in nuptiarum sollemnia M. Andreae Schumann, Professoris Baruthini.* Ib. 1785. fol. 1 pl.
- 4) *D. animaduersionum in quaedam Ammonii Grammatici loca spicilegium, praemissa breui de vita eius disquisitione — praefide Theophilo Christophoro Harless.* Erl. 1786. 4. 2 pl.
- 5) *Ἀμμονίου περὶ ὁμοίων καὶ διαφορῶν λέξεων; Ammonius de adfinium vocabulorum differentia, cum selectis L. C. Valckenarii notis atque animaduersionibus suisque obseruationibus.* Ib. 1788. 8mai.
- 6) *D. inauguralis — de Euripidis Hecuba, subiunctis obseruationibus in eiusdem Tragici Andromacham.* Ib. 1788. 4. 4 pl.
- 7) *Hekabe und Andromache, zwey Trauerspiele des Euripides aus dem Griechischen mit erklärenden und kritischen Anmerkungen.* Ebend. 1789. (1788) gr. 8.
- 8) *Euripidis Hecuba selecta varietate lectionis et continua adnotatione.* Ib. 1789. 8mai.
- 9) *Predigt am CharFreitag in der akademischen Kirche gehalten — wie feyert der Christ auf eine würdige Weise die letzten Augenblicke des sterbenden Iesus.* Ebend. 1789. gr. 8.
- 10) * *Salomo's verschmähte Liebe oder die belohnte Treue. — Ein Liebesgedicht aus dem Salomonischen Zeitalter.* Leipz. 1790. 8.
- 11) *Predigt am XVIII. Sonntag nach Trinitatis in der SchlossKirche zu Baireut gehalten — über den Werth vernünftiger Zweifel in der Religion.* Bair. 1790. 8.

- 12 — 13) *Noua versio graeca Pentateuchi, ex vnico bibliothecae S. Marci codice Veneto. Nunc primum edidit et recensuit. Pars I. Genesin continens atque Exodum. Erl. 1790. Pars II. Leuiticum continens et Numeros. Ib. 1790. 8mai.*
- 14) *D. pro facultate docendi et pro loco — de versionis V. T. Venetae graecae vsu, indole et aetate — respondente Friderico Vilelmo Hagen, Baruthino. Cum tabula aeri incisa. Ib. 1791. 8mai. 8 pl. — Befindet sich auch im dritten Bande des Pentateuchs.*
- 15) *Noua versio graeca Pentateuchi — Pars III. continens Deuteronomium, addenda, indicem et commentationem de vsu, indole et aetate huius versionis. Ib. 1791. 8mai.*
- 16 — 17) *Entwurf einer reinen biblischen Theologie. Erste Hälfte. Ebend. 1791. Zweite Hälfte. Ebend. 1792. gr. 8. — Der Prediger Winkel zu Bergen op Zoom wollte hievon und vielleicht auch von den ReligionsVorträgen eine holländische Uebersetzung veranstalten. (Vgl. Erlang. Gel. Zeit. 1794. St. III, S. 24.)*
- 18) *Anmerkungen zu Delaulnaye's Fortsetzung der Geschichte aller Religionen übersetzt von Iohann Friedrich Breyer. Ersten Bandes erste Lieferung. Ebend. 1792. 4.*
- 19) *Gedicht auf die Ankunft Friedrich Wilhelm's II. Königs von Preussen, von der IudenGemeine zu Fürth. Ebend. 1792. gr. fol. 2 $\frac{1}{2}$ B. — Dieses Gedicht hat Ammon vom 4. Vers an aus dem Hebräischen, in welcher Sprache es von einem iüdischen Gelehrten in Prag verfertigt wurde, übersetzt.*
- 20) *Pr. zur iährlichen DankFeier von Buirette — über das Todtenreich der Hebräer von den frühesten Zeiten bis auf David. Ebend. 1792. 4 2 $\frac{1}{2}$ B. — Abgedruckt in D. Heinrich Eberhard Gottlob Paulus Memorabilien. (Iena 1793. 8.) Stük IV, N. IX, S. 138. fgg.*
- 21) *Ioannis Augusti Ernesti institutio interpretis noui testamenti. Editio quarta cum obseruationibus. Lips. 1792. 8.*
- 22) *Erste AmtsPredigt in der akademischen Kirche — über die hohe Untrüglichkeit christlicher Wahrheit. Erl. 1792. gr. 8. — Abgedruckt im ersten Bändchen seiner ReligionsVorträge und in den Predigten bei*
Amts-

Amtsveränderungen, sowohl bei dem Antritte, als bei dem Abschiede gehalten, von verschiedenen Verfassern und gesammelt von Georg Friedrich Götz. (Leipz. 1797. 8.)

23) *Pr. ad orationem aditalem — de repentina Pauli ad doctrinam christianam conuersione, ad Act. IX, 1 — 19. Annexa est oratio in aditu muneris theologici dicta: quale insit in auctoritate veri praesidium. Ib. 1792. 8mai — Abgedruckt in seinen opusculis N. I und II.*

24) *Neues theologisches Journal — in Verbindung mit Heinrich Carl Alexander Hänlein. Erster Band. Iannuar bis Iunius. Nürnberg. 1793. 8.*

25) *Christliche Religionsvorträge über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens und der Sittenlehre. Erstes Bändchen. Erl. 1793. gr. 8.*

26) *Predigt nach der am 26 Februar 1793 begangenen hundertjährigen Jubelfeier der französisch reformirten Kirche vor der akademischen Gemeinde gehalten — wie gelangen alle Christen zur Einigkeit ihres Glaubens? Ebend. 1793. gr. 8. — Abgedruckt im zweiten Bändchen seiner ReligionsVorträge.*

27) *D. inauguralis theologica — de adumbrationis doctrinae de animorum immortalitate a Iesu Christo propositae praestantia. Ib. 1793. 8mai. 3½ pl. — Auch in seinen Opusculis N. III.*

28) *Christliche Religionsvorträge — Zweites Bändchen. Ebend. 1793. gr. 8.*

29) *D. pro loco — symbolae theologicae et criticae ad doctrinam de poenarum diuinarum duratione in altera vita — respondente Friderico Vilelmo Hagen, Baruthino. Ib. 1793. 8mai. 2¼ pl. — Auch in seinen Opusculis N. IV.*

30) *Opuscula theologica. Ib. 1793. 8mai.*

31) *Pr. ad natalitia Christi — breuis argumentationum pro summi numinis existentia recognitionis pars prior. Ib. 1793. 4. 2 pl.*

32) *Neues theologisches Journal — Zweiter Band. Iulius bis December. Nürnberg. 1793. 8.*

33) *Predigt am ersten AdventsSonntag 1793 gehalten — von der Fruchtbarkeit christlicher Betrachtungen über die Vorsicht bei grossen Weltbegebenheiten. Erl.*

1794. gr. 8. — *Abgedruckt in dritten Bändchen seiner ReligionsVorträge.*

34) *Christliche Religionsvorträge* — Drittes Bändchen. *Ebend.* 1794. gr. 8.

35) *Pr. ad paschalia - brevis argumentationum pro summi numinis existentia recognitionis Continuatio* *Ib.* 1794. 4. $\frac{1}{2}$ pl.

36) *Entwurf einer Christologie des alten Testaments* — ein Beitrag zur endlichen Beilegung der Streitigkeiten über manische Weissagungen, als Anhang zur biblischen Theologie. *Ebend.* 1794. gr. 8.

37) *Neues theologisches Journal* — Dritter Band. *Ianuarii bis Iunius.* Nürnberg. 1794. 8. — (Von diesem Bande an arbeiteten mehrere Gelehrte mit.)

38) *Pr. aditiale* — quatenus disciplina religionis et theologiae christianae pendeat ab historia Iesu Christi. Götting. 1794. 4. $2\frac{1}{2}$ pl. — *Abgedruckt in Davidis Iulii Pott et Georgii Alexandri Ruperti, sylloge commentationum theologicarum.* (Helmst. 1800. 8.) N. IV.

39) *Zwei Predigten zu Erlangen und Göttingen zum Abschied und Antritt gehalten* — mit welchen Segenswünschen trennen sich christliche Lehrer von ihren Gemeinden? (*Actor XX, 32.*) und über die beglückende Kraft des christlichen Glaubens an den Sohn Gottes. (*Ioh. III, 35 fg.*) Erl. 1794. gr. 8. 3 B. — *Abgedruckt im vierten Bändchen seiner ReligionsVorträge und in der angeführten Sammlung von Goetz.*

40) *Neues theologisches Journal* — Vierter Band. *Iulius bis December.* Nürnberg 1794. 8.

41) *Die christliche Sittenlehre nach einem wissenschaftlichen Grundriss.* Gött. und Erl. 1795. gr. 8.

42 — 43) *Christliche Religionsvorträge.* — Viertes und fünftes Bändchen. Erlang 1795. gr. 8.

44) *Meineids Verwarnung vor dem akademischen Gericht zu Erlangen* — in Wilhelm Friedrich Hufnagel's liturgischen Blättern. Sammlung V. (*Ebend.* 1795. 8.) — *Abgedruckt in der kleinen auserlesenen liturgischen Bibliothek für Prediger.* Bd. VI. (Gotha 1797. 8.)

45) *Pr. als Ankündigung eines homiletischen Preises* — Ideen zur Verbesserung der herrschenden Predigtmethode. Gött. 1795. 4. $2\frac{1}{2}$ B.

46 — 47) *Neues theologisches Journal* — in Verbindung der MitHerausgabe von D. Heinrich Eberhard Gott-

- lob Paulus. Ffter Band. *Januar bis Iunius*.
Sechster Band. *Julius's December*. Nürnberg. 1795. 8.
- 48) *Pr. ad natalitia Iesu de notione miraculi. Pars prior. Gött. 1795. 4. 2.
- 49) *Christliche Religionsvortr.* Sechstes Bändchen. Erl. 1795. gr. 8.
- 50) Pr. zur homiletischen PreisVertheilung — über die Aehnlichkeit des innern Wortes einer neuern Mystiker mit dem moralischen Worte der Kirschen Schriftauslegung. Gött. 1796. 4. 3 B.
- 51 — 52) *Neues theologisches Journal*. — Siebenter Band. *Januar bis Iunius*. Achter Band *Julius bis December*. Nürnberg 1796. 8.
- 53) *Pr. ad natalitia Iesu — variarum de orig festi sententiarum epicrisis. Gött. 1796. 4. 1½ pl.
- 54) *Entwurf einer wissenschaftlich-practischen Theologie nach den Grundsätzen des Christenthums und der Vernunft*. Ebend. 1797. 8.
- 55) *Pr. ad paschalia — de argumentis quibus ductus Ioannes Euangelista natiuitatem Iesu Christi Bethlehemiticam praetermiserit? Ib. 1797. 4. 1½ pl.
- 56) Pr. zur homiletischen PreisVertheilung — von dem Ursprunge und der Beschaffenheit einer unmittelbaren göttlichen Offenbarung. Ebend. 1797. 4. 4 B. — Vermehrt in seinen *Abhandlungen* Bd. I, Stük I. und geläutert in seinem neuen *Lehrbuch der religiösen Moral*.
- 57) *StandRede am Sarge D. Georg Ludwig Böhmers's, geheimen JustizRaths* — die Religion als Trösterin und Freundin am Grabe ihres vollendeten Freundes. Ebend. 1797. 4. 2 B. — Abgedruckt in seinen *Predigten zur Beförderung u. s. w.* Bd. I.
- 58) *Pr. ad natalitia Iesu — de notione miraculi. Pars posterior. Ib. 1797. 4. 2 pl. — Verbessert in seinen *Abhandlungen* Bd. I, Stük II.
- 59) **Sammlung von Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres, aus den Werken der berühmtesten Kanzelredner zur Beförderung der häuslichen Andacht unter gebildeten Ständen*. Zwei Theile. Ebend. 1797. gr. 8. — Darin sind auch einige Predigten von ihm *).
- 60 — 62) *Neues theologisches Journal*. — Neunter Band. *Januar bis Iunius*. Zehnter Band. *Julius bis December*. Nürnberg. 1797. Eilfter Band. *Januar*
- *) Vgl. *Allg. Litt. Anz.* 1801, N. 25, S. 230 — 231 mit Ammon's Berichtigung N. 67, S. 654 fg.

- bis Junius.* Ebend. 1798. 8. — Hier übernahm die Herausgabe D. Johann Philipp Gabler.
- 63) *Christliche Sittenlehre.* — Zweite verbesserte Auflage. Gött. u. Erl. 1798. (1797.) gr. 8.
- 64) *Predigten zur Beförderung eines reinen moralischen Christenthums.* Erster Band. Erl. 1798. gr. 8.
- 65) *Pr. zur homiletischen Preis-Vertheilung* — über das moralische Fundament der Eheverbote unter Verwandten. Erste Abhandlung. Gött. 1798. 4. 3 B.
- 66) **Pr. ad natalitia Jesu* — inquisitio in narrationum de vitae Jesu Christi primordiis fontes, incrementa et nexum cum religione christiana. Ib. 1798. 4. 2 pl. — *Abgedr.* in Pott et Ruperti *sylloge cet.* Vol. I, (Helmst. 1800. 8.) No. V.
- 67 — 68) *Abhandlungen zur Erläuterung seiner wissenschaftlich-praktischen Theologie.* Ersten Bandes erstes St. *Von der Offenbarung.* Ebend. 1798. Zweites St. *Von den Wundern.* Ebend. 1799. gr. 8.
- 69) *Anleitung zur Kanzelberedsamkeit.* Ebend. 1799. (1798.) gr. 8.
- 70) *Predigten* — in der Auswahl noch ungedruckter *Predigten*, oder auch: *Predigten von protestantischen Gottesgelehrten.* Siebente Sammlung. (Berl. 1799. gr. 8.)
- 71) **Pr. ad natalitia Jesu* — vindicatio morum doctrinae liberi arbitrii reiecta libertate Stoica ethicae Kantianae. Gött. 1799. 4.
- 72) *Vorbericht* — zu Chsti. Dan. Körners *Versuch in Predigten.* (Gött. 1799. 8.)
- 73) *Predigten zur Beförderung eines reinen moralischen Christenthums.* Zweiter Band. Erl. 1800. gr. 8.
- 74) *Pr. zur homiletischen Preis-Vertheilung* — über das moralische Fundament der Eheverbote unter Verwandten. Zweite Abhandlung. Gött. 1800. 4. 2 B.
- 75) *Zwei Predigten am 20 Julius als dem Errettungsfeste des Königs und am Pfingstfeste.* Ebend. 1800. gr. 8.
- 76) **Pr. ad promotionem D. Joannis Clausen* — adscensus Jesu Christi in coelum historia biblica. Ib. 1800. 4. 2 pl.
- 77) **Pr. ad natalitia Jesu* — de prologi Joannis evangelistae fontibus et sensu. Ib. 1800. 4. 2 pl.
- 78) *Neues Lehrbuch der religiösen Moral und der christlichen ins besondere.* Ebend. 1801. (1800.) gr. 8.

79) *Biblische Theologie*. Zweite verbesserte *Ausg.* Erster Bd. *Erl.* 1801. Zweiter Bd. *Ebend.* 1801. gr. 8.

80) *Predigten* — in *einigen Sammlungen*.

81) **Antheil* — an den *Erlanger, Oberdeutschen und Göttinger gelehrten Zeitungen*, an *Seiler's gemeinnützigen Betrachtungen*, an der *allgemeinen deutschen Bibliothek* und an *Teller's neuem Magazin für Prediger*.

ANDREAE, Johann Thomas, *D. der R.* aus *Hof*, erhielt diese Würde zu *Frankfurt an der Oder* 1689 und schrieb:

D. inauguralis — de *saure iudicis permissio*. *Frcft.* ad *Viadr.* 1689. 4. 11 $\frac{1}{2}$ pl.

ANSORG^{d)}, Johann Michael, *ConsistorialRath, Archidiaconus* an der *Stadt Kirche*, *Senior des Capitels* und *Superintendentur Vicarius* zu *Baireut*, war am 26 October^{e)} 1695 zu *Neustadt an der Aisch* geboren und der Sohn eines Bürgers und Schreiners daselbst, *Johann Anforg*, und *Sophia*, einer gebornen *Weisbeck*. Diese Eltern lehrten ihn die ersten gewöhnlichen AnfangsGründe, auf die er von seinem vierten Jahre an in der Schule zu *Neustadt* sehr fleissig fortbaute. Deswegen schickten sie ihn auch nachher in das *Lyceum* daselbst, in welchem ihn *Schober*, da er ihn ins *Alumneum* brachte, wodurch er den Eltern weniger kostete, nach dem Wunsche derselben, der *Theologie* erhielt. *Schober*, dem er sich durch seinen Wachsthum an Kenntnissen auch in der *Musik*, noch mehr aber durch seine große Frömmigkeit empfahl, wies ihn auch 1716 nach *Halle*, wo er am 4 Julius von *Spener* und *Schneider* unter die Studirenden aufgenommen, *Franke*, *Breithaupt*, *Anton*, *Lange*, *Herrnschmidt*, *Freylingshausen* und *Michaelis* zu seinen Lehrern in der *Theo-*

d) *S. Mem.* — *Zeit u. HandB.* 1775. *Neue Aufl.* S. 12 fg. — *Layriz de Pegn.* p. 141.

e) 28 April im *Zeit u. HandBüchl.* am a. O.

Theologie, Sprach- und Geschichtskunde machte. Diese frommen Männer, vorzüglich aber *Franke*, machten ihn ganz für ihre Gefinnungen empfänglich und eben dieser war es auch, der ihn deswegen als Lehrer am *Hallischen Waisenhaus* anstellte, wobei er dann sorgenfrei studiren konnte. Da es aber seine Absicht nicht war, sich zum SchulLehrer zu bilden, begab er sich nach 4 Jahren nach *Neustadt* zurück, wo der SynDiaconus *Weidner* seine beiden Söhne von ihm unterweisen liefs, bis er 1721^{f)} von dem ReichsGrafen von *Hohenlohe Schillings-Fürst*, *Philipp Ernst*, als Lehrer und Cantor nach *Wilhermsdorf* berufen wurde. Hier beschäftigte ihn nicht allein die Unterweisung der Jugend und einiger dahin geschikten vornehmen *Schweitzer* in Sprachen und Wissenschaften, sondern auch das Corrigiren chaldäischer Schriften in der JudenBuchDruckerei daselbst, bis er am 6 November 1728^{g)} zum Diaconat nach *Pegnitz* befördert wurde. Von hier gelangte er am 4 November 1730 als SubDiaconus nach *Baireut*, trat 1731 am Sonntag Sexagesimä an, rückte am 25 Julius 1736 in das Syn- 1737 aber in das ArchiDiaconat ein und ward dabei am 11 September Senior des Capitels und 1747 ConsistorialRath. Bei der letzten Stelle übernahm er auch dreimal das SuperintendurVicariat, das leztemal aber nur 3 Tage, weil er schon am dritten Tag nach des Superintendenten Tod, am 8^{h)} Julius 1760 starb. Alle seine Aemter verfab er mit unverdrossenem Eifer und ungeheuchelter Rechtschaffenheit und war —
eine

f) 1722 im *Zeit und HandB. am a. O.* und in *Wibel's Beschr. von Wilhermsdorf S. 90.*

g) 1772. *Layriz am a. O.*

h) am 4. *Layriz am a. O.*

eine unverkennbare Folge seiner Bildung! — unerschrocken und exemplarisch als VolksLehrer, der besonders im Rufe der Wohlthätigkeit gegen die Armen stand.

Schriften:

- 1) *LeichenRede auf Johann Ludwig Wetzel, SynDiaconus zu Baireut* — die Zubereitung zu einem seligen Ende, als das Hauptwerk eines Lehrers bey seinen Zuhörern. *Bair.* 1752. fol. 5 B.
- 2) *Vorrede zu dem Bußfertigen Sünder oder Sammlung von Buß- Beicht- und Communion- Andachten, wie auch Buß- Communion- und andern Liedern.* Zweite Auflage. *Bair.* 1755. 8.

ARNOLDⁱ⁾, (ANTON^{k)}, Johann, ein Poet und Corrector in Basel, aus Markt Bergel, daher er auch den Zunamen *Bergellanus* hatte. Er lebte im 16 lahrHundert, war um das lahr 1522 Corrector in *Wittenberg*^{l)}, dann in *Mainz*, nachher aber in *Basel* und verdient mit Recht nicht sowol aber als Dichter, sondern mehr als BuchDrucker unter den Gelehrten eine Stelle. Denn es ist höchst wahrscheinlich, daß da zu derselbigen Zeit die *Basler* BuchDrucker die Codices gesammelt und abgedruckt haben, auch er bei seinem Fleisse dafür sorg-

i) *S. Gross. Univ. Lex.* Th. II, S. 1593. — *Iöcher's Gel. Lex.* Th. I, S. 562. — *Adelung's fortges. Iöcher* Th. I, S. 1122. — *Gundling's Hist. der Gelahrh.* Th. I, S. 375. — *Spoerl introd. in notit. insign. typograph.* p. 41.

k) *S. Zeltneri cent. correct.* p. 79 fg. — *Mallinkrot de inuentione artis typographic.*

l) Wenigstens erschien hier die *Ausgabe der Wesel'schen Schriften* mit seiner *Dedication*. *S. Pfeiffer's Beytr. zur Kennen. alt. Bücher.* St. III, S. 486. fg.

sorgte, daß viele Bücher sauber und genau erschienen sind.

Von ihm ist bekannt:

Poema encomiasticum de chalcographiae inuentione 1541.

4. — Abgedruckt in Ant. du Verdier *Supplem. bibl. Gesner.* (Lugd. Bat. 1585); in Tenzel's *curiensen bibl. Reposit.* Band I, S. 986; in Marchand *histoire de l'imprimerie.* Tome II.; in Wolfii *monum. typogr.* Tomo I. und in Georgii Christiani Ioannis *scriptoribus historiae Moguntinensis* (1727.) Tomo III.

ARNOLD^{m)}, Iohann Georg, D. der *WW.*, derselben, wie auch der *Beredsamkeit und DichtKunst* Professor am *Gymnasium* und *Inspector* der *Alumnen* zu *Baireut*, war zu *Helmrechts*, wo ihn sein Vater, *Erhard Arnold*, ein Bürger und WeisGerber, auch BurgerMeister und Hauptmann unter dem LandAuschuß mit *Dorothea Magdalena*, einer gebornen *Samstag* gezeugt hatte, am 15 September 1685 geboren. In der Schule seines GeburtsOrtes mit den gewöhnlichen AnfangsGründen vertraut gemacht, kam er 1697 als *Alumnus* in das *Seminarium* zu *Baireut*, in welchem ihn Rector *Frank* unterrichtete, bis er am 21 April 1701 in das *Gymnasium* daselbst aufgenommen wurde. An demselben lehrten damals *Gropp*, *Frosch*, *Albin*, *Ellrod*, *Hagen* und *Meyer*, unter deren Leitung er mehrere Proben seines Fleißes durch gehaltene Reden und Disputationen ablegte und sich geschickt machte, 1706 nach *Iena* zu ziehen. Drei volle Jahre besuchte er hier die the-

m) Vgl. *Memoria* — *Acta lub. Gymn. Bar.* p. 116. fg. — *Beer's Magaz.* Bd. I, St. II, S. 112. fg. — *Meine Orat.* p. 15 fg. — *Mein Beytr.* S. 161. fgg.

theologischen, philosophischen und andere damit verwandte Vorlesungen eines *Förtsch*, *Buddens*, *Treiner*, *Danz*, *Lungershausen*, *Hamberger*, *Rufs*, *Ioch*, *Stock* und *Bischoff*, dann aber eilte er zu seinem Bruder, *Johann Albrecht*, Pfarrer zu *UnterSteinach*, der sich als Vater an ihm bewiesen und in einer schrecklichen FeuersBrunst, welche fast den ganzen Ort in Asche gelegt und auch diesen mit betroffen hatte, verweilte jedoch nicht lange, sondern kehrte nach *Iena* zurück und erwarb sich hier 1710 die philosophische DoctorWürde. Nun gieng er wieder nach Hause, kam aber 1711 zum drittenmal nach *Iena* und brachte nun zwei Abhandlungen, eine am 14, die andere am 21 November, beide aber als Präses auf den Catheder und verließ nun *Iena* auf immer. In *Baireut*, wohin er sich ietzt wendete, empfahl ihn das Consistorium wegen seiner trefflichen Kenntnisse, die er bei der Prüfung abgelegt hatte, dem Fürsten so nachdrücklich, daß ihm dieser 1712 am 5 August eine ganz ungewöhnliche Stelle, die außerordentliche Professur am Gymnasium zu *Baireut* und am 18 dieses Monats die Unterweisung seiner Prinzen übertrug. Kurz darauf (am 14 October) rückte er an die Stelle seines ehemaligen Lehrers, des Rectors am Seminario und Adjuncts am Gymnasio zu *Baireut*, *Frank*, und trat am 17 November mit einer Rede (*quemadmodum a principis persona, virtutibus mancipata, omnis salus in principem derivetur*) an. Im nächsten Jahre erhielt er die Professur der Philosophie und dabei 1714 die der hebräischen Sprache, so wie 1715ⁿ) die der Beredsamkeit und Dicht-

n) Falsch: Sub finem eiusdem anni (1714) cum prouincia Professoris Eloquentiae et Poëseos

Kunst. Zugleich übernahm er auch am 1 März 1720 die Unterweisung der fürstlichen Prinzessin, *Sophia Christiana Ludovica*, nachherigen Fürstin von *Thurn und Taxis*, am 27 August 1723 aber, nachdem er die Professur der hebräischen Sprache niedergelegt hatte, die Inspection über die Alumnⁿ. Und er würde auf noch grössere Belohnungen seines Fleisses haben rechnen dürfen, wenn nicht ein zu früher Tod seinem übrigens thätigen und rühmlichen Leben Grenzen gesetzt hätte, wovon er aber gewissermassen selbst die Ursache war. Denn gewohnt mit sehr geradem Haupte und mit in die Höhe gehefteten Blicken zu gehen, sah er nicht vor sich hin, und fiel daher, als er einst in das Schloß gehen wollte, in eine zum Unglück an jenem Tage sich in der Stadt befindende Pfütze, worüber er sich so ärgerte, daß er am 25 Mai 1724 zum Nachtheil für die Schule starb, welche an ihm einen ihrer eifrigsten und geschiktesten Lehrer hatte, der in den orientalischen Sprachen und in der Physik seine grösste Stärke hatte, und, wenn schon nicht fern vom EigenDünkel war, Ernst mit Würde zu verbinden wufste.

Schriften:

- 1) *D. philosophica* — de vultu maiestatico — *respondente* Ioanne Imhof, *Langenreutha - Franco.* len. 1711. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) *D. moralis* — de honore glorioso atque obsoleto — *respondente* eodem Imhof. lb. 1711. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 3) *Pr. ad natalitia Georgii Vilelmi M. B.* — de piis principibus. Bar. 1712. fol. 1 $\frac{1}{2}$ pl. — *Abgedruckt am folgenden p. 21 bis 23:*
- 4) *Panegyricus Georgio Vilelmo M. B. 1712 dictus* —
de

illam (ebraicae linguae) commutavit, in den Actis Iub. am a. O.

de virtute principis, inprimis nostri (*Georgii Vilelmi*) patriae felicitate. Ib. 1715. fol. 7 pl.

5) Pr. *ad actum oratorium* — de cognitione Dei ante - et post - diluviana. Ib. 1715. fol. 1 pl.

6) Pr. *ad natalitia Sophiae M. B.* — principes legibus et aequitate populi commodum spectantes, laudibus esse condecorandos. Ib. 1715. fol. 1 pl.

7) Pr. *ad natalitia Gymnasii Baruthini* — de antiquitate et celebritate templorum, huiusque vocis origine. Ib. 1715. fol. 1 pl. — *Abgedruckt an seiner Rede: de templo Basilico Baruthino. (1718.)*

8) Pr. *ad actum oratorium* — de prophetarum nominibus et munere. Ib. 1715. fol. 1 pl.

9) Pr. *zum Namens Tag M. Georg Wilhelms* — von der Verbindung der Tapferkeit mit der Weisheit. *Ebend.* 1716. fol. 1 B.

10) Memoria *L. B. de Wohlzogen.* Ib. 1716. fol. 2 pl.

11) Memoria *M. Ioannis Henrici Beyer, a Consiliis Consistorii.* Ib. 1716. form. pat.

12) Pr. *ad natalitia Christianae Sophiae Vilelminae M. B.* — non vnā eandemque vno eodemque licet tempore esse viuendi conditionem. Ib. 1716. fol. 1 pl.

13) Pr. *ad natalitia Sophiae M. B.* — quem in finem ruta in Saxoniae ducum insignibus conspiciatur et annones respondeat ornamento? Ib. 1716. fol. 1 pl.

14) Pr. *ad natalitia Christianae Sophiae Vilelminae M. B.* — de sceptris. Ib. 1717. fol. 1 pl.

15) Memoria *M. Wolfgangi Davidis Schöpff, a Consiliis Consistorii.* (Ib.) 1717. fol. 2. pl.

16) D. *philologico - moralis* — שְׁחַר מֵאֲהָבָה חָרָם — siue Paulus prae amore anathema ex dicto epist. ad Rom. IX, v. 3. — respondente Christiano Ludouico Steinhart, *Oettinga - Sueuo.* Ib. 1717. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.

17) Pr. *ad actum oratorium* — de Deo mirando. Ib. 1717. fol. 1 pl.

18) D. *philologica* — de tabernaculo *Davidis* instaurato, ex Actorum C. XV, 16 — respondente Ioanne Iacobo Würfel, *Barutho - Franco.* Ib. 1717. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.

- 19) Pr. *in memoriam iubilaei religionis reformatae* — de testibus veritatis, mundo haud probatis. Ib. 1717. fol. 1 pl.
- 20) Pr. *ad eandem festiuitatem* — de principibus inprimis Brandenburgicis veram religionem amplectentibus. Ib. 1717. fol. 1 pl.
- 21) Pr. *ad nominalia Georgii Vilhelmi M. B.* — de rubro alboque colore in magnorum clypeorum insignibus frequentatissima. Ib. 1718. fol. 1 pl.
- 22) Oratio o) *in natalitiis Gymnasii Baruthini 1715 dicta* — de templo Baruthino Basilico — cum *programme*: de templorum antiquitate. Ib. 1718. fol. 8 $\frac{1}{2}$ pl.
- 23) Pr. *ad natalitia Gymnasii Baruthini* — superioribus atque parentibus quibusuis omnem deberi reuerentiam atque obedientiam. Ib. 1718. fol. 1 pl.
- 24) D. *philologico-moralis* — de vario expiandi modo — *respondente* Ioanne Dauide Ellrod, *Weidenberga-Franco*. Ib. 1718. 4. 1 $\frac{1}{4}$ pl.
- 25) Pr. *ad natalitia Christianae Sophiae Vilelminae M. B.* — emendatio eorum, quae in *Friderici Lucae Helicone Europaeo* contra Gymnasium Baruthinum peccata sunt, adiuncto supplemento. Ib. 1719. fol. 1 pl.
- 26) Memoria *Ioannis Hoenika*, a *Consiliis camerae*. (Ib.) 1719. fol. 1 pl.
- 27) Pr. *ad memoriam Iesu Christi crucifixi celebrandam* — heroum et matyrum dies emortuales atro loliginis succo olim esse notatos. Ib. 1719. fol. 1 pl.
- 28) Memoria *Melchioris Christophori Kauffmann*, a *Consiliis prouincialibus*. Ib. 1719. fol. 2 pl.
- 29) D. *aphorismorum physicorum missus I.* — de materia inprimis prima — *respondente* Henrico Augusto Donauer, *Veydena-Palatino*. Ib. 1720. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 30) Pr. *ad actum oratorium* — de eloquentia vera, haud paucis quidem desiderata, paucis autem inuenta atque impetrata. Ib. 1720. form. pat.

31)

o) Oetter wollte diese Rede wegen ihrer Seltenheit in seinen *Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften* abdrucken lassen. (Vgl. diese *Nachr.* Bd. I, S. 19. m.)

- 31) D. aphorismorum physicorum missus II. — de forma
Ib. 1720. 4.
- 32) D. aphorismorum physicorum missus III. — de
natura corporum naturalium principio intrinseco — re-
spondente Henrico Augusto Donauer, Veyde-
na-Palatino. Ib. 1720. 4. $\frac{3}{4}$ pl.
- 33) D. aphorismorum physicorum missus IV. —
Ib. 1720. 4.
- 34) D. aphorismorum physicorum missus V. —
Ib. 1720. 4.
- 35) D. aphorismorum physicorum missus VI. — de
aëre — respondente Ioanne Georgio Schnei-
der, Veydenberga-Franco. Ib. 1720. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 36) Pr. ad natalitia Sophiae M. B. — vnde deriuetur
Augustus? Ib. 1720. fol. 1 pl.
- 37) D. aphorismorum physicorum missus VII. —
Ib. 1720. 4.
- 38) Pr. p) ad natalitia Georgii Vilelmi M. B. —
quaedam in laudes huius principis. Ib. 1720. fol. 1 pl.
- 39) D. aphorismorum physicorum missus VIII. — de
terra. — Ib. 1720. 4. 1 pl.
- 40) Pr. ad natalitia Christianae Sophiae Vilel-
minae M. B. — de Mesia in Mose a Bileamo
stella vocato. Ib. 1721. fol. 1 pl.
- 41) Pr. ad orationem votiuam in abitum Georgii Vi-
lelmi M. B. ad thermas Aquisgranicas — de thermis
earumque origine diuini numinis dono. Ib. 1721.
fol. 1 pl.
- 42) D. aphorismorum physicorum missus IX — Ib. 4.
- 43) Pr. ad natalitia Christianae Sophiae Vilel-
minae M. B. — de magistratuum praestantia atque
auctoritate cedro digna. Ib. 1722. fol. 1 pl.
- 44) Pr. ad actum oratorium — de Iudaeorum fati-
s. Ib. 1722. fol. 1 pl.

45)

p) Dieses Progr. soll, wie ich aus einer dabei geschriebe-
nen Nachricht gesehen habe, wegen dieser Stelle:
„Illustre collegium nostrum a Meyero inquam, con-
siliario intimo et camerae tandem dotatum,“ welche
der Verfasser überdies ändern mußte, confiscirt
worden sein.

- 45) *D. aphorismorum physicorum missus X* — de systemate huius vniuersi — *respondente Ioanne Christophoro Conrado Both, Baruthino.* Ib. 1722. 4. 1 pl.
- 46) *Pr. ad natalitia Sophiae M. B.* — natales suo honore merito esse prosequendos. Ib. 1722. fol. 1 pl.
- 47) *D. aphorismorum physicorum missus XI* — de fossilibus — *respondente Ioanne Daniele Harrer, Baruthino.* Ib. 1722. 4.
- 48) * *Pr. ad actum valedictorium* — vitam breuem, artem vero longam esse, nosque neutiquam ad perfectam rerum cognitionem peruenire posse — *nomine Collegii.* Ib. 1722. f. p.
- 49) *D. aphorismorum physicorum missus XII* — de meteoris — *respondente Ioanne Daniele Harrer, Baruthino.* Ib. 1722. 4. 2 pl.
- 50) *D. aphorismorum physicorum missus XIII* — de homine — *respondente Georgio Erdmanno Fikenscher, Baruthino.* Ib. 1722. 4. 1 pl.
- 51) * *Pr. ad examen* — de explorandis discentium ingeniiis — *nomine Collegii.* Ib. 1722. f. p.
- 52) *Pr. ad natalitia Christianae Vilelminae M. R.* — de seruatoris nostri nominis: sol iustitiae gloria. Ib. 1723. fol. 1 pl.
- 53) *D. aphorismorum physicorum missus XIV* — de brutis animalibus — *respondente Ioanne Daniele Harrer, Baruthino.* Ib. 1723. 4. 1 pl.
- 54) *D. aphorismorum physicorum missus XV* *idemque ultimus* — de plantis — *respondente Ioanne Georgio Maley, Culmbacensi.* Ib. 1723. 4. 1 pl.
- 55) * *Pr. ad actum valedictorium* — de necessario linguarum studio — *nomine Collegii.* Ib. 1723. f. p.
- 56) *Pr. ad natalitia Gymnasii Baruthini* — de Iustiano, laude quadam sua non defraudando. Ib. 1723. fol. 1 pl.
- 57) *Pr. ad natalitia Sophiae M. B.* — de principibus Saxoniae illustribus, Augusto Duce et Ioanne Georgio Electore. Ib. 1723. fol. 1 pl.
- 58) *D. de Iehoschua scripturae sacrae scrutatore*, ex libri sui cap. 1, v. 8. — *respondente Ioanne Ludouico Vezel, Baruthino.* Ib. 1723. 4. 2. pl.

59) Pr. ad natalitia Christianae Sophiae Vilelminae M. B. — de persona *Βασιλεως*. 1b. 1724. fol. 1 pl.

60) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

61) Programmata varia, per duodecim annorum spatium communi Christiano-Ernestini Collegii nomine edita.

Seine Reden: de principibus Brandenburgicis reformationem D. M. Lutheri promouentibus 1717; de templo Baruthi aulico 1718; de Professoribus Baruthinis 1719; in laudes Georgii Vilelmi M. B. 1720 und de templo Baruthi Sophiae 1723 sind ungedruckt.

ARNOLD, Iohann Georg, ConsistorialRath und Prediger der protestantischen Gemeinde in Triest, ist der Sohn eines ehemaligen StallMeisters, Iohann Georg Arnold, zu Baireut und hier um 1755 geboren. Vertraut mit den ersten AnfangsGründen in Sprachen und Wissenschaften, betrat er am 12 März 1768 das Gymnasium seiner VaterStadt und genoss in demselben den Unterricht Purrucker's, Lang's, Wanderer's und Georg's, gab mehrere Proben seines Fleisses und gieng dann 1774, nachdem er am 9 Mai seine AbschiedsRede (von der Verbindung vorzüglicher GeistesAnlagen mit einem edlen Herzen bei den Wissenschaften) gehalten hatte, nach Erlangen. Auf dieser hohen Schule besuchte er Succov's, Reinhard's, Pfeiffer's, Kiesling's, Seiler's und Rosenmüller's Vorlesungen über Philosophie, Geschichte und Theologie, war dann einige Zeit HausLehrer in Heilbronn und gieng von da als Prediger der evangelischen Gemeinde nach Triest, wo er durch Vermittelung eines Hessischen Prinzen vom Herzog in Coburg den Charakter ei-

eines ConsistorialRaths erhielt und durch Lehre und Wandel bei nicht zu verachtenden Kenntnissen Gutes schaft.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Rede am ErndteFest 1772 gehalten — der Antheil der Musen an der allgemeinen Freude über die seegensvolle Ernde — in (Lorenz Johann Jakob Lang's) Opfer der Dankbarkeit bey der allgemeinen Freude des Vaterlandes, über die nach einer langen Hungersnoth erfolgte gesegnete Ernde. (Bair. 1772. gr. 4.) S. 17 — 24.*
- 2) *Einige GelegenheitsGedichte.*

ARZBERGER ⁹⁾, (ARTZBERGER), Christoph, D. der *WW.* und ordentlicher Professor der Mathematik am Casimirianum zu Coburg, ein besonders in den orientalischen und neuern Sprachen, wie auch in den mathematischen Wissenschaften wohlbewandeter Gelehrter, dessen Familie den Namen von seinem GeburtsOrte, *Arzberg*, wo er am 22 October 1772 von *Eva*, einer gebornen *Keissler*, geboren wurde, angenommen hat. Sein Vater, *Wolfgang Arzberger*, ein Bürger und Wagner daselbst, brachte durch seine seltenen Kenntnisse in der Mathematik und Optik auch ganz unvermerkt diesem Sohne Neigung für das Studium der Mathematik bei und bemerkte so frühzeitig mehr Anlagen in ihm, als zu einer bürgerlichen Handthierung erfordert werden. Gewiss aber wären diese erstikt worden, wenn es bei dem Unterricht in der Schule zu *Arzberg*, in welcher blos die ersten AnfangsGründe der GlückseligkeitsLehre nach gemeinen Schlag erlernt werden konnten, geblieben und er nicht bei et-

was

⁹⁾ *Von ihm selbst mitgetheilt.*

was reifern Alter in die Hände seines Vetter, des Pfarrers *Arzberger* zu *Birk*, der damals als HausLehrer in *Arzberg* stand, gerathen wäre. Denn diesem verdankte er die Kenntniss des lateinischen Alphabets und, so wie auch dem Privat-Unterricht des Rectors *Künzel* daselbst, einen grossen Theil seiner SprachKenntniss. Immer aber fehlte ihm noch ein bestimmter Gesichtspunkt, bis er durch Vermittlung des Pfarrers *Füssel* in *Gefrees* im 16 Jahre ins Alumnium und dadurch ins Gymnasium nach *Anspach* kam, in welchem er die beste Gelegenheit fand, seine Kenntnisse unter *Rabe*, *Glandorf*, und hauptsächlich dem verdienstvollen *Faber*, (dessen Liebe er in solchem Grade genoss, dass er sogar in seinem Hause Unterricht ertheilen musste,) zu erweitern und um deswillen von dem Scholarchat mehrere Belohnungen zu erhalten. Eben daher konnte er auch zu Ostern 1792 schon nach *Erlangen* ziehen, wo er die Vorlesungen *Abicht's* in der Philosophie, *Papst's* in der Geschichte, *Mayer's* in den mathematischen Wissenschaften, *Pfeiffer's* und *Harless* in der Philologie, *Ammon's*, *Hänlein's*, *Rau's* und *Seiler's* aber in der Theologie besuchte, zwei Jahre lang MitGlieder des philologischen Seminariums war und in Zeit von dritthalb Jahren — denn nur auf diese Zeit beschränkte der sparsame und kärgliche Zuschnitt seiner Subsidien den Aufenthalt auf der Universität — seine Kenntnisse so sehr erweiterte, dass er sich bei seinem Weggang bei der philosophischen Fakultät um ihre höchste Würde bewerben konnte. Und wie würdig er derselben war, zeigte er nicht nur bei der mit ihm angestellten Prüfung, sondern auch öffentlich durch seine am

27 September 1794 vertheidigte gelehrte InauguralSchrift, worauf er nach einigen Tagen *Erlangen* verließ und eine HausLehrerStelle bei dem RegierungsPräsidenten von *Völderndorf* in *Baireut* annahm, bis er 1796 auf Empfehlung angesehener Gelehrten die ordentliche Professur der Mathematik am Gymnasium zu *Coburg* erhielt, wo er auch das Hebräische zu lehren hat und sich in kurzer Zeit durch seinen gründlichen Unterricht große Liebe bei seinen Zuhörern und durch seinen gelehrten und anspruchlosen Umgang Achtung selbst bei dem Herzog erwarb und daher auch als Lehrer der Herzoglichen Familie angestellt wurde.

Schriften:

- 1) *D. inauguralis* — adumbratio doctrinae *Hesiodi* de origine rerum, deorumque natura. Erl. 1794. 8. 4½ pl.
- 2) *Pr. aditiale* — de sexta propositione primi *Archimedis* libri de aequiponderantibus. Coburg. 1796. 4. 3 pl.
- 3) *Pr. zur StiftungsFeier des Coburgischen Gymnasiums* — über die geographische Lage der Stadt Coburg. Ebend. 1798. 4. 3 B.
- 4) *Practische Anweisung zum Feldmessen für solche, die ohne Kenntniss der Mathematik die FeldmessenKunst ausüben wollen; zugleich eine Vorübung für die ersten Anfänger überhaupt. Mit XVI Kupfertafeln und Tabellen.* Cob. und Leipz. 1799. 8.
- 5) *Pr. zur StiftungsFeier des Coburgischen Gymnasiums* — Versuch einer geographischen OrtsBestimmung ohne Winkelmesser und genaue Uhren. Coburg 1800. 4. 2½ B.
- 6) Hat auch Antheil an den *Erlangischen* und *Würzburger gelehrten Zeitungen* und an *Friedrich von Zach's allgemeinen geographischen Ephemeriden*, oder, wie sie jetzt heißen, monatlichen *Correspondenz zur Beförderung der Erd- und HimmelsKunde*.

Gegenwärtig arbeitet er an einer *Charte vom Herzogthum Coburg* und einer *mathematischen Encyklopädie*.

ARZBERGER ^{r)}, Georg, Pfarrer zu Emskirchen, war zu Thiersheim, wo sein Vater, Georg Arzberger, das SchneiderHandwerk trieb, von Catharina, einer gebornen Arzberger, am 30 Julius 1615 geboren. — Im Februar 1644 gelangte er zur Pfarr Urfersheim und Schwebheim, 1648 ^{s)} zum Diaconat in Neustadt an der Aisch, wo er wegen der geringen Einkünfte iener Zeit, zugleich Vicar in Emskirchen ward und nachdem er am 5 Februar 1648 verpflichtet war, wechselsweise hier und in Neustadt predigte, übrigens aber zu Neustadt alle Actus mit dem Pfarrer Scheib verrichtete, bis er auf Empfehlung des Consistoriums vom 16 November 1649, am 27 November zum wirklichen Pfarrer in Emskirchen ernannt wurde und 1650 dahin zog. Von hieraus verfeh er auch die Pfarr Brunn mit und starb am 18 October 1666.

Schrieb:

LeichPredigt auf Anna Dorothea geborne von Rothschütz. Nürnberg. 1652. 4.

ARZBERGER ^{t)}, Iohann Friedrich, D. der WW. und Superintendent zu Baiersdorf, erstgeborener Sohn des CastenAmtmanns zu Hoheneck und Frauenthal, Iohann Sebastian Arzberger, und Elisabetha, Heinrich Bezold's, Bürgers zu Gros-Glo-

r) Vgl. Kraft recens. past. Neustadt. p. 24, 48.) —
Gross Iub. seculare famil. Aerem. p. 36.

s) Gross an dem a. O. und Schnitzer in der Chronik von Neustadt machen ihn irrig 1644 noch zum Diaconus zu Neustadt und der letzte 1646 schon zum Vicar in Emskirchen.

t) S. Gross Iubil. secul. fam. Aerem. p. 40 fg.

Glogau Tochter, war zu *Westheim* ^{u)} 1653 geboren, in *Frauenthal* aber erzogen und in den ersten Lernlahren unterwiesen, bis er in die FürstenSchule *Heilsbrunn* aufgenommen wurde, wo er sich für die Universität *Wittenberg* vorbereitete. Diese bezog er 1672, studirte auf derselben, wie auch in *Leipzig* Philosophie und Theologie und bewies seine Geschiklichkeit durch öffentliche Reden, durch Unterweisungen anderer und beim Disputiren nicht nur als Opponent und Respondent, sondern 1675 auch als Präses und erwarb sich dadurch die höchste Würde in der WeltWeisheit. 1677 gelangte er daher auch schon zur Pfarr *Baudenbach*, wo er am Iakobi Tag vorgestellt wurde, aber nur bis 1682 blieb, weil er den Ruf als Superintendent in *Baiersdorf* erhielt. Er liefs sich dazu am 5 Iulius 1683 verpflichten, und wufste sich hier nicht nur bei seinen Capitularen in Ansehen zu setzen, sondern sie auch zu bewegen, sich mit den Fortschritten ihres ZeitAlters bekannt zu machen, indem er ein Mann von seltenen Kenntnissen, ein erbaulicher und nachdrücklicher guter Prediger und ein geschikter Disputator war, der auf den Synoden, die er in *Baiersdorf* hielt, tapfer tritt. Ubrigens blieb ihm auch im Tode, welcher am 23 ^{x)} Iulius 1715 erfolgte, der Ruhm eines durchaus offenen, gefälligen und gastfreien Betragens und der Wohlthätigkeit besonders gegen arme Studirende.

Schriften:

- 1) *D. de Henrico Aucupe imperatore — respondente Ioanne Conrado Odontio. Viteb. 1675. 4.*
2)

u) Zu *Frauenthal* bei *Gross am a. O.*

x) *Am 22 bei Lang de Sup. gener. p. 258.*

2) *Funeralien Heinrich Wilhelms von Schönfeld, Ober Amtmanns zu Baiersdorf — Christ-Schuldigst - Dreyfaches - Ehren - Gedächtnuss, vermittelt einer I Trauer Rede (die hohe Leichen-Veranstaltung in zweyen Stücken, nebst eingebrachten Apostolischen Trost - und Trauer - Worten, II. Tim. IV, v. 7 8. bemerckend); II LeichenPredigt (über Ps. XXV, v. 6. 7.) sammt dem höchst-rühmlich geführten Lebens-Lauff: und III. der Synodal-Oration (de laudando: rum a sacerdotio dignitate) vorgestellt. Nürnberg. 1696. fol. 28 Bg.*

3) *Oratio Synodalis — de conuentibus sanctorum priuatis, vt hodie controuertuntur. 1704.*

ARZBERGER, Iohann Friedrich, *D. der WW. und Amtmann zu Weidenberg*, des vorigen Sohn, war zu *Baudenbach* von *Anna Maria*, einer Tochter des Pfarrers *Paul Dretzel* zu *GrosHasslach* geboren, und hat zu *Wittenberg*, wo er unter *Röhrensee's* Voritze 1702 disputirte und sich die MagisterWürde erwarb, studirt, worauf er Amtmann in *Weidenberg* wurde.

Er schrieb:

1) *Parodiam in Od. Horatii L. I, XX, vile potabis etc. ad Henricum Vilelmum de Schönfeld — an den Schönfeldschen Funeralien. (Nürnberg. 1696. fol. Epiced. 12.*

2) *D. de principis ministris — praeside Christiano Röhrensee. Vit. 1702. 4. I pl.*

ARZBERGER ^{y)}, Iohann Sebastian, *D. der WW. und Rector am Lyceum auch Inspector der Alumnen zu Culmbach*, war am 18 Ianuar 1689 zu *Ipsheim* geboren und von dem Pfarrer daselbst, *Iohann*

^{y)} *S. Heerwagen's Culmb. Schulwes. S. 95 fg. — Longol's Gymn. Gesch. Th. I, S. 43, 30.) — Grosses Univ. Lex. Suppl. Bd. II, S. 479.*

hann Sebastian Arzberger, mit *Rosina Barbara*, des Pfarrers *Georg Düring* zu *Winterhausen* Tochter, gezeugt. Von seinem Vater sowol selbst als in der Schule seines GeburtsOrtes den Wissenschaften zugeführt, kam er im 10. Jahre in das Gymnasium nach *Heilsbronn*, in welchem er sich 9 Jahre lang unter *Wetzel*, *Schülin*, besonders aber *Schmidt*, bei dem er einen guten Grund in der Philosophie, Mathematik und im Griechischen legte, für eine Universität bildete. Diese war *Wittenberg*, wohin er 1708 zog und auf der er mit seinem LieblingsStudium, den Sprachen, auch die Theologie, der er sich nach des Vaters Willen widmen sollte, unter der Leitung *Neumann's*, *Wernsdorf's*, *Löscher's*, *Hoch-eissen's* und *Wolf's* verband. Da aber 1709 sein Vater starb, änderte er seinen Plan dahin, daß er sich mehr mit der Beredtsamkeit, Geschichte, der WeltWeisheit und andern ihm nützlichen Wissenschaften, welche *Berger*, *Schurzfleisch*, *Wolf*, *Röschel*, *Iani* und andere vortrugen, abgab. Im Jahre 1712 nahm er die philosophische DoctorWürde an, und kam hierauf im Mai in sein Vaterland zurück, blieb aber nur kurze Zeit daselbst. Denn ob er schon besonders während seines akademischen Lebens mit wenigem zufrieden zu sein gelernt hatte, so mußte er sich doch um eine HausLehrerStelle bewerben, die er bei zwei iungen von *Stettner'n* in *Nürnberg* fand, welchen er als Aufseher und Lehrer gegeben wurde, um sie zur akademischen Laufbahn vorzubereiten. Er that dies auch durch einen nicht gar achtiährigen treuen Unterricht und führte sie 1719 selbst nach *Wittenberg*, trennte sich jedoch dann von ihnen, als er ihre Studien geordnet hatte,

hatte, und gieng auf der RückReise nach *Baireut*, in der Absicht, sich anstellen zu lassen. Da aber für ihn die Stunde noch nicht geschlagen hatte, nahm er von neuen eine HofMeisterStelle bei der Familie des D. *Schmiedel* an, durch dessen Vorschub er 1723 als Rector nach *Mönchberg* kam, wo er sich eifrigst angelegen sein liefs, die Schule in Flor zu bringen. Die weitere Beförderung 1725 zum ConRectorat in *Hof* verhinderte ihn jedoch daran, bis er zum zweitenmal hieher befördert wurde. Die Göttin der Liebe hatte nemlich in *Hof* sein Herz zu tief verwundet und die Folge davon war, dafs er 1730 brodlos²⁾ wurde, und es, ob er gleich seine Geliebte geheurathet hatte, bis 1733^{a)} bleiben mußte. In diesem Jahre aber setzte man ihn wieder als Rector nach *Mönchberg*. Hier hielt er nun mehrere öffentliche Feierlichkeiten, erwarb sich das Verdienst der Schule aufgeholfen zu haben und würde, weil er hier am rechten Orte stand, noch mehr zu ihrem Besten gethan haben, wenn ihm nicht 1737 ohne sein Suchen das ConRectorat in *Culmbach* wäre übertragen worden. Er trat dieses am 25 Junius mit einer Rede (*de optima docendi methodo*) an und da er es wider sein eigenes Vermuthen 1744 mit dem Rectorat vertauscht hatte, übernahm er auch dieses am 10 November 1745 mit einer Rede (*de indissolubili pietatis cum eruditione in scholis nexu*) gelangte aber erst 1746 zum vollen Besitz dieser Stelle, die er wie seine vorgehenden so lange mit möglichster Treue bekleidete, bis

2) Longol irrt daher, wenn er am Ende der *Disput. de Alberto Iunior*e sagt: illuc (*Mönchberg*am) 1730 transiens.

a) Falsch 1732 bei Heerwagen am a. O. S. 96.

bis endlich Alter und die mit demselben verbundene Abnahme an Kräften ihn zwangen, 1762 beim Consistorium zu bitten, ihm die schwere Bürde seines Amtes abzunehmen und dem zu seinem Amte schon bestimmten ConRector *Heerwagen* zu übertragen, dem neu berufenen ConRector *Maifon* dagegen aufzulegen, gegen eine Abfindung AdjunctenStelle bei ihm zu vertreten. Er erhielt nun zwar was er wünschte, starb aber schon am 9 März 1763 ^{b)}. — Das ganze Leben dieses Mannes war eine ununterbrochene Kette von Arbeiten, bei denen er von Jugend auf mit Wenigem sich zu begnügen wußte. Unermüdet und unverdrossen in seinem Beruf lebte er nur dem Wohl seiner Zöglinge nach seinen Kräften so, daß ihm in diesen beiden Stücken nur wenige SchulLeute gleich kommen werden. Denn sein Eifer war so groß, daß er öfters sogar am Sonntag nach der FrühPredigt irgend einen seiner Schüler, welchen er noch zu sich rief, wenn er ihn nichts lehren konnte, ein hebräisches Wort (solte es auch nur קטל gewesen sein) coniugiren liefs. Nur ist zu bedauern, daß dieser übrigens ehrliche und würdige Mann, wie er selbst fühlte, zu wenige gelehrte Kenntnisse besafs und eben daher auch nicht für die höhern Classen gebildet war, indem er sich mit dem bloßen Herbeten und beständigen Wiederholen der grammatischen Regeln, — dem Genius seiner Zeit ganz gemäß — als mit dem Geiste der Sprachen abgab und abgeben konnte. Dieser Mangel an Kenntnissen und diese Liebe zum Wiederholen war indessen nicht allein beim Unterricht sichtbar, sondern auch sogar in sei-

b) *Falsch 1762. Heerwagen am 4. O. S. 96*).*

seinen EinladungsSchriften, in welchen er sich öfters selbst *auschrieb*, bis zum Ekel *wiederholte* und seine Armuth an *Materie* und *Ausdruck* zu sehr hervorblicken liefs.

Schriften:

- 1) Pr. *ad Martinalia* — de beneficiis, quae Deus per *Lutherum* in nos contulit. Curiae 1726. 4. 1 pl.
- 2) Pr. *ad Martinalia* — de *Luthero* angelo apocalyptico, *Apoc. XIV*, 6. 7. Ib. 1727. 4. 1 pl.
- 3) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — natales virorum principum apud veteres iam singulari religione celebratos esse. Ib. 1728. fol. 1½ pl.
- 4) Pr. *ad Martinalia* — de religionis reformatione, quam *Georgius Pius M. B.* in terris suis suscepit. Ib. 1728. 4. 1½ pl.
- 5) Pr. *ad actum oratorium* — super proverbio: *sine doctrina vitam esse quasi mortis imaginem*. Ib. 1729. 4. 1 pl.
- 6) Pr. de libris scholasticis et auctoribus classicis, qui ab anno 1734 in schola *Monachomontana* tractari coeperunt. Ib. 1734. f. p.
- 7) Pr. in humanis rebus diuinam prouidentiam ludere. Ib. 1734. f. p.
- 8) Pr. *ad examen* — de bellis vndique obuiis. Ib. 1735. 4. 1 pl.
- 9) Memoria *M. Friderici Vilelmi Stübner*, *Facultatis philosophicae Lipsiensis Adsefforis*. Ib. 1736. fol. 2 pl.
- 10) Pr. *ad actum examinatio-oratorium* — de diligentiae laborisque debito laudis testimonio eiusque praestantia. Ib. 1737. 4. 1 pl.
- 11) Pr. *ad orationem aditalem* — de optima docendi methodo. Culmb. 1737. Fol. 1 pl.
- 12) Pr. *ad actum oratorium* — de diuersa festi Magorum denominatione ac celebratione. Ib. 1737. (1738.) 4. 1 pl.
- 13) Pr. *ad natalitia Fridericae Sophiae Vilelminae M. B.* — de *Fortunae* effigie, quam *Romanorum* principes in cubiculo adseruare et ad successores transmittere solebant. Bar. 1738. fol. 1 pl.

- 14) Pr. *ad natalitia Fridericae Sophiae Wilhelminae M. B.* — de principe oculo adsimilato. Ib. 1742. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 15) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de principe inprimis nostro (*Friderico*) bono publico nato. Ib. 1743. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 16) Pr. *aditiale* — de pietate, studiorum inprimis matre atque directrice, veraque eiusdem indole. Ib. 1745. 4. 1 pl.
- 17) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — quaedam in laudes huius principis — *carmine heroico*. Ib. 1747. fol. 1 pl.
- 18) Pr. *ad examen* — de sapientiae studio, *subiuncto lectionum catalogo*. Ib. 1748. 4. 1 pl.
- 19) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de scholarum antiquitate. Ib. 1748. 4. 1 pl.
- 20) Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — de Christi cruce. Ib. 1749. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 21) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de scholarum fati post Christum natum. Ib. 1749. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 22) Pr. *ad actum examinatorio-oratorium* — de puerorum in studiorum cursu successibus parum felicibus. (*Sectio prior*). Ib. 1750. 4. 1 pl.
- 23) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de pace praesertim *Westphalica*, beneficio maximo. Ib. 1750. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 24) Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — de puerorum in studiorum cursu successibus parum felicibus. (*Sectio posterior*). Ib. 1751. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 25) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — principum adpellationem *pastores* pulcherrimam esse. Ib. 1751. 4. 1 pl.
- 26) Pr. *ad actum oratorio-valedictorium* *stilo lapidari exaratum*. Ib. 1751. f. p.
- 27) Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — de beneficiis ex morte et victoria Christi nobis partis. Ib. 1752. fol. 1 pl.
- 28) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de Maio, mense auspiciatissimo. Ib. 1752. fol. 1 pl.
- 29) Pr. *ad actum examinatorio-oratorio-valedictorium* — diligentes omnium amorem ac laudem in se deriuare. — *stilo lapidari*. Ib. f. a. (1753.) f. p.

- 30) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — dies virorum principum natales pietate, votorumque multitudine et sanctitate esse obseruandos. Ib. 1753. fol. 1 pl.
- 31) Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — de gloria ceu iusto virtutis praemio. (Sectio prior). Ib. 1754. 4. 1 pl.
- 32) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de pompae solennitatibus festiuitatibusque, quibus maiores nostri praesertim *Romani*, dies principum natales celebrarunt. Ib. 1754. fol. 1 pl.
- 33) * Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — virtutem inuitari praemiis — *stilo lapidari*. Ib. 1755. f. p.
- 34) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de gloria ceu iusto virtutis praemio. (Sectio posterior). Ib. 1755. fol. 1 pl.
- 35) Pr. *ad actum valedictorium* — in praeceptores de bene educatis iuuenibus laudis quid et iucunditatis redundare — *stilo lapidari*. Ib. 1755. f. p.
- 36) Pr. *in memoriam pacis religiosae Augustae Vindelicorum factae*, *stilo lapidari exaratum*. Ib. 1755. f. p.
- 37) Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — in vita nihil esse magnopere expetendum, nisi laudem et honestatem, ex mente *Ciceronis de Off. I, 25.* (Ib.) 1756. f. p.
- 38) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de causis cur nostro aevo scholae cadant, internis. Ib. 1756. fol. 1 pl.
- 39) Pr. *ad actum valedictorium* — Deo pro acceptis beneficiis gratias esse agendas. Ib. 1756. fol. 1 pl.
- 40) Pr. *ad actum examinatorio-valedictorium* — de causis, cur nostro aevo scholae cadant, externis. Ib. 1757. 4. 1 pl.
- 41) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de mirandis diuinae regenerationis effectibus, praesertim *μεγαλοφροσυνη*. Ib. 1757. fol. 1 pl.
- 42) Pr. *ad actum valedictorium* — de virtutibus aliquot, quae hominem christianum nobilitant. Ib. 1757. fol. 1 pl.
- 43) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de verae sapientiae indole ac notione genuina. Ib. 1758. fol. 1½ pl.

44) Pr. ad actum examinatorio-valedictorium — de immensa Dei misericordia, quae M. sas *Culmbacenses* a praesentis belli iniuriis hactenus defendit. Ib. 1759. fol. 1 pl.

45) Pr. ad natalitia *Friderici M. B.* — de quaestione, cur gentium poetae antiquissimi fabulis tantopere studuerint? Ib. 1759. 4. 1 pl.

46) Pr. ad actum valedictorium — de eloquentiae praestantia ac laude. Ib. 1759. fol. 1 pl.

47) Pr. ad natalitia *Friderici M. B.* — de consuetudine veterum poetarum et oratorum carmina sua atque orationes per solennes quasdam formulas inchoandi. Ib. 1760.

48) Pr. ad actum oratorio - valedictorium — de sapienti illo *Nili*, Episcopi *Constantinopolitani*: τὰς ἀρετὰς κρυπτὰς, μαρτυροῦσας δὲ τὰ βίᾳ ποῦντας κενταύου. (Ib.) 1760. f. p.

49) Pr. ad actum examinatorio - valedictorium — de belli natura, causis, apparatu, conditionibus, tristibusque effectibus. Ib. 1761. fol. 1 pl.

50) Pr. ad natalitia *Friderici M. B.* — de bellis licitis et illicitis. Ib. 1761. fol. 1 pl.

51) Pr. ad actum valedictorium — de causis bellandi iniustis. Ib. 1761. fol. 1 pl.

52) Pr. ad actum examinatorio - valedictorium stilo lapidari exaratum. Ib. 1762. f. p.

53) Pr. ad natalitia *Friderici M. B.* — de natalitiorum principalium celebratione apud cultiores omnium temporum gentes summa religione vfitatissima. Ib. 1762. fol. 1 pl.

54) *Einige GelegenheitsGedichte.*

ARZBERGER, Nicolaus Friedrich, D. der *WW.* und Pfarrer in *Birk*, ein sehr thätiger, geschickter und heldenkender ReligionsLehrer, ward am 2 Februar 1762 zu *Thiersheim*, wo sein Vater, *Antonius Arzberger*, Rathsfreund, Bürger und Wagner war, mit *Anna Catharina*, der jüngsten Tochter des BürgerMeisters und GastWirths, *Peter Kessler*, daselbst gezeugt. Da er in seinem 6 Jahre nicht nur fertig lesen und etwas schreiben, sondern auch meistens den alten dogmatischen CatechismusKram förmlich auswendig herfagen kann

konnte, wurde ihm öfters aus Mangel nützlicher Beschäftigung die Zeit so lang, daß er manchmal aus langer Weile die HolzSchnitte des kleinen lutherischen Catechismus mit BleiStift nachzubilden suchte, weswegen ihm von seinem Cantor mit den KirchenSchlüsseln solche Liebe eingebläuet wurde, daß er ihn auf immer floh. Zum Glück für ihn gab sich damals der im lateinischen und griechischen sehr geschickte Diaconus *Rösler* in *Thiersheim*, um seiner beiden Söhne willen mit PrivatUnterricht mehrerer BürgersSöhne ab, den auch er über 3 Jahre genoß, wodurch er den Grund im Lateinischen, Rechnen, Schreiben und im practischen Christenthum legte, nach dessen Tod aber kam er nach *Wunsiedel*, wo er die lateinische, griechische und besonders hebräische Sprache unter *Lang* gründlicher erlernte. Der Weggang dieses Lehrers aber und weil er ein Stipendium brauchte, bewog ihn 1778 auf das Gymnasium nach *Baireut* zu gehen, in welchem er unter *Purrucker*, *Lang*, *Georg* und *Kapp* zur Universität vollends zubereitet wurde. Er nahm daher am 31 October 1780 mit einer Rede (*von den Ländereien, welche die MarkGrafen von Brandenburg durch Krieg oder Kauf erworben haben*) Abschied, und begab sich nach *Erlangen*, wo er *Bayer*, *Harless*, *Succov*, *Hufnagel*, *Rau*, *Rosenmüller*, *Seiler* und die beiden *Pfeiffer*, in der Profan und heiligen Philologie, in der Philosophie und Theologie zu Lehrern hatte. Von da kam er 1782 durch Empfehlung des Superintendentens *Wunderlich* in *Wunsiedel*, der ihn mit guten Büchern unterstützte, als Hauslehrer nach *Arzberg*, hierauf aber zu dem Senior *Braun* nach *Selb*. Des vielen Predigens müde, nahm er dann, da *Braun* ohnehin starb, 1785 ei-

eine HausLehrersStelle zu *Erkersreut* bei *Selb* an, bis er als Erzieher zu dem CammerDirector von *Flotow* nach *Baireut* kam, bei dem er einige Jahre lang auch den Secretair machte, wovon er den wesentlichen Nutzen bisher allenthalben bei seinen Aemtern empfand, und zwar von 1788 an bei dem PfarrVicariat in *Bindlach*, wo ihn die Gemeinde so lieb gewann, daß sie nur ihn zum wirklichen Prediger verlangte. Ihr Wille wurde aber nicht erfüllt, und *Arzberger* mußte 1792 als Prediger an das ZuchtHaus nach *St. Georgen*, wo er der Grosmuth und Rechtschaffenheit des CammerDirectors *Tornesi* ungemein viel zu verdanken hatte. Da er dann am 24 October 1792 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde erhalten hatte, kam er 1793 als Pfarrer nach *Birk*, wo er sich durch den unentgeltlichen Unterricht besserer DorfSchulhalter, Einrichtung einer kleinen SchulBibliothek und Verbreitung nützlicher Kenntnisse für den LandMann lauten Dank erwirbt.

Schriften:

- 1) *Moralische Betrachtung über das Uebel in der Welt, über Iacobi* 1, 13. 14. 15. *Bair.* 1801. 4. 3 pl.
- 2) *Epistola Ioanni Kapp, Ephoriam Baruthinam gratulatoria* — quaedam quaestiunculae seu desideria pia theologica, praecipue liturgica. *Ib.* 1801. 4. 2 $\frac{3}{4}$ pl.
- 3) **Aufsätze* — in *Iournalen*.
- 4) **Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

ARZBERGER ^{c)}, Salomo, Pfarrer in *Westheim*, ist des nachfolgenden Sohn und zu *Neustadt an der Aisch* von *Ursula* einer gebornen *Witter* am 4 September 1614 geboren. Auf der Schule seiner VaterStadt legte er zwar einen guten Grund in Spra-

c) Vgl. *Krafft recens. past.* p. 11. 16) — *Groß Jubil. sec. fam. Aerem.* p. 39. (o.)

Sprachen, auf welchen er weiter fortzubauen bemüht war; da aber die traurigen Kriegsläufe erfolgten, wurde er verhindert, seine betretene Bahn gehörig zu vollenden. Indessen hatte er so viel gethan, daß er im September 1639 zur Pfarr *Urfersheim* und *Schwebheim* und von da 1644 als Pfarrer nach *Westheim* gesetzt werden und diesen Gemeinen, da er auch hier nicht abliefs, tiefere Einsichten zu erhalten und sich zu dem Ende einen großen Vorrath neuer Bücher anschafte, durch Lehre und Wandel nützen konnte, bis er 1669^{d)} starb.

Schrieb:

- 1) Epos lugubre in obitum *Christiani M. B.* 1655.
— in den *Funeralien* des MarkGrafen *Christian*
(Hof 1656 fol.) Epic. XXXIV.
- 2) Mehrere GelegenheitsGedichte.

ARZBERGER^{e)}, Sebastian, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Burgbernheim*, auch *ViceDecan* zu *Neustadt an der Aisch*, ein Mann, dessen Standhaftigkeit im Leiden und in Gefahren, nebst seiner Treue und Gewissenhaftigkeit in seinem Beruf sowol, als Gelehrsamkeit, wenn man sie, wie billig, nach dem Geiste seiner Zeit beurtheilt, noch jetzt innige Hochachtung verdient, war zu *Thiersheim* 1575 von *Elisabetha*, des GerichtsSchreibers, *Andreas Arzberger*, daselbst Gattin, geboren und in der frühen Jugend gebildet. Dann, als man an ihm

d) Irrig 1699 bei *Grofs am a. O.*

e) Vgl. *Krafft* rec. past. S. 10. 16) — *Schnitzers Antr. Pred.* S. 65. 10.) — *Grofs* lub. sec. fam. Aerem. p. 35 fg. — Dessen *IubelPr. Lex.* Th. I, S. 80. — In *Cörberi* tragem. mel. findet sich p. 314 ein artiges Epigramm auf ihn.

ihm nicht gemeine Fähigkeiten bemerkte und andere Personen den Eltern, ob sie schon kein Vermögen hätten, zuredeten, ihn den Wissenschaften nicht zu entziehen, willigten sie endlich ein und ließen ihn einige lateinische Schulen besuchen, in welchen er, angespornt durch den Entschluß der Eltern, ungemein lernte und sich eben dadurch bei allen, die ihn kannten, Liebe und Gunst erwarb. Dann zog er nach *Wittenberg*, wo er die GottesGelahrheit zu seinem HauptStudium machte und sich die höchste Würde in der WeltWeisheit erwarb. Nach seiner Rückkehr ward er 1610^{f)} Adjunct des Archidiaconus *Wenig* zu *Neustadt an der Aisch* und am 19 Januar 1612 dessen Nachfolger im Amte^{g)}, bei welchem er 1628 Camerarius wurde und sich durch seine rein evangelischen geistreichen Predigten große Anhänglichkeit verschaffte, daher er auch selbst in den unglückseligen Zeiten des 30 jährigen Krieges seine Gemeindeglieder nicht verlassen wolte. In welche große Gefahren er dabei gerieth, läßt sich leicht denken. Vorzüglich aber litt er 1632 bei der Zerstörung *Neustadts*. Er stand eben am 8 Julius an einem Sonntag auf der Kanzel und predigte für den Decan *Schirmer*, als nicht nur die Glocken durch SturmLäuten, sondern auch der Thürmer auf dem obern Thurm mit vielem Blasen die Ankunft der Feinde anzeigte.

f) Unter dem 23 Februar dieses Jahres ergieng wenigstens das PräsentationsSchreiben an den Decan *Mentzel*. Groß und Krafft an den a. O. geben 1609 an.

g) Groß im Iub. sec. macht ihn am a. O. 1618 zum ViceDecan in *Neustadt*.

zeigte. Die Zuhörer standen auf und er betete voller Angst ein Vater Unser und empfahl sich und seine lebenden Zuhörer dem Schutze der Gottheit. Dann begab er sich in sein Haus, verbarg sein Bestes in einem Winkel, — die Kirchen Acten hatte er in die Erde vergraben — und wartete nun ab, wie es gehen würde. Da aber die Croaten, so bald sie eingelassen waren, wider Parole sich als Feinde bewiesen, die Stadt überrumpelten, mit Würgen und Plündern anfiengen und wüthend fragten: *wo sind die Pfaffen?* wobei er sich nichts Gutes versprechen konnte, rettete er mit dem Burgermeister *Müller* durch einen Sprung von der Mauer sein Leben ^{h)} und hielt sich nebst andern in den nahen Wäldern auf. Hier konnten sie nun zwar aus dem Rauch und den Flammen in der Stadt sehen, daß der Feind weg sei, doch aber trauten sie sich noch nicht zurück, wodurch sie einen beträchtlichen Theil der Stadt hätten retten können, bis sie volle Gewisheit von dem Abzug hatten. Nun eilte *Arzberger* sogleich zurück und fand hier eine Menge Gemordeter, die halbe Stadt in Asche und alles übel zugerichtet und ausgeplündert. Eben dieß war zwar auch das Loos, welches sein Haus getroffen hatte, doch hatten die Feinde einen alten Topf mit Geld unter einer BettStelle nicht bemerkt, wodurch er sich einigermaßen, aber

h) *Er schrieb daher selbst in sein lateinisches GebetBuch, Auenarii, die Saturni, ad benedict. matutin. et gratiarum actionem pro misericordia Dei, das Distichon Eobani Hessi über den XVIII. Ps.:*

transiemus

Te duce, pinnatos muros et vrbes,
capiemus

Fossarum obiectas transiliemus aquas.

aber doch nicht ganz und in die Länge vor Hunger schützen konnte. Dieser und der Umstand, daß die Befoldungen nicht ausgezahlt wurden, zwangen ihn nach *Windsheim* zu gehen, von wo aus er seinen elenden Zustand der fürstlichen Regierung klagte, welche ihn 1634 im December zur Pfarr *Lenkersheim*, 1635 aber in eben dieser Qualität nach *Burgbernheim* beförderte. Bei diesen Stellen verfuhr er zugleich nicht nur das Decanat¹⁾ in *Neustadt an der Aisch*, sondern auch geraume Zeit alle ParochialActus in der Stadt und in andern Pfarreien auf dem Lande, weil er in diesen traurigen Zeiten fast allein in diesem Unterlande ausgedauert hat, da die andern Geistlichen fast alle theils veriaget, theils von der Pest aufgerieben waren. Während dieser Verwesung des Decanats investirte er auch auf Befehl der fürstlichen Regierung 3 neue Prediger *ohne Zuziehung der Senioren* und war auf die möglichst schnelle Wiederbesetzung der geistlichen Stellen bedacht, theils um dem Hause Brandenburg nichts vergeben zu lassen, theils zur Beförderung der christlichen Religion, um die es ohnehin so schlecht stand, daß BauernSöhne und Knechte von 24 und mehr Jahren Haufenweis zu ihm kamen, und ihn um GottesWillen baten, ihnen das Lesen zu lernen, und den Catechismus zu erklären, und das Gedränge der Leute, so oft er nur einen Tritt in eine Schule that, so groß war, daß ihn wegen Müdigkeit der AngstSchweiss ausgebrochen ist. *Arzberger* that dies mit Vergnügen, wie er überhaupt keine Arbeit scheute und

1) Nach *Groß an den a. O.* ward er erst 1635 zu *Burgbernheim* Decanats Verweser.

und sich dadurch als einen exemplarischen Priester bewies, dessen ächtchristliche Predigten sich auch durch eine starke Stimme ^{k)} empfahlen, der aber endlich seinen Leiden unterlag und am 11 November 1638 starb ^{l)}.

Gedruckt sind von ihm erschienen:
Mehrere Gelegenheitsgedichte.

Uebrigens versichert uns Grofs (in Iubil. sec. fam. Aerem. pag. 36) dass seine Manuscripta, besonders seine enucleationes catecheticae nebst den prolegomenis in passionem Christi, sehr nervös und längst des öffentlichen Lichts würdig gewesen seien.

AUGUST Siehe CARL.

AYERSCHÖTTEL ^{m)}, Matthaeus, D. der WW., wie auch Senior und Diaconus zu St. Sebald in Nürnberg, war zu Peringersdorf, wo sein Vater, Christoph Ayerschöttel, damals Prediger war, am 18 März 1589 geboren, kam 1617 als Pfarrer nach Kornburg ⁿ⁾ und unterschrieb als solcher am 22 August die Normalbücher, 1632 am 15 December

^{k)} Ein Beweis hievon mag dies sein, dass als er einst von Burgbernheim bis Steppach 6 Meilen weit gieng, um ein Kind zu taufen und bei Dottenheim einige ungeheure Wölfe auf ihn zu kamen, er nebst dem Jungen, den er bei sich hatte, dieselben bloß durch Schreien entfernte.

^{l)} Nach Grofs in Iub. sec. zu Windsheim auf der Flucht und liegt in Burgbernheim begraben.

^{m)} Vgl. Würfel dipt. eccl. Sebald. p. 112, LXXVII. p. 57, LXXVII. p. 59 und 62. — Adelung's fortges. Iöcher. Bd. I, S. 366. — Vocke's Geb. und Todt. Alman. Th. I, S. 224. — Sein Bildniss befindet sich bei Würfel am a. O. S. 112.

ⁿ⁾ Nicht Kronburg, wie bei Adelung steht.

ber aber als Diaconus bei St. Sebald nach Nürnberg, wo er die Sonnabends- und SonntagsVesperPredigten hatte, Senior des Collegiums wurde, und an seinem GeburtsTag 1661 starb.

Schriften:

- 1) *EhrenGedächtniß bei Beerdigung Esther Besserer, einer gebornen Bertram. 1661. 4.*
- 2) *Anagramma in honorem Phil. Rieteri ab et in Kornburg et Kalbensteinberg, Aystadiensis Consiliarii et praefecti in Sand. 1662. 4.*

AYERER ^{o)}, Iohann Christoph, D. der AG. und Brandenburgischer Rath, wie auch LeibArzt und OberAmtmann zu Roth, war aus Culmbach gebürtig, wo ihn D. Christoph Heinrich Ayrer, Brandenburgischer LeibArzt mit Margaretha, des Superintendentens zu Baireut, Iustus Bloch, Tochter gezeugt hat. Mit den SchulWissenschaften vertraut, gieng er nach Iena, wo er ArzneiKunde studirte und am 18 April 1618 unter Varus disputirte, dann aber nach Basel und erwarb sich hier durch eine InauguralSchrift am 19 Mai 1621 die DoctorWürde, worauf er fürstlich Brandenburgischer Rath, LeibArzt und OberAmtmann zu Roth wurde.

Er schrieb:

- 1) *D. de usu lienis — praeside D. Antonio Varo. Ien. 1618. 4.*
- 2) *D. inauguralem — de morbo vngarico. Basil. 1621. 4. 3 pl.*

B.

^{o)} Sein Bildniß ist 1667 in 8 in Kupfer gestochen. — Vgl. Schada's Pinac. p. 227.

B.

BACHELBEL Siehe PACHELBEL.

BAHRT Siehe BARTH.

BAIER Siehe BEYER.

BALDAUF ^{p)}, (BALDOV) Iohann, D. der *WW.*, Pfarrer zu Neuburg an der Weser und General Superintendent in der Grafschaft Hoja, zu Baireut um das Jahr 1602 geboren, war eines Bürgers Sohn und besuchte die lateinische Schule daselbst bis ihm 1620 eine Stipendiaten Stelle in Heilsbronn zu Theil wurde, wo er sich unter dem Rector Schülin schöne VorbereitungsKenntnisse für die Universität Wittenberg einsammelte. Diese bezog er 1629 und widmete sich hier als künftiger ReligionsLehrer mit besondern Fleiß der hebräischen Sprache, in der er es so weit brachte, daß er Professor derselben zu Helmstädt und Leipzig wurde. Dieses LehrAmtes aber endlich müde gieng er als Pfarrer nach Neuburg an der Weser, erhielt dabei die GeneralSuperintendur in der Grafschaft Hoja und starb in dieser Würde im November 1662.

Schriften:

- 1) Oratio *auspicalis* — ebraicam linguam esse pronuntiati suavisissimam, elegantissimam, cognitu facillimam, in studio theologico longe utilisissimam, summeque necessariam.

2)

- p) Vgl. Witte diar. biogr. P. II, 1661. — *Compend. Gel. Lex.* S. 222. — Strubberg ind. theol. p. 107, 591.) — *Gross. Univ. Lex. Th.* III, S. 200. — Hocker's *Suppl. zum Heilsbr. Antiq. Schatz* S. 44. — Löcher Th. I, S. 732.

- 2) Specimen dilucidarii biblici.
- 3) Medulla grammaticae ebraeae *Buxtorfio - Erpenio-Trostianae*. Frefti. 1636. 4.
- 4) Medulla lexicographorum et concordantiarum.
- 5) Elementale ebraeum pro tyronibus.
- 6) Medulla grammaticae ebraeae. Lips. 1664. 4.
- 7) Specimen coronidis ad medullam grammaticae ebraeae. Ib. 1664. 4.

BARNIKEL, Iohann Adam Gottlob, *RechtsConsulent der Vogtländischen Ritterschaft und Brandenburg Culmbachischer RegierungsAdvocat*, auch *BurgerMeister und SubAdministrator der Ostischen WaisenhausStiftung zu Hof*, war daselbst am 8 November 1733 geboren und der einzige Sohn des Sachsen Weimar- und Eisenachischen Hof-Raths und Consulentens der Vogtländischen Ritterschaft, *Iohann Christoph Barnikel*, zu *Moschendorf*. Derselbe genoß zehn Jahre lang die Unterweisung *Gesner's*, *Kapp's*, *Stöhr's*, *Reinhart's* und *Longol's* auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und disputirte dann öffentlich unter des letzten Voritze am 31 März 1751 bei seinem Weggang nach *Iena*. Hier nun legte er sich auf die RechtsGelahrheit, in die er seit 1754 zu *Erlangen* unter *Rossmann*, *Braun*, *Gonne* und *Schierschmid* tiefer einzudringen suchte. Als er von da nach *Hof* zurückgekehrt war, ward er in die Zahl der RegierungsAdvocaten aufgenommen, erhielt dabei 1769 die Stelle eines BurgerMeisters und 1774 eines SubAdministrators bei der Ostischen WaisenhausStiftung, wie auch Consulentens bei der Vogtländischen Ritterschaft und starb am 22 Januar 1787 mit dem Ruhm eines geschikten und redlichen Mannes.

Von

Von ihm ist gedruckt:

D. de *Curiae Regnitianae iudicio urbico*, vulgo *Stadt-Gericht* — *praeside* M. Paulo Daniele Longolio.
Cur. 1751. 4. 3 pl.

BARTH ^{q)}, Christoph Gottfried, *D. der WW. und Superintendent zu Baiersdorf, auch Inspector des Seminariums bei der Ritter Akademie zu Erlangen, OberhofPrediger an der SchloßKirche daselbst und Mitglied des Pegnesischen BlumenOrdens*, ein trefflicher Humaniste, der als solcher sich der Welt von einer vorzüglichen Seite würde gezeigt haben, wenn man ihn nicht von diesem Pfade abgebracht hätte, war zu *MarktPlech* am 23 September 1675 geboren. Da er seinen Vater den Pfarrer daselbst, *M. Iohann Barth* schon 1677 verloren und seine Mutter, *Ursula Felicitas*, eine geborne *Krebs*, den Nachfolger ihres Gatten, *Iohann Wolfgang Iahn*, geehlicht hatte, gab sich dieser nach seinem Vermögen mit dem Unterricht des Sohnes ab, bis ihn 1687 im August sein Vetter, *Krebs*, Professor am Gymnasium zu *Heilsbronn* zu sich rief, der ihn nebst *Stübner* für das SprachStudium, für das *Barth* bisher einige Liebe blicken ließ, vollends einnahm. Sein Wachsthum darin und in andern Theilen der SchulWissenschaften bewies er dann auch bei mehreren Disputationen unter *Stübner* und *Krebs* 1695

q) Vgl. *Amarantes vom Pegnes. BlumenOrden*. S. 673. fgg. — *Wezel's hymnopoeogr.* Th. IV, S. 20. fg. — *Großes Univ Lex.* Th. III, S. 542. — *Großs Iub. Pr Lex.* Th. I, S. 16. — *Wibel's Hohenloh. Kirchen Hist.* Th. I, S. 458. — *Lang de Superint. Bar.* p. 47. fg. — *Adelung's fortges. Jöcher.* Th. I, S. 1458. fg.

1695 und war so fähig am 8 Mai 1696 unter die Studirenden in *Iena* aufgenommen zu werden. Und war gleich Theologie der Gegenstand, auf den er sein Absehen hier richten sollte, so unterliefs er doch auch nicht, die Hülfswissenschaften, besonders Sprachen nebst Philosophie und unter *Weigel's* Leitung vorzüglich Mathematik zu treiben. Aus Mangel an nöthigem Unterhalt musste er aber fremde Hülfe suchen, und da sich in *Iena* keine Gelegenheit dazu darbieten wolte, nach fünf viertel Jahren diesen MusenSiz verlassen. Er wendete sich deswegen nach *Halle*, wo er am 27 August 1697 ^{r)} unter die akademischen Bürger aufgenommen wurde und mehr fand, als er gehoft hatte. Denn ausserdem, dass man ihn für tüchtig fand, ihn am Pädagogo anzustellen, wurden ihm auch *D. Spener's* und *D. Petersen's* Söhne zur Unterweisung in der Mathematik anvertraut. Den ihm hiebei auflabenden Pflichten kam er gehörig nach und vertheidigte am 11 Februar 1698 unter *Cellarius* Vorlitze eine gelehrte Abhandlung, durch die er sich den Weg zur philosophischen DoctorWürde bahnte, welche ihm am 6 Mai darauf ertheilt wurde. Seine Absicht dabei war hier zu bleiben und öffentliche Vorlesungen zu halten, weswegen er auch mehrmahls 1699 und 1701 im Iulius disputirte, wodurch die philosophische Fakultät bewogen wurde, ihn 1701 zum Adiunct aufzunehmen. *Barth* säumte auch ietzt nicht der Gewohnheit gemäs am 23 September *pro loco* zu disputiren und wählte nun Philosophie und Mathematik zu Gegenständen seiner Vorlesungen. Dabei stellte er Disputir-

r) Laut der Matrikel.

tirUebungen an, gab am 20 Januar 1702 als Präses öffentlich Beweis davon und unterwies zugleich die Söhne des Geheimen Raths von *Dieskau* und *Bastineller*, bis ihn sein LandesFürst MarkGraf *Christian Ernst* 1702 als FeldPrediger mit *an den Rhein* verlangte. So wenig diese Stelle seinen Wünschen entsprach, so folgte er doch und wohnte der Belagerung *Landau's* bei, blieb aber nur bis 1703, wo ihn der Graf von *Hohenlohe, Carl Ludwig*, aus Dankbarkeit, weil er seinem Bruder, *Iohann Ernst*, welcher in der Schlacht bei *Friedberg* ^{s)} fiel, das Abendmal gereicht hatte, zum MitPfarrer und Diaconus nach *Künzelsau am Kocher* berief. Von da gelangte er 1709 als Pfarrer nach *Ipsheim*, wo er am 2 Advent vorgestellt wurde, 1716 aber als Superintendent nach *Baiersdorf* und Inspector des Seminars zu *Erlangen*. Und hier war es, wo ihn 1716 der *Pegneseische* BlumenOrden unter dem Namen *Theophilus* als MitGlied aufnahm und MarkGraf *Georg Wilhelm* 1721 zugleich zum OberHofPrediger bei der SchloßKirche in *Erlangen* ernannte, er aber auch am 25 Julius 1723, eben an dem Tag, an welchem er dem OberHofPrediger und StadtPfarrer *Stark* zu *Erlangen* die LeichenPredigt halten sollte, an einem SchlagFluss starb.

Schriften:

- 1) D. de moralitate sermonis ambigui, tum alias in consuetudine quotidiana, tum praecipue in iudiciis humanis et in loco statuae confessionis. Pars posterior — praeside M. Ioanne Friderico Krebs. Onold. 1695. 4. 2 pl.
- 2) D. de studiis Romanorum litterariis in vrbe et provin-

s) *Friedlingen* bei *Lang am a. O.*

uinciis — *praefide* Christophoro Cellario. Hal.
1698. 4. 3 pl.

3) D. paradigma viri prudentis in *T. Pomponio Attico*. Ib. 1699. 4.

4) D. de axiomatibus et definitionibus metaphysicis. Ib.
1699. 4.

5) D. de secessibus veterum, ad mentem sententiamque
C. Plinii Caecilii Secundi — *respondente*
Ioanne Casparo Buchner, *Molschlebia-Thuringo*. Ib. 1701. 4. 4 pl. — *Abgedruckt* in M.
Ioannis Christophori Martini *thesauro dissertationum*, quibus *historia, geographia*
et antiquitates tam sacrae quam profanae
illustrantur. (Norib. 1768. 8.) Tom. I, Part.
II, N. VIII, p. 184. sqq.

6) D. *pro loco* — de recitatione et retractatione veterum
ad mentem sententiamque *C. Plinii Caecilii Secundi* — *respondente* eodem Buchner. Ib.
1701. 4. 4 $\frac{3}{4}$ pl.

7) D. de imaginibus veterum, in bibliothecis vel alibi po-
sitis — *respondente* Ioanne Georgio Poeschel,
Neapolitano ad Culmum montem Franco.
Ib. 1702. 4. 4 pl.

8)* *Pr. ad lectiones priuatas* — de adfectata morta-
lium omniscientia — *nomine Adiunctorum Facultatis*
philosophicae. Ib. 1702. 4. I pl.

9) *Herzens-Spiel mit Gott bestehend aus 12 geistlichen*
Liedern zur Seelen-Erbauung. Künzelsau 1709. 12.

10) *Christliche Seelen-Harpfe oder neu vermehrtes Ge-*
sang-Buch, worinnen D. Martin Luthers und an-
derer seiner getreuen Nachfolger und Evangelischen
Lehr-Bekenner geistreiche Psalmen und viele schöne neue
Lieder zu finden. *Ebend.* 1709. 8.

11) *Kurze und vor Gott gewissenhafte Beschreibung der*
Conduite Herrn Iohann Christoph Räthels,
welche er bis in die dritthalb Jahr bei mir zu Ipsheim
mir und iedermänniglich dargethan. *Neustadt* 1713.
4. $\frac{1}{2}$ B.

12) *Pr. ad Synodum* — de vanitate ieiuniorum iudai-
corum. *Erl.* 1716.

- 13) *EinweihungsPredigt der GottesAckerKirche zu Bayersdorf* — die friedfame Versammlung der Kinder Gottes in ihre Schlafkammer aus *II. Regg. XXII, 20. (S.1.) 1720. 4. 3 B.*
- 14) *LeichPredigt auf M. Elisäus Girbert, Pfarrer zu Erlangen* — die vergessene irrdische und gesuchte überirrdische liebliche HimmelsWohnung über *Ephes. III, 13, 14. 1718. Erl. 1721. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B.*
- 15) *Vierzehn geistliche Lieder.*
- 16) *Einige GelegenheitsGedichte.*

BARTH ^{t)}, Friedrich Gottlob Ernst, der R. ^{u)} und Geschichte Beflissener zu Baireut, war der zweite Sohn des Regierungsraths, Gottlieb Friedrich Barth, zu Baireut und daselbst von Christiana Sophia Wilhelmina, einer gebornen Löwel, am 14 Junius 1777 ^{x)} geboren. Frühzeitig in den AnfangsGründen der GlückseligkeitsLehre und andern Wissenschaften von PrivatLehrern, besonders dem als ConRector zu Hof verstorbenen Mösch unterrichtet, kam er am 20 August 1788 in das Gymnasium seiner VaterStadt, in welchem er Lang's, Kapp's, Krafft's und Schumann's Unterweisung genoß, doch so, daß er der Geschichte, für die seine Neigung hauptsächlich entschied, den größten Theil seiner scholastischen Laufbahn widmete. Seine FortSchritte darin legte et auch bei seinem Weggang auf die Universität Erlangen am 16 April 1795 durch seine AbschiedsRede (*von den Verdiensten des Hau-*

t) Vgl. *Gal. Teutschl. Ausg. V, Bd. I, S. 145.* — *Allgem. Litt. Anz. 1797, N. CXXXV, S. 1389.*

u) Nicht der Theologie, wie in der *Bayr. Zeit. 1797, N. 43, S. 212.* steht.

x) Nach der angef. Zeitung müßte er 1776 geboren sein.

Haus Brandenburg gegen das Haus Oestreich) an den Tag und setzte dann, ohne die RechtsGefahrheit zu verabläumen, dieses LieblingsStudium in *Erlangen* unter *Meusel's* Leitung fort, mußte jedoch, wegen seines siechen Körpers — eine Folge seines unermüdeten Studirens — 1796 diese hohe Schule verlassen, und, um sich pflegen und heilen zu lassen, in das Haus seiner Mutter nach *Baireuth* zurück. Hier ^{y)} aber übereilte ihn schon am 24 Februar 1797 der Tod. — Schien *Barth* beim ersten Anblick finster, wenig versprechend und vielleicht auch manchem stolz, so mußte ihm gewiß jeder, der ihn genauer kannte, das Gegentheil bezeugen, die Ursache dieses Scheines lediglich seinem kränklichen Körper zuschreiben und ihm das Lob eines stillen, fleißigen und hoffnungsvollen jungen Mannes, der mannichfaltige Kenntnisse besonders im Fache der Geschichte in sich vereinigte, ertheilen.

Schrieb:

- * *Versuch einer Landes- und Regentengeschichte der beiden Fürstenthümer Baireuth und Anspach, von den ältesten bekannten Bewohnern dieser Lande bis auf gegenwärtige Zeiten. Hof 1795. 8. (Die Anfangsbuchstaben F. G. E. B. stehen hinter der Vorrede.)*

BARTH, Iohann, D. der WW. und Pfarrer zu Plech war aus *Arzberg* und besuchte zuerst das *Coburger*, seit 1665 am 5 October aber das *Baireuther* Gymnasium. Hier hatte er *Rentsch*, unter dem er 1668 öffentlich disputirte, *Liebhard*, *Oertel* und *Fikenscher* zu Lehrern, bis er nach *Wit-*

y) *Falsch zu Erlangen* in der *Neuen Allg. Deutsch. Bibl.* 1798, Int. Bl. N. 24, S. 190.

Wittenberg zog, wo er Theologie studirte und sich die MagisterWürde erwarb. Hierauf ward er 1674 Pfarrer zu *Plech*, starb aber schon 1677. Dem System seiner Kirche lehrte er gemäs und in der lateinischen Poësie war er nicht uneben.

Man hat von ihm:

- 1) *D. exercitationum physicarum IV* — de forma — praeside M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Bar. 1668. 4. 1 $\frac{1}{4}$ pl.
- 2) *Carmen gratulatorium in onomasteria Ioannnis Rosa, Diaconi Baruthini* — onomasticum gracili descriptum crena. Ib. 1668. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 3) *Mehrere GelegenheitsGedichte.*

BARTH, Peter, *D. der WW. und Pfarrer zu Hirschberg*, ein nicht ungeschikter, aber stolzer und äußerst zänkischer Mann, war zu *Wunsiedel* 1670 geboren. Da er viel Lust zum Lernen bezeugte, schickte ihn sein Vater, ein Maurer und Mulzer zu *Wunsiedel* in die lateinische Schule daselbst, in der seine Neigung vollends für das Studium der Theologie entschied, welche er dann auch zu *Iena* trieb. Von da kam er mit der philosophischen DoctorWürde zurück, und erhielt, weil er auch in den SchulWissenschaften nicht fremd war, 1698 schon das Rectorat in *Wunsiedel*, fieng aber auch bald darauf mit dem StadtMagistrat wegen der Präcedenz einen Streit an, der zu seiner gröfsten Kränkung nicht vortheilhaft für ihn endigte. Denn die Regierung wies ihn an, den vier BürgerMeistern und dem StadtSchreiber nachzugehen, weil aus dem Rath zwei Scholarchen über die Schule aufgestellt und LandStände wären. Diese Kränkung bewog ihn vorzüglich, dafs er ins Ministerium eilte, und

1701 SynDiaconus zu *Wunsiedel* wurde. Als solcher vertheidigte er beim Synodus am 12 October dieses Jahres *D. Pertsch's* SynodalSchrift und ward 1715 ArchiDiaconus. Da aber sein gehässiges Betragen gegen den Rath keine Grenzen hatte, er vielmehr aufs neue Verdruss und Process mit demselben wegen vorgegebener übler Administration des Spitals angefangen hatte, zog er auch dießmal den kürzern und ward 1733 abgesetzt. Doch gelangte er 1734 wieder zu Diensten als Pfarrer zu *Hirschberg*, wo er 1741 gestorben ist.

Schriften:

- 1) Pr. *ad actum oratorium* — de vtilitatibus natiuitatis Christi. Bar. 1699. 4. 1 pl.
- 2) Pr. de caritate Iesu Christi. 1700. 4. 2 pl.
- 3) D. *synodalis* — *Sieguolckius* secundum deuictus, hoc est, vltior confutatio fanaticarum assertionum, quas *Georgius Paulus Sieguolckius* in *μυστηριον αποκαταστασεως παντων* Part. III. P. 139 largiter disseminauit — praeside D. Ioanne Georgio Pertsch, Bar. 1701. 4. 7 pl.

BARTHELSS, Friedrich, Pfarrer zu *Gerhardshofen*, war der zweite Sohn des BurgerMeisters, *Iohann Christoph Barthels*, zu *Neustadt an der Aisch* und hier um 1683 geboren. In der Schule daselbst hatte er schon einen guten Grund gelegt, als er sich 1700 am 11 August in das Gymnasium zu *Baireut* aufnehmen ließ, wo er an *Räthel*, *Frosch*, *Albin* und *Ellrod* treue Lehrer fand, aus deren Unterricht er sich bei seinem Weggang auf eine höhere Schule am 18 September 1702 mit einer Rede (*de Parthis, populo bellica virtute satis claro*) beurlaubte. Auf der
Uni-

Universität trieb er dann die Theologie mit so gutem Erfolg, daß er schon 1706 als Pfarrer nach *Hetzelsdorf* befördert wurde, von da er dann 1723 nach *Gerhardshofen* gelangte, wo er 1732 gestorben ist.

Schriften:

- 1) *Lob und DankRede auf Catharina eine geborne Schnell* — an den *Funeralien*. (1716. 4.) 3 B.
- 2) *LeichPredigt auf Carl Ludwig Freiherrn von Wildenstein* — ein auf schwarzen Creutz-Boden desto heller strahlender Demantstein, über *Hiob XIX, 25 — 27*. *Erlang.* 1724. fol. 15 $\frac{1}{2}$ B.
- 3) *Emblemata seine Devotion gegen erstgenannten Wildenstein zu bezeugen.* *Ebend.* 1724. fol. 2 $\frac{1}{2}$ B.

BAUER, Georg Christoph, *HausLehrer* zu *Thettau*, ist aus *Oberkottzau*, wo er sich unter der Leitung seines Vaters, *Johann Christian Bauer*, ehemals Cantors daselbst, in den gewöhnlichen AnfangsGründen der SchulWissenschaften, vorzüglich aber in der Musik schöne Kenntnisse erwarb. Auf dem Gymnasium in *Hof* baute er dann auf diesen Grund vorzüglich unter *Kapp*, *Kaiser* und *Longol* fort und brachte es in Sprachen und Wissenschaften, sowol, als in der Musik ziemlich weit. *Longol* erteilte ihm daher auch 1774, als er am 16 Februar seine AbschiedsRede (*de Marggrauio Alexandro non suo quasi sed Dei iussu imperante*) hielt, öffentlich ein sehr gutes Lob, mit welchem er nach *Iena* gieng. Hier nun, so wie nachher zu *Halle*, widmete er sich neben der Musik, zu der er innern Beruf fühlte, der GottesGelehrtheit mit den dazu gehörigen Wissenschaften und trat dann auch am letzten Orte als Lehrer an das Pädagogeum. Dadurch hätte er sich vollends

lends geschickt gemacht, die Stelle eines Cantors und Tertius zu *Stargard* in *Pommern*, zu der er schon ernannt war, zu übernehmen, wenn ihm nicht einige Tage vor seiner Abreise von *Halle* ein unglücklicher Trunk den Verstand geraubt hätte. Aus diesem Grunde blieb er in *Halle*, wo er wieder zu dem Gebrauche seiner Vernunft gelangte, die ihn auch von der Zeit an blieb, ausgenommen in den Perioden, wo er sich verleiten liefs, einige Maas selbst nur leichten Biers — vor welchem er sich sorgfältig hüten mufs — zu trinken. Denn so oft er dieses that, verfiel er in einen vernunftlosen Zustand, der ihn auch zu *Hof*, wohin er sich von *Halle* aus wendete, verschiedenemale traf, daher man ihn dort in Verwahrung bringen mußte. Nach seiner Befreiung verfügte er sich auch nach *Baireut*, wo er aufs neue den Verstand verlor, weswegen man auf sein Wohl bedacht war und ihm Hülfe in dem IrrenHause zu *St. Georgen* bei *Baireut* angedeihen liefs. Nun aber, da er wieder hergestellt ist, befindet er sich als HausLehrer bei der Familie des ForstVerwalters *Schmidt* zu *Thettau*. Schätzbare Kenntnisse überhaupt, vorzüglich aber in der Musik lassen sich ihm durchaus eben so wenig als bisher, die Zeiten seines unglücklichen Zustands abgerechnet, das Lob eines, stillen und ruhigen Mannes absprechen. Uibrigens besitzt er eine durchdringende Stimme und singt einen so starken Bass, daß man auf ihn in einer Gemeinde von mehreren hundert Personen seine Aufmerksamkeit zu richten gezwungen ist.

Gedruckt ist von ihm:

Zwölf Lieder von verschiedenen ungenannten Dichtern auf das Klavier gesetzt. Hof 1785. klein quer fol.

BAUER²⁾ Georg Wolfgang, *Nürnbergischer Pfarrer zu Hiltpoltstein*, war am 29 Mai 1710 zu *Rückersdorf*, wo sein Vater, *Johann Bauer*, damals als Schulmeister lebte, von *Sibylla*, einer gebornen *Loos* geboren und genoss anfangs die väterliche Unterweisung in Verbindung mit der des Pfarrers *Schultheiss* in *Offenhausen*. Dann kam er in seinem 10 Jahre in die Schule nach *Herspruck*, in welcher er es durch die Bemühungen des Rectors *Büchel* im Lateinischen, Griechischen und in der Geographie so weit brachte, daß ihn Rector *Colmar* an der Spitaler Schule in *Nürnberg* nach 5 Jahren in die oberste Classe aufnahm. Unter demselben trieb er noch 4 Jahre die Schulwissenschaften, besonders aber Sprachen und Geschichte, mit großem Fleiß, worauf er im Frühjahr 1728 nach *Iena* gieng und *Buddens* und *Walch's* philosophische und theologische Vorlesungen besuchte, bis er sich 1730 nach *Altdorf* begab, wo er auf seinem betretenen Wege als künftiger Religionslehrer weiter fortschritt, vorzüglich aber *Schulz* mit großen Nutzen über den *Matthäus* hörte. Hierauf unternahm er eine Reise durch *Schwaben* und *Sachsen* und blieb um so lieber als Hauslehrer bei dem jüngern Sohne des Professors *Stolle*, weil er hier die schönste Gelegenheit seine Kenntnisse zu erweitern fand. Zugleich predigte er öfters in der StadtKirche daselbst, gieng jedoch 1739 im Herbst nach Haus, ließ sich unter die Candidaten des PredigtAmtes aufnehmen, predigte mehrmals für die benachbarten Geistlichen und versah die erledigten Stellen *Pommels-*

2) Vgl. *Würfel's dipt.* in pagis p. 248. — *Waldau's dipt. contin.* p. 130 seq.

melsbrunn und *Odensoos*, worauf er 1742 am 13 Februar zur Pfarr *Ezelwang* berufen wurde. Er liefs sich dazu in *Sulzbach* am 13 März prüfen und am nächsten Tage ordiniren, und verwaltete diese Stelle unter mancherlei Uebeln, besonders von DurchZügen geplagt, bis er als Pfarrer nach *Hiltpoltstein* kam, wohin er den 19 Junius 1751 gerufen wurde, wo er aber erst am 2 Sonntage nach Epiphantias 1752 antreten konnte. Hier lehrte er dann bis an seinen Tod am 28 März 1767.

Schriften:

- 1) *Leichen- und Gedächtnuss-Predigt auf Carl Wilhelm Markdrenker von Högen. 1743.*
- 2) *Verschiedene LeichenGedichte.*

BAUER, Iohann Lorenz, der *KameralWissenschaften* Beflissener zu *Pegnitz*, ist ein Sohn eines Predigers, *Iohann Georg Adam Bauer*, zu *Haag* und zu *Pegnitz* geboren. Nachdem er eine Zeitlang das *Gymnasium* zu *Baireut* besucht hatte, widmete er sich der Schreibung zu *Lauenstein*, worauf er nach *Erlangen* gieng und hier einige Jahre *KameralWissenschaften* studirte. Von da begab er sich 1799 nach *Pegnitz*, wo er seine Studien ohne mündliche Anweisung fortsetzt.

Schriften:

- 1) *Herkunft der schädlichen Waldraupen, Maden und Käfer, mit natürlichen Abhülfs- und Sicherungsmitteln. Erl. 1798. 8.*
- 2 — 4) *Versuch eines Unterrichts für den Forstmann zur Verhütung der Waldverheerungen durch Insecten, mit Kupfern. Erste Abtheilung. Ebend. 1800. Zweite Abtheilung. Ebend. 1800. Dritte Abtheilung Ebend. 1801. 8.*

BAUER ^{a)}, Leonhard, *Pfarrer in Ipsheim und Senior des Capitels zu Neustadt an der Aisch*, ein nicht ungeschikter, fleissiger, gefälliger und seiner reinen ächtgläubigen Lehre wegen bei seiner Gemeinde und dem Capitel beliebter Mann, war zu *Burgbernheim* am 14 December 1610 geboren und von einem Bürger und Innwohner dafelbst, *Wendel Bauer*, mit *Elisabetha* einer gebornen *Geuder* aus *Westheim* gezeugt worden. Von diesen zur gehörigen Zeit zum Lernen angehalten, legte er in der Schule seines GeburtsOrtes im Griechischen und Lateinischen einen guten Grund, auf welchen er von 1622 an als *Alumnus* zu *Neustadt an der Aisch* weiter baute, bis er durch das leidige KriegsWesen, bei der Verwüstung dieser Stadt mit andern fliehen musste, worauf er 1628 als *Adiunct* an der Schule zu *Burgbernheim* angestellt wurde, wo er zugleich Muse fand, so fortzustudiren, dass er 1629 im Mai nach *Strasburg* gehen und hier im ersten Jahre Philosophie, im andern aber Theologie treiben konnte. Die Männer, deren Unterweisung er dabei vorzüglich schätzte, waren *D. Fröcisen* und *D. Dorscheus*. Ungern verlies er daher durch seine Umstände gezwungen diese nach 2 Jahren schon und gelangte wieder, in Hinsicht auf seinen vorigen Fleiss, zur *AdiunctenStelle* in *Burgbernheim*, blieb aber wieder nur drei Vierteljahre, weil er wegen der kläglichen Zeiten keine Befoldung erhalten konnte und gezwungen war, sich bei einem Schwedischen Kommissär bei 10 Wo-

a) S. *LeichPred. auf Bauer* von *Stockfleth* S. 69 fgg. — *Großs Iub. Pr. Lex. Th. I, S. 15. Th. II, Supplem. S. 38. — Großes Univ. Lex. Th. III, S. 719.*

Wochen als Schreiber aufzuhalten. Nach diesem ward er 1632 wirklicher SchulMeister in *Burgbernheim* und versah nun diese Stelle 2 Jahre allein und 3 Jahre in Verbindung mit der Gerichtsschreiberei daselbst. Da er aber wieder ohne Gehalt dienen mußte und die Pfarre *Ipsheim* sich erledigte, bewarb er sich darum und ward im Junius 1637 nach ausgestandener Prüfung und abgelegter Prob-Predigt zu *Culmbach* dazu ordiniret und praesentiret. Im Jahr 1650 ernannte ihn das Capitel zum Camerarius und 1671^{b)} auch zum Senior, wobei er überdies 1678 eine Zeitlang die Decans Stelle in *Neustadt* versehen mußte. Endlich starb er Lebenslalt am 30 April 1680 und ob er schon selbst erkannte, daß es ihm in *Ipsheim* besser ergangen war, als in seinem GeburtsOrte, so wiederfuhr ihm doch auch hier manches Leiden, besonders 1673 als das Land wegen der Französischen Einfälle voll kaiserlicher Truppen lag und er in *Weimersheim* ein Kind taufen mußte, wodurch er in LebensGefahr gerieth. Denn im Heimweg überfielen ihn rückwärts 3 Croaten mit voller Wuth, plünderten ihn aus, schwangen ihre bloßen Säbel über seinem Kopf und nahmen ihm 10 Gulden ab.

Gedruckt ist von ihm:

LeichPredigt auf Paul Meyen zu Ipsheim. Rothenb. 1654. 4. 2 $\frac{3}{4}$ B.

BAUERSCHMIDT^{c)}, Tobias, D. der AG. und Stadt-Physicus zu *Baireuth*, ein Sohn des Superintendents

b) 1677 nach *Gross am a. O. S. 15* und bei *Krafft recens. past. p. 38, 68.*

c) *S. Teichmann's Michael Richey's väterl. Seegen-Worte. S. 4, 5.* — *LeichPr. von D. Schleupner.*

tens zu *Baireut*, *Conrad Bauerschmidt*, und von *Anna*, *Iustus Bloch's*, Superintendentens zu *Baireut* Tochter, zu *Gesees* 1568 geboren, erlernte die gewöhnlichen SchulWissenschaften auf den Gymnasien zu *Hof* und *Heilsbronn*, wohin er 1582 bei der Stiftung dieser Schule kam. Von da gieng er 1589 nach *Wittenberg*, ergab sich hier 7 Jahre lang der ArzneiKunde und erwarb sich durch seinen ausgezeichneten Fleiß vorzüglich *D. Iessen's* Gunst so, daß dieser ihn nicht nur einst zum Respondenten ersah, sondern ihn auch 2mal beim Vortrag der Anatomie und in seiner Abwesenheit oder bei sonstigen Verhinderungen im Besuchen der Kranken wohl gebrauchen konnte. Dann eilte er 1596 nach *Basel* und nahm hier mittelst einer GradualSchrift am 26. Julius dieses Jahres die medicinische Doctor-Würde an. Alsdann hielt er sich in *Prag* auf, bis er 1598 am Tage Cathedra Petri, auf Empfehlung des Amtmanns *Iulius von Seckendorf* auf *Sachsgrün*, zum StadtPhysicus in *Baireut* ernannt wurde. Als der erste, der diese Stelle erhielt, zog er dahin und starb hier 1618 am 8. August.

Schriften:

- 1) *Theses medicae — praeside D. Iessen. Viteb. 4.*
- 2) *D. inauguralis. Basil. 1596. 4.*
- 3) * *Verzeichnus der notwendigsten und vornembsten einfachen und vermischten Stücke und Artzneyen, so man zur Zeit der Pestilentz, beydes inner: und außerhalb des Leibs zur Verwahrung der Gesunden, und heylung der Krancken, nechst Göttlichem Seegen, fruchtbarlich pflegt zu gebrauchen: Mit kurtzer Erinnerung von dem gebrauch, auch beygesetztem Tax, was jedes koste. Hof 1612. 4. — (Sein Name stehet unter der Dedication).*

BAUMANN ^{d)}, Iohann, *Pfarrer in Weissenstadt*, aus *Selb*, wo ihn *Georg Baumann*, ein Bürger, mit *Christina*, einer gebornen *Zeitler*, am 23 August 1622 gezeugt hat. Den ersten Unterricht genoss er beim Rector *Zechendörfer* in *Zwickau*, da aber diese Stadt 1640 von den *Schweden* erobert wurde, floh er wieder nach Haus, wo der Pfarrer *Medler* eine arme Schule von 5 Knaben anrichtete, die wöchentlich herumfingen und Musik machten. Im Jahr 1641 wendete er sich dann nach *Nürnberg* in die *Sebalder* Schule, in welcher er sich während seines 7 jährigen Aufenthaltes 100 fl. ersparte, mit denen er im April 1648 nach *Altdorf* zog. Hier studirte er Theologie und disputirte 1650 unter *Weinmann's* Vorsetze, hielt sich dann von 1651 am 6 Mai an zu *OberSontheim* im *Limpurgischen* auf und begab sich 1652, nachdem er das Rectorat zu *Langenbach* im *Hohenlohischen* ausgeschlagen hatte, ins VaterLand. In demselben bezog er am 5 October dieses Jahres das Diaconat zu *Thiersheim*, von da er am 20 März 1660 nach *Weissenstadt* zum Diaconat gelangte, welches er am 5 November 1666 mit der Pfarr daselbst vertauschte. Und in der Bekleidung dieser Stelle starb er am 1 Januar 1682.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) D. collegii aphoristici sexta — praeside D. Ioanne Weinmann. Altd. 1650. 4.
- 2) Abdankung auf den Superintendenten zu *Wunsiedel*, *Caspar Conrad Saher*. 1659. — an den *Funeralien*. (Hof 1660. 4.) S. 37 — 41.

BAU-

d) *Pertsch orig. Voith. p. 371 und 376.*

BAUMANN ^{e)}, Ioachim Friedrich, *StadtSchreiber und Verwalter der Erlangischen Stift und Pfründ-Güter in Selb und Thierstein zu Wunsiedel*, aus *Wunsiedel*, ward 1752 Verwalter der zur Universität *Erlangen* gehörigen Stift und Pfründ Güter zu *Selb und Thierstein in Wunsiedel* und diente dabei streitenden Parteien vor Gericht, nahm 1757 zugleich auch die StadtSyndicatsAdjunctenStelle in *Wunsiedel* an, vertauschte aber diese 1761 mit der StadtSchreiberei und starb 1778.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Nachricht vom Tartuffelbad und Nutzung in Franken* — in (D. Heinrich Friedrich Delius) *fränkischen Sammlungen*. Stük XIII. (Nürnberg. 1757. 8.) S. 48 — 57.
- 2) * *Einige Aufsätze.*

BAUMGÄRTNER ^{f)}, Albrecht Heinrich, *Königlich Preussischer KriegsRath und Resident im Fränkischen Kreise, wie auch Markgräflicher KammerRath und erster Königlicher Kammer Amtmann zu Erlangen in Frauenauroach*, ein vorzüglicher Kenner der AlterthumsKunde, ist am 5 Mai 1743 zu *Erlangen* geboren und der Sohn eines Bürgers und Hof-Tapezierers daselbst, *Iohann Georg Baumann's*. Dieser ließ ihn, sobald er die gehörigen Jahre erreicht hatte, gehörig unterrichten und übergab ihn zu dem Ende einigen PrivatLehrern, durch deren treuen und zweckmäßigen Unterricht er zum Besuch des Gymnasiums in *Erlangen*, in welches

er

e) S. meine *Gesch. der Univ. Erlangen* (Th. I.) S. 494. 2.

f) Vgl. Meyer's *biogr. Nachr.* S. 7 fgg. — *Gel. Teutschl.* Aug. II, S. 33. Aug. III, S. 44. Aug. IV, Bd. I, S. 80. Nachtr. I, S. 29. Nachtr. II, S. 15. Nachtr. III, S. 29. Aug. V, Bd. I, S. 171. — *Vocke's Alman.* Th. I, S. 318. fgg.

er am 3 Junius 1753 trat, geschickt wurde. In demselben unterwiesen ihn *Deubner*, *Wiesner* und *Besenbeck* und stimmten seine natürliche Neigung vollends für die Wissenschaften. Eben zu der Zeit aber, als er die Schule mit der Universität vertauschen konnte und sollte, entriß ihm der Tod seinen Vater, wodurch er ganz gewiß, weil es ihm an GlücksGütern fehlte, von seinem Vorsatz zu studiren hätte abstecken müssen, wenn ihn nicht ein kleiner Umstand, sein großer Hang zu den morgenländischen Sprachen, wodurch er *Wiesner's* Liebling geworden war, erhalten hätte. Denn dieser warme Freund munterte ihn, da er ihn im heftigsten Kampf mit sich sah, ob er nemlich den Studien entsagen — welches seiner Neigung nicht entsprach — oder dieselben fortsetzen sollte — wozu er doch keine Mittel hatte, — auf, und versprach ihm selbst auf seinem Wege fortzuhelfen, rieth ihm aber sich der Theologie zu widmen. *Baumgärtner* folgte, nahm am 30 April 1760 mit einer Rede (*verae felicitatis fundamenta, quum iuuenilis animus primum formatur, iacienda esse*) aus dem Gymnasium Abschied und ließ sich unter die Studirenden auf der Universität daselbst aufnehmen. Auf derselben wohnte er 3 Jahre den Vorlesungen *Succov's*, von *Windheim's* — den er unter allen am meisten schätzte, weil er ihm nicht nur seine ansehnliche BücherSammlung zum Gebrauch öffnete, sondern ihn auch in die unter seiner Direction stehende deutsche Gesellschaft, bei der *Baumgärtner* in der Folge Secretair ward, aufnahm — *Reinhardt's*, *Arnold's*, *Huth's* und *Pfeiffers* in den erforderlichen Theilen der Philosophie, Geschichte und Theologie bei und kam nach Verlauf dieser

ser Zeit zu Ende 1763 als Erzieher in das Haus des Senators von *Selpert* nach *Regensburg*, vertauschte aber diese Stelle, so wohl es ihm auch gieng, nach 2 Jahren mit einer ähnlichen in *Anspach*, weil er hier seinem Vaterlande und somit auch seinem Glücke näher zu sein hofte. Er täuschte sich auch hierin nicht, und ward, da das Fürstenthum *Baireut* an *Anspach* fiel, am 31 December 1769 als Secretair beim Lotto in *Anspach* angestellt, weswegen er der Theologie sogleich entsagte, und sich, da ihm diese Stelle auch Muse übrig liefs, mit dem Lesen und Uibersetzen der alten Tactiker beschäftigte, wozu ihn MarkGraf *Alexander* selbst nicht nur dadurch aufmunterte, dafs er ihn 1774 mit nach *München* nahm, sondern auch die Mittheilung verschiedener in der churfürstlichen Bibliothek daselbst befindlichen Manuscripte auswirkte, und dann, als er 1779 die KriegsSchriftSteller der Griechen ans Licht gestellt hatte, ihm seinen Beifall und seine Gnade noch dadurch aufs neue zu erkennen gab, dafs er ihm den Charakter und Rang eines fürstlichen Rathes ertheilte. Ausserdem empfand er auch deswegen den belohnenden Beifall *Friedrich's* des Grossen, welcher ihm ein sehr gnädiges HandSchreiben zuschikte, und anderer competenten Richter, worauf *Alexander* reelle Belohnungen folgen liefs und ihn 1783 ^{g)} zum Kasten-Amtmann in *Baiersdorf* und Verwalter in *Uttenreut* mit dem Charakter eines KammerRaths ernannte. Zugleich ward er 1786 auch vom Könige in Preussen mit der Würde eines KriegsRaths und Residentens im Fränkischen Kreise, besonders

g) 1782 bei *Vocke* am a. O.

ders aber in den Fürstenthümern *Auspach* und *Baireuth* beehrt, worauf er 1797 seine Stellen in *Baiersdorf* niederlegte und als erster Kammeramtinann zu *Erlangen* nach *Frauenaurach* zog, wo er fortwährend thätig und wachsam für die Einkünfte seines Regenten ist und die wenigen ihm übrigbleibenden Stunden zum Besten der Landesgeschichte und auf andere nützliche Beschäftigungen verwendet.

Schriften:

- 1) *Theophrastus von den Steinen.* Aus dem Griechischen. Nebst *Hill's* physikalischen und kritischen Anmerkungen und einigen in die Naturgeschichte und Chymie einschlagenden Briefen aus dem Englischen übersetzt. Mit Anmerkungen und einer Abhandlung von der Kunst der Alten in Stein zu schneiden vermehrt. Nürnberg 1769. 8.
- 2) *Vollständige Sammlung aller Kriegsschriftsteller der Griechen, sowohl strategischen als taktischen Inhalts, aus dem Griechischen, mit Anmerkungen.* Frankenth. und Mannh. 1779. gr. 4. mit Kupf.
- 3) *Die Ruinen von Pästum oder Posidonia in Grosgrichenland, aus dem Englischen.* Würzb. 1781. Regalfol. mit Kupf.
- 4) * *Des Platonikers Cebes Gemählde des menschlichen Lebens, nebst des Demophilus und Demokrates Gleichnissen und Sittensprüchen.* Nürnberg. 1781. 12.
- 5 — 7) *Geschichte der Götter und vergötterten Helden Griechenlands und Latiens.* Erstes Heft. Erlang. 1784. Zweytes Heft. Ebend. 1785. Drittes Heft. Ebend. 1786. gr. 4. mit Kupf. — Diese erschienen dann mit einer Einleitung unter dem Titel:
- 8) *Geschichte der vier ältesten Gottheiten des Orients, nebst einer Einleitung von der gentilischen Theologie.* Erlang. 1786. gr. 4. — Die Herausgabe derselben besorgte in der Folge *Wolfgang Walther*, der Vater, Buchhändler in *Erlangen*.
- 9) *Einige Gelegenheitsgedichte.*
- 10) *Recensionen* — in der *Jenaeer Allgemeinen Literatur Zeitung*.

Sein

Sein a) *Onosander* von den *Eigenschaften* eines *Feldherrn*, in 42 *Kapiteln*; b) *Claudius Aelianus* von den *Schlachtordnungen* in 55 *Kapiteln*; e) *Tactisches Wörterbuch* über *Onosander* und *Aelian*, mit *Anmerkungen* aus dem *Griechischen*, mit *Kupfern* und d) die *historisch-diplomatische Geschichte* des alten *Städtchens Bayersdorf* und des dazu gehörigen *Schlusses Scharfenek* zur *Erläuterung* der *Geschichte* des *Hauses Brandenburg*, mit *Kupfern*, (welche 1792 angekündigt ward und 1795 zu *Baireut* in 4 erscheinen sollte) — sind noch nicht erschienen.

MAURIEDEL ^{h)}, Iohann Albrecht, *D. der WW.* und *Egloffsteinischer Pfarrer* zu *Affalterthal*, ist eines *Schumachers* Sohn aus *Erlangen* und selbst am 10 März 1753 geboren. Weil er von seinem Vater zur *Schusterei* bestimmt war, wendete er allen Fleiß an, um seiner Vorliebe für die *Wissenschaften* die Oberhand zu verschaffen und brachte es auch durch *PrivatUnterweisung* so weit, daß er das *Gymnasium* in *Erlangen* besuchen durfte, in welchem er unter *Schweigger's*, *Sartorius*, *Mösch* und *Lippert's* Leitung schöne Fortschritte machte, so daß ihm diese selbst rathen, seine Studien fortzusetzen. Er wählte daher das *Studium* der *GottesGelahrheit*, welche er mit den dazu erforderlichen *Wissenschaften* dann, als er am 3 Mai 1775 ein *AbschiedsGedicht* (von dem *Ruhme Gottes in der Schöpfung*) declamirt hatte, auf der *Universität* zu *Erlangen* von *Pfeiffer*, *Seiler*, *Rosenmüller*, *Succov* und *Reinhard* zu erlernen bemüht war. Nach geendigter akademischer Laufbahn nahm er die Stelle eines *Haus-Leh-*

^{h)} S. *Gel. Teutsch.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 29. Ausg. V, Bd. I, S. 176 fg.

Lehrers bei den Baron's von Egloffstein in Erlangen an, mit denen er nachher auch nach Iena gieng und daselbst iuristische Vorlesungen besuchte. Dann begab er sich in seine Vaterstadt zurück, lies sich am 16 September 1785 von der philosophischen Fakultät ihre höchste Würde ertheilen und betrat sowohl deswegen, als auch weil er beschlossen hatte, als akademischer Lehrer aufzutreten, am 28 und 29 März 1788 mit einer philosophischen StreitSchrift den Catheder, nahm jedoch 1791 die SchlosPredigersStelle zu Hemhofen an, die er bis 1800 verfah, wo er zur Egloffsteinischen Pfarr Affalterthal gelangte, die er bei seinen mancherlei Kenntnissen noch mit anhaltendem Fleisse bekleidet.

Schriften:

- 1) D. philosophica inauguralis — de moralitate eiusque gradus imputatione. Sectio I. Erl. 1788. 4. p. I — 16.
- 2) D. philosophica pro facultate docendi — de moralitate eiusque gradus imputatione. Sectio II. — respondente Ioanne Christophoro Friderico Goetschel, Baruthino. Ib. 1788. 4. p. 17 — 28.
- 3 — 4) Theoretisch praktischer Commentar über die Pandecten nach Anleitung des Hellfeldischen Lehrbuchs, worinnen die schwersten Gesetze hinlänglich erklärt, eine Menge Beispiele angeführt, viele Rechtsfälle untergelegt und in den wichtigsten Controversen die Gründe und Gegengründe der angesehensten Rechtslehrer ausführlich auseinander gesetzt sind. Zwei Theile. Bair. 1789. gr. 8.
- 5) Verschiedene GelegenheitsGedichte.
- 6) Antheil — an mehrern Zeitungen und Journalen.

BAYER Siehe BEYER.

BECK, Carl Friedrich, D. der WW., aus Zwernitz, studirte unter Krebs zu Heilsbronn, nachge-

gehends in *Altdorf* und erwarb sich hier durch eine Disputation unter *Sturm's* Vorfitze am 27 Junius 1691 die höchste Würde in der Welt-Weisheit. —

Gedruckt ist von ihm:

D. *physica inauguralis* — de tempestatibus aëris, earumque tam generalibus quam specialibus variationibus — *praefide* M. Ioanne Christophoro Sturm. Altd. 1691. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.

BECK, Eberhard, *der GG. Beflissener zu Altdorf*, ist aus *Redwitz*, wo sein Vater gleiches Namens Cantor war und besuchte unter *Meyer*, dem er sich durch seinen Fleiß vorzüglich empfahl, das Gymnasium zu *Hof*, welches er am 22 April 1733 mit einer Rede (über das Wort: *ἐταίρος*, womit *Iesus* seinen Verräther anredete) verlassen hat. Er bezog sich dann nach *Altdorf*, wo er Philosophie in Verbindung mit der Theologie studirte und am 28 Junius 1734 unter *Zobel's*, am 3 April 1737 aber unter *Bernhold's* Vorfitze disputirte. —

Schriften:

- 1) D. de mortuorum resurrectione a paganis adumbrata — *praefide* Nicolao Ernesto Zobel. Altd. 1734. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) D. theses theologico-practicae — de prudentia pastorali circa non temere recipiendos paternos dogmatibus, moribusue malis notabiles. — *praefide* D. Ioanne Balthasaro Bernhold. Ib. 1737. 4. 1 pl.
- 3) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

BECK ⁱ⁾, Georg, *Pfarrer zu Emtmannsberg und Senior des Baireutischen Capitels*, des Pfarrers.
Fric-

- i) S. Layriz de Pegnesia p. 139.

Friedrich^{k)} *Beck*, daselbst Sohn, ward am 6 November 1615 zum Diaconat nach *Pegnitz* ordiniret und am 14 Mai 1618 zur Pfarr *Emtmannsberg* verpflichtet, welche er zugleich als Senior des Baireutischen Capitels bis an seinen Tod 1658 bekleidet hat.

Gedruckt ist von ihm:

LeichPredigt auf MarkGraf Erdmann August — über II. Regg. XX. und Esaiae XXXVIII. 1651. — in den *Funeralien*. (Hof 1653. fol.) die sechste. 4 $\frac{1}{2}$ B.

BEHR, BEIER Siehe LOER, BEYER.

BERCK, Heinrich, Lt. der AG. und ausübender Arzt zu Hof, war daselbst geboren und eines Bürgers und Webers, *Johann Daniel Berck*, Sohn. Das Gymnasium seiner Vaterstadt besuchte er eilf Jahre mit großem Nutzen und erwarb sich während dieser Zeit ein sehr gutes Lob bei seinen Lehrern, vorzüglich aber bei *Longol*, dessen Unterricht er am 30 März 1740 nach gehaltener AbschiedsRede (*de terrae facie*) mit der Universität *Leipzig* vertauschte. Hier nun und auch in *Halle* liefs er sich das Studium der Medicin angelegen sein und ward an dem letzten Orte, nachdem er unter *Alberti's* Vorfitze seine InauguralSchrift im Februar 1745 vertheidigt hatte, Licentiat. Als solcher half er in *Hof*, wohin er sich nun wendete, nach seinem Vermögen, starb aber schon 1753.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) *D. inauguralis politico-medica* — de tuenda reipublicae salute per medicorum bona consilia — praeside D. Michaelis Alberti. Hal. 1745. 4. 4 pl.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

BERG

k) Nach andern Georg.

VON BERG, (de Monte) Andreas Peter, *Pfarrer* zu *Harsdorf*, ein sehr geschikter, exemplarischer und eifriger ReligionsLehrer, ist zu *Culmbach*, wo sein Vater, *Gottfried von Berg*, ein Zeugmacher und Rathsfreund war, von *Elisabetha Barbara* einer gebornen *Heuberger*, am 30 November 1748 geboren und hat vom 4 October 1758 an auf dem Lyceum daselbst unter *Kiesling*, *Heerwagen* und *Arzberger* einen guten Grund seiner Kenntnisse gelegt. Auf diesen baute er dann zu *Coburg* vorzüglich unter *Frommann* und *Harless*, unter deren Vorsitz er öfters und unter dem letzten vorzüglich am 8 März 1769 öffentlich disputirte über 3 Jahre lang weiter fort, bis er 1769 nach *Leipzig* gieng. Hier nun und nachher zu *Erlangen* setzte er seine gelehrten Bemühungen fort, trieb Sprachen und Philosophie auf iener hohen Schule bei *Ernesti* und *Crusius*, auf dieser aber bei *Harless* und *Breyer* und verband damit unter der Leitung *Pfeiffer's*, *Kiesling's*, *Krafft's* und *Seiler's* die theologischen Wissenschaften. Unter des letzten Vorsitz betrat er am 25 November 1772 den DisputirStuhl und begab sich dann in seine VaterStadt, wo er jedoch nur kurze Zeit blieb. Denn schon 1773 gieng er als HausLehrer nach *Danndorf* zu den Kindern des Seniors von *Künsberg*. Von da kam er nach 2 Jahren abermals nach *Culmbach* zurück, übernahm aber wieder kurz nachher eine HausLehrerStelle bei dem *Pfarrer Scholler* in *Nemmersdorf*, und verwaltete sie fünf Viertellahre, nach deren Verlauf er 1777 zur Pfarr *Harsdorf* berufen wurde, wozu er sich am 18 Julius ordiniren liefs.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *D. theologica — praeside D. Erhardo Andrea Frommann. Coburg. 176. 4.*

2) D. lectionum *Terentianarum* specimen criticum — praeside Theophilo Christophoro Harless. Coburg. 1769. 4. 2 pl.

3) D. de diuerforum scripturae sacrae locorum diuersa vi atque vtilitate — praeside D. Georgio Friderico Seiler. Erlang. 1772. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.

VON BERG ¹⁾, Iohann Veit, *Pfarrer zu Uehlfeld und Senior des Neustädter Capitels*, ein frommer und eifriger ReligionsLehrer, der rein in der Lehre, redlich im Umgang und sorgsam in der Erhaltung der pfarrlichen Nachrichten war, kurz ein Mann, welcher durch mannichfaltige Leiden und Trübsale auf der Bahn der Tugend und der Rechtschaffenheit erhalten worden und dadurch zum Ziele des Ruhmes und der Verdienste gelangt ist, war am 22 Mai 1612 zu *Baudenbach* geboren und eines Predigers daselbst, *Iohann Veit von Berg*, mit *Margaretha* einer gebornen *Bosck* gezeugter Sohn. Drei gefährliche Fälle, bei denen er sich sehr verblutete, vorzüglich aber der dritte, bei dem er sich ein Messer in die Hirn-Schale stiefs, wodurch er am Gedächtniß litt, verursachten, daß er erst im 11 Jahre auf die Schule nach *Neustadt an der Aisch* kam, wo er bis 1625 allen Fleiß anwendete. Denn nun zwang ihn Armuth, weil er seinen Vater verloren hatte, die Schule zu verlassen, bis endlich seiner Mutter Schwester, *Apollonia Leucht*, Müllerin in der *GlobenMühl* sich seiner erbarmte und ihm anbot, gegen die Kost ihr in der Mühle zu dienen.

1) S. Schneider's *Leichpred.* — *Groß Jubil.* Uehlfeld. in der *Vorrede.* — *Zeit und HandB.* 1786, S. 31. fgg. — *Heerwagen's Kirchweihfest* S. 18. fgg. — *Fränkisches Archiv Bd. III.*

nen. *Berg's* Sache war dieß nun freilich nicht, und da seine Verwandte merkte, daß er lieber in die Schule gieng, ließ sie ihn auch fünf Vierteljahre täglich nach *Neustadt* zur Schule gehen, worauf sich der Decan *Schirmer* daselbst seiner annahm und ihn 1627 in das Alumneum that. In demselben blieb er bis zur Verheerung *Neustadt's* am 8 Julius 1632, wo er als Gefangener mit in das kaiserliche Lager bei *Nürnberg* geführt und 14 Tage lang geprügelt und hart behandelt wurde. Dieser Umstand erzeugte in ihm den Gedanken zur Flucht, den er auch ausführte. Er entkam nach *Windsheim*, eilte aber von da wegen Hunger und Pest nach *Kitzingen* und endlich nach *Würzburg*, wo ihn sein LandsMann, der GeneralSuperintendent *D. Schleupner* als Famulus annahm und ihn unterrichten ließ. Als aber nach der Schlacht bei *Nördlingen* 1634 die Protestanten aus *Würzburg* fliehen mußten, kam er mit *Schleupner* nach *Erfurt* und besuchte hier die Vorlesungen *D. Meyfart's*, *D. Grofsechain's*, *D. Zapff's* und *D. Elsner's*, worauf er sich 1636 ins Vaterland verfügte und auf Anrathen des ViceDecans *Arzberger* den SchulMeister Dienst zu *Neustadt an der Aisch* annahm, den er 4 Jahr ohne Befoldung versah und wobei er vermöge seines beherzten guten Vortrags wöchentlich bald in *Neustadt* bald in *Gerhardshofen* predigte. Das Consistorium nahm daher auch auf ihn Rücksicht, prüfte ihn am 7 September 1639 und ertheilte ihm die Pfarren *Oberhöchstädt* und *Steppach*, wozu er am 3 TrinitatisSonntag 1640 ordiniret wurde, worauf auch am 17 die Einsetzung erfolgte. Ohnerachtet beide Pfarren schon 4 Stunden von einander liegen, so mußte

musste er doch noch, da die wenigsten Pfarrspiele einen Geistlichen hatten, und man sich gerade jetzt am meisten nach ihnen sehnte, diesem Bedürfnisse abhelfen und zugleich auch die Pfarreien *Kaierlindach*, *Uehlfeld*, *Dachsbach*, *Gerhardshofen*, *Emskirchen* und *Kirchfembach*, beide letzte jedoch freiwillig, zehn Jahre lang in einem Umkreis von 5 QuadratMeilen von seinem Aufenthalt im Schloß *Pirnbaum* aus versehen. Und dies that er mit solchem Muth und Eifer, daß ihm vielleicht kein Prediger seiner trübseligen Zeit gleich kommt. Zwar hatte er eine ansehnliche, dauerhafte und feste Leibesgestalt, eines noch festern Muthes aber war sein Geist. Eben daher scheute er keine Gefahr, weder am Krankenbette, noch auf unsicherer Strafe. Ja man sagt, daß er sich etliche male habe durchhauen müssen; denn er war, wenn er in seinem Amte ausritt, nicht nur selbst stark bewafnet, sondern hatte auch gemeiniglich etliche handfeste Reuter um sich. Eigennutz war übrigens gewiß die mindeste seiner Leidenschaften bei diesem ausgebreiteten Wirkungskreise. Denn alle Dörfer des ganzen Aischgrundes waren entvölkert, die Felder verödet, die Rinder fortgetrieben. Vielmehr war die HauptTriebFeder, die diesen heldenmüthigen Mann belebte, die Erhaltung der reinen Lehre und der Eifer für die Rechte seines LandesFürsten. Zum Lohn dafür erhielt er nach hergestelltem Frieden 1649 die Pfarr *Uehlfeld*, welche er am 26 September bezogen hat. Hier ließ er 1655 das neue SchulHaus aufrichten und baute sich selbst eine Wohnung, weil er keine fand, ward zugleich 1671 Camerarius und 1674 Senior des *Neustädter* Capitels und starb mit dem Ruhme eines verdienten Mannes am 4 Junius 1675.

Gedruckt ist von ihm:

*Antritts Predigt zu Uehlfeld am 17 Trinitatis Sonntag
1649 gehalten. 4.*

BERGER, BERK Siehe PERGER, BERCK.

BERTHOLD, Leonhard, *D. der WW. und Privat-Lehrer auf der Universität zu Erlangen*, ein in den orientalischen Sprachen, in der Theologie und Kantischen Philosophie wohlbewandeter junger Mann und guter Prediger, ist eines Bürger-Meisters und Ausschuss-Hauptmanns, *Georg Leonhard Berthold*, zu *Einskirchen* Sohn und daselbst geboren. In der Schule seines GeburtsOrtes empfing er den ersten Unterricht, den er mit der öffentlichen Unterweisung der beiden *Oertel, Gabriel's, Raab's*, wie auch *Degen's* und *Wernlein's* in der FürstenSchule zu *Neustadt an der Aisch* vertauschte. Fähig eine höhere Schule zu beziehen, gieng er 1792 nach *Erlangen*, wo ihn Liebe zu den Wissenschaften überhaupt, vorzüglich aber sein Hang zur morgenländischen Literatur der Theologie zuführte. Er besuchte daher auch vor allen *Pfeiffer's* Vorlesungen über die hebräische Sprache und liefs sich von diesem ausserdem noch besondere Anweisung in andern orientalischen Sprachen geben, fand sich zugleich in *Breyer's* und *Abicht's* philosophischen HörSälen ein und versuchte dann auch in das Heiligthum der Theologie einzudringen. Die Männer, die ihn den Weg hiezu zeigten, waren *Seiler, Rau, Hänlein*, — dem er neben seinem grossen PrivatFleiß das Meiste verdankt — und *Ammon*, deren Vorlesungen er bis gegen das Ende des Jahres 1795 benutzte, wo er sich am 16 December durch eine

eine StreitSchrift die philosophische DoctorWürde erwarb. Hierauf wendete er sich in das väterliche Haus nach *Emskirchen* und bereitete sich hier in aller Stille und um andere ganz unbekümmert noch mehr vor, um als PrivatLehrer andern in *Erlangen* zu nützen, weswegen er zu Ende des lahres 1800 wieder dahin gieng.

Gedruckt ist von ihm:

D. inauguralis — de rebus a Mose in Aegypto gestis ad illustranda Exodi Cap. II — XIV. Sectio prior.
Erl. 1795. 8. 2 $\frac{1}{4}$ pl.

BESENBECK ^{m)}, Caspar Iakob, *D. der WW.*, *ConRector am Gymnasium und Diaconus in der Altstadt Erlangen, auch PrivatLehrer an der Universität daselbst*, ist des nachstehenden Sohn und zu *Erlangen* von *Sophia Christiana*, der iüngsten Tochter des Pfarrers, *Ioachim Christoph Sartorius* zu *Pegnitz*, im lahre 1760 geboren, wurde aber 1762 schon ein vaterloser Waife. Seine Mutter verdoppelte daher ihre Sorgfalt für sein Wohl und ließ ihn von PrivatLehrern unterweisen, bis er etwas älter war, wo er nach dem Rathe seiner Mutter Bruder, des damaligen *ConRectors Sartorius*, das Gymnasium zu *Erlangen* besuchte, an welchem zu der Zeit außer *Sartorius*, *Schweigger* und *Lippert* lehrten. So sehr nun diese Ursache hatten, mit feinen FortSchritten in den SchulWissenschaften wohl zufrieden zu sein, so merkten sie doch seine vorzügliche Neigung zum Studium der lateinischen und besonders der griechischen Sprache, die er nun in Ver-

^{m)} Vgl. *Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 48* fg. und 866. *Nachtr. V, Abtheil. I, S. 101. Ausg. V, Bd. I. S. 275.*

Verbindung mit der Theologie zu seinem Haupt-Studium zu machen beschloß. Er führte diesen Entschluß auch aus, als er am 13 Mai 1778 seine AbschiedsRede im Gymnasium (*de difficultate vitae generis eligendi*) gehalten hatte und unter die Studirenden der Universität *Erlangen*, hauptsächlich aber in das philologische Seminarium daselbst aufgenommen war. Denn in demselben wetteiferte er ungemein mit den MitGliedern und war besonders für alte Philosophie und griechische Sprache so eingenommen, daß er in den Geist derselben tiefer einzudringen, auf Anrathen des Directors *Harless* die griechischen Schriftsteller so viel möglich in der Ordnung ihrer Abfassung zu lesen anfieng und es daher in dieser Sprache so weit brachte, daß er unter den griechischen SprachGelehrten eine nicht unbeträchtliche Stelle einnimmt, die ihm auch zuverlässig ieder einräumen würde, wenn er es nicht so sehr vermiede, sich in der gelehrten Welt bekannter zu machen und diesen Ruhm zu erlangen. Denn selbst seine erste unter *Harless* Vorsitz am 14 October 1784 vertheidigte Schrift erwarb ihm wegen der darin gezeigten Kenntnisse und seiner glüklichen Interpretation und Emendation des schweren *Aeschylus* viel Beifall und Lob. Aber eben dieser, so wie überhaupt die Tragiker, sind es, die er vorzüglich lieb gewann, weil sein ForschungsGeist an ihnen große Nahrung fand. Nothwendig empfahl er sich dadurch und durch sein gutes Verhalten bei seinen Lehrern und besonders bei *Harless* aufs Beste, daher man auch auf ihn besondere Rücksicht nahm und ihn bei Eröffnung der ersten Collaboratur am Gymnasium zu *Erlangen* dazu ernannte. Diese Stelle war ihm um so

so angenehmer, weil sie vorzüglich sein LieblingsStudium erforderte und er dadurch den Vortheil gewann, sich auch practisch zum Lehrer zu bilden. Da er aber nun wohl fühlte, daß seine Kenntnisse für eine niedere Schule zu weit umfassend seien und er sich hier zu den Schwächern zu sehr herablassen mußte und doch auch zugleich andern, welche für tief eindringendere Interpretation und Kritik fähig wären, nützlich werden wollte, ließ er sich von der philosophischen Fakultät ihre höchste Würde ertheilen und vertheidigte deswegen am 1 October 1787 unter *Harless* Vorsitz seine InauguralSchrift, am 8 April 1789 aber eine andere als Präses, für die Erlaubniß, öffentliche Vorlesungen halten zu dürfen. Dieses that er nun von der Zeit an zum großen Nutzen derer, die sich seiner Leitung anvertrauten und empfing zugleich nach einer beinahe 8jährigen Verwaltung der Collaboratur 1790 das ConRectorat am Gymnasium zu *Erlangen*, welches er am 27 April 1791 mit einer Rede (*de peruersa quorundam methodo, linguas, quas vocant, eruditae docendi*) antrat. Dabei übernahm er auch das mit dieser Stelle verbundene Diaconat in der Altstadt *Erlangen*, welches ihm um so erwünschter ist, weil es nur wenige Predigten von ihm heischt und er sich daher nicht als einen vorzüglichen KanzelRedner — ein Ruhm auf den er selbst Verzicht thut — zu zeigen braucht. Dagegen aber wird niemand, der ihn kennt, sowohl seine tiefen Sprach und gelehrten theologischen Kenntnisse, mit denen er einer weit wichtigeren Stelle vorstehen kann, wo er sie mehr zu zeigen Gelegenheit hat und vielleicht auch durch die Herausgabe mehrerer Classiker, die er bearbeitet

beitet hat, durch eigne Schriften über sie und Gegenstände aus denselben zeigen wird, als seine Offenheit und seinen biedern Charakter in Anspruch nehmen.

Schriften:

- 1) D. *Aeschyli* locorum quorundam interpretatio — praeside Theophilo Christophoro Harless. Erl. 1784. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Darstellung des Planes der 3 Ode des Horaz im 3 Buch — in Gottlieb Christoph Harless *critischen Nachrichten von kleinen Schriften*. Band II, Stück II. (Halle 1786. 8.)
- 3) D. *inauguralis* — de invidia et malevolentia ~~et~~ *seus* ad locum *Herodoti* lib. I, cap. 32 — praeside Theophilo Christophoro Harless. Erl. 1787. 4. 2 $\frac{1}{4}$ pl.
- 4)* Kritik über die Beurtheilung der vertrauten Briefe die Religion betreffend. *Ebend.* 1788. 8.
- 5) D. *philologica*, pro facultate docendi — de ingenio *Sophoclis* — respondente Ioanne Casparo Boos, *Onoldino*. Ib. 1789. 4. 2 pl.
- 6) Pr. ad examen — explicatio carminis *Horatiani* III, 12. Ib. 1791. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl. — Abgedruckt im *Magazin für SchulLehrer* von Georg Alexander Ruperti und Heinrich Schlichthorst, Band I, Stück I. (Götting. 1792. 8.)
- 7) Pr. ad examen — *Aeschyli* locorum quorundam difficiliorum interpretatio. Ib. 1793. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 8) Pr. ad examen — explicatio loci *Paullini* Gal. III, 20. Ib. 1796. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 9) Pr. ad examen — vindiciae loci *Homeric* II. XV, 1 — 48. Ib. 1798. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 10)* *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*
- 11)* *Recensionen.*

BESENBECK ⁿ⁾, Georg, ConRector am Gymnasium und

- n) Vgl. Vorrede zum 2 Bd. seiner neuen exeget. Beytr. — *Akadem. Addressk.* 1756, S. 106. 1757, S. 127. — *Schol. Addressk.* 1760, S. 28. — Lippert vom *Erl. Gymn.* Abth. III, S. 12 fg.

und *Diaconus* in der *AltStadt Erlangen*, ein eifriger Vertheidiger der Theologie seiner Zeit, dabei aber ein offenerherziger, redlicher, dienstfertiger und in seinem Amte unverdrossener Mann, den seine Kenntnisse eben so wie sein Herz von der besten Seite auszeichneten, war in *Erlangen* am 3 Januar 1731 geboren und von *Georg Besenbeck*, in KriegsDienst des GeneralFeldZeugMeisters von *Bassewitz* mit *Barbara* einer gebornen *Koler* aus *Erlangen* gezeugt. Da auch er seinen Vater schon im 4 Jahre seines Alters verloren hatte und bei einem sehr fähigem Kopf unwiderstehliche Neigung zu den Wissenschaften in sich fühlte, die er zu befriedigen bei der bitteren Armuth seiner Mutter kein Mittel sah, brachte es diese endlich 1741 dahin, daß er unter die Alumnen zu *Erlangen* aufgenommen wurde. Er mußte nun zu gleicher Zeit die damals hier befindliche RitterAkademie, nach deren Aufhebung aber das Gymnasium besuchen und fand an *Oertel* in beiden, im letzten aber auch an *Oetter*, die Nahrung, die sein Geist suchte, um sich zum Studium der Theologie vorzubereiten, welche er von 1748 an auf der Universität zu *Erlangen* unter den damals sehr angesehenen Theologen, *Pfeiffer* und *Huth*, die er so verehrte, daß er ihnen in der Demuth und Herablassung, diesen aber im Eifer für die Religion zum Muster nahm, fortgesetzt hat. Theils um sich zu empfehlen, theils seine Lage zu verbessern, wendete er seine NebenStunden auf die SchriftStellerei und die Unterweisung der Jugend, worauf er 1751 Collaborator der beiden obern Classen am Gymnasium zu *Erlangen* wurde und sich sowol in den Humanioren, die er ohnehin auf der Uni-

ver-

versität zu treiben, wenig Gelegenheit fand, trefflich übte, als auch zum verdienten Schulmann bildete. Denn als solchen zeigte er sich nicht nur als Collaborator schon, sondern noch mehr als ConRector, welches er 1758 wurde. Da er zugleich auch das damit verbundene Diaconat in der Altstadt *Erlangen* erhielt, liefs er sich am 27 August 1758 ordiniren, starb aber schon am 7^o) November 1762 an den Folgen seines unermüdeten Studirens und seines vielen NachtSitzens, wodurch er sich sehr bald einen siechen Körper zuzog.

Schriften:

- 1 — 3) *Vollständige Einleitung in die Monathschriften der Teutschen.* Erster Band. *Erl.* 1747. Zweyter Band. *Ebend.* 1751. Dritten Bandes erstes Stück. *Ebend.* — Der Anfang ist aber nicht von ihm, sondern vom Professor *Io hann Friedrich Klett.*
- 4 — 8) *Beyträge zu der exegetischen Gottesgelahrheit.* Erstes bis drittes Stück. *Ebend.* 1754. Viertes und Fünftes Stück. *Ebend.* 1757. 8.
- 9)* *Abfertigung der unerweislichen Auflagen und Lästungen, womit der Iesuite Franciscus Neumayer in der Streitrede über die Frage: ob heilige Streitreden in der Kirche Gottes mit Recht üblich seyen, an der evangelisch Lutherischen Kirche und ihren Bekennern sich versündigt hat.* *Frankft. und Leipz. (Erlang.)* 1755. 8.
- 10) *Abfertigung der Irrthümer, Ungereimtheiten und Lästungen, welche der Iesuite P. Franciscus Neumayer in der Streitrede, ob die heilige Schrift der Augsbürgischen Confession das Wort rede? vorgebracht hat.* *Frankft. und Leipz. (Erlang.)* 1756. 8.
- 11 — 12) *Beyträge zur exegetischen Gottesgelahrheit.* Sechstes Stück. *Erl.* 1756. 8. — Diese 6 Stücke machen den ersten Band aus, der einen besondern Titel erhielt. — Zweyter Band. *Ebend.* 1756. 8.

13)

- o) *Am 8 im Scholast. Addressk.* 1765 und 1766, S. 41.

- 13) *Grundriffe erbaulicher Betrachtungen über auserlesene Stellen aus dem Propheten Ieremias, welche mit dem armen Sünder Johann Leonhard Freymann — in dem öffentlichen Gefängnisse sind angestellet — worden. Ebend. 1756. 8.*
- 14) *Grundriffe derjenigen erbaulichen Betrachtungen über auserlesene Schriftstellen, welche mit dem — armen Sünder — Freymann — sind angestellet — worden. Ebend. 1756. 8.*
- 15) *Johann Friedrich Mayer's Mordpredigt — aufs neue herausgegeben. Ebend. 1758. 8.*
- 16) *Pr. ad actum oratorio-valedictorium — de stilo gentium doctoris Paulli ad omnium hominum captum adcommodato, occasione oraculi Rom. VI, 19. Ib. 1759. 4. 3 pl. — Ein Auszug davon steht in seinen neuen Beyträgen zur exegetischen Gottesgelahrheit. Band I, Stück IV, S. 356 fgg.*
- 17) *Pr. ad actum oratorio-valedictorium — de feruido Christianorum Deo et iustitiae sub libertatis lege serviendi studio, occasione oraculi Rom. VI, 19. Ib. 1760. 4. 3 pl. — Ein Auszug daraus befindet sich in seinen neuen Beyträgen etc. Band I, Stück V, S. 455 fgg.*
- 18) *Vorrede von den Ursachen, warum das Wort Gottes an so vielen, die es doch lesen und hören, seine seligmachende Kraft nicht beweisen könne? — zu Nusch evangelischer Hauskirche. (Erl. 1761. 4.)*
- 19) *Pr. ad actum oratorio-valedictorium — de fine domini a D. Iacobo cap. V, comm. XI celebrato domino nostro Iesu Christo vindicato. Ib. 1761. 4. 2 pl. — Ein Auszug daraus steht in seinen neuen Beyträgen etc. Band I, Stück IV, S. 178 fgg.*
- 20 — 21) *Neue Beyträge zu der exegetischen Gottesgelahrheit, welche vollständige Auszüge aus den neuesten exegetischen Schriften enthalten. Erster Band. Frankft. und Leipz. (Erlang.) 1761. 8. Zweyter Band. Ebend. 1766. 8. — Jeder Band enthält 6 Stücke; das letzte Stück des 2 Bds. erschien aber erst nach des Verfassers Tode. Im vierten Stück des zweiten Bandes S. 389 fgg. steht auch eine Abhandlung von ihm: Kurze Anmerkung über Röm. IX, 3. von dem Wun-*

Wünsche Pauli als ein Schlachtopfer der Rache auf dem Schauplatz der Gerechtigkeit für seine Brüder zu sterben.

22) * Recensionen.

An der Herausgabe einer: vollständigen Erklärung der ganzen heiligen Schrift nach der Ordnung der biblischen Bücher aus kleinen exegetischen Abhandlungen, welche er nach dem siebenjährigen Krieg herausgeben wolte, hinderte ihn der frühe Tod.

BESSERER ^{p)}, Iohann Georg Friedrich, D. der *WW.* und Pfarrer zu Diespeck auch Senior des Neustädter Capitels, war zu Neustadt an der Aisch 1725 geboren und hat die Schule daselbst unter Sarganeck, Layritz, Dörfler und Grieshammer von 1730 an besucht. In Erlangen studirte er dann Theologie und überließ sich besonders der Leitung Pöttinger's, Kripner's, Pfeiffer's und Huth's, unter dessen Vorsitz er auch am 24 März 1746 disputirte, worauf er nach geendigter akademischer Laufbahn 1749 Collaborator, 1750 aber schon Adiunct an der Schule zu Neustadt an der Aisch wurde. Bei dieser Stelle, welche er am 30 September 1750 mit einer Rede (*de necessaria praeceptoris auctoritate*) antrat, ließ er sich am 15 Mai 1752 von der philosophischen Fakultät in Erlangen ihre höchste Würde ertheilen. Da es jedoch seine Absicht nicht war, in der Schule zu bleiben, nahm er die PfarrAdiunctur in Diespeck 1755 an, ließ sich am 6 Januar 1756 ordiniren und legte seine SchulStelle am 15 dieses Monats nieder. In Diespeck ward er dann 1757 Pfarrer, endlich auch

p) S. (Grieshammer) epist. ad Schnizer p. XII.
— Oertel vom Zustand der Neustädter Schule 1762, S. 16. 1785, S. 10.

auch Senior des *Neustädter* Capitels und starb am 25 November 1800.

Im Druck sind von ihm:

- 1) *D. theologica saecularis* — beatitudo morientium in domino per *Lutherum* restituta pio viri beati obitu confirmata *Apoc. XIV, 13. Sectio posterior* — praeside D. Casparo Iacobo Huth. Erl. 1746. 4. 9 pl.
- 2) *Einige GelegenheitsGedichte.*

BEYER, Christoph, D. der *WW.* und Pfarrer in *Höchstädt*, ist aus *Redwitz* und studirte Theologie zu *Leipzig*, disputirte auch hier 1668 unter *Kromayer's* und 1672 im Ianuar unter *Scherzer's* Vorsitze, ward dann noch in eben dem Jahr Pfarrer in *Höchstädt*, hielt bei der Kirchen-Visitation am 8 März 1693 die Predigt (über *Col. II, 8. fg.*) und starb 1705.

Schriften:

- 1) *D. de Muhametismo tum Turcarum tum Persarum* — praeside Hieronymo Kromayer. Lips. 1668. 4.
- 2) *D. theologica* — ex *Iesaiæ IX, 6. 7.* puer nobis natus et filius nobis datus — praeside D. Ioanne Adamo Scherzer. Ib 1672. 4. 6 $\frac{1}{2}$ pl. — Recusa in D. Ioannis Adami Scherzer *dissertationum theologicarum fasciculo.* (Lips. 1683. 4.) N. VI.
- 3) *LeichPredigt auf Susanna Sibylla von Waldenfels* — der ewig bleibende Fels Christus Iesus aus *Pf. CXIII, 17 — 19. Hof* 1676. 4.

BEYER, Iohann, D. der *WW.*, auch Pfarrer und Inspektor zu *Asch*, ein geschikter ReligionsLehrer seiner Zeit, ist aus *Sparneck* und hat in *Wittenberg* Theologie studiret und sich die höchste Würde in der WeltWeisheit erworben, worauf er 1649 SynDiaconus und FreitagsPrediger in *Hof*, 1655 aber LorenzPrediger daselbst wurde. Und diese

diese Stelle vertauschte er endlich mit der Pfarr und Inspektor in *Asch*.

Schriften:

- 1) *LeichPredigt auf Adam Ernst von Zedwitz* — wohlverdientes und gebührendes Ehren-Gedächtniß über den frühzeitigen doch aber sanft und seeligen Todt und Hintritt eines gottseligen löblichen Regentens *Zedwitzisches* Gebiets, über *Sap. IV, 7 — 14*. 1669. Hof 1670. 4. 21 Bg.
- 2) *GedächtnißPredigt auf Johann Georg von Zedwitz* — *Zedwitzische* Siegreiche und Ehren-Seul auffgerichtet, über *II. Tim. IV, 7, 8*. 1667. Hof 1679. 4. 18 B.

BEYER ^{q)}, Johann Heinrich, *D. der WW.*, *ConsistorialAssessor. SynDiaconus und SpitalPrediger in Baireut*, ein Mann von mannichfaltigen Kenntnissen in der Theologie sowol, als in andern Wissenschaften und von gutem Herzen, den aber ein übertriebener Eifer für den allein seligmachenden Glauben nach der Sitte seiner Zeit bei seinen ReligionsVorträgen bisweilen zu sehr in Harnisch setzte, war des vorigen Sohn und zu Hof am 23 November 1655 von *Catharina*, des Superintendentens, *M. Heinrich Theubel*, daselbst, Tochter geboren. In den Schulen zu Hof, *Wunsiedel* unter *Wohn*, und *Gera* bereitete er sich für die Universitäten *Leipzig* und *Wittenberg* nach damaliger Sitte vor, d. h. er brachte als künftiger Theolog eine Menge polemischer Kenntnisse mit dahin, vermehrte sie auch unter den mächtigen Stützen der Theologie des

q) S. Mem. ab Arnold — *Ludouici SchulHist.* Th. III, S. 84. XXV) — *Acta Iub. Gymn. Bar.* p. 104 fg. — *Zeit und HandB.* 1775. *Neue Aufl.* S. 15, 21.) S. 18, 25.)

des vorigen JahrHunderts, einem *Scherzer*, *Olearius*, *Sennert*, *Dassov* und *Quenstedt* und empfing daher auch als der 3 unter 15 Competenten in *Wittenberg* die philosophische Doctor-Würde. Mit dieſer verlies er die Univerſität und ward am 4 Mai 1686 *Rienekischer* Pfarrer in *Preseck*, vertauschte aber 1687 dieſe Stelle mit der eines *Baireutischen* FeldPredigers, worauf er 1689 unterſter Diaconus in *Baireut* und dabei 1699^{r)} Profeſſor der hebräiſchen Sprache am Gymnaſium daſelbſt wurde. Am 2 Auguſt 1708^{s)} rückte er in das SynDiaconat ein und gelangte zugleich zum Beſitz im Conſiſtorium, behielt jedoch ſeine Profeſſur bei, bis ſich ſeine Geſchäfte zu ſehr häuften. Dieſs geſchah 1710, wo er ſie niederlegte und ſeinen geiſtlichen Verrichtungen allein nachgieng, bis er am 11^{t)} Mai 1716 ſtarb.

Schriften:

- 1) *Pr. ad natalitia Christiani Ernesti M. B.* — Christianum et Christiani nomen pro omine veri regis ac principis habendum eſſe. Bar. 1701. fol. 1 pl.
- 2) *Pr. ad natalitia Christiani Ernesti M. B.* — de pecunia, plurimorum mortalium Deo et hinc oriundis malis Ib. 1707. fol. 2 pl.

Seine

- r) 1698 bei Ludouici und im *Zeit und Hand B.* S. 18. Am letzten Orte widersprechen ſich aber S. 15 und 18 ſelbſt.
- s) 1709 im *Zeit und Hand B.* S. 18, widerspricht abermals S. 15. — Wenn er ſich 1699 ſelbſt ſchon SynDiaconus nennt, ſo ſcheint dieſs wohl in dieſem Fall überhaupt einen MitDiener zu bezeichnen.
- t) Irrig im *Coburg. Zeit. Extr.* 1716, S. 117 am 8 und eben ſo in den *Act. Iub.* und im *Zeit und Hand B.* am 15. Dieſer iſt der BeerdigungsTag.

3) * *Pr. ad natalita Sophiae M. B.* — haud paucis
urbibus instauratores illarum sua vel suorum maiorum
nomina imposuisse — *nomine Collegii.* Ib. 1708.
fol. 1 pl.

4) *Programmata varia per duodecim annos communi
Professorum nomine edita.*

5) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

Seine Reden: *de insignibus domus Brandenburgicae* 1701 und *de numismatibus Brandenburgicis* 1707
werden irrig in den *Actis Iubilaei Gymn. Bar.* p. 105 als gedruckt angegeben.

BEZZEL ^{u)}, Erhard Christoph, *Nürnbergischer
Pfarrer und Senior zu Poppenreut, EhrenMit-
Glieder der teutschen und lateinischen Gesellschaft zu
Altdorf und des Pegnesischen BlumenOrdens*, ein
gelehrter ReligionsLehrer, wenn schon als The-
olog nicht nach unserm ZeitAlter, ist zu *Perin-
gersdorf*, wo sein Vater, *M. Christoph Bezzel*,
damals Pfarrer war, von *Sabina Catharina, Johann
Wolfgang Ofswald's*, StadtPfarrers in *Herspruck*
Tochter am 21 December 1727 geboren. Von
diesen Eltern zu den gewöhnlichen Anfangs-
Gründen beim HausUnterricht und zu den Schu-
len in *großen Gsee* bei *St. Helena* und in *Wöhrd*
angehalten, legte er dann bei *Rose*, damals Can-
didat in *Nürnberg* in Sprachen, Geographie und Ge-
schichte einen guten Grund, auf welchen er nach-
her

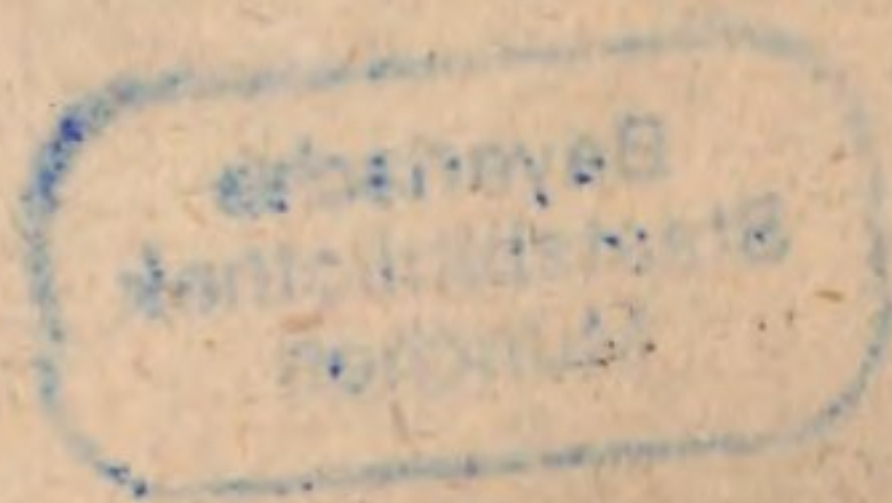
u) *S. Würfel's dipt. eccles. Egyd. p. 123 fgg. —*
Dessen Beschr. der Kirchen, Klöster etc. S. 41.
— Waldau's dipt. eccl. Norimb. cont. p. 134 fg.
S. 125, XXIX. und S. 272, XXXIII. — Gel.
Teutschl. Ausg. IV, Bd. I, S. 128. Nachtr. I, S.
49. Ausg. V, Bd. I, S. 285 fg. — Will's
Nürnb. Gel. Lex. Th. V. — Sein Bildniss ist von
Nußbiegel in fol. und von Sturm in gr. 4 in
Kupfer gestochen.

her im Egidianum unter *Schönleben*, *Gahn*, *Häcker*, *Munker* und *Röder* fortbaute, bis er sich mit einer nachher auch gedruckten Rede aus der Schule beurlaubte und die öffentlichen Vorlesungen *Mörl's*, *Negelein's*, *Heerdegen's* und *Doppelmaier's* im Auditorio zu besuchen fähig war. Zugleich setzte er noch die Privatstunden bei *Röder*, die Lectüre der Clasiker und Stilübungen bei *Munker* fort und lies sich von *Chapuset* im Französischen unterweisen, worauf er 1743 im November nach *Altdorf* zog, wo er sogleich eine Stelle im Alumneum erhielt und als künftiger ReligionsLehrer den Vorlesungen über teutsche ReichsHistorie, römische Alterthümer und Stil und Sprachübungen bei *Schwarz*, *Bernhold* und *Nagel*, der ihm auch nebst *Schaubert* Philosophie vortrug, beiwohnte. Im Disputiren übte er sich bei *Spieß*, Mathesis aber hörte er bei *Adelbulner*. Da er dann zu dem Studium der Theologie selbst geschritten war, und deswegen *Tresenreuter'n* in der Dogmatik besuchte, dieser aber bald starb, betrat er am 7 September 1746 unter *Schwarz* den DisputirStuhl und gieng dann nach *Iena*, wo er sich von *Reusch* Dogmatik, Polemik und Moral, von *Müller* Exegese und von *Walch* die KirchenGeschichte vortragen liefs. Zugleich wiederholte er bei seinem ehemaligen Lehrer, *Schaubert*, die Metaphysik und übte sich in der teutschen Beredsamkeit, so wie er auch die orientalischen Sprachen bei *Reckenberger* und das Französische bei *Roux* trieb. So verfloffen anderhalb Jahre und nun gieng er zurück nach *Nürnberg* und von da wieder nach *Altdorf*, wo er die Vorlesungen der Theologen besuchte, bei *Bernhold* einem Examinatorio Dispu-

tatorium beiwohnte und bei *Dietelmaier* sich in hermeneutischen und exegetischen Aufgaben übte. 1749 liefs er sich prüfen und unter die Candidaten aufnehmen, worauf er nach *Nürnberg* gieng und hier die Predigten im *Carmeliter* Kloster mit verfah, zugleich aber sich mit dem Unterrichte der Jugend abgab, bis ihn der KirchenPfleger, *Johann Adam Rudolph Carl Geuder von Heroldsberg* 1755 ganz ins Haus als Lehrer nahm. Da ihn aber 1757 die *Altdorf'sche* teutsche Gesellschaft zum MitGlieder ernannt hatte und er vorzüglich zu Ende des Jahres zum Diaconus bei St. Egydien in *Nürnberg* ernannt ward, lies er sich am 1 Januar 1758 in *Altdorf* ordiniren, unterzeichnete dann am 3 die NormalBücher und trat, nachdem er am 4 Januar dem Capitel vorgestellt war, am 1 Epiphaniassonntag sein Amt mit den gewöhnlichen SonnAbend VesperPredigten an, welche er bis den 11 August 1759 gehalten hat und neben denen er auch 1758 und 1759 die PassionsVesperPredigten übernehmen mußte. Hierauf wurde er FeiertagsPrediger und empfing am 16 TrinitatisSonntag die CatechismusPredigten in den SonntagsVespern. Im folgenden Jahre nahm ihn die lateinische Gesellschaft in *Altdorf* zum EhrenMitGlieder auf und 1765 erhielt er die PredigersStelle bei St. *Peter*, die er aber 1769 zu Ende des Jahres mit der bei St. *Clara* vertauschte, wobei er 1771 das Seniorat erhielt. Endlich aber gieng er, nachdem er zuvor 1776 in den Pegnesischen BlumenOrden getreten war, 1780 als Pfarrer nach *Poppenreut*, wo er als Senior am 31 Januar 1801 starb.

Schriften:

- 1) Oratio de primis Sueuorum Caesaribus, qui urbem
No.



Norimbergam auxerunt et amplificarunt. — Stehet auch in Wegelin thesauro rerum Sueuicarum.

- 2) D. observationes philologicae ad *Claudii Mamertini* panegyricum genethliacum *Maximiano* Aug. dictum — praeside *Christiano Theophilo Schwarz.* Altd. 1746. 4. 6 $\frac{1}{2}$ pl.
- 3) *Das Evangelium Iesaiä von der Erlösung, die durch Iesum Christum geschehen ist; ein Entwurf von 15 PassionsPredigten.* Nürnberg. 1758. 8.
- 4) *Das Lamm Gottes Iesus Christus, nebst den wichtigsten Geheimnissen des Lammes; ein Entwurf von 15 PassionsPredigten.* — Ebend. 1759. 8.
- 5) *Leben Iohann Paul Röders, — in den diptychis Leonhardinis.* (1760. 4.)
- 6) *LeichenRede auf den Senior Christoph Birkmann und dessen Ehegattin — in dem von M. Stephan Schulz herausgegebenen wohlverdienten Ehren-Denkmal.* (Halle. 1771. 8.)
- 7) In *Georg Andreas Will's bibliotheca Norica, Parte II.*
 - a) *Entwurf einer Nürnbergischen Katechetischen Bibliothek.* S. 152 fgg.
 - b) *Entwurf von den öffentlichen und PrivatStreitigkeiten in der Nürnbergischen Kirche.* S. 339 fgg.
- 8) * In ebendesselben *historisch-diplomatischen Magazin Bd. I.* (1781. 8.)
 - a) *Nekrologium oder Todtenkalender des Klosters Seligen Pforten.* S. 35 — 67.
 - b) *Drey gräflich Oettingische Urkunden, deren zwei das Kloster zu St. Claren in Nürnberg betreffen, mit Anmerkungen.* S. 184 — 195.
 - c) *Von Iohann Finger, einem Nürnbergischen Rathsherrn und dem Geschlechte der Finger nebst einer Urkunde.* S. 196 fgg.
 - d) *Von der heiligen Atzin oder Achahildis zu Wendelstein.* S. 295 — 309.
- 9) *Kurze Nachricht von Herrn Philipp Geuder von Heroldsberg, insonderheit von desselben mit Herrn Wilhelm Landgraf zu HessenCassel geführten Briefwechsel wegen der Formula Concordiä.* Nürnberg. 1781. 8^o. 4.

10) *Spleilegium de Butigulariis Norimbergenfibus, ad commentationem viri immortalis C. T. Schwarz.* Altd. 1782. 4.

11) *Historische Nachrichten von Bärbach bey Neunhof den Freyherrn von Welser gehörig, aus Urkunden und andern guten Quellen gesammelt und bey einer feyerlichen Gelegenheit dem Druck übergeben.* Nürnbn. 1783. gr. 4.

12) *Ioachim Camerarius, der erste Urheber der Nürnbergischen hohen Schul zu Altdorf, aus Aktenstücken und Camerarischen Briefen erwiesen.* 1793. 4.

BEZZEL ^{x)}, Martin Dietrich, *Diaconus bei St. Lorenz in Nürnberg, wie auch EhrenMitGlieD der teutschen Gesellschaft zu Altdorf und des Pegnesischen BlumenOrdens*, ein nicht unebner teutscher Dichter, des erstgenannten Bruder, ist zu *Peringersdorf* am 2 Mai 1729 geboren, und, nachdem er die gewöhnlichen AnfandsGründe in der Schule zu *Wöhrd* erlernt hatte, wie sein Bruder von *Rose* und dann im *Egydianum* von *Martini*, *Lobherr*, *Gahn* und *Schwebel*, dem er besonders vieles im Griechischen verdankte, unterwiesen worden. Als er sich nachher mit einer Rede öffentlich von diesen Lehrern getrennt hatte und zu den öffentlichen Lectionen gelangt war, hörte er hier *Mörl*, *Negelein*, *Solger* und *Stark*, und übte sich zugleich in der teutschen Beredsamkeit und im Hebräischen bei *Munker* und im Französischen bei *Chapuset*, bis er am 22 October 1747 nach *Altdorf* gieng, wo er bei *Schwarz*, *Spies*, *Will* und *Fromann* Philologie und Philosophie trieb und bei *Dietelmaier* das theologische Stu-

x) S. *Waldau's dipt. eccl. Nor. cont. p. 62 fgg.* — *Würfel's Beschr. der Klöster und Kap. S. 42.*

Studium anfieng, welches er nach dritthalb Jahren unter *Baumgarten*, *Stiebriz* und *Michaelis* in *Halle* fortsetzte. Philosophie wiederholte er bei *Stiebriz*, *Weber* und *Meier*, bei dem er auch ein Disputatorium hatte, und in den orientalischen Sprachen wählte er *Simonis* zu seinem Führer. Auch machte er mit *Wolf* und *Alberti* gute Bekanntschaft, besah die vorzüglichsten Orte in iener Gegend und kam dann 1751 am 15 October in *Nürnberg* an, gieng aber wieder nach *Altdorf* und hörte hier Pastoral bei *Baier*, Exegese und KirchenGeschichte bei *Dietelmaier* und Hebräisch bei *Nagel*, *Riederer* und *Will*, bei dem er sich überdiess in der lateinischen Beredsamkeit und im Disputiren übte. Nach geendigter akademischer Laufbahn gieng er 1753 nach *Nürnberg*, ließ sich unter die Candidaten aufnehmen und gab sich mit Erziehung der Jugend ab. Da er auch von 1755 an die Predigten am CarmeliterKloster mit versehen hatte, ward er 1758 am 20 Junius StadtVicarius, weswegen er sich am 24 Junius in *Altdorf* ordiniren ließ und am 27 die Normal-Bücher unterschrieb. Während der Bekleidung dieser Stelle trat er unter dem Namen *Belisander II* in den Pegnesischen BlumenOrden und ward 1759 EhrenMitGlied der deutschen Gesellschaft in *Altdorf*, verbat sich aber 1762 den ihm von *Helmstädt* aus angebotenen poetischen Lorbeer und trat am 3 EpiphantiasSonntag 1763 als Pfarrer in *Fischbach* an. Als er nach 8 Jahren zum Diaconat bei St. Lorenz in *Nürnberg* gerufen wurde, verließ er 1771 am 2 TrinitatisSonntag seine Gemeinde, ward am Freitag darauf dem Capitel vorgestellt und trat am 3 Sonntag nach Trinitatis sein Amt an, wo ihm bald nachher wegen verschiedener To-

Todesfälle die SonnAbends und SonntagsVesper und FeiertagsPredigten übertragen wurden. Die FastenArbeit verfuhr er 1772 und die DonnerstagsVespern übernahm er am 8 October 1774.

Gedruckt sind von ihm:

Außer verschiedenen GelegenheitsGedichten und 4 geistlichen Liedern, verschiedene kleine Poesien, welche theils in die Altdorfsche Bibliothek, theils in das Wochenblatt, der Zufriedene genannt, eingerückt sind. Ueberdies hat er an einem beliebten Schulbüchlein, welches 1762 zum andernmal aufgelegt worden ist, mitgearbeitet und dasselbe vermehren helfen.

BIEDERMANN ^{y)}, Iohann, Pfarrer zu Berg, war aus Weissenstadt und hat von 1656 die Schule zu Culmbach unter Schöpf, Wolf, Schmitzer und Volkart besucht, den Unterricht dieser Männer im August 1664 aber mit dem eines, Rentsch, Liebhard, Oertel und Fikenscher im Gymnasium zu Baireut vertauschet, bis er nach Iena gieng, wo er sich zum ReligionsLehrer zu bilden bemühet war. Nach seiner Rückkehr war er einige Zeit Cantor zu Himmelcron, worauf er 1669 als Schulmeister mit dem Prädicat eines Cantors nach Neustadt an Culm, von da aber 1677 als Rector nach Weissenstadt kam. Fünf Jahre nachher ward er Diaconus in Berg und Pfarrer in Sparenberg, 1695 aber Pfarrer in Berg, unterschrieb als solcher die Statuten des Höfer WitwenFiscus und starb am 14 Iunius 1712.

Schriften:

- 1) *Abdankung auf den Pfarrer Nicolaus Hugo in Berg 1682 — an den Funeralien. (Hof 1687. 4.) S. 52 — 64.*

2)

- y) S. Longol's sichere Nachr. Th. X, S. 152 und 156 — Teichmann von Himmelcron S. 56, 5.

- 2) *Abdankung auf Maria Elisabetha von Beulwitz.* Hof 1692. fol.
- 3) *Abdankung auf den Pfarrer Nicolaus Martius in Berg.* Hof 1695. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedruckt in Ioseph Friedrich von Waldeck's Ehren-Gedächtniss* cet. Th. II, S. 280 fgg.
- 4) *GedächtnisPredigt auf Iohann Christoph von Beulwitz* — des menschlichen Lebens Ichts und Nichts über *Pf. XXXIX, 6.* *Ebend.* 1698. fol. 5 B.
- 5) *Abdankung auf Maria Sophia von Reizenstein.* *Ebend.* 1699. fol. 1 B.
- 6) *GedächtnisPredigt auf Gustav Bernhard von Beulwitz* — cordiale Christianorum, aus *Pf. LXVIII, 20.* 1702. *Ebend.* 1703. fol. 5 B.
- 7) *LeichPredigt auf Hanss Carl von Beulwitz* — seelige Sterbekunst, über *Philipp. I, 23.* *Ebend.* 1711. fol.

BILLING²⁾, Iohann Heinrich, D. der *W W.*, Senior und *Archidiaconus* in Culmbach, ein Kenntnissreicher angenehmer ReligionsLehrer und sehr feiner Mann im Umgang, war eines Predigers, Iohann Conrad Billing, in Trautskirchen Sohn und hier am 24 November 1729 geboren, und betrat mit schon mehr als gewöhnlichen Kenntnissen vertraut seine scholastische Lauf Bahn im Gymnasium zu *Erlangen*. In demselben unterwiesen ihn *Oertel* und *Oetter*, welche ihn 1746 schon zur Universität reif hielten. Er hielt daher am 2 Mai seine AbschiedsRede (*de adtentione praecipuo meditationis subsidio*) und liefs sich von nun an auf der Universität zu *Erlangen* von *Ellrod*, Pfeif-

- 2) S. *Zeit und HandB.* 1791, S. 64. — *Gel Teutschl.* Ausg. III, Nachtr. S. 44. Ausg. IV, Bd. I, S. 133. Nachtr. I, S. 51. Nachtr. IV, S. 864. Nachtr. V, Abth. I, S. 112. — *Heerwagen's Culmb. Geistl.* S. 70, 38.) S. 73, 29.) — *Journal von und für Franken.* 1791, Bd. II, S. 118.

Pfeiffer, Huth, Chladen, Succov, Reinhard, Kripner und *von Windheim* die theologischen und andern nothwendig damit verbundenen Wissenschaften vortragen. Am 28 November 1750 betrat er dann mit *Huth's* Hülfe den Catheder, erwarb sich auch am 16 Mai 1755 von der philosophischen Fakultät ihre höchste Würde und empfieng dann noch in diesem Jahre das SubDiaconat in *Culmbach* nebst der damit verbundenen SchloßPredigersStelle auf *Plassenburg*, wozu er am 10 December in *Baireut* ordiniret wurde. Im Jahre 1766 rückte er in das SynDiaconat ein, vertauschte aber dieses 1779 mit dem ArchiDiaconat und Seniorat daselbst, welches er, wie seine vorigen Stellen gehörig versah, bis er einst, da er einen Kranken besuchte, unten am Festungs-Berge, beim rothen Thurm so unglücklich fiel, daß er nachher beständig an zwei Krücken gehen mußte, deren er sich auch dann bediente, als er nachher noch verschiedenemal predigte. Endlich aber machte am 26 November 1790 der Tod seinen Leiden ein Ende.

Schriften:

- 1) *D. symbolicarum II* — de librorum symbolicorum natura, necessitate, auctoritate — *praeside D. Casparo Iacobo Huth*. Erl. 1750. 4. 1 $\frac{1}{4}$ pl.
- 2) *GedächtnisPredigt auf den Superintendent Friedrich Ernst Otto*, — der Trost eines evangelischen Predigers bey der redlichen Verwaltung seines wichtigen Amtes, über *II Timoth IV, 5* — 8. *Culmb.* 1776. fol. 5 B.
- 3) *Verschiedene Uebersetzungen, nebst einigen Aufsätzen in Journalen.*

BIRKNER ^{a)}, Michael, *Pfarrer zu Unterleinleiter*,
war

^{a)} S. *Material. zur Nürnbg. Gesch. St. XXIII*, S. 656.

war aus *Hof* gebürtig und erhielt 1669 die Pfarr *Unterleinleiter*, wo er am 7 Februar 1680 starb.

Von ihm findet sich:

LeichPredigt auf Wilhelm Friedrich von Schlammersdorf, — fest und unbeweglicher Glaubens-Grund, über *Hiob XIX, 25* — 27. *Bair.* 1675. 4. 5 $\frac{1}{4}$ B.

BISCHOFF, Christian Friedrich, *der GG. Beflissener zu Altdorf*, war des CammerRaths, *Johann Achatius Bischoff*, zu *Baireut* Sohn und daselbst 1687 geboren. Hier besuchte er auch anfangs das Seminarium, aus welchem er am 15 Junius 1700 in das Gymnasium übergieng, wo er unter *Gropp, Frosch, Albin* und *Ellrod* den Grund legte, auf welchem er zu *Erlangen* auf der RitterAkademie und zwar mit dem festen Vorsatz, sich der RechtsGelahrheit zu widmen, fortbaute. Um seine Fortschritte zu zeigen betrat er auch im Februar 1704 und zwar als der *erste* auf dieser Akademie unter *Stübner's* Vorsitz den Catheder, wendete sich aber dann nach *Altdorf* und zugleich zum Studium der Philosophie und Theologie, worinnen er sich sowol als in der Geschichte, den Alterthümern und den Sprachen des Orients treffliche Kenntnisse erwarb, die er auch zu verschiedenenmalen bei Disputationen am 1 März 1708 unter *Mai* und dann auch unter *Sonntag*, den er wie *Mai* als seinen Lehrer innigst verehrte, gezeigt hat. —

Schriften:

1) *D. de milite literato* — *praeside* M. Georgio Alberto Stübner. *Erl.* 1704. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.

2) *D. historico-philologica* — *de origine, vita atque*
D.

scriptis *Don Isaaci Abrabanielis* — *praeside*
D. Ioanne Henrico Mai. Altd. 1708. 4. 5 pl.
 3) *D. I* — *Stricturae anti-Becanianae aduersus L. I.*
et II. manualis controuersiarum — *praeside D. Chri-*
stophoro Sonntag. Ib. 1708. 4.

BITTNER ^{b)}, *Heinrich Tobias, Nürnbergischer*
Pfarrer in Lauf, war am 18 Mai 1685 zu
Thurnau, wo sein Vater, *Iohann Iacob Bittner*,
 damals als *Künsbergischer Actuariarius* lebte, von
Margaretha, Benedict Reufs, Richters daselbst
 Tochter geboren. In der Schule seines Geburts-
 Ortes empfing er den ersten Unterricht vom
 Rector *Hanf*, als er aber mit seinem Vater nach
Gräfenberg gezogen war, lehrten ihn *Käfs* und
Riefs die gewöhnlichen AnfangsGründe des mensche-
 lichen Wissens, der erste aber noch besonders
 Musik. Von ihnen kam er 1698 nach *Alt-*
dorf und wurde hier der PrivatUnterweisung des
 Studiosus *Christoph Beurer's* übergeben, der ihn
 in der Religion, im Stil, in der Geschichte und
 Geographie unterrichtete, bis er 1701 unter die
 Studirenden aufgenommen wurde. Nun hörte
 er alle ihm zu einem künftigen Theologen erfor-
 derlichen Theile der Gelahrheit, Physik, Ma-
 thematik, Logik, Geschichte, DichtKunst und
 Sprachen bei *Sturm*, *Rötenbeck*, *Mörl*, *Moller*,
Omeis und *Sonntag*, ja sogar auch neben den the-
 ologischen Vorlesungen *Langen's*, Medicin, in
 so ferne sie auf das Neue Testament Bezug hat,
 bei *Baier*. Nachdem er aber 1703 am 29 Sep-
 tember unter *Omeis* Vorlitze disputiret, am 27
 Octo-

b) *S. Würfel's dipt. in opp. Nor. p. 210 sqq.* —
Dessen dipt. in pagis Nor. p. 150, XXVIII) 303,
XLVI) — *Hirsch minist. eccl. Nor. p. 109. sq.* —
Will's Nürnberg. Gel. Lex. Th. I, S.

October eine öffentliche Rede (*de militia christiana*) gehalten, überdiess am 16 Februar 1704 unter *Moller*, und dann wieder unter *Omeis* den DisputirStuhl betreten hatte, verliess er *Altdorf* und gieng in Gesellschaft seines Vettern, *Johann Tobias Klett*, über *Leipzig*, wo er die Rathsbibliothek, das anatomische Theater und bei *D. Schomberg* viele curiosa medica besah, nach *Halle* und liess sich von *Sperlette* das akademische BürgerRecht ertheilen. Dann besuchte er die Vorlesungen *Breithaupt's*, *Anton's* und *Franke's* in der Theologie, *Michaelis* in Sprachen, *Ludewig's* in der ReichsHistorie und im Staats-Recht, *Böhmer's* im Canonischen Recht und *Tribbechov's* im Hebräischen, in der Philosophie aber *Buddeus*, dem er auch nach *Iena* folgte, wo er unter *Förtsch* eingeschrieben wurde, und *Danz*, *Stolle* und *Hamberger* hörte. Mit dem Merkwürdigen des nahen *Weimars* vertraut, kam er durch das Vogtland im Ianuar 1709 im VaterLand an, musste aber durch den am 29 April erfolgten Tod seines Vaters seinen Plan, weitere Reisen zu unternehmen, scheitern sehen. Er gieng daher nach *Nürnberg* und erwarb sich durch Unterricht der Iugend und durch Predigen Gönner, ward 1712 unter die Candidaten aufgenommen und erhielt darauf am 19 November die Pfarr *Fischbach*, weswegen er sich am 23 ordiniren liess und am 24 die NormalBücher unterschrieb, worauf er am 29 eingesetzt wurde. Von da erhielt er am 14 Ianuar 1716 den Ruf als Pfarrer nach *Kirchensittenbach*, wo er, nachdem er am 4 EpiphaniaSonntag in *Fischbach* seine AbschiedsPredigt (über *Act. XX, 31. 32*) gehalten hatte, am 16 Februar vorgestellt wurde und
(über

(über *II Tim. III, 15.*) antrat. Am 6 Julius 1718 traf ihn ein weiterer Ruf zum Diaconat nach *Lauf*, weswegen er am 4 September seine bisherige Stelle (über *I. Theff. II, 1 — 4*) niederlegte und am 18 (über *II. Cor. IV, 8*) seine Anzugs-Predigt in *Lauf* hielt, wo er am 11 Mai 1724 zum Pastorat gelangte, wobei am TrinitatisFest die Präsentation und der Antritt erfolgte und dem er vorstand, bis ihn am 6 December 1752 der Schlag auf der Kanzel traf und er an dem Tage noch starb.

Schriften:

- 1) D. de fiducia in Deo collocanda — *praeside* Magno Daniele Omeis. Altd. 1703. 4.
- 2) D. de Orkane — *praeside* Daniele Vilelmo Moller. Ib. 1704. 4.
- 3) D. de philosophia in genere, eiusque definitione, diuisione et causis — *praeside* Magno Daniele Omeis. Ib. 1704. 4.
- 4) *ErweckungsRede an die Salzburgischen Emigranten.* 4. I Bg.
- 5) *Schreiben der französischen Herren Gevollmächtigten zu Gertruydenburg, an Herrn Pensionarium Heinsium sub 24 Jul. 1710 wegen der gehaltenen Friedens-Tractaten sammt den von Ihro Hochmögenden darauf ergangenen Entschliessungen und Antwort — aus dem Französischen.* Nbg. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.
- 6) *Die Frage: ob ein Christ um Creux bethen dürfe, mit Ja beantwortet — im Anhang von H(einrich) C(hristoph) W(agner's) Erörterung der Frage: ob, in wienach, woher und warum es mehrentheils den Gottlosen wohl und den Frommen übel gehe? (Wertheim 1732. 8. S. 196)*
- 7) *In der Altdorfischen Liedertafel drei Lieder:*
 - a) *Mein Gott, wie kommst doch, dass die Bösen etc.*
 - b) *Wohl dem, der sich in allen Fällen etc.*
 - c) *Liebster Gott, verlass mich nicht etc.*
- 8) *In den nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reich:*

a)

- a) **Leben M. Matthäus Vogel ersten Stadtpfarrers in Lauf nach der Reformation* — Stück III, (Nbg. 1734. 8.) N. III, S. 219 — 236 (mit den Buchstaben H. T. B.)
 - b) **Ein seer gut und nützlichs BettBüchlein (D. M. L.) jm 1527 Jar. Form kl. 8. (Recensirt.)* St. IV, (Nbg. 1734. 8.) N. I, S. 285 — 310. und St. V, (Nbg. 1735. 8.) N. II, S. 397 — 409 (mit den Buchstaben H. T. B.)
 - c) **Nachricht von D. Michael Rötenbeck* — St. V, (Nbg. 1735. 8.) N. III, S. 409 — 419.
 - d) **Bericht von der Nouvelle Fortification Francoise par M. Rozart* — St. VI, (Nbg. 1735. 8.) N. IV, S. 532 — 560. (mit den Buchstaben H. T. B.)
 - 9) *Votiva nuncupatio ex vestitus genere de calceis, Dno I. S. Holzschuero oblata.* Altd. 1740. 4.
 - 10) *Cogitationes de fasciis et taeniis, cum Dno I. S. Holzschuero ad illustranda eiusdem auita insignia communicatae.* 1741. 4.
 - 11) *Μαυρολογία compendiaria, qua antiqua nobilitatis insignia Holzschueriana dilucidantur.* Altd. 1742. 4.
- Seine historische Nachricht von Lauf; kurzer Begriff der Nürnbergischen und Laufischen Reformation's Geschichte; Untersuchung des Iuris aucupandi, ob es ohne Gewissensverletzung exercirt und tolerit werden könne; und *Analecta de crucibus historica, critica, heraldica*, für die Holzschuhersche Familie sind nicht gedruckt.

BLECHSCHMIDT ^{c)}, Salomon, D. der WW. und Prediger in Sulzbürg Pyrbaum, ist aus Hof und hat zu Wittenberg Theologie studirt, sich die höchste Würde in der Welt Weisheit erworben und 1598 unter Franz Voritze disputiret. Hierauf gelangte er 1601 am 1 September zur Pfarr Wiedersberg und von da 1603 nach Töpen, da er aber hier am 18 Mai 1607 wegen seines streitsüchtigen und unzüchtigen Lebens abgesetzt wurde, zu einer edelleutischen Pfarr im Bambergischen, worauf ihn der BurgVogt in Rothenberg im April 1608 als Pfarrer nach Odensoos rief, wo er ihn am

c) S. Würfel's dipt. eccl. in pagis Nor. p. 430.

am 6 Mai de facto einsetzte. Weil seinem Verfahren die Pfarrintraden geblieben, so haben ihn die GanErben bis zu Ausgang der Streitigkeiten mit *Nürnberg*, 200 Gulden jährlich versprochen^{d)}. Wie aber diese ein Ende nahmen, kam er im Januar 1611 weg und gelangte dann zu einer PredigerStelle in *Sulzbürg*.

Von ihm findet sich:

D. theses de coena domini — praeside Wolfgango Franz. Viteb. 1698. 4. 3 pl.

BODENSCHATZ^{e)}, Johann Christoph Georg, D. der *WW.* und Superintendent in *Baiersdorf*, ward zu *Hof*, wo sich sein Vater, *Johann Jacob Bodenschatz*, als gewesener königlich Dänischer RegimentsQuartierMeister aufhielt, von *Maria Elisabetha*, einer gebornen *Stromer*, aus *Leupoldsgrün*^{f)} am 25 März 1717 geboren und alsbald von diesen Eltern sowol als seinem TaufPathen, dem Superintendent *Höfel* zu *Hof* zu einem Lehrer der Kirche bestimmt. Nothwendig wurde er daher auch früher als gewöhnlich von PrivatLehrern in *Gera*, wohin sich sein Vater 1720 als AmtsSchöffner zu dem damals lebenden Graf *Heinrich XVIII* begeben hatte, im Lesen, Schrei-

d) Die Geschichte dieses Streits liefert *Würfel* am a. O. S. 459 fg.

e) S. *Schumann* de sacer. iub. p. 8 sqq. — *Acta histor. eccles.* T. X, p. 885 sq. — *Gel. Teutschl.* Ausg. II, Nachtr. S. 20. Ausg. III, S. 85 fg. Nachtr. S. 49. Ausg. IV, Bd. I, S. 151. Nachtr. IV, S. 59. Nachtr. V, Abth. I, S. 123. Ausg. V, Bd. I, S. 358 fg. — *Meyer's biogr.* Nachr. S. 11 fg. — *Bouginé HandB.* Th. III, S. 657 fg. — *Fränk. Merkur* 1794, St. 40, S. 728 fg. — *Neuer Kirchen und Kezer Alm.* 1797, S. 17 fg. — *Allg. Litt. Anz.* 1798, N. LXXI, S. 729.

f) *Dünkelsbühl* bei *Meyer* am a. O.

Schreiben, den AnfangsGründen der Religion und der lateinischen Sprache unterrichtet, bis er vom 8 Jahre an auch in das Gymnasium daselbst, wohin er im Sommer und Winter täglich 7 Viertelstunden weit von dem sogenannten Unterhaus als der Wohnung seines Vaters gehen mußte, geschickt werden konnte. In demselben genoß er die Unterweisung *Schleusner's*, — den er unter allen seinen Lehrern wegen des ihm ertheilten trefflichen öffentlichen und privat Unterrichts im Griechischen und Lateinischen, in der Religion, Geographie und Geschichte am meisten schätzte — *Scherzer*, *Schmidt*, *Wolf* und *Goldner* bei sechs Jahre lang. Denn dann zog er mit seiner Mutter, welche sich nach dem am 3 April 1729 erfolgten Tode ihres Gatten von ihren beiden Schwestern, welche an Kaufleute in *Nürnberg* verheurathet waren, bereden liefs, sich in ihre Nähe zu begeben, 1731 mit nach *Erlangen*. Hier nun liefs er sich sogleich als einen Zögling der damals schon sinkenden RitterAkademie aufnehmen und ward in die oberste Classe gesetzt. Denn seine Lehrer *Vetter* und *Sartorius* fühlten wohl, dals seine Kenntnisse reifer seien als beinahe aller ihrer Zöglinge. *Bodenschatz* selbst sah diefs sehr bald ein und vertauschte daher 1732 die öffentliche Unterweisung mit der besondern bei *Sartorius*, der ihm selbst 1733 rieth, eine höhere Schule zu beziehen. Weil er sich aber noch für zu iung hielt, gieng er erst noch zu Ostern nach *Nürnberg* und überliefs sich daselbst der Leitung des Rectors *Münz* in den schönen Wissenschaften und des *L. Hofmann's* in der Philosophie und Mathematik und so vorbereitet kam er dann zu Michelis 1733 nach *Iena*, wo er vor
allen

allen in der Philosophie *Reusch*, in der Mathematik *Köhler*, in der Physik *Wucherer* und in den kirchlichen Alterthümern der Juden und den orientalischen Sprachen *Hofmann*, — unter dessen Anleitung er auch *Danzens* Interpres und Grammatik und zwar diese zweimal gründlich durchstudirt hat — zu seinen Führern wählte. Dann erst wanderte er mit *Walch* das große Feld der Theologie durch und hörte bei diesem Kirchen-Geschichte, Dogmatik, Moral, Polemik, Catechetik, Homiletik, Casuistik und Symbolik. Mit diesen Brodstudien allein aber nicht zufrieden, wollte er sich auch andere einem Gelehrten nöthige Kenntnisse und Wissenschaften zu eigen machen und hatte sich deswegen das Ziel seiner akademischen Laufbahn auf 4 Jahre gesteckt. Im Frühjahr 1736 aber schon foderte ihn seine Mutter, weil ihm höchst wahrscheinlich sein unablässiges Studiren eine gefährliche Krankheit zugezogen hatte, nach Haus, wo man bei der außerordentlichen Entkräftung, mit der er ankam, an der Fortdauer seines Lebens zu zweifeln Ursache hatte. Nur erst nach 4 Monaten fieng er sich wieder zu bessern an, worauf er, als er ganz wieder hergestellt war, auf dringendes Ansuchen in verschiedenen adelichen und bürgerlichen Häusern Unterricht ertheilte und die Stunden, welche ihm davon übrig blieben, dem Studiren widmete, um das, was er in seiner Krankheit vergessen hatte und nicht erlernen konnte, nachzuholen. Vorzüglich aber huldigte er von nun an bis in sein hohes Alter mit unbeschreiblichem Eifer der biblischen Philologie, Critik und Erklärung des Alten Testaments, wozu er hauptsächlich den Talmud und die Rabbinen zu Rathe ziehen wollte.

te. Weil er sich aber zu dem Rabbinischen Studium noch nicht stark genug fühlte, liefs er sich von einem gelehrten Rabbiner zu *Bruck* bei *Erlangen*, *Aaron Michael*, den MarkGraf *Friedrich* eben damals aus seinem 13 jährigen Gefängniß in *Baiersdorf* befreite, unterweisen, und wolte mit demselben die chaldäischen Paraphrasen durchgehen. Kaum nun, daß er mit dem Targum über den Pentateuch des Babylonischen Juden *Onkelos* zu Ende war, so starb nach DreiViertellahren schon sein Führer, eben als er zum Targum *Jonathans* oder die Paraphrase über die Propheten und zu andern Interpreten, vorzüglich aber zur Erklärung der Rabbinen und des Talmud selbst schreiten wolte. Mitten in der Verlegenheit, in welcher er sich nun befand, verfiel er auf den berühmten *D. Zeltner*, damals Pfarrer in *Poppenreut*, der ihn auf seine Bitte zu Ostern 1738 zu sich nahm und ihn bei seinen Bemühungen unterstützte. Da aber auch dieser Führer schon nach 6 Monaten starb, blieb er sich selbst überlassen, und hatte zum Glück nicht nur im Rabbinischen, sondern auch im Syrischen und Samaritanischen so viel erlernt, daß er sein eigener WegWeiser werden konnte. Er gieng also nach *Erlangen* zurück und beschäftigte sich hier neben dem SprachStudium mit den jüdischen Alterthümern. Da er zu dem Ende *Lund's* jüdische Heiligthümer studirte, gerieth er auf den Gedanken nach dessen Vorschrift die StiftsHütte und die Arche Noah ^{g)} zu verfertigen, und brachte auch beide Werke in Kurzem glücklich zu Stande. MarkGraf *Friedrich*,

g) Beschreibung derselben und des Tempels *Salomo's* sehe man in den *Actis hist. eccl. nostris tempor.* T. IV, p. 120 fg.

drick, der Kenner der Kunst, hörte davon und liefs sich solche, da er sich in den SommerMonaten 1739 zu *Erlangen* aufhielt, zeigen, sie in sein NaturalienCabinet nach *Baireut* bringen, und gab ihm übrigens nicht nur selbst, als er am 20 TrinitatisSonntag vor ihm im Zimmer geprediget hatte, die besten Versicherungen einer guten Versorgung, sondern liefs sie auch durch andere wiederholen. Eigne Bescheidenheit, weil er sich erst noch mehr vorbereiten wolte, hielt ihn ab, bei mehrern Gelegenheiten davon Gebrauch zu machen; doch aber hatte er mit Vergnügen den Antrag bei dem Grafen *von Pückler* in *Farrenbach* zur SchlofsPredigerStelle angenommen und diesen Posten von *Erlangen* aus bei 2 Jahre versehen, bis der Pfarrer *Pemsel* in *Uttenreut* ^{h)} am Montag vor Iudica 1740 gefährlich krank wurde und ihn bat, seine Stelle zu vertreten, worauf er nach dessen wenige Tage hernach erfolgten Tod auf Zureden seiner Freunde und Gönner sich um dieses Amt bewarb, welches ihm der MarkGraf sogleich zusicherte. Als er dann die Vocation am 16 Iunius empfangen hatte, zog er am 3 October auf, trat am 16 TrinitatisSonntag an, und war dabei um so vernügter, weil er hier Zeit genug gewann, seine LieblingsStudien fortzusetzen, sich von der Seite bekannt zu machen und, weil er Hofnung hatte, nach *Erlangen* zu kommen, noch mehr zum Professor zu bilden, weswegen er auch sehr viele Zeit auf eine genaue lateinische Uebersetzung der Bibel wendete, sie mit critischen und philologischen

h) Falsch *Kaubenheim* im Nachtr. zur 2 Ausg. des Geb. Teuschl.

schen Noten, chronologischen Tafeln und überhaupt allem zur Erklärung derselben Nöthigen verfuhr. Man bot ihm auch wirklich 1750 nach *Kripner's* Tode die Professur der morgenländischen Sprachen in *Erlangen* an. Der damals geringe Gehalt dieser Stelle verursachte aber, daß er dafür dankte, noch ehe der Vorschlag an den Fürsten abgeschickt ward, und in *Uttenreut* blieb, wo er kurz darauf von unbekannter Hand einen Brief erhielt, in welchem ihm ein bis diese Stunde verkappter *Baromäus Lobgesang* in *Bischofswerda* 20 ReichsThaler zum Geschenk machte und zugleich auftrug die *Pirke Abhoth*, den Tractat *Chistuk Emunah* und die große *Prager Tphillath* gegen Bezahlung ins Teutsche zu übersetzen. Vermöge seines Eifers für das Rabbinische war er mit der *Pirke Abhoth* (3 Bg.) in wenigen Tagen fertig, und empfing dafür 6 GoldGulden außer dem verbindlichsten Dank. Für wen er aber arbeitete erfuhr er nicht. Denn der PostMeister in *Dresden*, an den er sich mit seiner Arbeit zu wenden hatte, erwiederte ihm bloß auf sein Anfragen: „daß ein Bote aus *Schmiedefeld* die Briefe von ihm hole und das Geld an ihn bringe. Nach dem weitem nicht zu forschen, sei besser.“ Er übersetzte nun auch die andern Schriften, welche, wie er in der Folge erfuhr, den Beifall jüdischer Gelehrten, denen sie mitgetheilt wurden, erhalten haben und empfing für jeden Bogen einen Louisd'or. Noch war er jedoch nicht ganz mit seiner Arbeit fertig, als er abermals Briefe erhielt, nach *Dresden* zu reisen, wo er ein eigenhändiges Schreiben von einem ihm bisher unbekannten Mann, auf dessen Bitten er sich zur Arbeit verstanden hätte, nicht nur finden, sondern

dern auch den Erfaz der ReiseKosten erhalten würde. *Bodenschatz* wagte die Reise und fand alles so, wie es ihm versprochen war. Die Gräfin von *Cosel*, SchwiegerTochter des OberConsistorialPräsidentens in *Dresden*, Grafen von *Holzendorf*, aus *Stolpe*, 3 Meilen von *Dresden*, die sich aber hier aufhielt und zu der er vorzüglich zu gehen beordert war, empfing ihn mit aller Ehre und eröffnete ihm dann, als sie sich durch öftere Besuche genauere Kenntnisse von ihm zu erwerben gesucht hatte, ihren und des Grafen von *Holzendorf* Plan, daß er die Stelle eines Stadt-Predigers in *Stolpe* übernehmen möchte, mit dem Zufaz, daß er, wenn er einige Jahre diese Stelle gehörig verwaltet haben würde, zur vorzüglichsten Ephorie in ganz *ChurSachsen* ernannt werden sollte. Ehe er noch eine Antwort von sich gab, zeigte ihm der Graf auch schon die Vocation vom OberConsistorium; allein *Bodenschatz* wolte nicht ohne den Willen seines Fürsten handeln, und dieser gieng dahin, daß er in *Land* bleiben und hier anständig versorget werden sollte. Er blieb daher in *Uttenreut* und verfertigte 1747 den Tempel *Salomo's* mit seinen Vorhöfen und innern Gemächern ⁱ⁾, worauf ihn die philosophische Fakultät in *Erlangen* ohne sein Vorwissen am 7 September 1752 mit ihrer höchsten Würde beehrte und da er dann auch verschiedene-mal bei Disputationen in *Erlangen* als Opponent aufgetreten war ^{k)}, MarkGraf *Friedrich* 1760 eben in dem Jahr, in welchem er die StiftsHütte

zum

- i) Diesen kauften die *Nürnberg*er, bei denen er im *Schmidtischen* Hause unter den Hutern zu sehen ist.
 k) Falsch 1752 bei *Schumann* am a. O. Es geschah erst 1753 und 1755. Vgl. *Erlang. Gel. Zeit.* 1798, St. VII, S. 53.

zum zweitemal verfertigt hat¹⁾, die Anwartschaft auf die Pfarr *Frauenaurach* ertheilte. Der Ruf des Consistoriums hiezu erfolgte am 10 November 1763, die Einsetzung aber im Julius 1764, die Einennung zum Senior hingegen, wozu ihn das Capitel einstimmig wählte, am 28 September 1766. Im Jahre 1780 am 21 April empfing er endlich den Ruf als Superintendent in *Baiersdorf*, wo er seit 1781 sein Amt bei seinem hohen Alter allein verwaltete, bis er am 4 October 1797 starb. — Ihm gebührt der Ruhm eines mitleidigen, gütigen, gefälligen und wahrhaft frommen Mannes, der an jedem Tage einen gewissen Theil der Bibel in der GrundSprache las, in Hinsicht auf seine theologischen Kenntnisse aber, vermöge der er die Neuern bloß beseufzte, seine Zeit überlebte. Größer ist er dagegen als Kenner der jüdischen Alterthümer und orientalischer Sprach-Gelehrter, obgleich auch in dieser Hinsicht nur nach *Danzischer* Methode. Denn wenn er in diesem Fache der Gelehrsamkeit mit den Neuern hätte gleichen Schritt halten wollen, würde er in diesem Stücke unstreitig einer der größten Männer seines Jahrhundert geworden sein. Grenzenlose Liebe für seinen *Danz* aber, dem er nichts zu nahe reden ließ, gestattete dieß nicht. Wie überaus fleißig und emsig er übrigens war, und wie wohl er die Stunden seines Lebens zu benutzen wußte, davon zeugen seine vielen sehr sauber geschriebenen Arbeiten, unter denen aber freilich seine nachgeschriebenen UniversitätsHefte, die er in seinen spätern Jahren erst rein abschrieb, nicht

1) Diese wurde 1793 für 500 fl. nach *Bamberg* verkauft.

nicht mehr nach dem Geschmacke unserer Zeit
find. t

Schriften:

- 1 — 4) *Kirchliche Verfassung der heutigen, sonderlich der teutschen Juden*, mit Kupfern. Erster und zweyter Theil Erl. 1748. Dritter und vierter Theil. Eband. 1749. 4.
- 5) *Beforgte D. Ioannis Dieterici Winkler κα-
μυλια bibliothecae regiae Berolinensis Aethiopica*. Erl. 1752. 8. — *Die aethiopischen Lettern dazu hat Er in Holz geschnitten.*
- 6) *Aufrichtig deutsch redender Hebräer oder die Gebräuche und Ceremonien der Juden*. Frankft. 1756. 4. — Ist ein bloßer veränderter Titel zu der kirchlichen Verfassung etc. (1 — 4)
- 7) *Erläuterung der heiligen Schrift neuen Testaments, Aus den iüdischen Alterthümern und Schriften derer iüdischen und christlichen Scribenten, mit Johann Dietrich Winklers Vorrede*. Erste Sammlung. Hannover 1756. 8. — wurde wegen des siebenjährigen Kriegs nicht fortgesetzt.
- 8) *Kurzer Begriff der nothigsten Stücke des christevangelischen Glaubens, zum Behuf der Unterrichtskinder in der evangelischen Gemeinde zu Uttenreuth*. Erl. 1756. 8.
- 9) *Gedanken über die ersten Worte der Bibel* — im Ernst Ludwig Rathlef's Gottesgelehrten. Theil III. St. VII. (Nürnb. 1757. 4)
- 10) *Synodal Predigt über den XII Artikel der augspurgischen Confession* — die christliche Evangelische Lehre von der Buße. Erl. 1763. 4 4 $\frac{1}{4}$ B.
- 11) *Predigt bei Gelegenheit einer Mordthat* — Schriftmässige Warnung vor dem Todschlag über Sap. XIV, 13 — 15. Nürnb. 1784. 8. 1 $\frac{1}{2}$ B.
- 12) *Unterricht über den Iudeneid* — in D. Georg Friedrich Seiler's neuen Eidesverwarnungen zum Gebrauch in Gerichten. (Erlang. 1791. 4.)

Folgende seiner sauber geschriebenen und zum Druck fertig liegenden Arbeiten: a) *Die Pirke Ab-*

hoth ex Talmude; b) die große Prager Tphillah, oder das jüdische Gebetbuch der pohlischen, mährischen und deutschen Juden; c) das rare Buch Chissuk Emunah oder Stütze des jüdischen Glaubens; d) bürgerliche Verfassung der heutigen deutschen Juden, in 20 Büchern; e) Kompendium über den großen homännischen Schulatlas von 36 Karten; f) *Hadriani Relandi antiquitates sacrae veterum Ebraeorum. Editio quinta plane nova, notis selectis ac CL tabulis aeri nitidissime incis* aucta; g) *עדין און דקדוק ומרא מקום* hoc est: Lexicon Ebraeo Chaldaicum analytico concordantiale secundum praecepta grammaticae Ebraeo Chaldaicae cel. D. *Danzii* — ad ductum concordantiarum bibliorum cel. *Io. Buxtorfii*, multis in locis correctarum et emendatarum. Opus XIII. annorum omni industria elaboratum 1788. h) Critica expositio vberior compendii grammaticae ebraeo-chaldaicae cel. *Io. Andr. Danzii* 1761. 3 Voll. 4 — und umgearbeitet und erweitert unter dem Titel: i) Commentarius in *Danzii* grammaticam ebraeo-chaldaicam vtriusque linguae veteris testamenti harmonicam, quo omnia firmis superstructa fundamentis, solidis rationibus ubique adiectis methodo optima ac plane noua pertractantur, praepriis vero ipsum b. *D. Danzii* compendium vbiuis emendatum, sufficienter explicatum, notis perspicuis et exemplis nouis perquam multis ductu b. *Zenckelii*, et propriis nouis observationibus exquisitissimis vsquequaque illustratum fitur. 1788 — verdienen! allerdings zur Zierde einer öffentlichen Bibliothek aufgestellt zu werden.

BÖNER ^{m)}, Stephan, D. der *WW.*, HofPrediger und Superintendent in Baireut, ein nicht ungechikter ReligionsLehrer, den die Schicksale, mit wel-

m) S. *LeichPredigt* von Rosa — *Fibiger* de πολυτεχνία erud. — *Liebhard* orat. de Sup. p. 27. sq. — *Compendiöses Gel. Lex.* S. 314. — *Groß Iub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19. 12.) — *Freheri theatr.* p. 688. — *Großes Univ. Lex.* Th. IV, S. 381. — *Iöcher's Gel. Lex.* Th. I, S. 1178. —

welchen er von Jugend auf kämpfen mußte, merkwürdig und seine Größe und Gegenwart des Geistes, mit welchen er sie aushielt, sowol als seine Entschlossenheit, sein Muth, seine Standhaftigkeit und sein dauerhafter Körperbau ehrwürdig machen, war zu St. *Johannis*ⁿ⁾, wo ihn sein Vater, *Johann Böner*, ein Landmann, mit *Maria*, des Cantors und GerichtsSchreibers zu *Naila*, *Erhard Büttner*, Tochter gezeugt hatte, am 23 Junius 1599 geboren. Eben dafelbst auch im 3 Jahre schon von seinem Vetter, dem Pfarrer *Purgold*, und dann auch in der Schule in der Religion, im Lesen und Schreiben unterrichtet, kam er 1606 in die Schule zu *Baireut*, in welcher seine Lehrer, *Gramann*, *Bierzapf* und *Stumpf* seine Neigung zu den Wissenschaften bald merkten und ihm daher selbst riethen, sich denselben zu widmen. Vorzüglich aber that dieß *Stumpf*, der auch, weil die elterliche Unterstützung dazu nicht hinreichte, seinem Vater rieth, um eine StipendiatenStelle im Kloster *Heilsbronn* für seinen Sohn nachzufuchen. Als der Vater dieß gethan hatte, wurde sein Sohn geprüft, ihm aber, ob er gleich gut bestanden war, der vielen Expectanten wegen unter 9 Jahren keine Stelle versprochen. Der Vater, den diese Antwort niederschlug, entriß ihn daher 1613 den Mülern, um ihn

Lang orat. de Sup. p. 24. sq. — *Zeit und HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 4. 15) 7. 2) 11. 18) 14. 13) und 17. 15) — *Reiche's Fantaisie* S. 74. (wo er aber fälschlich *Böhmer* heist). Sein Porträt ist von Sandrart in fol. auch in 24 in Kupfer gestochen. In 12. findet es sich bei Freher. Vergl. auch *Schad's Pinacoth.* p. 58.

n) *Lainek* bei *Gross* und im *Zeit und HandB.* am a. O.

ihn in Zeiten noch ein Handwerk lernen zu lassen, und wählte dazu die Bekerei bei dem Beker, *Johann Rager*, in *Baireut*, wo *Böner* im Quartier war. Mit welchen Gefinnungen der hoffnungsvolle Jüngling diese neue Bahn, die mit seiner Neigung nicht übereinstimmte, betreten habe, läßt sich eben so leicht, als die Freude denken, da ihn der Kanzler, *Friedrich Hilderich von Varell*, dessen Unterthan *Böner's* Vater war und dem dieser die Absicht und das Schicksal seines Sohnes wehmüthig erzählte, den Wissenschaften wieder zugeführt hat. Denn *Varell* schaffte ihm nun schon am 23 Junius 1615 das ihm vorher erst nach 9 Jahren versprochene Stipendium in *Heilsbronn*, worauf *Böner* sogleich die Bekerei verabschiedete und sich in kurzer Zeit durch seinen Fleiß und sein gutes Betragen bei den Lehrern *Mehlführer* und *Blaufelder* daselbst so empfahl, daß sie ihn nicht nur öfters zu Disputationen mit auswählten, sondern dieser ihn sogar in sein Haus nahm und ihn als Inspector und HausLehrer über seine 3 Söhne und 15 Convictoristen setzte, bis er im Julius 1623 nach *Wittenberg* zog. Nicht gar 3 Jahre lang studirte er hier Theologie in Verbindung mit den philosophischen Wissenschaften, ward dann am 10 März 1626 ganz ohne sein Vermuthen Tertius an der Schule zu *Baireut* und verfügte sich hierauf, nachdem ihm die philosophische Fakultät in *Wittenberg* ihre höchste Würde ertheilt hatte, der Pest wegen, über *Leipzig*, *Iena* und *Coburg* dahin. Da diese Schule eben wieder aufgebauet war, half er sie durch ein Gedicht einweihen und blieb hier, bis er am 16 Januar 1629 den Ruf zu einer ihm erwünschten Stelle, nach *Mistelbach*

bach^{o)} als Pfarrer erhielt. Er ließ sich deshalb am Sonntag Invocavit ordiniren und am Matthias Tage einsetzen und lehrte hierauf 2 Jahre lang ruhig und zufrieden. Als aber 1632 Marchese *de Grana* hier einfiel, den Ort einäscherte und die Bewohner desselben theils ausplünderte, theils verwundete und tödete, konnte er kaum mit seiner Familie nach *Baireut* entfliehen, um hier gefangen zu werden. Denn da diese Stadt die ihr aufgelegte Summe nicht bezahlen konnte, wurde auch er mit den übrigen Geistlichen im Schlosse verhaftet. Doch führten ihn die Feinde nicht mit weg. Vielmehr verfuhr er nach seiner Befreiung die Stelle der Geistlichen dieser Stadt bis zu ihrer Rückkehr, worauf er wieder zu seiner verwüsteten Pfarre zurückkehrte und in drückender Armuth ohne einen Lohn zu empfangen lehren mußte. Dadurch bewogen stellte er dem MarkGrafen seine Noth vor, der ihn am 5 Julius 1637^{p)} zum SubDiaconus in *Baireut* ernannte, worauf er am 21 December dieses Jahres SynDiaconus wurde. Im Jahr 1652 rückte er dann als ArchiDiaconus und Camerarius mit dem Titel eines StadtPredigers ein, vertauschte aber diese Stelle 1655^{q)} am 16 März mit der eines HofPredigers, wobei er am 24 dieses Monats auch Superintendent und 1656 am 15 März HofPrediger und BeichtVater des minderjährigen MarkGrafen *Christian Ernst*, den er unterrichtete, wurde, und starb als ein Mann von altteutscher Redlichkeit am 27 April 1669.

Schrif-

o) falsch *Mistelgau* bei *Gross* am a. O.

p) 1636 falsch bei *Liebhard* am a. O.

q) 1638 falsch bei *Reiche* am a. O.

Schriften:

- 1) *TrauerPredigt auf die MarkGräfin Maria* — eines sterbenden Menschen freudiger Abschied, über Ps. CXVI, 7 — 9. — an den *Funeralien* (Hof 1649. fol.) S. 49 — 63.
- 2) *LeichPredigt auf Samuel Hain, Superintendent in Baireut* — Beförderung zum seeligen Abschied, aus Ps. XXXIX, 8 — 10. 1654. Nbg. 1655. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.
- 3) *TrauerPredigt auf MarkGraf Christian* — alles nach Gottes Willen, über *Lucae* X. 1655. — an den *Funeralien* (Hof 1656 fol.) S. 15 — 39.
- 4) *LeichPredigt auf Sophia Amalia, Prinzessin von Brandenburg* — Seelen-Ruhe, über *Matth.* XI, 29. Hof 1656. 4. 3 $\frac{3}{4}$ Bg.
- 5) *LeichPredigt auf Ernst Rabenhaupt von Suchaw* — *lethalis anxietatis refrigerium*, über Ps. XXV, 18. 1656. Hof 1658. 4.
- 6) *LeichPredigt auf MarkGraf Georg Friedrich* — wie sich betrübe Eltern über der frühzeitigen Abforderung ihrer lieben Kinder trösten und aufrichten sollen, aus *Sap.* IV, 14. 1659. Bair. 1660. 4. 3 B.
- 7) *LeichPredigt auf Georg Christoph Renschel* — holdseeliger Kinderlein Ehrn- und betrübler Eltern Trost-Gedächtnuss, über *Matth.* XXI, 16. 1660. *Ebend.* 1661. 4. 4 B.
- 8) *LeichPredigt auf den GeheimenRath Adam Volkmann* — *et dolor et moeror vita, Adamita tua est*, über *Hiob* VII, 22. *Ebend.* 1664. 4. 6 B.
- 9) *LeichPredigt auf den CammerRath Georg Julius Christ*, — *promptum ex hac vita discedendi desiderium*, über Ps. LVII, 8. *Ebend.* 1664. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
- 10) *LeichPredigt auf die MarkGräfin Maria Elisabeth* — *gloriae coelestis superpondium*, über *Röm.* VIII, 18. — an den *Funeralien* (*Ebend.* 1664. fol.) S. 89 — 109.

ROSECKER ¹⁾, Iacob, D. der *WW.*, gekrönter Dichter und kaiserlicher Notarius, wie auch Landschafts-

- r) *Vocke's Almanach* Th. II, S. 320. Th. I, S. 133. — *Wöchentl. Onolzb. Nachr.* 1740, St. XIII, S. 98.

schaftsSyndicus und StadtSchreiber in Anspach, zeichnete sich besonders in der Poesie und im Griechischen aus und war am 24 November 1602 in *MarktErlbach* geboren. Die gewöhnlichen SchulWissenschaften lernte er von 1613 an unter *Stadelmann*, *Faber* und *Schülin* auf der Schule zu *Anspach*, von da er nach *Altdorf* gieng, wo er sowol als in *Wittenberg* und *Iena* 4 Jahre lang Theologie studirte. Auch erwarb er sich die philosophische DoctorWürde und nahm dann eine HausLehrerStelle bei 2 jungen Edelleuten von *Rothenhan* und von *Stiebar* zu *Buttenheim* an, liefs sich 1625 durch *Christoph Höflich* RathSchreiber in *Nürnberg* zum Dichter krönen. begab sich auch wieder nach *Altdorf*, wo er unter *Weinmann* disputirte und ward dann 1627 Notarius. Hierauf kam er in eben diesem Jahre als Procurator des kaiserlichen LandGerichts nach *Anspach*, 1633 zur StadtSchreiberei und 1636 zum Syndicat bei der Landschaft daselbst und starb am 3 März 1606.

Schriften:

- 1) *D metaphysica — de causis — praeside D. Ioanne Weinmann. Altd. 1625. 4.*
 - 2) *Liroschedion siue Anacreon gratabundus ad nuptiarum solemnia Erdmanni Augusti M. B. Onold. 1640. 4. 1 pl.*
 - 3) *Plura carmina.*
- BRATER ^{s)} Melchior, *Diaconus zu Hof und Prediger auf dem Filial Trogen*, war aus *Mönchberg* und gelangte 1616 zum Cantorat in *Hof*, welches
- s) S. Streitberger orat p. 39 u. 41. — Seyler series — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 317 u. 319. — Longol's Gymn. Gesch. Th. I, S. 47. 23.) S. 49. 16.)

ches er 1620 mit der QuartusStelle, diese aber 1622 mit der eines Diaconus daselbst und Predigers auf dem Filial *Trogen* vertauschte. Er liefs sich hier am Sonntag *Iudica* einsetzen und starb am 7 October 1624.

Gedruckt ist von ihm:

LeichPredigt auf Anna Christophora von Feilitzsch — guter Kampf des Pauliner Ordens, über II. *Timoth.* IV. Hof 1623. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.

BRATER, Paul, *Pfarrer zu Rugendorf*, ist des vorigen Sohn und im Februar 1619 zu *Hof* geboren, wo er auch den ersten Grund in Sprachen und Wissenschaften legte. Nach geendigten Studiren kam er 1658 als *Pfarrer* nach *Rugendorf* und starb zu *Culmbach*, wo er am 27 April 1696 beerdigt wurde.

Gedruckt sind von ihm:

1) *Abdankung auf den Pfarrer Johann Girisch in Seubelsdorf*, — Christus Amen, über *Apoc.* III, 14. *Esaiae* LIII, 4. *Matth.* VIII, 16. 17. *Bair.* 1664. 4. 1 B.

2) *Einige GelegenheitsGedichte.*

BRAUN ^{t)}, Heinrich Christoph, *Preussischer Geheimer Regierungsrath*, *privatist* zu *Anspach* und ist zu *Baireut* als der dritte Sohn des Regierungsraths daselbst, *Johann Christoph Braun*, von *Anna Maria*, einer Tochter des geheimen Raths *Georg Christoph Höflich* zu *Baireut* am 7 Junius 1729 geboren. Diese Eltern nun liessen ihn sobald er durch PrivatUnterweisungen die nöthigen Fähigkeiten zur Erlernung höherer SchulStudien erlangt hatte, das *Gymnasium* daselbst vom 28 Mai

1743

^{t)} S. *Gel. Teutschl. Ausg.* IV, Nachtr. II, S. 32. *Ausg.* V, Bd. I, S. 415.

1743 an unter *Braun*, *Henneus*, *Gräfenhahn* und *Purrucker* besuchen, worauf er nach *Erlangen*, von da aber am 7 April 1751 nach *Leipzig* gieng. Nach seiner Rückkehr von diesen hohen Schulen, auf welchen er sich vorzüglich der RechtsGelahrtheit gewidmet hatte, erhielt er zu *Baireut* 1755 den Access als Secretair beim neuen geheimen Archiv, bald darauf aber mit dem Character eines Raths, die dritte ArchivarsStelle, welche er 1761 mit der zweiten vertauschte, wobei er den HofRaths Titel erhielt. 1764 rukte er dann als erster Archivar ein und bekam dabei 1765 die Würde eines Regierungsrathes. Als solcher wurde er zwar 1769 beim Antritt der Regierung *Alexanders* entlassen, 1772 aber wieder als wirklicher CammerRath, dabei 1774 als Landes Oeconomie Deputatus und 1790 auch als OberInspektor beim *AlexandersBad* zu *Sichersreuth* angestellt und bekleidete diese Aemter bis man ihn bei der Veränderung, welche 1795 mit den StaatsDienern im Fürstenthum *Baireut* vorgieng, als geheimen Regierungsrath beim zweiten Senat zu *Baireut* anstellte, worauf er seine nachgesuchte ehrenvolle Entlassung erhielt und noch einige Jahre in *Baireut* lebte; 1799 aber mit seiner Familie nach *Anspach* zog, wo er sich nun aufhält. Er gehört unter die sehr thätigen und geschikten Männer, die im Stillen Gutes wirken und als Gelehrte nicht gekannt sein wollen. Besonders aber verdient er wegen seiner gründlichen ökonomischen Kenntnisse und als ein wahrer Verehrer der ChristusReligion die innige Hochachtung, die ihm ieder, der ihn besonders aus seinem geselligen Umgang kennen zu lernen Gelegenheit hat, so gern giebt.

Schriß

Schriften:

- 1) * *Verschiedene ökonomische Aufsätze — in einigen Journalen.*
- 2) * *Vorschläge zur Verbesserung der Gemeindhuten, nebst einer Anleitung zu einer vernünftigen Flachszubereitung. Auf höchsten Befehl zum Nutzen der Unterthanen in Druck befördert. Bayr. 1786. 8. — Hiezu erschien (von Georg Samuel Friedrich Trott) * Prüfung der Vorschläge eines Ungenannten zur Verbesserung der Gemeindhuten und Flachszubereitung, begleitet von einer bestimmtern Anweisung, den Flachs reichlich zu gewinnen und bis zum Spinnen zu verarbeiten. Bair. und Leipz. 1786. 8.*

BRAUN, Jacob Friedrich, Siehe BRAUNE.

BRAUN ^{u)}, Johann Friedrich, D. der *W W.* und Rector am Gymnasium zu Baireut, ein geschickter und verdienter Schulmann, der fern von dem Gedanken durch große Schriften Aufsehen zu erregen nach dem Maasse der ihm verliehenen Kräfte durch seinen zweckmäßigen Unterricht, durch Rechtschaffenheit, Berufstreue und Liebe, die er sich erwarb, bei seinen Zöglingen vieles Gute wirkte, war am 1 December 1694 zu Baireut geboren. Seine Eltern, der Bürgermeister und SpitalVerwalter daselbst, Johann David Braun, und Maria Magdalena, des StadtSchreibers zu Baireut, Joseph Seyler, Tochter liefsen ihm, da es sein Alter erforderte, die gewöhnlichen AnfangsGründe des menschlichen Wissens von PrivatLehrern ertheilen, unter dem er dem Rector am Seminarium zu Baireut, Frank, das Meiste verdankte. *) Denn durch die geschickte Behandlung

a) S. Memoria Braunii — Acta hist. eccles. T. VI, p. 748 sqq. — Acta Iub. Gymn. Bar. p. 155 sqq und 166. VII.) — meine orat. p. 17. XXVI.) — mein Beytrag zur Gelehrten Gesch. S. 182 sqq.

x) Im Seminarium war er, wie irrig in der Memor. und den Actis Iubil. steht, nicht.

lung dieses Mannes und seinen eignen Fleiß brachte er es bei seinen nicht hervorstechenden Talenten so weit, daß er 1708 am 9 März in das Gymnasium kommen und den Unterricht eines *Gropp*, *Frosch*, *Ellrod*, *Beyer* und *Hagen* benutzen konnte, bis ihn nach der Eltern Tode seiner Mutter Bruder der Rector in *Hof*, *Seyler*, 1709 zu sich nahm und ihm neben dem öffentlichen Unterricht *Weifs* und *Thümmig's* durch PrivatUnterweisung nachhalf. Daher gieng er auch 1715 nach *Iena*, wo er der Vorschrift seines Vettern gemäß zuerst *Walch* in der Philosophie und *Danz* nebst *Russ* in den orientalischen Sprachen, *Bosius* aber in der Beredsamkeit hörte und nun erst bei *Buddens* zur Theologie schritt, die einst seine HauptBeschäftigung werden sollte, und ihm wenigstens zu seiner Beförderung half. Denn da seine akademische Laufbahn nach 3 Jahren zu Ende war, gieng er zu seinem Vetter, nunmehr Pfarrer in *Berg* zurück und begab sich dann, als er bei diesem, das, was er auf Universitäten gehöret, wiederholet hatte, nach *Baireut*, um sich dem Consistorio zur Prüfung zu stellen. Dabei bestand er so gut, daß ihn der ConsistorialRath und Superintendent *Stübner* zum Lehrer und Erzieher seines einzigen Sohnes, *Friedrich Wilhelm* ernannte und da er auch hierbei dessen Wünschen ganz entsprach, dem Consistorio so empfahl, daß dieses ihm 1723 die Stelle eines Rectors am Seminarium und Adjuncten am Gymnasium übertrug. Wegen seiner trefflichen LehrerTalente und seiner theologischen Kenntnisse ernannte ihn dann 1743 MarkGraf *Friedrich* zum Rector am Gymnasium zu *Baireut* und dabei zum Lehrer am Hofe, und die
phi-

philosophische Fakultät zu *Erlangen* ertheilte ihm bei der Einweihungsfeierlichkeit dieser hohen Schule am 5 November 1743 ihre höchste Würde, worauf er am 27 April 1744 seine Lehr-Stelle im Gymnasium mit einer Rede (*quod optimarum artium domicilia sacris locis merito sint adnumeranda*) antrat und am 12 December 1756 starb.

Schriften:

- 1) Pr. *ad orationem aditiam* — de *Caroli Magni* meritis erga literas. Bar. 1744. fol. 1 pl.
- 2) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — facies boni magnique principis — *sermone ligato*. Ib. 1745. fol. 1 pl.
- 3) Pr. *ad nominalia Friderici M. B.* — de iuventium et obedientium discrimine in eo rerum statu, quem innocentiae vocant Theologi. Ib. 1746. fol. 1 pl.
- 4)* Pr. *ad actum valedictorium* — de pietate literarumque amore, necessariis studiosi requisitis — *nomine Collegii*. Ib. 1746. form. pat.
- 5) Pr. *ad natalitia Elisabethae Fridericae Sophiae M. B.* — de eo, quod iustum est in gratulando. Ib. 1747. fol. 1 pl.
- 6) Pr. *ad natalitia Fridericae Sophiae Vilelminae M. B.* — de angelis principum custodibus. Ib. 1748. fol. 1 pl.
- 7) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — de confraternitate Brandenburgicorum cum aliis principibus. Ib. 1749. fol. 1½ pl.
- 8) Pr. *ad nominalia Friderici M. B.* — quo sensu magistratus ἀνδραγαθὴν κτίσιν nuncupetur. Ib. 1750. fol. 1 pl.
- 9)* Pr. *ad examen* — iuvenes variis propaedeuticis praecipue vero linguis erudiendos esse — *nomine Collegii*. Ib. 1751. form. pat.
- 10)* Pr. *ad actum valedictorium* — in studio literarum multas scientias atque disciplinas delibare, in optima autem doctrina consistere necesse esse — *nomine Collegii*. Ib. 1752. form. pat.

- 11) Pr. *ad natalitia Fridericae Sophiae Wilhelminae M. B.* — de moralitate recreationum. Ib. 1752. fol. 1 pl.
- 12)* Pr. *ad actum valedictorium* — de literarum praestantia atque vtilitate permagna — nomine Collegii. Ib. 1753. form. pat.
- 13) Pr. *ad natalitia Friderici M. B.* — vtrum praestet homini esse constanti, quam mutabili? Ib. 1753. fol. 1 pl.
- 14) Pr. *ad nominalia Friderici M. B.* — de doctrina Zenonis morali Romam translata. Ib. 1754. fol. 1 pl.
- 15)* Pr. *ad actum valedictorium* — et cognitione veri et boni et exemplis teneram iuventutem instituendam esse — nomine Collegii. Ib. 1755. form. pat.
- 16) Pr. *ad natalitia Fridericae Sophiae Wilhelminae M. B.* — num homines naturali polleant futura praedicendi facultate? Ib. 1756. fol. 1 pl.
- 17) Programmata quaedam per tredecim annos Collegii nomine edita.

Seine Reden: quod optimarum artium domicilia sacris locis merito adnumeranda sint 1744; de *Burggramtus Norici* superioris fodinis 1745; de ordinibus brandenburgicis equestribus 1749 und de Burg- et Margradiis, qui terras *Franconicas* insignibus auxere accessionibus 1753 *sind nicht gedruckt.*

BRAUNE, Jacob Friedrich, D. der AG. und ausübender Arzt zu *Neustadt an der Aisch*, war aus *Uhlstadt* gebürtig und eines Predigers daselbst, *Johann Gottfried Braune*, Sohn. Nachdem er den ersten Unterricht von seinem Vater empfangen hatte, schickte ihn dieser am 22 September 1752 auf die Schule nach *Neustadt an der Aisch*, in welcher er sich unter *Oertel, Raab, Hagen, Wiesner, Besserer, Schnitzer, Göbel, Ehrenreich* und *Hermann* zur Anhörung der höhern Wissenschaften geschickt machte, welche ihm als einem künftigen Arzte nöthig waren. Er verlies daher nach gehaltener AbschiedsRede (*de usu meteororum*)

rum) am 10 April 1759 die Schule und studirte vorzüglich unter *Schmiedel* und *Delius* die Arznei-Kunde zu *Erlangen*, wo er auch am 17 Mai 1764 seine InauguralSchrift vertheidigte und Doctor wurde. Hierauf gieng er nach *Neustadt an der Aisch* und halt hier, so viel er konnte, starb aber schon 1765.

Von ihm ist vorhanden:

D. *inauguralis medica* — de excretionē sincera infida —
praeside D. Henrico Friderico Delio. Erl.
1764. 4. 3 pl.

BREBISIUS, Iohann Adam Hartmann, D. der AG., wie auch Stadt - und LandPhysicus zu *Mönchberg*, war daselbst geboren und des nachstehenden Sohn. Er widmete sich der Arznei-Gelahrheit zu *Halle*, wo er sich besonders an *Alberti* hieng, unter dessen Vorsitz er auch im December 1727 seine GradualSchrift hielt und promovirte, worauf er nach seiner Rückkehr Stadt und LandPhysicus in seiner VaterStadt wurde und 1744 starb.

Im Druck ist von ihm:

D. *inauguralis medica* — de initio mensium sine morborum —
praeside D. Michaelē Alberti. Hal. 1727.
4. 5 pl.

BREBISIUS, Iohann Georg, D. der AG. und Physicus Senior zu *Rothenburg ob der Tauber*, auch MitGlieđ der kaiserlichen Akademie der NaturForscher, ein gelehrter Arzt, ist aus Hof und des L. Iohann Christian Brebisius, StadtPhysicus und Scholarchens daselbst Sohn. Von *Pertsch* und *Layriz* auf dem Gymnasium zu Hof für eine höhere Schule vorbereitet, studirte er durch des
Va-

Vaters Beispiel vorzüglich aufgemuntert Arznei-Gelahrheit und erwarb sich in derselben 1694 bei der Einweihung der Universität *Halle*, nachdem er mit *Stahl's* Hülfe seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, die DoctorWürde, Mit derselben gieng er nach *Hof* zurück, wendete sich aber 1704 nach *Rothenburg ob der Tauber*, ward hier Physicus Senior, 1725 aber MitGlie'd der kaiserlichen Akademie der NaturForscher unter dem Namen *Euelpides* und starb.

Schriften:

- 1) D. inauguralis — de mensium muliebrium fluxu f. n. et p. n. — praeside D. Georgio Ernesto Stahl. Hal. 1694. 4.
- 2) Kurzer Bericht vom Wildbad zu Rothenburg ob der Tauber, darinnen dessen wesentliche Stücke gründlich untersucht werden, nebst einem Unterricht, wie es zu gebrauchen. Rothenb. 1709. 8.
- 3) Neueste Beschreibung des SauerBronnen zu Iebenhäusen, darinnen von des Orts Beschaffenheit, der Quellen Ursprung, langjährigen Ruhm, wahren mineralischen Gehalten und Curmässigen Gebrauch zum Trinken und Baden gehandelt wird. Rothenb. 1723. 8.
- 4) In den Actis physico-mediciis academiae caesareae naturae curiosorum. Volumine I. (Norib. 1727. 4.):
 - a) De mensium fluxu praecoci putatio. Obseru. 149.
 - b) Unguentum ophthalmicum. Obseru. 153.
- 5) In ebendenselben. Volumine II. (Ib. 1730. 4.): De putatio menstrui sanguinis praemature fluxu. Obseru. 4.
- 6) Anhang zu dem kurzen Bericht von dem Wildbade zu Rothenburg. Rothenb. 1732. 8.
- 7) In den Actis physico medicis etc. Volumine III. (Nor. 1733. 4.):
 - a) Oculi staphyloma fonticulo curatum. Obseru. 49.
 - b) De vtero, malae conformationis vitio extra ventrem propedente pro hernia inguinali perperam habito, eodemque sphacelo correpto feliciter curato. Obseru. 96.
- 8)

8) *In ebendenselben.* Volumine IV. (Ib. 1737. 4.):

a) De hernia scrotali eximiae magnitudinis in viro quinquagenario post nimium laborem et celeriter exhaustum integrum cantharum vini iunioris sulphurati oborta. *Obseru.* 25.

b) De sphacelo totius fere faciei post superatam febrim malignam oborto. *Obseru.* 56.

BREHM ^{y)}, Georg Nicolaus ^{z)}, *D. und außerordentlicher Lehrer der WW.*, wie auch Collegiat des großen Fürsten Collegiums zu Leipzig, ein großer Verehrer und Kenner der Philosophie besonders in Hinsicht auf das gemeine Leben, ist zu Hof am 18 Februar 1753 geboren und der Sohn eines Burgers und Beckers daselbst, Johann Georg Brehm, der ihn mit Maria Christiana, einer gebornen Lang gezeugt und seinem Stande gemäß erzogen hat. Zuerst durfte er die teutschen Schulen besuchen und dann weil er Lust zum Lernen zeigte, das Gymnasium, in welchem ihn Steinhard, Rennebaum, Kapp, Kaiser und Longol beinahe 8 Jahre unterrichteten. Ob er aber gleich von diesen gute Zeugnisse hatte, so schien es doch, als ob er durch den frühen Tod seiner Eltern vom Studiren ablassen müste, weil ihm Unterstützung fehlte. Als deswegen sein Taufpath Johann Georg Weidner, ein Bek, ihn zu unterstützen versprach, und ihm nicht nur

y) S. Eck's Leipz. Gel. Tagebuch 1780, S. 15 fg. — Bel paneg. de sapientiae fati — Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. I, S. 73. Nachtr. II, S. 34. Nachtr. III, S. 48. Nachtr. IV, S. 72. Nachtr. V, Abth. I, S. 162. Ausg. V, Bd. I, S. 420 fg. — Beschr. der Stadt Leipzig S. 237. — Murfinna's Annalen (1798) S. 413.

z) Johann Georg bei Longol de Strabon. *ἱμνοδογος* p. 11. und in mehreren andern Einladungsschriften.

nur das *Höfer* Stipendium, sondern auch der *Amthor'sche* Freitisch in *Leipzig* zugesichert wurde, besang er am 22 September 1773 die Verdienste seiner Wohlthäter, von denen er nun schied und gieng nach *Leipzig*. Hier setzte er dann seine gelehrten Bemühungen fort, und wählte *Ernesti*, *Thalemann*, *Dathe*, *Bossek*, *Morus* und *Hebenstreit* zu seinen Lehrern in der Sprachkunde und Theologie, und *Borx*, *Ludwig* und *Funk* in der Mathematik, Astronomie und Physik, *Burscher* hingegen, *Börner* und *Klausing* in der KirchenGeschichte und den geistlichen Alterthümern. Liebe zu den Wissenschaften und andern zu nützen bewog ihn dann hier zu bleiben, am 10 Februar 1780 die höchste Würde in der Welt-Weisheit anzunehmen und nachdem er sich am 19 Mai 1781 durch eine Abhandlung das Recht zu lesen erkämpft hatte, dasselbe auszuüben. Zugleich fieng er auch an, sich durch Schriften bekannt zu machen und sich so zu zeigen, daß er nicht nur vom churfürstlichen Hof eine Pension, sondern 1786 auch eine außerordentliche Professur der Philosophie in *Leipzig* erhielt. Diese trat er am 18 October dieses Jahres mit einer Rede an und gelangte dabei am 14 October 1792 zu einer Collegiatur im großen Fürsten-Collegio daselbst.

Schriften:

- 1) D. de praxeos et theoriae indole, nexu et usu —
respondente Carolo Theophilo Plato, Lusato.
Lips. 1781. 4. 2 pl.
- 2) Ueber die gemeinnützigste Bildung des feinern Bürgers überhaupt, und des jungen Künstlers und Kaufmanns besonders. *Ebend.* 1782. 8.
- 3) Alterthümer, Geschichte und neuere Statistik der hohen Schulen. Erster Band. *Ebend.* 1783. gr. 8.

- 4) *Was sind Religion, Theologie und Gottesdienst? Ein philosophischer Versuch. Ebend. 1784. (1783.) 8.*
- 5) **Reden an eine Versammlung deutscher Mädchen gehalten. Ebend. 1786. 8.*
- 6) *Pr. ad orationem aditalem — de finibus iusti atque iniusti circa dominium atque commercium bibliopolarum accuratius constituendis. Ib. 1786. 4. 3 pl.*
- 7) *Ueber das wahre Wesen des Naturrechts, als eine ächte iuristische Grundwissenschaft betrachtet. Ein philosophischer Versuch. Freiberg und Leipz. 1789. gr. 8.*
- 8) *Ueber den politischen Naturalismus. Leipz. 1793. 8.*
- 9) *Ueber die natürliche Gleichheit der Menschen. Ebend. 1794. gr. 8.*
- 10) *Bibliographisches Handbuch der gesammten neuern, sowohl allgemeinen, als besondern griechischen und römischen Litteratur der neuern Zeit. Erster Theil, Allgemeine griechische und römische Literatur. Ebend. 1797. gr. 8.*
- 11) *Akademische Propädeutik zu Vorlesungen. Ebend. 1799. gr. 8.*
- 12) *Bibliographisches Handbuch — Zweiter Theil. Griechische Schriftstellerkunde. Ebend. 1800. gr. 8.*
- 13) **Recensionen, Anzeigen und Aufsätze — in periodischen Schriften.*

BREIDENSTEIN, Johann Christian Heinrich *)
D. der AG. und Physicus zu Schwabach, wie auch MitGlie d des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen, ist zu Wilhelmsdorf geboren und der Sohn eines ehemaligen reformirten Predigers daselbst, Caspar Elias Breidenstein. Da er diesen schon 1772 verlor, wurde er bald fremden Personen zur Erziehung und Bildung übergeben, unter denen er besonders noch die Asche seines zweiten Vaters, des HofRaths Isenflamm zu Erlangen segnet. Denn dieser große Wohlthäter nahm ihn zu sich und trug

**) Bisweilen nennt er sich nur Johann Christian.*

trug selbst nicht nur als ein guter Pädagog viel zu seiner Bildung bei, sondern ließ ihm auch von verschiedenen PrivatLehrern zugleich mit seinen Söhnen die beste Unterweisung geben, worauf er das Gymnasium in *Erlangen* unter *Sartorius*, *Lippert*, *Stieber* und *Dorfmueller* besuchte. Zur Universität vorbereitet, hielt er dann am 10 October 1785 seine AbschiedsRede und studirte nun neben den nöthigen Hülfswissenschaften vorzüglich unter *Delius*, *Isenflamm*, *Schreiber*, *Rudolph* und *Wendt* die Arzneigelahrtheit, trat in das Institut der Moral daselbst, ward auch am Gymnasio 1787 Collaborator und Lehrer der französischen Sprache, in welcher er sehr glückliche FortSchritte gemacht hat, und nahm am 25 Junius 1791, nachdem er seine InauguralSchrift vertheidiget hatte, den DoctorGrad an, worauf er nach *Schwabach* zog und hier Physicus wurde.

Schriften:

- 1) *Französisches Lesebuch für die Jugend*. Nbg. 1789. 8.
- 2) *D. inauguralis medica — de morbis linguae*. Erl. 1791. 8. 2 $\frac{3}{4}$ pl. — Uebersetzt in der neuesten Sammlung der auserlesensten und neuesten Abhandlungen für Wundärzte aus verschiedenen Sprachen übersetzt. St. V, (Leipz. 1792. 8.) N. 4.
- 3) **Empfindungen am Grabe des Herrn Hofrath Isenflamm*. Erl. (1793.) gr. 4. $\frac{1}{2}$ B.

BRENDEL *), Adam, D. der *WW.* und der *AG.* und ordentlicher Professor der Pathologie und Botanik zu *Wittenberg*, ein kenntnißvoller Arzt, war aus *Naila* **) und legte den Grund sei-

*) S. Adelung's fortges. *Iöcher* Th. I, S. 2231 fg.

**) falsch aus Hof, in *Georgii annal. Acad. Viteb.* (1775.) p. 405.

seiner Geschicklichkeit auf dem Gymnasium in Hof. Von da gieng er nach *Wittenberg* und studirte dort in Verbindung mit der Philosophie und den humanistischen Wissenschaften die Arzneikunde nach allen ihren Theilen, worauf er sich die höchste Würde in der Weltweisheit und 1700 auch in der Arzneikunde erwarb. Bei dieser Gelegenheit zeichnete er sich durch eine gelehrte StreitSchrift so aus, daß man ihm eine außerordentliche Professur der Arzneikunde in *Wittenberg* übertrug die er so würdig bekleidete, daß ihn 1708 die philosophische Fakultät daselbst nicht nur zu ihrem Adjunct aufnahm, sondern man ihn auch, da er in der lateinischen Dichtkunst und überhaupt in den Humaniora nicht uneben war, zum ordentlichen Professor der Dichtkunst ernannte. Hierauf ward er 1712 Professor der Physik, 1714 ordentlicher Professor der Anatomie und Botanik, liefs als solcher 1717 unter seinem ProRectorat das ReligionslubelFest begehen, übernahm endlich nebst der Botanik auch die Professur der Pathologie und starb am 30 September 1719.

Schriften:

1) D. de *Homero* medico — *respondente* Ioanne Godofredo Oertel. Vit. 1700. 4.

2) D. ἐξεγνήσις των περι την ἐγκοιμησην — *respondente* Ioanne Christophoro Οὐδω. Ib. 1701. 4.

3) D. de hydropo ovariorum muliebrum. Ib. 1701. 4.

4) D. περι των φαρμακων εν τοις ιεροισιν ἐγκοιμησης παρα θεων ηιτημενων — *respondente* Ioanne Georgio Drechsel, *Curienti*. Ib. 1701. 4. 4 pl.

5)

- 5) **Aufrichtige Gedanken über die Apologiam Geomantiae* (l. l.) 1702. 4. (Mit den Buchstaben A. B.)
- 6) D. de embryone in ouulo ante conceptionem existente. Vit. 1703. 4.
- 7) D. de nutritione foetus in vtero materno. Ib. 1704. 4.
- 8) D. de curatione morborum per carmina et cantus musicos. Ib. 1706. 4.
- 9) D. de lapacidina microcosmica. Ib. 1711. 4.
- 10) D. de balneis veterum valetudinis caussa adhibitis occasione loci *Horat.* L. I, ep. XV, v. 5 — 7. — *respondente* Christiano Meusel, *Merseburgensi-Saxone.* Ib. 1712. 4. 4 pl.
- 11) D. de fluxu hepatico. Ib. 1715. 4.
- 12) D. de *Homero* medico — *recusa.* Ib. 1715. 4.
- 13) D. de febris querquera ex antiquitate eruta. Ib. 1715. 4.
- 14 — 16) D. I — III. observationes anatomicae — *respondente* Seyfart. Ib. 1716. 1718. 4.
- 17) D. de eo, quod et quomodo plurimi morbi curentur nouo morbo per artem introducto. Ib. 1718. 4.
- 18 — 20) D. I — III. observationes anatomicae — *recusae.* Ib. 1722. 4.

BRUNNER ^{a)}, Christoph Wolfgang, *D. der WW. und Lehrer der zweiten* ^{b)} *Classe am Gymnasio zu Anspach*, ist am 5 Februar 1758 auf dem Schloß Hoheneck, wo sein Vater, *Johann Gabriel Brunner*, neben der Lägererei die Stelle eines Castellans verwaltet, geboren und hat verschiedene Jahre PrivatUnterricht genossen, bis er am 17 August 1773 auf die Schule nach *Neustadt an der Aisch* geschickt wurde. Auf derselben machte er sich unter *Oertel*, *Amthor* und *Küttlinger* die Kennt-

a) S. Vocke's *Alman.* Th. I, S. 96 fg.

b) falsch dritten Ordnung bei Vocke am a. O.

Kenntnisse eigen, die ihm zum Besuch einer Universität nöthig waren und gieng, nachdem er sich am 28 April 1778 von der Schule mit einer Rede (*de praestantia vitae laboris plenae*) beurlaubt hatte, nach *Erlangen*, wo RechtsGelahrtheit und SprachKunde die HauptGegenstände waren, mit denen er sich während seines dreijährigen Aufenthalts auf dieser hohen Schule befaßt hat. Dann gieng er um Pfingsten 1781 nach *Graubünden* als HausLehrer zu einem Herrn *von Salis*, von da aber 1784 nach *Baireut*, wo er für sich lebte bis er im Monat August sich wieder als HausLehrer zu dem damaligen Cammer Praefidenten *von Seckendorf* nach *Anspach* begab und hier seine Beförderung fand. Denn 1788 ernannte man ihn zum Lehrer der zweiten Classe am Gymnasium daselbst, worauf ihm 1792 die philosophische Fakultät in *Altdorf* ihre höchste Würde ertheilte, die er wegen seiner schätzbaren Kenntnisse längst verdient hatte.

*Schriften*⁹):

1) *Pr. zur Herbst Prüfung* — einige Bemerkungen über den Nutzen und die Nothwendigkeit eines leichten und falschen Unterrichts in den Anfangsgründen der Messkunst oder Geometrie bei der ersten Jugend. *Onolz. b.* 1788. 4. 2 B.

2) *Pr. ad natalitia Alexandri M. B.* — recensio atque epitome dissertationis cuiusdam Italico sermone conscriptae super expeditione *Argonautarum* ac posterioribus *Iasonis* et *Medeae* gestis atque fatis. *Ib.* 1789. 4. 3½ pl.

3) *Pr. zum Herbst Examen* — ist es rathsam, Kinder frühzeitig zum Lernen anzustrengen? *Ebend.* 1792. 4. 2½ B.

4)

c) *Die von Vocke angeführten*: cogitationes quaedam de praemature latinarum litterarum studio a scholis relegando 1795 können nicht gedruckt sein.

- 4) *Pr. zum FrühlingsExamen* — etwas über die Flüsse und deren Ursprung, Lauf und Mündung in Rücksicht auf den geographischen Unterricht. *Ebend.* 1795. 4. 2 $\frac{1}{4}$ B.
- 5) *ABC instructif pour apprendre aux enfans les élémens de la langue française.* *Nuremb.* 1799. 8.
- 6) *Vademecum historique ou traits d'histoire intéressans et instructifs.* *Ansb.* 1800. 8.

BRUNNER, Iohann Christian, *Secretair und Archivar bei der Regierung zu Baireut*, ein sehr geschikter und geräuschloser Mann, ist der zweite Sohn des verstorbenen IustizRaths und ersten Regierungs und ProceßRegistrators, *Georg Christoph Brunner*, zu *Baireut* und daselbst 1752 geboren. Von einigen PrivatLehrern zu den SchulWissenschaften vorbereitet, trat er am 18 Ianuar 1763 in das Gymnasium daselbst, in welchem *Gräfenhahn*, *Purrucker*, *Lang*, *Hermann*, *Wanderer* und *Georg* seine Lehrer waren, deren Unterricht er 1770 nachdem er unter des letzten Vorsitz zum Abschied am 3 Mai disputiret hatte, mit einem höhern zu *Erlangen* vertauschte. Hier liefs er sich vorzüglich von *Schierschmid*, *Rudolph* und *Geiger* die wichtigsten Theile der RechtsGelahrheit vortragen, die er so wohl fafste, dafs er gleich nach seiner Rückkehr den Access bei der Regierungs Registratur erhielt, 1778 aber als wirklicher Registrator einrückte, worauf er unter der preussischen Verfassung die Stelle eines Secretairs und Archivars bei der Regierung erhielt.

Gedruckt ist von ihm:

D. philosophica — munera publica secundum iuris naturae principia gratis et sine remuneratione obeunda — *praeside M. Ioanne Michaelae Georg. Bar.* 1770. 4. 4 pl.

Buch-

BUCHKA, Iohann Simon, *L. der AG. und Hof-Medicus zu Saalfeld*, ist aus *Creussen* und des unten folgenden *Ludwig Buchka's* Sohn, der als HofMedicus zu *Saalfeld* am 21 März 1687 in *Iena* unter *Craus* seine InauguralSchrift vertheidigte und Licentiat der ArzneiKunde wurde.

Von ihm ist gedruckt:

D. inauguralis medica — de morbillis — praeside Rudolfo Vilelmo Craus. Ien. 1687. 4. 3 pl.

BUCHKA ^{d)} Iohann Simon, *SynDiaconus und FreitagsPrediger in Hof*, wie auch *MitGlieder der teutschen Gesellschaft in Leipzig*, ein musterhafter, geschätzter und gelehrter ReligionsLehrer, der es besonders in der teutschen DichtKunst weit gebracht hat und auch dabei seine große Freimüthigkeit bewies ^{e)}, war am 27 April 1705 zu

d) S. den *Vorbericht zu seinen auserlesenen Gedichten* — Longol's *Gymm. Gesch. Th. I, S. 43. 32.* — Adelung's *fortges. Iöcher. Th. I, S. 2354.* — Heerwagen's *Litteratur Gesch. Th. I, S. 261. fgg.* (wo er aber *fälschlich Buchta* heist) — *L'Advocat Th. III, S. 316.*

e) Einen deutlichen Beweis mag folgende Stelle aus seiner Ode: *von den Verdiensten Luthers* sein, welche in der *ersten Hälfte des 18 JahrHunderts* gewiss viel sagen will:

„Sagt Fürsten, die mein Arm umspannt,
Wie reich und gros euch *Luther* machte!
Geht, seht und lernt, was seine Hand
Vor Hoheit euren Stühlen brachte!
Izt drücket ihn oft Hohn und Schmach
Alleine zehlt und rechnet nach,
Um wie viel jährlich euch Pabst, Pfaff und Mönch
betrogen!
Geht, setzt euch, schreibt, zieht weiter ab;
Was Kloster, Stift und Bisthum gab!
Wie? stutzt ihr! ja, so ist's, das habt ihr eingezogen.
Doch lasst ihr Schul und Gotteshaus,
Zeit, Moder, Rost und Hunger fressen!“

zu *Arzberg* geboren. Seine Eltern, *Johann Buchka*, ein Bürger und BargentWeber daselbst und *Margaretha*, eine geborne *Eyl* aus *Thiersheim*, die auf seine Erziehung wohl bedacht waren, schickten ihn als einen kleinen Knaben schon im Sommer und Winter täglich zu dem Pfarrer *Meyer* nach *Brand*, drei ViertelStunden weit, um ihn hier zu dem SchulUnterricht vorbereiten zu lassen, weil er frühzeitig schon Anlagen zum Reimen verrieth und sie ihm, so sehr sie auch wünschten, daß er sich dem väterlichen Handwerk widmen möchte, doch in der Wahl seines künftigen Berufs nicht hinderlich sein wolten. Diese aber fiel, wie er in der Folge selbst sagte ^{f)}, aus Hochmuth und wilder FreiheitsLiebe neben der DichtKunst, zu der er die meiste Neigung fühlte, auf die Theologie, zu der er sich in *Wunsiedel* und vorzüglich unter *Goldner* in *Gera*, dann auf den Universitäten zu *Iena* und *Leipzig* gehörig vorbereitete. Am letzten Orte nahm ihn am 12 Mai 1731 die teutsche Gesellschaft daselbst wegen seiner poetischen Talente, deren Ausbildung er sich sehr angelegen sein liefs, besonders aber wegen seiner Ode: *Lob der Regentinnen*, welcher die genannte Gesellschaft den Preis zuerkannte, unter ihre MitGlieder auf. In eben diesem Jahre liefs er auch von mancherlei Zweifeln in der Religion veranlaßt und durch sein JugendFeuer hingerissen, das bekannte und berühmte Gedicht: *Muffel, der neue Heilige, oder die entlarvte Scheinheiligkeit*, bei Gelegenheit einer Ma-

f) Vgl. seine *Busthränen*, wobei man aber nicht vergessen muß, daß er *Dichter* war, und vielleicht auch als ein sehr strenger Moralist gegen sich, auch bei erlaubten Vergnügen sich GewissensScrupel machte.

Magister Promotion in *Leipzig* drucken und verrieth dadurch einen für jene Zeit sehr helldenkennden Mann, der aber vielen eben dadurch, ein Aergerniß war, und um deswillen seine *Evangelischen Buß Thränen* schrieb, die man selbst in der *Schweitz* einer neuen Auflage würdig fand. Noch ehe aber diese Palinodie erschien, oder bestimmter, nach geendigter akademischer Laufbahn kam er als Lehrer an das Pädagogeum nach Kloster *Bergen*, wo er mit glücklichem Erfolg Mathematik, Philosophie, Sprachen und Dichtkunst lehrte und außerdem noch in seinem besondern Unterricht drei junge Edelleute, zwei Brüder von *Wedel* und einen von *Arnim* hatte. Der Abt *Steinmetz*, der mit Vergnügen den Wachsthum der Zöglinge aus seinem Unterrichte bemerkte, liebte ihn daher auch wahrhaft wie sein Kind und trug nicht wenig zu seiner Beförderung zum ConRectorat nach *Hof* 1734 bei. Ehe er aber dahin zog, mußte er erst noch eine tödliche Krankheit aushalten, da bei einer starken Ausdehnung seines Körpers das Netz zerriss und die Eingeweide verschrenkt wurden, wovon ihn nur ein Schnitt im UnterLeibe zu retten im Stande war. Er hielt ihn standhaft aus, und da er in Zeit von 6 Wochen wieder hergestellt war, gieng er nach *Hof* und trat am 19 October 1735 sein Amt mit einer Rede (*de studiis, quae christianos magistros Iulianus olim docere vetuit, nostris temporibus maxime necessariis*) an. Als er dann am 10 Julius 1739 zum SubDiaconus in *Hof* und Prediger in *Trogen* berufen worden war, nahm er abermals mit einer Rede (*de studiis scholasticis verbi divini ministro quam maxime necessariis*) am 1 Iunius 1740 vom Gymnasium Ab-

Abschied, vertauschte aber 1745 auch diese Stelle mit der eines SynDiaconus und FreitagsPredigers daselbst und war nicht nur in sondern auch auſſer *Hof* ſehr beliebt. Vorzüglich aber wünſchten ihn 1745 die *Redwitzer* als Inspector und ſchickten deswegen AbGeſandte nach *Hof*, die jedoch ſeinen Collegen *Tröger*, der eben für ihn predigte und ihnen gefiel, in der Meinung daſs es *Buchka* ſei, erwählten. Er blieb daher in *Hof* und ſtarb am 25 März ⁸⁾ 1752 größtentheils aus Gram über ſein laſterhaftes Weib.

Schriften:

- 1) *Ode vom Lob der Regentinnen.* Leipz. 1731. — Abgedruckt in ſeinen auserleſenen Gedichten S. 240 — 250.
- 2) *Muffel der neue Heilige, oder die entlarvte Scheinheiligkeit.* Bei einer MagiſterPromotion in Leipzig. Ebd. 1731. — Wurde gleich darauf verſchiedene male wieder aufgelegt und ſteht abgedruckt in ſeinen evangelischen BuſThränen und in ſeinen auserleſenen Gedichten S. 219 — 240.
- 3) *Pr. zum EinweihungsFeſt des Höfiſchen Gymnaſium:* — Klage über des Markgrafen *Georg Friedrich Carl's* Tod. Hof 1735. fol. 1 B. — Abgedruckt in ſeinen auserleſenen Gedichten S. 250 — 253.
- 4) *Pr. ad Martinalia* — de characteribus boni interpretis ad *Lutherum* adplicatis. Ib. 1736. fol. 2 pl. Dagegen erſchien: *Auſonii* epistola ad Clariffimum *Ioh. Simon Buchka*, — in qua varia circa nuper editum programma de interprete bono, quae veritati contradicunt, proponuntur. 1737. 4. 1 pl. worauf ein Ungenannter mit folgendem antwortete; *Mentors* G. V. R. R. P. P. unvorgreifliche Antwort auf *Auſonii* l. V. St. SendSchreiben an Herrn Conrect. in Hof *Ioh. Simon Buchka*. 1738. 4. 1 B.
- 5) **Evangelische BuſThränen über die Sünden ſeiner Jugend*

8) am 23 Februar bei Adelung und L'Advocat an den a. O.

gend und besonders über eine Schrift, die man *Muffel der Neue Heilige* betitelt, mit poetischer Feder entworfen von dem Verfasser des sogenannten *Muffels*, oder besser *M'Oufle*. Leipz. und Bair. 1737. 8. (Sein Name steht unter der Vorrede) — Wieder aufgelegt. Basel. 1737. 8.

6) Pr. ad *Martinalia* — de fide, cura et industria *Lutheri* in transferendis bibliis. Cur. 1737. fol.

7) Pr. ad *Martinalia* — de *Lutheri* donis naturalibus et linguarum hebraeae et graecae cognitione. Ib. 1738. fol.

8) Vorrede — zu *Valerii Herberger's Erklärung des Haus und Zucht Buches Iesus Sirach etc.* Ebend. 1739. 4.

9) Vorrede — zu *Iohann Caspar Schad's geistreichen Predigten über alle Sonn- und Feyertags Evangelia durchs ganze Jahr etc.* Ebend. 1739. 4.

10) Pr. zum *Martini Actus h)* — Ode von den Verdiensten *Luthers* um die freien Künste. Ebend. 1739. fol. 2 B. — Abgedruckt in seinen *auserlesenen Gedichten* S. 253 — 264.

11) **Evangelische Bus Thränen* — Zweite Auflage. Leipz. und Bair. 1740. 8.

12) Pr. ad *actum valedictorium suum* — causae, quibus ductus in oratione sua valedictoria ostendit, quae futurus verbi diuini minister ex munere scholastico sibi comparare possit commoda maxime ex mente *Lutheri*. Cur. 1740. fol. 1 pl.

13) Vorrede — zu *Iohann Caspar Schad's geistreichen Predigten* — Zweite Auflage. Ebend. 1740. 4.

14) Vorrede vom Nutzen der Evangelien und Episteln in der Kirche Christi — zu *D. Iohann Lütke-mann's erbaulichen Predigten über alle Sonn-Fest- und Feiertags Episteln.* Ebend. 1740. 4. — Zweite Ausgabe. Ebend. 1741. 4.

15) *Der KirchenGefang: Steh' Ephraim besinne dich etc.* — im *Baireutischen Gefang Buch* — Abgedruckt in

h) falsch bei seinem Abschied in den *auserlesenen Gedichten* S. 253.

in seinen auserlesenen Gedichten S. 134 —
137.

16) **Evangelische Bus Thränen.* — Dritte Auflage.
Ebend. 1747. 8. — Vierte Auflage. Hof und Bair.

1750. 8.

17) *Muffel der Neue Heilige* — Neue Auflage. 1755. 8.

18) *Sehr viele Gelegenheits Gedichte, mit und ohne
seinen Namen.* — Diese wurden großen Theils nach sei-
nem Tode gesammelt und unter folgendem Titel zusam-
mengesammelt:

19) *Des Herrn Iohann Simon Buchka* — aus-
erlesene Gedichte in Ordnung gebracht und mit einem
Vorbericht von den besondern Lebens Umständen des se-
ligen Verfassers begleitet von I(ohann) M(ichael)
P(urruker) Hof und Bair. 1755. 8.

20) **Evangelische Bus Thränen* — Neue Auflage, wel-
cher der Muffel selbst angefüget ist. Hof 1756. 8.

BUCHKA ¹⁾ Ludwig, *Diaconus zu Creussen*, wo
er 1610 geboren war, gelangte 1630 zu einer
SchulStelle in *Prenzlau* in der *Mark*, worauf er
1635 *Diaconus zu Gesees bei Baireut* wurde,
wo er, weil durch den traurigen 30jährigen
Krieg Fluren und Felder öde lagen, sich selbst und
iemand von den Seinigen an den Pflug spannen
und einen Theil der PfarrFelder bestellen mußte,
um nur wieder seine Felder besäen zu können. Da
es gieng ihm so hart, daß er oft nicht genug
rauhes KleienBrod hatte, um damit sich und den
Seinigen den Hunger zu stillen. Aus diesem
elenden Zustande kam er am 24 April 1637
zum *Diaconat nach Creussen*, von da er die Pfarr
Haag mit verfahe, und starb als ein treuer Die-
ner der Kirche, der auf strenge KirchenZucht
sah, und als ein eifriger Verfechter der Kirchen-
Güter am 10 Januar 1667.

Schrieb

i) S. Will hist. Crufiae p. 71. X) — Teichmann's
Michael Richey väterliche Seegens Wünsche S. 4. 7.)
Zeit und HandB. 1775. Neue Aufl. (S. 35) 22. —)

Schriften:

- 1) *LeichPredigt auf Maria Göring* — Streit und FreudFahnen, aus II Tim. IV, 7. 8. Nürnberg. 1646. 4.
- 2) *Abdankung auf den BurgerMeister Simon Göring* — an den Funeralien (Bair. 1661. 4.) $\frac{3}{4}$ B.

BUCHTA ^{k)}, Iohann Georg, *Inspector und Pfarrer zu Dietenhofen*, ein exemplarischer Religions-Lehrer von vielumfassenden Kenntnissen, war des Pfarrers zu *Altheim*, Iohann Buchta, Sohn und am 6 März 1674 zu *Schauenstein*, von *Helena Barbara*, einer Tochter des GerichtsSchreibers und Organistens daselbst, *Matthias Strobel*, geboren. Neben dem öffentlichen SchulUnterricht genoß er die PrivatNachHülfe seines Vaters, der ihn bei reifern Jahren nach *Baireut* schickte, wo er in dem Seminarium zum Gymnasium vorbereitet wurde. In dieses trat er am 10 December 1689 und gab sich während seines beinahe 6jährigen Aufenthalts in demselben unter *Rentsch*, *Fikenscher*, *Gropp*, *Röser* und *Räthel* vorzüglich mit Philosophie und den schönen Wissenschaften ab. Nachdem er dann am 12 August 1695 seine AbschiedsRede (*de pace iniusta bello iustissimo praeferenda*) gehalten hatte, gieng er nach *Leipzig*, wo er sich zum ReligionsLehrer bildete, worauf er 1699 seinem Vater als Adjunct in *Altheim* beigegeben und am Bartholomäus-Tage eingesetzt wurde. Da er zugleich die Hoffnung hatte, seinem Vater auch im Amte zu folgen, und dieser 1710 starb, liefs er sich am Sonntag Rogate 1711 der Gemeinde als Pfarrer vorstellen und suchte nicht nur zu ihrem Wohl zu wirken, sondern zeigte sich auch als Gelehrter von der vortheilhaftesten Seite bei den jähr-

li-

k) S. sein *SynodalProgr.* 1730.

lichen Synoden zu *Neustadt an der Aisch*, wo er mehrmals die Rede zu halten hatte, bis er 1724 als Pfarrer nach *Diethenhofen* gerufen wurde. Hier erhielt er zugleich 1726 die Würde eines Inspectors und starb im März 1733.

Schriften:

- 1) *Gratulatio Valentino Ambrosio Seidel Superintendentis generalis munus — Ambrosianae deliciae h. e. Ambrosius Baruthinorum germanus.* Neustad. 1708. fol. 1 pl.
- 2) *Pr. ad synodum I. — de Burggraviatus Norici principibus, nutritoribus ecclesiae benignissimis.* Norib. 1728. fol. 1 pl.
- 3) *Pr. ad synodum II. — de ecclesiae Diethenhofensis pastoribus.* Onold. 1730. fol. 2 pl.

BUCHTA ¹⁾, Iohann Georg, *Geistlicher Rath und Superintendent zu Neuhof*, ein stolzer und kecker Mann, der mehr aus sich machen wolte, als er wirklich war, der es wagte, sich mit fremden Federn zu schmücken, ja der sich sogar erdreistete, Arbeiten noch lebender Männer für seine Waare auszugeben und seinen Namen vorzusetzen ^{m)} — mit einem Worte, ein Mann, der dem geistlichen Stande keine Ehre machte, war aus *Neustadt an der Aisch* gebürtig, wo er auch die Schule besucht hat. Seiner feichten Kenntnisse ungeachtet ward er bald nach seiner Rückkehr

1) nicht Buchka, wie im *Journal für Prediger* Bd. IX, St. I, S. 52 steht.

m) Man vergleiche nur *Erlang. Gel. Anm.* 1765, N. VIII, S. 71 fg. und N. XXXIII, S. 268 fgg. und vorzüglich Christiani Adolphi Klotz *acta literaria* Vol. I, P. IV, p. 464. sqq. wo es unter andern heisst: „Hunc ego virum inauditum fere certe incredibile furtum commississe, hunc aio digniorem esse, qui divinae Lauernae a consiliis sit, quam qui ecclesiae.“

kehr von der Universität 1737 zur Pfarr *Neuhof* befördert, wo er sich um das Jahr 1751 den Titel eines ProDecans und geistlichen Rathes und nachher sogar die Würde eines Superintenden-
 ten zu verschaffen wußte. Seiner Handlungen wegen aber, die unter seiner und des geistlichen Standes Würde waren, wurde er 1770 seines Amtes entsetzt, worauf er im Herbst 1777 starb.

Unter seinem Namen erschienen:

- 1) Pr. *ad textus poenitenciales indicendos* — de prudentia Christianorum maxima ad monita *Pauli Rom. XII, 11. Ephes V, 16.* Onold. 1759. 4. 2½ pl.
- 2) Pr. *ad textus poenitenciales indicendos* — de praecognitionibus pacis ad illustranda loca *Esaiæ LII, 7. et Nahumi. I, 15.* Ib. 1759. 4. 3 pl.
- 3) Pr. *synodale* — de concionibus *Pauli* apostoli circularibus, praecipue ea, quam *Athenis* in synodo areopagitica de ignoto Deo habuit ad illustrandum locum *Actor. XVII, 22, 23.* Norib. 1759. 4. 5½ pl.
- 4) *Gedicht beim ersten Convent zu Neuhof* — die Thorheit der GottesVerläugner 1759. (Ebend. 1760.) 4. 2½ B.
- 5) Gratulatio ad *Ioannem Erdmannum Rösler, Superintendentem* — de vestimento sacerdotum salutari ad illustrandum *Psalum CXXXII, 16.* Onold. 1762. 4. 2 pl.
- 6) Gratulatio ob susceptum regimen *Friderici Christiani M. B.* — de principe christiano ministro Dei ad *Rom. XIII, 16.* (6) Ib. (1763) 4. 5 pl. — Ist gestolen aus *Ioannis Henrici von Seelen meditationibus exegeticis P. III, p. 264 sqq. und Schlichteri decimis sacris (Brem. 1732. 8.) Obf. XLVII, p. 419. sqq.* Am Ende ist eine sapphische Ode des Superintendentens, *Johann Christian Seidel in Hof (Bar. 1727. fol. 2 pl.)* mit Auslassung der 20. und 36. Strophe und Umänderung des Wortes *constantis in germani* in der 33. Strophe

unverändert angedruckt, der damals noch lebende Verfasser aber eben so wenig genannt.

7) Pr. ad textus poenitenciales indicendos — de voluntate Dei in saluandis hominibus catholica ad illustrandum locum *Ezechiel XXXIII, 11.* Ib. 1764. 4. 2½ pl. — *Ein Plagium aus Ioannis Friederici Koenig Diff. de principio salutis nostrae primo, catholica nempe Dei erga homines lapsos beneuolentia, quam ex loco classico Ezech. XXXIII, 11. assertam defendet Ioannes Marci (Rostoch 1664. 4. 7 pl.)*

8) Literae Ioanni Christophoro Silchmüller, Superintendenti Baruthino theologiae doctoris gradum gratulantes — de alb's apostolis ad illustranda loca *Matth. V, 14. et Ioh. V, 35.* Ib. 1764. 4. 2½ pl. — *Ist ausgesprochen aus Seelen l. c. P. III, p. 410 fqq. und Schlichter l. c. Obs. XXXVII, p. 314 fqq. und Obs. XLVII, p. 483 fqq.*

BUCHTA, Iohann Leonhard, D. der *WW.* war des zuerstgenannten Iohann Georg's Bruder und zu *Altheim* geboren, studirte in *Altdorf*, wo er im Februar 1699 unter *Mehlführer's* Vorsitz disputirte, und nachher in *Wittenberg* Theologie, erwarb sich hier die höchste Würde in der Welt-Weisheit und betrat dann 1702 als Präses, 1703 am 17 März aber mit *Schurzfleisch's* Hülfe den DisputirStuhl. —

Schriften:

- 1) D. philologica prior — Iesus in Talmude, siue de iis locis, in quibus per talmudicas pandectas Iesu cuiusdam mentio iniicitur — praeside M. Rudolpho Martino Mehlführer. Altd. 1699. 4. 2½ pl.
- 2) D. de numero cruentorum coelestis veritatis testium primi post Christum natum seculi — respondente Marco Friderico Schmidt, *Nesselbacensi.* Vit. 1702. 4.
- 3) D. ex argumento antiquitatis deipnosophisticae — praeside Conrado Samuele Schurzfleisch. Ib. 1703. 4. 2 pl.

BUCHTA, Iohann Simon, Siehe BUCHKA.

BÜCHELBERGER Siehe PÜCHELBERGER.

BÜCHNERⁿ⁾, Georg Christoph, *Pfarrer zu Sparneck*, ein gelehrter und wackerer Geistlicher, der besonders viel Talent junge Leute zu unterrichten hatte, war zu *Ludwigstadt*, wo sein Vater, *Iohann Michael Büchner*, Cantor war, von *Magdalena Susanna*, des Pfarrers, *Christoph Schirmer*, daselbst Tochter am 8 Ianuar 1724 geboren. Frühzeitig zur Schule angehalten, mußte er, selbst noch ein Kind, seinen Vater beim Unterricht der Kleinen unterstützen und da man hierbei besondere Gaben an ihm bemerken wolte, entflammte dieser Umstand ihn so, daß er auf den besondern Unterricht des Vaters und den Besuch der LehrStunden bei den Rectoren *Schirmer* und *Henneus* allen Fleiß wendete und es auch soweit brachte, daß er nach des Vaters Tode 1740 in die oberste Classe des Gymnasiums zu *Hof* gesetzt werden konnte. In demselben erwarb er sich durch sein gutes sittliches Verhalten und durch seinen Fleiß vorzüglich *Longol's* Liebe, der ihn daher auch mit einem ehrenvollen Zeugniß entließ, als er am 9 Mai 1742 seine AbschiedsRede (*de utilitate examinum academias aduentium*) gehalten hatte, und sich auf die damals in *Baireut* errichtete Akademie wendete. Da diese 1743 nach *Erlangen* verlegt wurde, zog er mit dahin, studirte Theologie und empfahl sich besonders dem Professor *Ellrod* so, daß dieser ihm seinen Sohn zur PrivatUnterweisung anvertraute und zur Collaboratur in den ober-

n) S. *Zeit und HandB.* 1779, S. 64. fg. — *Gel. Teutschl.* Aug. III, S. 127. Aug. IV, Bd. IV, S. 420. — *Journal für Pred.* Bd. IX, St. I, S. 52. — *Ade- lung's fortges. Iöcher.* Th. I, S. 2386.

obersten Classen am Gymnasium zu *Erlangen* verhalf. Diese Stelle verfah er bis in den November 1745, dann liefs er sich am 14 Junius 1746 in *Baireut* prüfen und ertheilte bei dem OberForstMeister von *Schirnding* in *Culmbach* bei 2 Jahre Unterricht, worauf ihn sein Gönner *Ellrod*, der nunmehr als GeneralSuperintendent in *Baireut* lebte, zum HausLehrer annahm, welches er auch blieb bis er nach erhaltenem Ruf zur PfarrAdjunctur nach *Sparnack* am 6 Januar 1752 ordinirt ward. Am 5 März nahm er seinen Aufzug, und blieb hier, ob er gleich 1755 als Pfarrer nach *Wirbenz* kommen sollte, weil die Verbesserung schlecht war und seine Gemeinde, besonders aber der OberAmtmann und geheime Rath von *Pöllnitz* ihn und der MarkGrafen sehr bat, als wirklicher Pfarrer. Seine Neigung und sein Wunsch, der lediglich auf ein SchulAmt gieng, nach dem er noch immer trachtete, war indessen damit nicht befriedigt. Und da er ihm nie erfüllt wurde, liefs er sich wenigstens seiner und anderer Kinder Unterricht sehr angelegen sein, und machte verschiedene derselben theils zur Akademie, theils zu höhern Classen geschickt. Im Jahr 1773, wo er wegen Krankheit seinem Dienst nicht mehr gehörig vorstehen konnte, erhielt er einen Gehülfen und starb im Junius 1778 ^o).

Schriften:

- 1) *Ob die Frauenzimmer Menschen sind.* 1745. 4.
- 2) *Ausführliche Dispositionen zu erbaulichen Hochzeitpredigten, über auserlesene Texte der heiligen Schrift alten und neuen Testaments.* Frankft. und Leipz. 1756. 8.

Bütt-

^o) im April 1779 bei Adlung.

BÜTTNER, BUGKA, BURRUCKER Siehe BITTNER,
BUCHKA, PURRUCKER.

C.

CADESREUTER ^{p)} (KATSCHENREUTER,) Christoph,
D. der WW., Rector und Gymnasiarch zu Hof,
ein gelehrter, fleißiger und frommer Schulmann,
war aus *Lanzendorf* und hat sich zu *Wittenberg*
mit der Erlernung der theologischen und Schul-
Wissenschaften abgegeben. Von da gieng er
dann, nachdem er die höchste Würde in der
WeltWeisheit angenommen hatte ^{q)}, am 16
Mai 1560 nach Hof als Quartus ans Gymnasium,
ward hierauf 1561 Tertius, 1573 ConRector,
1574 ^{r)} aber Rector und Gymnasiarch und starb
am 6 ^{s)} October 1589.

Er liefs drucken:

Quaestiones praeceptorum grammaticae graecae.. Lips.
1573. et 1579. 8. — Editio repetita auctior ab
Enocho Widmann. Ib. 1596. et 1599 t). 8.

CARBEL, Siehe CÖRBEL.

CARL AUGUST ⁿ⁾ MarkGraf zu Brandenburg, des
MarkGrafen Georg Albrecht, mit Maria Elisa-
betha, des Herzogs Philipp zu Holstein Glücks-
burg

q) Vgl. Taubmann melodaes. p. m. 496.

r) 1575 bei Seyler und Ludovici an den a. O.

s) am 9 bei Widmann in *Chronico Curiae apud
Menken* T. III, p. 771.

t) Diese Ausgabe gibt Adelung am a. O. an.

u) S. Falkenstein's Nordg. Alterth. Th. III, S. 511
fg. — Renschel's Brand. Stammbaum S. 122. 6.)
— Layriz Palmwald S. 358. 6.) — Rentsch
Cedernhain S. 716 fgg. — Gross Regent. Gesch.
S. 436. 5.) — Dieterich de liter. Marggrau. p. 53. —
Grosses Univ. Lex. Th. VI, S. 1823. — Acta Iub.
Gymn. Bar. p. 178 sq. — Spießs Münzbelust. Th.
II, S. 379.

burg Prinzessin gezeugter Prinz, ist zu *Culmbach* am 18 ^{x)} März 1663 geboren. Seiner Eltern schon 1666 beraubt, wurde er an dem Hofe seines VatersBruders, des MarkGrafen *Christian Ernst*, dessen Gemalin *Erdmuth Sophia* ihn außerordentlich liebte, trefflich erzogen, und von dem Director *Lilien* und Professor *Hagen* wohl unterrichtet. Denn iener suchte in ihm die Keime des moralischen Gefühls, dieser hingegen seine GeistesFähigkeiten zu entwickeln und beide legten ihm das ans Herz, was einen Fürsten über andre erhebt. Der junge Fürst leistete ihnen auch willige Folge und besuchte mit guten Vor-Kenntnissen ausgestattet, vom 9 Junius 1677 an nach dem Willen seines Onkels das von diesem gestiftete Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen*, worauf er ganz für die Wissenschaften, denen er auch sein ganzes Leben hindurch huldigte, eingenommen, nach *Italien* reiste, um die Schönheiten dieses Landes zu besehen und sich besonders geraume Zeit in *Turin* aufhielt. Nach seiner Rückkehr gieng er zwar an den kaiserlichen Hof nach *Wien*, zog sich aber bald, um den Wissenschaften leben zu können, von da weg, genoss eine DomHerrn Präbende in dem ErzStift *Magdeburg* und starb zu *Neustadt an der Aisch*, wo er seinen beständigen Sitz hatte, am 26 April 1731.

Gedruckt ist von ihm:

Oratio de pacis artibus, earumque in principe necessitate.

Bar. 1677. 4. 3 pl. — Auch ins Teutsche übersetzt unter dem Titel: *Kunst-Rede von den Friedens-Künsten und deren Notwendigkeit in einem Fürsten.* Bair. 1677. 4. 4 B.

CAR-

x) nicht 16 wie im grossen Univ. Lex. steht.

CARNER y), Alexander, D. der *WW* und Pfarrer zu Neustadt am Culm, wie auch Senior des Baireuter Capitels, ein streng orthodoxer und gutmüthiger Mann, ist des nachstehenden Sohn, und am 23 Februar 1603 von Anna einer gebornen Liedel zu Neustadt am Culm geboren. Weiler nach dem Willen seiner Eltern Theologie studiren sollte, mußte er auch nach ihrem Verlangen die Schulen zu Wunsiedel, Baireut und Hof besuchen, von da er 1621 nach Wittenberg gieng, wo er 1625 die höchste Würde in der Weltweisheit erhielt. Da er kurz darauf vom Consistorium zu Culmbach zurückberufen ward, um Adiunct bei seinen Vater in Neustadt am Culm zu werden, liefs er sich am 22 TrinitatisSonntag ordiniren, nahm aber, weil er hier die Beschwerden des 30jährigen Krieges nicht mehr ertragen konnte, am 23 November 1632 den Ruf nach Walmersbach und Adelhofen an, wo er am PalmSonntag seine AnzugsPredigt hielt. Hier gieng es ihm indessen nicht besser. Denn er hatte sich kaum eingerichtet, als er bei der Eroberung von Würzburg, wohin er sich geflüchtet, mit gefangen wurde, und sich mit einer großen GeldSumme loskaufen mußte. Er trachtete deswegen wieder weg, erhielt nach seines Vaters Tode 1635 dessen Stelle, ward vom Baireuter Capitel zum Senior ernannt und starb am 18 December 1668.

Schriften:

- 1) LeichPredigt auf Georg Harless, Pfarrer in Weidenberg — *σκολοφτησκη*. Hof 1653. 4.
- 2) Abdankung auf Samuel Hain, Superintendent in
- y) S. Hegner's LeichPred. auf Carner. — Freher theatr. p. 681. — Fibiger de *πυλντεκνιαι* erud. —

in Baireut, 1654. — an den Funeralien (Bair. 1655. 4.) 1 $\frac{1}{4}$ B.

3) LeichPredigt auf MarkGraf Christian — über Daniel VII, 18. 1655. — an den Funeralien (Hof 1656. fol.) S. 405 — 420.

Sein 1653 an das Consistorium erstatteter Bericht: relatio antiquitatum Neustadiensium ist nicht gedruckt.

CARNER, Georg, D. der *WW.* und Pfarrer zu Neustadt am Culm, wie auch Senior des Baireuter Capitels, der in der griechischen und lateinischen Poesie nicht übel war, ist aus Pegnitz und hat in Wittenberg studirt und promovirt. Dann gelangte er 1589 zur Pfarr Wirbenz, ward 1600 Pfarrer in Neustadt am Culm, dabei Senior des Baireuter Capitels, stand im 30jährigen Krieg viel aus und starb 1634.

Gedruckt sind von ihm:

Varia Carmina graeca et latina.

CELLA ²⁾, Iohann Iacob, D. der *R.* und Crais-Director zu Schwabach im Anspachischen, wie auch MitGlieb des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen, ein gründlicher RechtsGelehrter, und Sohn des Mattheo Cella, eines gebornen Corsikaners aus Bastia und HausHofMeisters der verwittibten MarkGräfin von Brandenburg - Culmbach, Sophia Carolina Maria, aus dem Hause Braunschweig, ist am 27 Februar 1756 zu Baireut geboren. Als er hier seine ersten Jugendjahre verlebt hatte, zog er

1763

2) S. Vocke's *Almanach* Th. I, S. 163 fgg. — *Gel. Teutschl.* Aug. IV, Nachtr. I, S. 93 fg. Nachtr. II, S. 46. Nachtr. III, S. 62. Nachtr. IV, S. 100. Nachtr. V, Abth. I, S. 218. Aug. V, Bd. I, S. 571 fg. — Weidlich's *biogr. Nachr.* Th. IV, — Koppe's *Lex. iur. Schriftst.* Th. I, S. 103 fg.

1763 mit seinem Vater nach *Erlangen*, wo er von PrivatLehrern, dann aber im Gymnasium unter *Wiesner*, *Sartorius* und vorzüglich *Schweigger* für ein geschmackvolles Studium der alten Classiker eingenommen und zur Universität gehörig vorbereitet wurde. Diese bezog er schon 1771 in der Absicht sich zum akademischen RechtsLehrer zu bilden. Aus dem Grunde besuchte er auch alle die Vorlesungen, die ihm zu diesem Ziele führen konnten, trat zugleich in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften daselbst und hielt als MitGlieder desselben vor dem Herzog von *Braunschweig*, *Leopold*, am 5 December 1772 eine Rede (*von dem schädlichen Einfluß der Weichlichkeit der Sitten in die Wohlfarth des Staats.*) Von hier wendete er sich 1774 nach *Göttingen*, wo er sich vollends zum akademischen Lehrer geschickt zu machen strebte, von da ihn aber schon 1775 häusliche Vorfälle nach *Erlangen* zurückzugehen zwangen. Sein Plan fieng dadurch an vereitelt zu werden; doch gab er ihn noch nicht auf, sondern verfügte sich im Mai eben dieses Jahres nach *Wezlar*, um den CameralProceß zu studiren. Da er sich aber hier fast 2 Jahre mit reichsgerichtlichen Relationen auf der SchreibStube des *Hessen-Cassel'schen* geheimen Ministers und ReichsCammerGerichts-Assessors, Freiherren von *Bürgel*, dem er durch den beim VisitationsCongreß angestellten *Sachsen-Gotha'schen* Gesandten FreiHerrn von *Gemmungen* empfohlen war, beschäftigte und Geschmack an practischen CollegialArbeiten fand, gab er seinen Plan zum akademischen LehrAmt auf und wünschte nun bei einem RechtsCollegium angestellt zu werden. Weder in *Baireut*
aber

aber, noch in *Anspach* wollte ihm dieses auch nur ohne Gehalt und mit bloßem Access glücken. Um daher nicht ganz müßig zu sein, liefs er sich als RegierungsAdvocat prüfen, erhielt den Character eines ProceßRaths und nährte sich nun von seiner Praxis. Vier Monate lebte er so in *Baireut*, wohin er sich um den höhern Collegien näher zu sein begab, als ihn der geheime Minister FreiHerr *von Gemmingen* in *Anspach*, der sich an die Empfehlung seines Schwagers *von Bürgel*, erinnerte, als Secretair zu sich rief. *Cella* trat daher mit Anfang des Jahres 1778 diese Stelle an und begleitete gleich darauf seinen Herrn nach *Paris*, wo dieser Gelegenheit hatte, die Talente und Kenntnisse seines Secretairs genauer kennen zu lernen, worauf er ihn auch so empfahl, daß er 1781 mit dem Character eines JustizRaths als Castner oder Amtmann nach *Ferrieden* und *Burgthann* kam, wo er seine Nebenstunden der Schriftstellerei widmete und sich durch eine Abhandlung am 30 September 1784 von der iuristischen Fakultät in *Erlangen* die DoctorWürde erwarb. Hiedurch, so wie überhaupt durch seine Gelehrsamkeit bahnte er sich nun den Weg zu dem Posten eines Regierungs- und CanzleiDirectors in *Nassau-Weilburg*, den er vom Julius 1788 an bekleidete, bis er, der Beschwerden des französischen Krieges müde, 1796 selbst abdankte und sich nach *Anspach* begab, wo ihm schon am 12 April 1797 die Stelle eines CraisDirectors in *Schwabach* zu Theil wurde.

Schriften^{a)}:

- 1) **Der kritische Augenblick; ein Fragment aus dem Leben eines biedern Jünglings.* 1782. 12.

2)

- a) *Irwig* legt man ihm die PreisSchrift: über die Mittel

- 2) *Von Zer Schlagung der Bauern Güter und Bauern Lehen und deren Einschränkung aus Grundsätzen der täglichen Erfahrung. Ansp. 1783. 8. — Veranlassung hiezu gab ihm vorzüglich: Jacob Friedrich Autenrieth's Schrift: die uneingeschränkte Vertrennung der Bauern-Güter oder Bauern-Lehen. Stuttg. 1779 4.*
- 3) *Von Strafen unehelicher Schwängerungen, besonders von denen dießfalls gebräuchlichen Zwangs Copulationen. Nach Grundsätzen der Billigkeit und des gesunden Menschenverstandes erwogen. Erl. 1783. 8. — Zweite Auflage. Ansp. 1784. 8. — Dagegen erschien (von seinem Bruder): meine Gedanken über Cella von Strafen unehelicher Schwängerungen (Bamb.) 1783. 8. — Cella schrieb darauf:*
- 4) *Antwort auf eines Ungenannten Gedanken über meine Abhandlung von Strafen unehelicher Schwängerungen. Ansp. 1784. 8.*
- 5) *Freimüthige Gedanken über Landes Verweisungen, Arbeits Häuser und Bettelschub. Ebend. 1784. 8.*
- 6) *D. inauguralis iuridica — an fideiubens pro persona nobili aut illustri creditori in tantum teneatur, quantum hic ob beneficium competentiae debitori lege vel obseruantia concessum accipere non potuerit. Erl. 1784. 4. 3 pl.*
- 7) *Vom Sportuliren der Unter Gerichte und Beamten — in Iohann Christian Siebenkees neuem iuristischen Magazin. Band I, (1784. 8.) N. I. — Ist auch einzeln nachgedruckt.*
- 8) *Freimüthige Aufsätze. Erstes Bändchen. Ansp. 1784. 8. — Hierinn sind enthalten:*
 - a) *Von der landesherrlichen Gewalt teutscher Regenten in Verbietung des Kaffees, der Schnür Leiber und anderer zum Luxus gehöriger Stücke.*
 - b) *Von Errichtung öffentlicher Bordelle oder Huren-Wirthschaften in grossen Städten und auf Univer-*

c)

Land Städte und andere offene Orte ohne den Gebrauch der Mauern einzuschliessen — im neuen Hannö-
verischen Magazin 1792, N. 90 — 92. bei
Vgl. Ien. Allg. Lit. Zeit. 1793, Intell. Bl. N. 66,
S. 528.

- c) *Vom Büchernachdruck.*
- 9) *Was dürfen Braut und Bräutigam, um glücklich in der Ehe zu leben, von einander erwarten?* 1784. 8.
- 10) *Freimüthige Aufsätze. Zweites Bändchen. Ansp.* 1785. 8. — Diese handeln:
- a) *Ueber die Büchercensur.*
 - b) *Ueber die wahre Bestimmung des geistlichen Standes im Staate.*
 - c) *Ueber SelbstMord und Infamie.*
- 11) *Freimüthige Aufsätze. Drittes Bändchen. Ebend.* 1786. 8. — Hierin sind enthalten:
- a) *Ueber Auswanderungssucht und Auswanderungsfreyheit der Teutschen.*
 - b) *Ueber KinderMord und dessen Verhütung.*
 - c) *Ueber die Sonntagsfeyer in christlichen Staaten.*
- 12) *Ueber Verbrechen und Strafen in UnzuchtsFällen. Zweibrücken und Leipzig 1787. gr. 8.*
- 13) *Katechismus oder Anleitung vernünftig und christlich zu denken und zu handeln, zum Gebrauch zweckmäßiger SonntagsSchulen für die erwachsene Jugend aus den niedern Ständen besonders auf dem Lande. Ein wohlgemeinter Versuch. Gotha 1789. 8.*
- 14) *Was ist die Ursache, warum in vielen Theilen von Teutschland Zierrathen an öffentlichen Gebäuden, Geländern, Monumenten, Meilensäulen, Bäume und Brücken u. d. m. aus leerem Muthwillen öfter als in Italien und andern Ländern verdorben werden? Und wie läßt sich diese, wie es scheint, nationelle Unart am sichersten ausrotten? — Eine gekrönte Preisschrift. Gießen 1793. 8.*
- 15) *Ueber Todesstrafen und ob es zweckmäßig und erlaubt ist, selbige durch qualvolle Arten der Hinrichtung zu schärfen? in Friedrich Wilhelm Daniel Snell's und Carl Christian Erhard Schmidt's philosophischem Journal für Moralität, Religion und Menschenwohl. Band I, (Gießen 1793. 8.) N. II. — Besonders gedruckt erschien diese Schrift. Gießen 1794. 8.*
- CELLA, Ludwig Sebastian ^{b)}, SchauSpieler zu
— —, wie auch MitGlieD des Instituts der Mo-
ral

b) gewöhnlich nennt er sich blos Louis.

ral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen, ein besonders in den schönen Wissenschaften wohl bewandeter, in der TonKunst sehr geschickter und im Umgang äußerst artiger und sehr gebildeter Mann, ist des vorigen Bruder und genoss mit demselben völlig gleiche Bildung. Denn auch er vertauschte den PrivatUnterricht mit dem öffentlichen im Gymnasium zu *Erlangen*, wo er unter eben den Lehrern zur Academie reifte, auf der er ebenfalls die Rechte studirte und in das Institut der Moral daselbst aufgenommen wurde, worauf er 1774 mit seinem Bruder auch nach *Göttingen* gieng. Diese Universität verließ er 1775 und ließ sich auf der Revue zu *Wabern* dem LandGrafen von *HessenCassel*, weil er in dessen KriegsDienste treten wolte, vorstellen, mußte aber in der Folge sein Vorhaben aufgeben, worauf er am 18 August zu *Mühlhausen* in *Thüringen* durch den damals K. K. ObristWachtmeister *Otto* als ex propriis gestellter Cadet unter das Dragoner Regiment *Sachsen Coburg* angeworben wurde. Am 26 November gieng er dann vom WerbPlatz zum Regiment nach *Neugeding* in *Böhmen*, wo die erste Escadron der ObristDivision, der er zugetheilt wurde, stand, und trat da 1777 sein Regiment nach *Klattau* im *Pilsner* Kreise verlegt wurde, aus bloßer religiöser Stimmung, zu der das feierliche und prachtvolle des Gottesdienstes unter der Leitung und Einrichtung der Iesuiten und vorzüglich die vortrefliche hinreißende KirchenMusik vieles beigetragen haben mag, am 22 Junius förmlich zur katholischen Religion über. Da er aber deswegen vom Hause keine Unterstützung mehr erhielt, war er gezwungen am 1 August seinen Abschied zu nehmen. Er

wen.

wendete sich hierauf nach *Bamberg*, wo er von dem FürstBischoff, *Adam Friedrich*, bis an dessen Tod eine Pension erhielt. Und hier war es vorzüglich, wo er sich am meisten mit der Musik abgab, dabei aber auch alle seine ehedem gehörten iuristischen Vorlesungen wiederholte und vielfältig iuristische Aufsätze verfertigte, ja selbst dem nachher unglücklichen DomHerrn Freiherrn von *Dalberg* mehrere ProceßSchriften an die ReichsGerichte lieferte, Gutachten ausstellte und sich besonders mit dem Rechnungs- und RevisionsWesen beschäftigte, weil ihn der FürstBischoff als CameralBeamten anstellen wolte. Nach dem Tode dieses MenschenFreundes gieng er nach *Regensburg* und solte dort der Gesellschafter des jungen Barons von *Emmerich* werden. Er hatte diesen Antrag zwar angenommen, aber durch verschiedene Veranlassungen und durch neue Ausichten bei seiner Rückkehr in *Bamberg*, wo ihn der neue FürstBischoff, *Franz Ludwig* die Pension ebenfalls ertheilte, auch wieder aufgekündigt und 1784 die Stelle eines HofCammerFouriers am Hofe zu *Bamberg* erhalten, die er 1790 mit der eines HausHofMeisters bei der zu *Erlangen* sich aufhaltenden MarkGräfin von *Culmbach*, *Sophia Carolina Maria*, aus dem Hause *Braunschweig* vertauschte. Auf diesem Posten stand er bis 1798 wo er aus Liebe zu einer Schauspielerin seine Entlassung forderte, und da er sie erhalten hatte, SchauSpieler wurde, eine eigene Gesellschaft dirigitte, von der er sich aber zu *Baireut*, wo er spielte, davon machte, ohne daß man weiter etwas von ihm erfahren konnte.

Schriften:

- 1) **Meine Gedanken über Cella von Strafen unehelicher Schwängerungen.* (Bamberg) 1783. 8.
- 2) *Musicalische Blätter für Freunde der Musik zum Andenken in StammBüchern, seinen Gönnern und Freunden geweiht.* Erlang. 1794. (1793.) querfol. 8 B.
- 3) *Zwölf Veränderungen fürs Fortepiano oder Clavichord; auf das schöne Finale in der Dittersdorfschen Operette der Schiffspatron. Freundin süßer Herzens-Triebe.* Offenb. 1794. fol. 2½ B.
- 4) *XVII Veränderungen fürs Forte-Piano oder Clavichord. Aus der Oper Il Don Giovanni.* Erlang. 1797. querfol.
- 5) *III Anglaisen, II Quadrillen und VI Walzer componirt und eingerichtet für das Clavier oder Fortepiano.* Nro. I. Heilbronn (ohne Jahr) in querfol.

Seine Uebersetzung der Briefe über den Atheismus aus dem Französischen ins Teutsche, welche er dem Fürst-Bischoff Franz Ludwig von Bamberg übergeben hat, ist nicht gedruckt.

CHRIST, Andreas Stephan, D. der *WW.* und Candidat der *GG.* in *Wunsiedel*, ein zu früh verstorbenen hoffnungsvoller junger Mann, war zu *Wunsiedel* von dem Castner, *Alexander Christ*, mit *Anna Maria*, des Stadtlieutenants zu *Baireut*, *Sebastian Hering*, Tochter gezeugt. Den Grund seiner Kenntnisse legte er auf den Schulen zu *Wunsiedel*, *Heilsbronn* und vom 1 November 1666 an in *Baireut*, wo er *Rentsch*, (unter dem er am 4 September 1667 disputirte) *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* zu Lehrern hatte. Zu Ostern 1668 hielt er dann seine AbschiedsRede (*de germanici imperii origine*) und zog nach *Iena*, wo er der Theologie und Philosophie huldigte und am 1 August 1670 unter *Posner* disputirte. Hierauf gieng er nach *Leipzig*, nahm dort die höchste Würde in der WeltWeisheit an und betrat dann nicht nur 1672 am 13 März unter *Scherzer*, sondern im Januar 1673 auch als Präses den *Cathed* und wollte hier als akademischer Lehrer bleiben.

ben. Da aber verschiedene Hindernisse sein Vorhaben vereitelten, gieng er nach *Wunsiedel* zurück und starb hier frühzeitig als Candidat.

Schriften:

- 1) D. de termino vitae — praeside M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Bar. 1667. 4. 2½ pl.
- 2) D. physica — de formis substantiarum naturalium — praeside Casparo Posner. Ien. 1670. 4. 3½ pl.
- 3) D. collegii anti-sociniani CXLVI — de morte — praeside M. Ioanne Adamo Scherzer. Lips. 1672. 4. 1½ pl.
- 4) Analytica demonstratio propos. 47. primi elementorum *Euclidis* — respondente Andrea Thorino. Sudermannio - Sueuo. Ib. 1673. 4. 2½ pl.

CHRIST ^{c)}, Georg Christoph, D. der R. und Consulent in Worms, wie auch Advocat am Reichs-Gericht zu Speier, ein in den Rechten wohlerfahrender Mann, war zu Culmbach am 13 October 1641 geboren und von dem CammerRath zu Baireut, Georg Julius Christ, mit Elisabetha, des Castners zu Culmbach, Simon Schwalb, Tochter gezeugt. Von Jugend auf zu einem christlichen Betragen ermuntert, brachte er es vorzüglich unter der Leitung Stumpf's, nachmals Professors zu Baireut, wohin er 1645 mit seinen Eltern gezogen war, durch besondere und öffentliche Unterweisung so weit, daß er 1659 nach Jena gehen und RechtsGelahrheit studiren konnte. Die Führer, welche er sich hiezu wählte, waren Falkner, Bechmann, Beier, unter dem er nachher öffentlich disputirte, und Strauch, von denen er durch den Tod seines Vaters veranlaßt, 1664 zwar eine Zeitlang getrennt wurde, deren Vorlesungen er aber wieder nach einem Viertellahre mit nicht geringerem Eifer neben den eines Windheim's besuchte. Kurz darauf betrat er mit Schröter den DisputirStuhl und bewarb sich dann um die höchste Würde in der RechtsGelahrheit die ihm auch, nachdem er am 11 Iunius 1666 seine

c) S. Struv pr. ad praelect. Christi.

Vorlesung gehalten und am 19 dieses Monats unter *Struv* seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, zu Theil wurde. Hierauf gelangte er zur Stelle eines Consulenten in *Worms* und Advocatus zu *Speier*, mußte aber bei dem Einfall und der Zerstörung von *Worms*, durch die Franzosen 1689 fliehen und hielt sich bei seinem Bruder in *Baireut* auf, bis er nach *Frankfurt am Main* gehen konnte, wo er 1696 gestorben ist.

Schriften:

- 1) D. *Exercitium Iustinianum* II. *Erasmi Ungebauer* — praeside D. Adriano Beier. Ienae.
- 2) D. *Arumaei* ad pandectas III. de pactis — praeside D. Ernesto Friderico Schröter. Ib. 1664. 4.
- 3) D. *inauguralis* — de actionibus in rem scriptis — praeside D. Georgio Adamo Struv. Ib. 1666. 4. 4 pl.

CHRIST ^{d)}, Iohann Alexander, D. der R., Königlich Polnischer und Churfürstlich Sächsischer Rath und Assessor des SchöpfenStuhls, wie auch BurgerMeister und Vorsteher zu St. Thomä in Leipzig, ein gründlicher RechtsGelehrter, war des vorvorigen Bruder und am 8 September 1648 zu *Wunsiedel* geboren. Hier war es auch, wo er zur gehörigen Zeit mit den AnfangsGründen in Sprachen und Wissenschaften vertraut gemacht wurde, bis er am 18 Ianuar 1666 in das Gymnasium nach *Baireut* kommen konnte. In dem. fel-

- d) S. Jöcher's *Gel. Lex.* Th. I, S. 1889 — Rätthel pall. Bar. — (Cypriani) pr. acad. in obit. *Christ.* — Rechenberg orat. parent. — *Gross. Univ. Lex.* Th. V, S. 2203. — Sein Bildniss ist von Bernigeroth in fol. in Kupfer gestochen. Vgl. *Schad's Pinac.* p. 71.

selben erweiterte er unter *Rentsch*, mit dessen Hilfe er auch 1667 disputirte, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf*, seine Kenntnisse ungemein und bezog dann 1668 nachdem er seine AbschiedsRede (*de eligendi consuetudine*) gehalten hatte, die Universität *Iena*. Auf derselben war das Studium der Rechte in theoretischer und practischer Hinsicht seine HauptBeschäftigung. Er bewies dies auch 1672 im Februar durch eine unter *Schröter's* Vorsitz gehaltene Disputation, worauf er nach *Leipzig* und *Wittenberg* gieng und hier seine Bemühungen so fortsetzte, daß er sich am 7 Mai 1678 durch eine gelehrte Abhandlung zu *Altdorf* die iuristische DoctorWürde erwerben konnte. Nun gieng er nach *Leipzig* zurück und empfahl sich hier durch seine Gelehrsamkeit, die er auch hier bei oftmaligen Disputiren sehen liefs, so, daß man ihn zum königlich Polnischen und churfürstlich Sächsischen Rath, Beisitzer beim SchöpfenStuhl, BurgerMeister und Vorsteher der Kirche zu St. Thomas ernannte, welches er bis an seinen am 30 August 1707 erfolgten Tod war.

Schriften:

- 1) D. de subditis — *praeside* M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Bar. 1667. 4.
- 2) D. de degradatione — *praeside* D. Ernesto Frederico Schröter. Ien. 1672. 4. 4½ pl.
- 3) D. inauguralis iuridica — de transmissionibus. Altd. 1678. 4. 5½ pl.
- 4) D. iuridica — de admenatione — *respondente auctore* Nicolao Vilelmo Krügert, *Megapolitano*. Lips. 1679. 4. 4 pl.
- 5) D. de renouatione inuestiturae feudalis — *respondente auctore* Ioanne Carolo Bose, *Equite Misnico*. Ib. 1679. 4. 4½ pl.
- 6) Orationes.

CHRIST ^{e)}, Iohann Sebastian, *Herr auf Finken-Mühl, L. der R., fürstlich Sächsischer gemeinschaftlicher Hof und Regierungsrath, wie auch erster Consistorialrath und ProtoScholarch des Gymnasiums zu Coburg*, ist des vorgenannten Georg Christoph's Bruder und am 23 Mai 1661 zu Baireut, von Dorothea des Castners Iohann Walber zu Culmbach Tochter geboren. Diese wendete auf seine Erziehung, da er schon 1664 seinen Vater verloren hatte, alle Sorgfalt und lies ihn zuerst von PrivatLehrern Christoph Schirmer und Iacob Engelke, vom 16 August 1672 an aber im Gymnasium unterweisen, in welchem er bei 8 Jahre lang den Unterricht eines Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher, Laurus, den er unter allen am meisten schätzte, weil er ihn die vertraute Bekanntschaft mit den alten Classikern verdankte, Layritz und Hagen genoss. Nebenbei lernte er auch das Tanzen und wendete sich dann, als er am 22 Februar 1680 seine Abschieds-Rede, worin er Teutschland zu dem damals erlangten Frieden Glück wünschte, gehalten hatte, um die RechtsGelahrheit zu studiren, nach Leipzig, von da er aber so wie von Iena, wohin er sich nach einigen Wochen gewendet und wo er sich vorzüglich an Struv gehalten hatte, der Pest wegen fort mußte. Sein Weg gieng daher im WeinMonat über Hof nach Culmbach und von da über Baireut, Bamberg, Frankfurt, Worms und Speier nach Strasburg. Hier trieb er aufser seinem Studium unter Rebhan, Schrage und Stöfser vorzüglich das Französische und Italiänische nebst

e) S. die LebensBeschr. bei seinen Funeral. — Sein Bildniss ist von Kenkel in gr. fol. in Kupfer gestochen. Vgl. Schads Pinac. p. 71.

nebst den LeibesUebungen, hielt 1681 die Belagerung und Einnahme der Stadt von den Franzosen mit aus und nahm dann die höchste Würde in der RechtsGelahrtheit am 23 December 1683 nachdem er seine StreitSchrift vertheidiget hatte, auf Anrathen seines Bruders in *Worms* an, worauf er sich zu demselben verfügte und die Zeit dieses Aufenthalts theils zur Erweiterung seiner Kenntnisse im Practischen, theils zu kleinen Reisen nach *Mainz*, *Hanau*, *Frankfurt am Main*, *Speier* und *Heidelberg* benutzte. Im Julius 1684, wo ChurPfalz zu Uebung der iungen Mannschaft ein FeldLager und LustBelagerung des alten Schlosses *Eichelsheim* oberhalb der Stadt und Festung *Mannheim* anstellte, wohnte er als Freiwilliger mit bei, verfah den Dienst gehörig, lief mit Sturm und half den Ort erobern. Während dem erhielt er den EventualAntrag zur Rath und AnleitersStelle beim Kaiserlichen LandGericht des Burggrafthums *Nürnberg* zu *Anspach*. Aus Liebe zu seiner Mutter aber, die ihn in *Baireut* versorgt wissen wolte, dankte er und trachtete bis zu seiner Beförderung im Lande als HofMeister iunge Personen vom Stande auf Universitäten zu führen. Es glückte ihm und er erhielt im Herbst 1684 den Ruf zu einem Baron von *Löwenstern* nach *Durlach*, wo ihm der MarkGraf ganz wider die anfangs gehegte Meinung zugleich die eben damals erledigte HofAppellation- und EheGerichtsAdvocatur wiederholt übertrug. Er war indessen noch nicht ein Jahr in *Durlach*, als er mit seinen Untergebenen nach *Altdorf* gieng, wo er am 29 Julius 1685 ankam und besonders *D. Wagenseil* zum Freund erhielt. Hieher nun ergiengen in der Mitte des Wein-

Mo-

Monats 1686 zwei Rufe, der eine wiederholt zu der Rath und AnleitersStelle nach *Anspach*, der andere aber zum geheimen Archiv und geheimen Secretariats Expedition nach *Baireut*. Er wählte den letzten nach seiner Mutter Willen, beurlaubte sich von *Durlach* und begab sich am 22 December 1686 von *Altdorf* nach *Baireut*, wo er bei vier Jahre das Archiv in gute Ordnung zu bringen bemühet war. Nach Verlauf dieser Zeit aber gieng er 1690, weil man ihn in *Baireut* nicht so versorgte, wie man ihm versprochen hatte, als herzoglich Sächsischer Rath und geheimer Secretair nach *Coburg*, wo er sich solches Vertrauen bei dem Herzog *Albrecht* erwarb, das er mehrentheils um ihn zu Hause, und auf Reisen und auch sonst in Verschickungen, und bei andern Gelegenheiten unter dessen Vertrautesten war. *Albrecht* vertraute ihm daher auch das Curatorium über das Gymnasium an und ertheilte ihm 1699 eine Stelle im Consistorio. Nach dem für ihn zu früh erfolgten Tod des Herzogs (1699) nahm er sich der Witwe als WittthumsDeputirter und Gefandter in verschiedenen diesen TodesFall betreffenden Verschickungen an und kam bei dieser Gelegenheit in so genaue Bekanntschaft mit dem Herzog *Bernhard* von *Sachsen Meinungen*, das ihn derselbe 1704 als Regierungsrath und CanzleiDirector verlangte. Er verbat aber diesen Antrag, so wie kurz vorher einen ähnlichen als Regierungsrath nach *Juliusburg* in *Schlesien* und nahm kurz darauf in der gemeinschaftlichen LandesRegierung zu *Coburg* seinen Sitz ein, ward 1718 am 28 März ProtoScholarch und starb am 22 September 1728 mit dem Ruhm eines gründlich gelehrten, gerechten und sehr fleissigen Mannes, dem bei seinem grossen Eifer für Tugend und Recht.

Rechtschaffenheit ein scharfes Urtheil und ein starkes Gedächtniß eigen war.

Von ihm findet sich:

D. inauguralis — de iaco. Argentor. 1683. 4. 2½ pl.

CHRISTGAU ^{f)}, Martin Georg, *D. der W W. und Rector an der evangelischen Stadt oder OberSchule zu Frankfurt an der Oder*, ein verdienter Schulmann und guter lateinischer Dichter, war am 18 Februar 1698 zu *Markt Erbach* geboren und erhielt 1726 die Stelle eines SubRectors*), 1729 aber die eines ConRectors am Gymnasium zum grauen Kloster in *Berlin*. Von da kam er 1739 als Rector an die evangelische Stadt oder OberSchule nach *Frankfurt an der Oder*, ward 1740 Doctor der Weltweisheit und starb am 28 ^{g)} August 1776.

Schriften:

- 1) *Pr. Erasmi Roterodami epistola de negotio reformationis notis illustrata.* Berol. 1729. 4.
- 2) *Carmen saeculare anno iubilaeo augustanae confessionis sacrum.* Ib. 1730. fol. 5 pl.
- 3) *Pr. de Burdelorio erudito aretologo.* Ib. 1731. 4.
- 4) *Pr. de duplici librorum dote.* Ib. 1732. fol. 2 pl. — *Abgedruckt in Ioannis Gottlieb Bidermann selectis scholasticis.* Vol. II, Fasc. II, (*Lips.* 1745. 8.) N. I, p. 387 — 399.
- 5) *Pr. zu SchulReden — de erudito Callipiae oder von denen närrischen Bemühungen derer Gelehrten.* *Ebend.* 1733.
- 6) *S. Schol. AdresKal.* 1760, S. 31. 1765 u. 1766, S. 44. 1768 u. 1769, S. 71. 1772 u. 1773, S. 101. — *Gel. Teutschl.* Ausg I, S. 61. Ausg II, S. 106. Ausg. III, S. 157 fg. Nachtr. S. 79 u. 634. Ausg. IV, Bd. IV, S. 421. — *Acta schol.* T. II, p. 41 fg. — *L'Advocat Th.* V, S. 409. — *Saxe onom. lit.* T. VI, p. 553. — *Adelung's fortges. Iöcher* Th. II, S. 316 fg. — *Vöcke's Alman.* Th. I, S. 142 fg. Th. II, S. 136.
- *) falsch Rector bei *L'Advocat*.
- g) am 20 bei *Adelung am a. O.*

1733. fol. 2 B. — *Abgedruckt in Bidermanns Actis scholasticis* Th. I, Stück I, (Leipz. u. Eif. 1741. 8.) N. VII, S. 60 — 66.
- 6) Pr. de eruditione augusta. Ib. 1735. 4.
- 7) Pr. de maxima studiorum remora praepropera studiorum scholasticorum festinatione. Ib. 1737. 4.
- 8) Pr. de initiis, incrementis et statu hodierno bibliothecae scholasticae in Gymnasio *Berolinensi* dedicatae. Ib. 1738. 4. 3 pl.
- 9) Pr. de imagine rectoris scholae irreligiosi. Ib. 1739. 4.
- 10) Pr. de iniuriis, quas litterarum doctores vulgo accipiunt. Ib. 1739. 4.
- 11) *Pr. unvorgreifliche Gedanken von Verbesserung öffentlicher Schulen.* Frankf. 1740. 4. 2 B. — *Abgedruckt in Bidermann's actis scholasticis.* Th. II, Stück II, (Leipz. u. Eif. 1742. 8.) N. IV, S. 120 — 128.
- 12) Commentatio historico-literaria de *Mammotrecto*, statum rei literariae circa inuentae typographiae tempora illustrante. Ib. 1740. 4.
- 13 — 14) Periculorum historico-literariorum *Specimen I.* Ib. 1740. 4. 3½ pl. — *Specimen II.* Ib. 1741. 4.
- 15) *Pr. Beantwortung derer Einwendungen gegen die dürftige Schuliugend.* *Ebend.* 1742. 4. 1 B. — *Abgedruckt in Bidermann's actis scholasticis.* Th. II, St. V, (Leipz. u. Eif. 1743. 8.) N. V, S. 446 — 463.
- 16) Pr. de *Iacobi* Comititis Purliliarum rebus. Ib. 1742. 4.
- 17) *Pr. Uebersetzung der Abhandlung Lucian's, daß man der Lästertzung nicht leichtlich Glauben beimessen soll.* *Ebend.* 1743.
- 18) Pr. de fato scholastico observationibus historico-literariis illustrato. Ib. 1760. 4. 2½ pl.
- 19) Pr. de amabilitate. Ib. 1764. 4.
- 20) *Florum sparsio* (ad *Ant. Mar. Gratiani* historiam *Cartusiae Viadrinae.* Ib. 1764. 4. 4 pl.
- 21) Pr. *ad introductionem ConRectoris Hermann.* Ib. 1766. 4. 1 pl.
- 22 — 23) *Elogia illustrium praesentis aevi scriptorum lucubrationibus dicata.* *Manipulus I et II.* Ib. 1766. 8.
- 24 — 25) *De vita et scriptis Simonis Simonii, medici ac philosophi quondam celeberrimi.* *Pars I.* Ib. 1774. *Pars II.* Ib. 1775. 4.

26) *Erster Versuch einer Abhandlung von einer teutschen Bibel A. T. vom Jahr 1453.*

Seine *Geschichte der RathsSchule zu Frankfurt an der Oder* und seine *Analecta historiae Marchicae electoris Ioachimi II aulam spectantia* sind so wenig, als seine *Rede: de eximia domus Brandenburgico-Onoldinae felicitate et magnitudine* 1729 gedruckt.

CHRISTIAN ERNST ^{h)}, regierender MarkGraf zu Brandenburg Culmbach, einer der erhabensten und glorwürdigsten Regenten dieses alten berühmten

b) S. Falkenstein's *Nordg. Alterth.* Th. III, S. 433 fgg. — Renschel's *Brand. StammB.* S. 111 fgg. — Layriz *Palmwald* S. 354 fgg. — Rentsch *CedernH.* S. 722 fgg. — Lucä *uralt. FürstenSaal* S. 848 fgg. — Berger *pr. fun.* — Dessen *diff. acad. p. 42* fgg. — Abel's *Preuss und Brand. Staats-Hist.* Th. I, S. 269. — Longol's *LebensGesch. der MarkGr.* — *Groß. Univ. Lex.* Th. II, S. 458 fg. Th. V, S. 2227 fg. — Georgi *Burggr. Nürnberg. und Brand. Gesch.* S. 52. V.) — *Groß durchl. Väter des VaterL. in der Dedicat.* — Dessen *Landes und Reg. Gesch.* S. 403 fgg. — Küster *bibl. Brand.* p. 613 sqq. — (Von Meiern) *Nachr. von Bayreuth* S. 7 fgg. — Hagen's *Verf. einer Reg. Gesch.* S. 31 fgg. — Beer's *Magaz.* Bd. I, St. I, S. 21 fgg. — (Barth's) *Verf. einer Landes und Reg. Gesch.* S. 271 fgg. — Scherber's *Lesebuch* Th. II, S. 208 fgg. — Sein *Bildniss* findet sich in Kupfer geschnitten in 12. von Dürr vor C. P. Waldenfels *monum. hist. (Cur. 1662)*; in 4. in Er. Francis Adl' Blitz (Nbg. 1684) S. 367; in 8. von Gufer in Rentsch *CedernH.* S. 722; in 4. von Sandrart in Birken's *Brand. Ulysses* (Bair. 1668); in 12. von Troschel in ebendemselben (Bair. 1676); eben dieses in 4; in 8. von Sandrart nebst seiner 2 Gemalin und eben so von Gufer; eben so mit seiner 3 Gemalin von Marchand; in 12. sehr schlecht; eben so vor der *Beschr. des Fränk. Craises* (Nbg. 1704); in fol. von Weigel in *schwarzer Kunst*; in 8. vor dem 65 Th. der *Europäischen Fama* (1707); in

ten fürstlichen Hauses, der sich gros als Held und nicht minder weise als Vater seines Landes bewiefs, war zu *Baireut* am 27 Julius 1644 von *Sophia*, des MarkGrafen *Joachim Ernst* zu *Anspach* Tochter und *Erdmann August's* MarkGrafens zu *Culmbach* Gemalin geboren. Im 7 Jahre schon seiner beiden Eltern beraubt, wurde er seinem GroßVater dem MarkGrafen *Christian* und da auch dieser 1655 starb, und er zur Regierung seiner Lande noch unfähig war, seinen Vormündern, dem MarkGrafen zu *Anspach*, *Georg Albrecht*, seines Vaters Bruder und dem Churfürsten von Brandenburg *Friedrich Wilhelm* übergeben, welche für seine standesmäßige Erziehung sorgten und ihn dem Statthalter von *Halberstadt*, *Joachim Friedrich FreiHerrn von Blumenthal* anvertrauten, welcher ihn am 20 Junius 1656 mit sich nach *Halberstadt* nahm. Nach dem Tode desselben kam er von da am 17 Februar 1657 an den churfürstlichen Hof nach *Berlin*, wo er un-

in fol. von *Windter* bei *Falkenstein* in den *Nordg. Alt. Th. III*, S. 433; in fol. von *Rein* in *Longo's LebensBeschr.*; auf einem *Brand. Helden und FürstenCal.* links N. 5.. Auch steht sein *Portrait* auf einer *Medaille* in *Köhler's Gedenkwürdigk. des 18. Jahrh.* (Nbg. 1739. 4.) Tab. II. auf einer *Medaille* von *Leitner* in *Spieß's MünzBel.* Th. II, S. 57.; auf einem *GuldenStück*, in *Krohneman's WunschAbstattung* (1679 fol.); eben so von *Leitner* bei *Spieß* am a. O. Th. IV, S. 25. und in meiner *Gesch.* *Krohneman's* Tab. II, Fig. 3.; auf dem *Reverse* eines 1695 aus dem *GoldCronacher Bergwerk* geprägten *DoppelDucatus*, auf *Oetter de sect. aer. pr. I.* und auf dem *Titel des Aufstandes über die GoldCron. Gold- und SilberBergw.* (Bair 1775. fol) nebst seiner 2 Gemalin. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 34 sqq. und 221.

unter der OberAufsicht des Grafen *Johann* von *Sayn* und *Witgenstein* seine Studien fortsetzte, bis er am 22 Junius 1657 in Begleitung eines HofMeisters, *Ernst Heinrich von Bork*ⁱ⁾ eines Inspectors, *Caspar von Lilien*, und eines Secretairs, des *L. Johann Theodor Müller* nach *Strasburg* gieng, wo er am 8 August, nachdem er auf dem Schlosse zu *Wittenberg* bei dem Anblick der churfürstlichen Familie das symbolum: *pietas ad omnia utilis*^{k)} angenommen und die Merkwürdigkeiten der Städte, *Leipzig*, *Nürnberg*, *Anspach*, *SchwäbischHall*, *Stuttgard*, *Pforzheim*, *Rastadt*, durch die er reisste, besehen hatte, ankam. Als er sich hierauf unter die Studirenden hatte aufnehmen lassen, waren aufer den LeibesUebungen vorzüglich Geschichte, französische Sprache und Mathematik, besonders aber Fortification und Religion, auf die seine Instructoren sehr sahen, seine Beschäftigung. Am 13 Julius 1658 reisste er dann zur Krönung des Kaisers *Leopold* über *Heidelberg* nach *Frankfurt am Main* und trat, als er über *Mainz*, *Oppenheim*, *Worms* und *Speier* nach *Strasburg* zurückgekommen war und noch einige kleine Ausflüge gemacht hatte, am 21 April 1659 als Redner auf^{l)}. Vom 2 bis den 21 Mai reisste er in die *Schweitz*,

i) falsch Brok bei Beer am a. O.

k) Man findet es auch auf dem KupferStich von *Sandart* in 4. über dem BrustBild. — Aufer diesem scheint er auch in seiner frühern Jugend das gehabt zu haben: *quod in aliis error, in principe flagitium*. Vgl. Dieterich de symbolis p. 37.

l) Wie hoch *Strasburg* diese Ehre zu schätzen wufste, beweist das *Programma* und die Rede des damaligen Rectors Böcler an der Rede des MarkGrafen

Schweitz, verließ aber nach dem Willen des Churfürsten am 7^m) August *Strasburg* ganz und unternahm eine Reise nach *Frankreich*. In *Orange* verweilte er einige Zeit und trieb neben den Wissenschaften die LeibesUebungen, dann gieng er nach *Angiers*, wo er bis 1660 die Lehrer dieser hohen Schule nutzte und die Pocken überstand, von da aber an die *Spanischen* Grenzen, wo eben an dem *Pyrenäischen* Frieden gearbeitet wurde und er den Königen *Philipp IV* von *Spanien* und *Ludwig XIV* von *Frankreich* nebst der *Spanischen* Infantin aufwartete. Da zu eben der Zeit auch der Friede zwischen dem Kaiser, dem Könige von *Schweden* und dem Churfürsten von *Brandenburg* zu Stande kam, stiftete er hierüber erfreuet zum Andenken desselben und des *Pyrenäischen* und seiner Reise zu *Bordeaux* am 15 Iunius 1660 den Orden *de la Concorde*ⁿ⁾, und begab sich dann nach *Paris*, wo er die kirchliche und politische Verfassung *Frankreich's* kennen zu lernen bemüht war, wobei er aber seinen Zweck nicht ganz erreichen konnte, weil er im September nach *Italien* reisen sollte. Wegen der grossen Hitze mußte indessen diese Reise noch einige Zeit verschoben werden, während dem er in *Genf* die italiänische Sprache erlernte und sich mit der *Schweitzer* Verfassung Bekanntschaft erworb. Alsdann bereiste er das *ApenninenGebirg* und die vorzüglichsten Städte *Italiens*, liels sich auch

m) am 9 nach Rentsch und Renschel am a. O.

n) Eine Abbildung davon findet man auf dem Titel des *Brand. Ulysses* und bei Falkenstein am a. O. Auch kann darüber verglichen werden: Io. Ge. Layriz de ordine concordiae. (Bar. 1673. 4.) und *Gross. Univ. Lex. Th. VI, S. 912.*

auch in *Rom* sein Studiren angelegen sein ^{o)}, konnte aber nicht, so sehr sich auch der päpstliche BeichtVater *Oliva* Mühe gab, zum catholischen Glauben überzutreten bewogen werden, und arbeitete aus eignem Antriebe eine Abhandlung: *de statu urbis eiusdemque varia fortuna*, worauf er durch *Neapel*, *Mailand*, *Frankreich* und die *Niederlande* zurückreiste und am 2 September 1661 zu *Cleve*, wo sich damals der churfürstliche Hof aufhielt, ankam. Und hier war es, wo der Churfürst seiner OberVormundschaft entsagte und dem Prinzen am 5 October die Regierung seiner Lande übertrug, in denen dieser am 27 October einzog ^{p)}. Sogleich am folgenden Tage krönte er den Antritt seiner Regierung durch die Gefühle der Dankbarkeit und anständige Beförderung seiner Aufseher, worauf er eine scharfe Verordnung gegen die Entheiligung des göttlichen Namens und wider die Flucher und GottesLästerer kund machen und vor den Kirchen Brechen, worein man dergleichen Verbrecher andern zur Strafe und Warnung einsperren sollte, errichten liefs. Wie wichtig ihm die Pflichten als teutschen ReichsStandes waren, gab er schon durch den am 31 October 1663 zwischen ihm und dem MarkGrafen *Albrecht* zu *Anspach* eingegangenen Vergleich, wegen der Prä-

o) Von seiner Liebe zu den Wissenschaften verdient *Berger* in diff. am a. O. p. 59 nachgelesen zu werden.

p) Alle Reisen dieses Fürsten bis hieher erzählt umständlich *Siegmund von Birken* in seinem *HochFürstlichen Brandenburgischen Ulysses oder Verlauf der Länderreise, welche — Christian Ernst — durch Teutschland, Frankreich, Italien und die Niederlande auch nach den Spanischen Frontieren — verrichtet. — Bair. 1668. 4.*

Präcedenz zu erkennen, welche dieser Lebenslang auf dem Crais - er selbst hingegen bei Reichs- und DeputationsTagen haben, im übrigen aber jährlich abgewechselt werden solle, und dadurch, daß auch er, da er am 12 Februar dieses Jahres auf dem zu *Bamberg* gehaltenen CraisTag zum Crais-Obristen ernannt war und der Kaiser im Betref des TürkenKrieges 1662 einen ReichsTag zu *Regensburg* ausgeschrieben hatte und 1664 selbst dahin kam, sich einfand und sorgte, daß die gegen die Türken verwilligten CraisTruppen in kurzer Zeit beisammen sein möchten, wo er dann selbst die Musterung vornahm ^{q)}. Als Vater des Landes hingegen bewies er sich durch die Verbesserung und Vergrößerung seines im 30jährigen Kriege zerrütteten Landes ^{r)}, (weswegen er 1662 einen LandTag verordnete,) und durch die Herstellung des Flors der Künste, Wissenschaften und Manufacturen ^{s)}, wie er denn zu dem Ende 1662 das schöne RitterGut *Oberkottzau* erkaufte, die alte PoliceiOrdnung einschärfen ließ, am 27 Julius 1664 das von ihm benannte Gymnasium zu *Baireut* stiftete und andern Schulen besonders aber

q) Dießs zeugt auch eine auf diese Gelegenheit geprägte Münze im *Abdruck* bei Köhler in den *hist. Münz-Bel.* S. 121.

r) Wenn Georgi am a. O. sagt: „*doch hinterließ er sein Land eben nicht in allzuglücklichen Umständen,*“ so ist dießs nicht so zu verstehen, als ob es unter ihm gesunken wäre, sondern *relativ*, im Bezug auf die folgenden Zeiten.

s) Unter ihm wurde um 1670 die *erste Manufactur im Lande* durch die Geyßel'sche Familie zu *Wunsiedel* errichtet, deren *wollene Zeuche* weit und breit verführt wurden, worauf die *Französischen Réfugiés* in *Erlangen* mit ihren grossen Privilegien folgten und *KunstFleiß* und *Thätigkeit* ins Land brachten.

aber den zu *Hof* und *Heilsbronn* seine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Ferner nahm er sich des vom Herzog *Friedrich Wilhelm* zu *Sachsen Altenburg* gekränkten Schutz- und SchirmBriefes 1665 über die KupferSchmiede *Baiersdorf*'ischen CirkelMaases an und drang mit seiner gerechten Sache durch. Um seine Residenz *Baireut* liefs er eine StadtMauer führen und 1666 die ruinirte StadtKirche wieder in vollkommenen Zustand setzen. Dann reiste er am 19 November zur Vermählung des Kaisers *Leopold* nach *Wien*, von da nach *Ungarn*, wohnte 1667 der Vermählung des ChurFürsten von *Sachsen Johann Georg IV* in *Dresden* bei und übernahm nach diesem das Craisauschreibende FürstenAmt, welches der MarkGraf von *Anspach* bisher aus obgemeldetem Vergleich geführt hatte. Im Jahr 1668 ward er auf einer Reise nach *Dänemark*, vom König *Friedrich III* Ritter des Elephanten Ordens ^{t)}, kaufte 1669 ^{u)} das RitterGut *Schnabelward*, besuchte dann verschiedene Höfe in Teutschland und liefs hierauf nach seinem in fremden Ländern gethanenen Gelübde zu *Baireut* eine vortrefliche SchlofsKirche erbauen (welche am 28 Januar 1672 eingeweiht wurde.) In eben dem Jahre errichtete er mit Kaiser *Leopold*, den ChurFürsten zu *Mainz*, *Trier* und *Sachsen* und dem Bischoff zu *Münster* zur Erhaltung eines jeden Dignität und Rechte, sonderlich aber der teutschen Freiheit und des beständigen Genusses des westphä-

t) Die Abbildung desselben findet sich bei *Rentsch am a. O.* Auch kann darüber nachgelesen werden *Ludou. Liebhard de ordine elephantino.* (Bar. 1673. 4.)

u) 1668 bei *Groß S. 414* und (*Barth*) in der *Reg. Gesch. S. 279.*

phälischen Friedens ein Bündnis und schickte, da die Franzosen in Teutschland einfielen, zur Beschützung von *Cleve* dem Churfürsten von *Brandenburg* seine Truppen. Zu gleicher Zeit lag ihm auch als Craisauschreibenden Fürsten, da die teutschen Reichsfürsten ihr Contingent gegen eben diese Feinde stellen mußten, ob, Sorge zu tragen, daß der Fränkische Crais die bestimmte Anzahl Kriegsvölker zur rechten Zeit stellen möchte. Und da sich diese am 7 April 1673 bei *Nürnberg* versammelten ^{x)}, gieng er dahin und erhielt als Obrister vom Crais nicht allein ein Regiment zu Pferd, sondern das General-Commando über die sämtlichen Craistruppen, mit denen er den Einfall der Franzosen in Franken bei *Cronach* verhinderte. Dann unterredete er sich mit dem Kaiser zu *Eger*, eilte aber, da die Franzosen über den *Rhein* gegangen waren, nach *Ochsenfurt*, besetzte den *Main*Pafs und beobachtete so fleissig, daß die Franzosen vom weitem Eindringen abgehalten und öfters mit grossem Verlust zurückgeschlagen wurden, weswegen ihn der Kaiser zum GeneralWachtMeister ernannte. Da unterdessen die kaiserliche Armee zu ihm gekommen war, gieng er zur Belagerung von *Bonn*, welches die Franzosen inne hatten, ab und wagte sich hier so tief ins Treffen, daß er von dem Blute zweier Kanoniere, welche eine aus der Stadt geschossene KanonenKugel mitten von einander rifs, bespritzt wurde. Indessen wurden *Bonn* und andere von den Franzosen besetzte Plätze unter seinem Commando erobert, worauf

x) Auch auf diese Gelegenheit wurde eine Medaille mit dem BrustBilde des MarkGrafen geprägt. S. *Falkenstein* am a. O. S. 475. (a.)

auf er auf Verlangen der CraisStände zurückgieng und am 1 Januar 1674 in *Baireut* ankam. Kurz darauf aber stand er schon wieder im Felde, musterte am 21 Februar die Fränkischen CraisTruppen bei *Rotenburg*, besetzte alle Pässe des Landes, ward auch vom teutschen Reich GeneralWachtMeister zu Pferd, und leistete deswegen im Februar 1674 den Eid zu *Regensburg*. Nun schlug er die Franzosen bei *Zwingenberg* und hielt sich in dem berühmten Treffen am 1 August 1675 bei *Goldscheuer*, wo ihm auch das Pferd unter dem Leib erschossen wurde, sehr tapfer^{y)}, worauf ihn der Kaiser am 17 März 1676 zum GeneralFeldMarshallLieutenant machte. Als solcher war er bei der Belagerung und Eroberung von *Philippsburg* und übernahm in Abwesenheit des MarkGrafen *Friedrich* von *Baden* das völlige Commando über die kaiserliche und ReichsArmee und war bei noch verschiedenen Vorfällen gegenwärtig, bis 1679 am 5 Februar der Friede zu *Niemegen* zu Stande kam, worauf ihm der französische Gesandte am 22 März 1680 das Bildniß seines Königs, der Gemalin aber das des Dauphins als ein Zeichen der Hochschätzung überbrachte. Nichts desto weniger stellte er, da es schien, als ob *Frankreich* diesen Frieden nicht halten würde, auf Verlangen des Kaisers Werbungen an und rüstete sich abermals gegen *Frankreich*, fand sich 1681 am 4 Junius bei des Administrators des ErzStifts *Magdeburg* zu *Halle* Huldigung, welche auch auf sein und das *Anspachische* Haus Bezug hatte, ein, reiste dann nach

y) Von seinen HeldenThaten lese man, was *Berger* am a. O. S. 56 und *Layriz de inclutis heroibus Brandenburg.* (Bar. 1682. 4.) sagen.

nach *Holland*, hielt sich 1683 bei dem Entfatz vor *Wien* sehr tapfer, eroberte mit eigener Hand einen türkischen HauptRossSchweif und wurde deswegen kaiserlicher General der Cavallerie und bald darauf GeneralFeldMarshall²⁾. Im Vaterlande selbst machte er sich nicht weniger durch gute Anordnungen, wohin vorzüglich die Verlegung der Märkte von den Sonn- auf die Werk-Tage und die Einführung einer neuen ChorOrdnung gehört, ingleichen durch die Erhaltung der Gerechtsame seines Hauses verdient. Als sich daher das DomCapitel zu *Bamberg* beugehen liefs, nach dem Tode Bischofs *Peter Philipp* 1683 ein Schreiben an die CraisStände zur MitAusfertigung an ihn zu schicken, sandte er solches zurück und übte das CraisAusfchreibAmt während der Erledigung des Bischöflichen Stuhls allein aus. Auch nahm er sich der 1685 aus *Frankreich* der Religion wegen Entflohenen redlich an, erlaubte ihnen, sich in *Erlangen* anzubauen und gab ihnen grofe Freiheiten, wodurch er der Stifter und zum Theil auch Erbauer einer neuen Stadt wurde, in welcher am Ende des 17 Jahr-Hunderts mit seiner Hülfe Baron *Gros von Troc-
cau* eine RitterAkademie anlegte³⁾. Einen neuen Zuwachs verschafte er dann dem Land 1690 durch den Ankauf des RitterGuts *Erkersreut*, worauf er 1692 und 1702 im *Spanischen* SuccessionsKriege gegen *Frankreich* zu Felde zog und 1707 das oberste Commando über die Kaiser-

2) 1697 nach *Gross in der Regent. Geschichte* S. 420. Dafs er es aber schon 1691 war, lehrt eine auf ihn geschlagene, von *Falkenstein* am a. O. Th. III, S. 482. beschriebene Medaille.

3) S. hievon meine *Gesch. der Univ. Erlangen* (Th. I) S. 61 fgg.

ferlichen und ReichsTruppen hatte. Da man ihn aber beidemale nicht unterstützte, legte er wegen seiner schwächlichen Gefundheit, wie er vorgab, in der That aber aus Verdrufs (1707) sein Commando nieder und liefs sich blos die Regierung seines Landes angelegen sein^{b)}, zu dessen Verbesserung er durch den BergBau^{c)} und zur Verschönerung unter andern durch die 1000 starke MannsSchritte lang und aus 4 Reihen Linden von ansehnlicher Höhe bestandene vortrefliche Allée oder Maille in *Himmelcron* beitrug^{d)}, baute überdiess eine reformirte SchlofsKirche zu *Bayreuth* 1703 und die Sophien - oder ConcordienKirche zu *Erlangen* und erneuerte bei ihrer Einweihung am 27 Julius 1710 den ConcordienOrden^{e)}, befreite 1708 das lägerPersonale von der Gerichtsbarkeit der weltlichen Beamten und gab diese dem OberForst und lägerMeisterAmt, feierte 1711 sein Regierungs jubiläum^{f)} und starb, nachdem er seine Regierung noch durch viele andere treffliche Verordnungen berühmt gemacht^{g)} hatte,

b) Man lese deshalb seine vortreflichen und einen Fürsten wahrhaft zierenden Grundsätze: *über Regierung eines Staates* bei Falkenstein *am a. O.* S. 489.

c) Der deshalb auf ihn geprägte *DoppelDucate*, wird von Falkenstein *am a. O.* S. 483 fg. beschrieben.

d) Diese, unstreitig eine der schönsten in ganz Teutschland, die daher auch von Fremden so häufig besucht und bewundert wurde, wurde leider! vor einigen Jahren abgetrieben. S. Teichmann von *Himmelcron* S. 32 — *Briefe über das Fürstenthum Bayreuth* Th I, S. 86. fg.

e) Die Zahl der Ritter belief sich damals auf 18. Vgl. Dieterich *de symbolis* p. 34 und Falkenstein *am a. O.* S. 486 fg.

f) S. Gros *DeLICIAE IVbILaeI MagnI* S. 58 fg. — Dieterich *de iub. Brand.* p. 45 fg.

g) Man findet sie fleissig verzeichnet bei Longol in der *LebensBesch.* dieses Fürsten.

hatte, am 10 Mai 1712 zu *Erlangen*. Dafs er sich von einem Betrüger von *Krohneman*, einem angeblichen GoldMacher täuschen liefs^{h)}, ist eine Schwachheit, die man ihm wohl verzeihen kann. Uebrigens bleibt es ausgemacht, dafs, an seinem Hofe, so lange *Lilien* lebte, auf dessen bisweilen etwas nachdrückliche Reden er blos immer erwiederte: „*wäre er mein Lehrer nicht gewesen, wolte ich ihm weisen,*“ der Religion mehr gehuldigt wurde, als nachherⁱ⁾.

Schriften:

- 1) *Oratio de principatus bene regendi artibus*. Argentor. 1659 fol. 4 $\frac{1}{2}$ pl. — *Ins Teutsche übersetzt* erschien sie unter dem Titel: *Kunst Rede von Rechten Fürstlichen Regir - Künsten*. Bayr. 1660. fol. 4 Bg. — *Recusa cura Caspari a Lilien cum versione germanica: Kunst Rede — von Fürstlichen Wohl - Regir - Künsten*. Bar. 1669. 4. 7 pl. — *Abgedruckt an dem Brandenburgischen Ulysses* 1696. 12. und in *Ioannis Erhardi Kapp orationibus illustrium virorum*. — Auch ins Französische ist sie übersetzt vom Professor *Ioann Baptista Blain* unter dem Titel: *Le bel art debien gouverner Principautés*. Bair. 1672. 4.
- 2) **Andächtige Gebet, Gesänge und Collecten auf alle Tage in der Wochen samt auserlesenen Hauptsprüchen des alten und neuen Testaments auf die Haupt - Stück des Catechismi gerichtet: Christl. Herzen zum Trost und Unterricht auf gnädigste Anordnung* — *Iohannes Georgen* — *Marggr. und ChurF. zu Brandenburg* — *zusammengetragen*. 1680 und 1697 k).

CHRIS-

h) Vgl. meine ausführliche Gesch. dieses Betrügers (Nbg. 1800. gr. 8.)

i) Einen merkwürdigen Beleg hiezu findet man unten bei SCHARD.

k) Die erste Ausgabe erschien zu *Lüneburg* 1667. 12. Diese beiden aber liefs der MarkGraf auflegen und

CHRISTIAN HEINRICH ¹⁾, *MarkGraf zu Brandenburg*, obgenannten *Carl August's* älterer Bruder, war zu *Baireut* am 19 Julius 1661 geboren und genoss mit demselben am Hofe *Christian Ernst's* völlig gleiche Erziehung durch *Lilien und Hagen*, dessen Unterricht er auch noch neben dem öffentlichen eines *Rentsch, Oertel, Fikenscher, Laurus und Layriz* im Gymnasium zu *Baireut*, in welches er am 9 Junius 1677 eintrat, fortsetzte. Seine Liebe für den Kriegstand war indessen ietzt schon entschieden und diese verrieth er nicht nur durch eine am 12 Junius 1677 gehaltene öffentliche Rede, sondern 1680 auch dadurch, daß er wirkliche Dienstenahm. *MarkGraf Christian Ernst* gab ihm eine Compagnie zu Fuß, worauf er sich 1683 bei dem Entfaz von *Wien* sehr auszeichnete, dann ObristLieutenamt bei den Fränkischen CraisTruppen wurde und seine Kenntnisse im Kriegswesen in verschiedenen FeldZügen bei der ReichsArmee am *Rhein*, in *Schwaben* und *Baiern* zeigte. Dabei war

schrieb zu seinem eigenen Exemplar: „Ich habe dieses Buch wieder auflegen lassen, und werde solches bis an mein Ende beybehalten. Die heil. hochgelobte Dreyfaltigkeit gebe, daß es allen denen, so es lesen, nebst mir zu ihrer Seelen Seeligkeit gedeye. Bayr. d. 24 Dec. 1680.“ — S. Küster bibl. Brand. p. 919 sq.

1) S. Spiess's MünzBel. Th. II, S. 379 fgg — Rentschel's Brandenb. StammB. S. 122. 5) — Rentsch CedernHain S. 715 fg. — Layriz Palmenwald S. 357 fg. — Dieterich de litter. Marggr. p. 53. — (Teichmann's) Beschr. von Himmeleron S. 130 fg. — Gross Univ. Lex. Th. VI, S. 1823. — Gross Landes u. Reg. Gesch. S. 437 fgg. — Falkenstein's NordG. Alterth. Th. III, S. 514 — Acta lub. Gymn. Bar. p. 177 fg. — Irrig nennt ihn Küster in der Bibl. brand. p. 621 blos Heinrich.

war er aber auch ein eifriger Vertheidiger seiner eignen Angelegenheiten und Gerechtsame und zerfiel deswegen, mit seinem Vetter und Vormund *Christian Ernst*, als dessen Rätthe als Administratoren während der Vormundschaft unter dem Vorwand, die väterlichen Schulden zu tilgen, alle Mobiliar - Allodial - und LehenStücke eingezogen oder verkauft hatten und man sich weigerte ihm die Vormundschafts - Rechnung abzulegen, daß er wider den MarkGrafen bei dem ReichshofRath klagte und seine Zuflucht zu dem Könige *Friedrich I* von *Preussen* und dem Hause *Anspach* nahm, und sich zuerst bei seinem SchwiegerVater dem Grafen *Albrecht Friedrich von Wolfstein* zu *Sulzbürg*, dann in *Schwarzenbrück* und nachher zu *Schönberg* im *Anspachischen* aufhielt. Von hier aus fieng er auch, da er mit 3000 Thalern ApanagenGeldern bei seiner starken Familie nicht leben konnte, weswegen auch König *Friedrich I* von *Preussen*, seine ältesten 2 Prinzen zu sich nahm und auf seine Kosten erziehen ließ, mit diesem und den regierenden Brandenburgischen Häusern in *Franken* eine Unterhandlung an und trat an *Preussen* sein ErbfolgeRecht auf *Culmbach* und *Anspach*, gegen jährliche 20,000 Thaler und die Herrschaft *Weferlingen* im *Halberstädtischen* am 23 November 1703 ab^{m)}, worauf er am 12 September 1706 dahin zog, aber schon am 26 Märzⁿ⁾ 1708 starb. Sein Leichnam stand nun 30 Jahre in der DomKirche zu *Halberstadt*, dann aber ließ ihn MarkGraf *Friedrich* von

m) S. Imhof in notitia procerum imperii edit. Koele-
ri T. II, p. 70.

n) Mai bei Teichmann, Falkenstein und Gross
an den a. O.

von da abholen und am 31 Mai 1738 in die fürstliche Gruft nach *Himmelcron* bringen.

Gedruckt ist von ihm:

Oratio de belli artibus, earumque in principe necessitate. Bar. 1677. 4. 3 pl. — *Abgedruckt in Ioannis Erhardi Kapp orationum sylloge.* — Auch ist sie ins *Teutsche* übersetzt unter dem Titel vorhanden: *KunstRede von den KriegsKünsten und deren Notwendigkeit in einem Fürsten.* Bayr. 1677. 4. 4 B.

CHRISTIANA EBERHARDINA ^{o)}, Königin von Polen und Churfürstin zu Sachsen, eine Zierde ihres Stammhauses und ganzen Geschlechts, eine warme Verehrerin der Religion Iesu und eine weise und gottfelige Fürstin, war eine Prinzessin des vorvorigen und zu *Baireut* am 19 December 1671 von *Sophia Louysa*, des Herzogs zu *Württemberg*, *Eberhard III* Tochter geboren. Von Jugend auf zum Fleiß in häuslichen Geschäften, zur Erlernung der Tanzkunst, des Französischen und selbst der Politik und des StaatsRechts, vorzüglich aber der biblischen Historien aus *Merian's* BilderBibel und vieler *David'schen* Psalmen ange-

- o) S. *Groff. Univ. Lex. Th. III*, S. 459. — *Rentsch CedernHain* S. 801 fg. — *Layriz Palmwald* S. 356.
 1) — *Falkenstein's NordG. Alterth. Th. III*, S. 490 (wo sie irrig *Christina* heisst) — *Groß Landes und Reg. Gesch.* S. 426. 1) — Ihr Porträt ist von *Bernigeroth* in 8. vor dem 200 Theil der *Europ. Fama*; und eben so in 8., ferner von *Uhlich* in 8 vor *Ranft's* necrologio domus Saxoniae coeue (Lips. 1728.) in *RegalFol.* von *Vogel* (Nbg. 1737), in 4 von *Sysang* vor der *Dedication* von *Arnd's* wahren Christenthum (Leipz. 1743) und auf ihrer SterbMedaille 1727 in *Lochner's* MedaillenSamml. 1740. Woche XL in Kupfer gestochen. Vgl. *Schad's Pinacoth.* p. 37 sq. u. 321 sq.

gehalten, zeichnete sie sich so aus, daß man sie für die schönste und gebildeteste Prinzessin dieser Zeit halten konnte, die sich den christlich protestantischen LehrBegrif so fest einprägte, daß sie auch lieber alles äußere Glück entbehren, als ihn verläugnen wollte. Als sie sich daher am 10 Januar 1693 mit Churfürst *Friedrich August* von *Sachsen* vermählet hatte, und ihr Prinz *Friedrich August* III sich zur Römisch Catholischen Religion bekannte, schrieb sie so wehmüthig an ihn, daß man daraus ihr liebevolles MutterHerz, so wie ihre Verehrung und Anhänglichkeit an ihren Glauben sattfam erkennen kann. Sie starb am 5 September 1727 zu *Pretsch* bei *Dresden*.

Gedruckt ist von ihr:

Schreiben an ihren Sohn Friedrich August III als er sich 1717 öffentlich zur römischcatholischen Religion bekannte — in der deutschen Monatschrift. (Berlin 1793. gr. 8.) Iunius S. 142 fgg.

CHYTRÆUS, Iohann Ulrich Siehe HAFNER.

CHYTRÆUS^{p)} (HÆFNER) Matthaeus, *D. der WW. Superintendent und ConsistorialBeisitzer zu Culm-*

p) S. Steiniger's *LeichPred.* — Liebhard de Sup. Bar. p. 18 sq — Fibiger de πολυτεχνιας erud. — Freheri theatr. p. 451. — Seyler de ciuibus Gymn. Cur. — Compend. Gel. Lex. S. 941 fg. — *Großs Iub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 4) S. 404. 5.)* — Heerwagen's *Culmb Geistl.* S. 17 — Lang de Sup. p. 15 sq. — *Zeit und HandB. 1775. Neue Aufl. S. 2. 7). S. 13. 4). S. 16. 6).* — *Reiche* in der Beschreibung *Culmbach's* S. 35, 4. nennt ihn irrig *Heffner* - Chytraeus und Schnitzer in der *KirchenBibl.Anzeig. V, S. 16. Matthäus à Sacher.* Ueberdies sehe man einige Epigramme auf ihn in *Cörber tragem. mel. p. 365* und *Taubmann melodaes. p. m. 274 sq. u. 515.*

Culmbach, ein in Sprachen, in der Theologie und andern Wissenschaften geschickter, für seine Zeit gelehrter, in seinem Amte unermüdet und wohlthätiger Mann, war zu *Baireut* am 25^{q)} December 1568 geboren und der Sohn eines Rathsherrn und Goldschmidts daselbst, *Veit Heffner's* und *Anna* einer gebornen *Ottendörfer* aus *StadtCronach*. In seinen frühern Jahren besuchte er die niedern Schulen seiner Vaterstadt, dann aber die lateinische unter *Hofmann* und *Schramm*, deren Unterricht er durch den frühen Tod seines Vaters beinahe entzogen worden wäre. Denn nun mußte er, so jung er auch damals noch war, sich dem weitläufigen Hauswesen und besonders dem großen Salz und EisenHandel unterziehen, seine Mutter, die er überdies ebenfalls bald verlor, öfters vor Gericht vertreten und nicht selten auch der Handlung wegen nach *Amberg*, *Regensburg* und anderwärts hin wandern und die Wissenschaften als NebenSache behandeln, bis es ihm 1584 gelang, nach *Hof* ins Gymnasium zu kommen, wo er ihnen unter *Blebel* und *Cadesreuter* allein lebte und eine griechische AbschiedsRede hielt, als er 1589 unterstützt durch ein fürstliches Stipendium nach *Iena* ^{r)} gieng. Hier baute er 4 Jahre lang auf seinen gelegten Grund in Sprachen, Philosophie und Theologie unter *Reuter*, *Mylius*, *Fischer*, *Reusner*, *Zölner*, *Heider* und andern fort und disputirte am 14 Julius 1593 unter *Hopf*, worauf er ohne sein Suchen Tertius an der Schule zu *Baireut* wurde. Da er diese Stelle

q) nicht am 20, wie im Zeit und HandB. am a. O.

r) falsch Wittenberg im Compend. Gel. Lex.; wegen des Calvinismus gieng er nicht dahin.

Stelle schon zu Michaelis 1593 antreten sollte, so ward er verhindert, sich um die höchste Würde in der WeltWeisheit zu bewerben, eilte aber auf Zureden *Taubmann's* 1594 nach *Wittenberg* und nahm sie hier am 19 März unter *Ottonis* Decanate an. Zwei Jahre nachher rückte er als unterster, 1597 aber als SynDiaconus und HospitalPrediger in *Baireut* ^{s)} ein und verrichtete während der Verwaltung dieser Stelle als einziger Geistliche, da 1602 die übrigen nebst 1002 Pfarrern Kindern von der Pest aufgerieben waren, 25 Wochen lang, alle kirchlichen Handlungen, den KrankenBesuch mit der größten LebensGefahr nicht ausgeschlossen, allein, wurde aber dennoch, da die Residenz und das Consistorium nach *Baireut* kam, 1604 als Pfarrer nach *Drosenfeld* versetzt. Von da zog er, noch ehe ein Jahr verfloßen war, als ein großer Theil der Stadt *Baireut* im Rauch aufgegangen und der MarkGraf wieder nach *Culmbach* ziehen mußte, 1605 von neuem als Superintendent nach *Baireut* ^{t)}, wo er sich bei der WiederAufrichtung der Kirche und Schule, wozu er selbst 1000 fl. schenkte, nicht minder wie in *Culmbach*, wohin er 1617 ^{u)} als Superintendent und ConsistorialBeisitzer gelangte, mannichfaltige Verdienste erwarb und starb hier am 5 November 1632.

Schriften:

1) D. de loco physico — praeside M. Michaelis Hopf. Ienae 1593. 4.

2)

s) *Irrig* 1598 im *Zeit und HandB.* S. 13 u. 16 wo er auch fälschlich zum Pfarrer in *Mistelbach* gemacht wird.

t) nicht 1603 wie *Seyler* am a. O. und *Teichmann* im sterbenden *Aaron*.

u) 1616 im *Zeit u. HandB.*

- 2) *LeichPredigt auf Kunigunda Tholhopf* — Wittib - Spiegel. 1603.
- 3) *LeichPredigt auf Margaretha Mösch* — über Sap. IV. — in den *Funeralien*. (Hof 1607. 4.) S. 1 — 57.
- 4) *Einweihungspredigt der Kirche und des Altars in Baireut* — nebst D. Christoph Schleupner's und Heinrich Hain's *Predigten*. (Leipz. 1617. 4.)
- 5) *LeichPredigt auf Christoph Ulrich von Redwitz* — über Ps. XVI. 1628. Coburg. 1629. 4.
- 6) *LeichPredigt auf Regina Kern* — corona piorum über II Tim. IV, 7. Hof 1631. 4. 6 $\frac{3}{4}$ B.

CHYTRÆUS*), Wolfgang Matthaeus, D. der *WW.* und Rector am Lyceum zu Meissen, war am 6 December 1631 zu Culmbach geboren und des Rectors daselbst, Johann Wolfgang Chyträus, Sohn, besuchte 1642 vorzüglich unter Erhardi das Lyceum daselbst, nachher aber die Universitäten *Iena* und *Leipzig*. Da er sich auf beiden mit den theologischen und Schulwissenschaften abgegeben und auf der letzten 1655 die höchste Würde in der Weltweisheit erworben hatte, kam er 1658 als ConRector nach *Hof*, von da aber 1660 als Rector nach *Meissen* und starb hier.

Von ihm ist gedruckt:

Oratio funebris in obitum Christiani M. B. — de templo immortalitatis Brennonicae 1655 — in den *Funeralien* (Hof 1656 fol.) 5 pl.

CLARNER, Johann, Pfarrer in Sachsgrün, war eines Webers Sohn aus *Friedmannsdorf* und daselbst 1709 geboren. Nachdem er auf dem Waisen-

- x) S. Streitberger orat. p. 37. — Seyler series — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 313. — Longol's Gymn. Gesch. Th. I, S. 43. 15).

senhaus und der Universität zu *Halle* von 1718 bis 1726 studiret, auch öffentlich disputiret hatte, gelangte er 1741 zur Pfarr *Sachsgrün* und starb am 1 Mai 1766.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. de philosophia barbarica et de virtute accentuum *Hebraeorum*. Hal.
- 2) *Einige GelegenheitsGedichte*.

CLARNER ^{y)}, Iohann Wilhelm, *Pfarrer zu Kirchenlamitz*, war hier am 6 ^{z)} April 1642 geboren und der Sohn des Diaconus daselbst, *Nicolaus Clarner* und *Catharina* einer gebornen *Keim* aus *Trösta*. Seine Kindheit ward mit Erlernung der gewöhnlichen SchulStudien in *Kirchenlamitz*, grösstentheils unter des Vaters Leitung selbst, zugebracht, worauf er im 11 Jahre auf die Schule nach *Wunsiedel* kam, wo er sich unter *Erdreich* und zugleich durch den Umgang mit dem Archidiaconus *Rösler*, dessen Kinder er 2 Jahre unterrichtete, bis 1659 für das Gymnasium in *Gera* zubereitete. In demselben von *Mitternacht* zur Akademie gehörig gebildet, verlies er am 17 März 1663 *Gera* und kam am 11 Mai nach *Iena*, wo er *Hundshagen*, *Gerhard*, *Musäus*, *Bechmann* und *Niemann* in den theologischen Wissenschaften hörte, mußte aber trotz dem, daß die Frau von *Osterhausen* zu *Greipisch*, der er als Prediger sehr wohl gefallen hatte, ihn zu unterstützen suchte, doch im October 1665 *Iena* verlassen.

y) S. *LeichPred.* von *Pertsch* S. 35 fgg — *Großes Jubel Pr. Lex.* Th. II, S. 170.*) — *Layriz Magazin* St. III, S. 40*).

z) am 7 auf dem *Leichstein*, wo auch sein *BrustBild* befindlich ist.

lassen. Er besuchte nun seine Freunde in *Culmbach* und bewarb sich bei dem Grafen von *Thurnau* um die HofmeisterStelle, wurde aber, weil sie schon vergeben war, an den Schwager desselben, *Hanns Hieronymus Marschalk von Ebnat*, Rittmeister zu *Fröhnsdorf* bei *Bamberg* empfohlen, bei dem es ihm sehr gut gieng, bis er am 4 März 1668 zur Pfarr *Mengersdorf* empfohlen wurde. Er ließ sich deswegen am 2 April in *Baireut* prüfen, am Sonntag *Misericordias Domini* ordiniren, zog am 22 April auf und ward am 23 Trinitatis Sonntag eingesetzt. Da er dann 1671 am 5 Februar nach *Emtmannsberg* gerufen war, zog er am 9 März dahin, und ließ sich am 1 TrinitatisSonntag vorstellen, nahm aber 1684 den 12 September den Ruf zum Diaconat in *Kirchenlamitz* an, verabschiedete am 8 März seine bisherige Gemeinde und kam am 1 März hier an, wo er am 2 April 1691 zur Pfarr gelangte und nachdem er am 26 October 1693 bei der KirchenVisitation die Predigt (über *Ebr. XIII, 14 — 17*) gehalten auch zum Gottes-Haus 100 fl. mit dem Beding gestiftet hatte, daß alle Freitag vormittag um 9 Uhr zum Gedächtniß des Todes Iesu geläutet und von den Zinsen der Läutende bezahlt werden solle, als ein treuer christgläubiger Lehrer am 2^a) October 1700 starb.

Gedruckt ist von ihm:

LeichPredigt auf den Canzler Carl von Stein —
herrliches aber nunmehr leider! entfallenes Kleinod in dem Brandenburgischen Zion, das ist: der löbliche Canzlar gewiesen und vorgetragen aus *Thren. V, 15* fg.
— in den *Funeralien*. (*Bayr. 1675. fol.*) S. 61 — 82.

COB

2) nicht am 20 wie Layriz am a. O. sagt.

COB, CÖLLE Siehe KOB, KÖLLE.

CODOMANN ^{b)}, Iohann, D. der *WW.* und Superintendent, wie auch ConsistorialRath zu Culmbach, ein sehr gelehrter, gottesfürchtiger, gewissenhafter und zu seiner Zeit beredter Mann, war am 10 August 1548 zu Schauenstein geboren. Sein Vater, Veit Codomann, Bürger daselbst, der ihn mit Ursula, einer gebornen Tröger aus Förrreuth gezeugt hatte, wandte auf seine Erziehung alle Sorge, die Stand und Ort zuliefen, und der Pfarrer des Orts, Schnabel, war es, dem er den guten Grund in den Schulwissenschaften verdankte, auf welchem er nach des Vaters Tode von 1564 an auf der Schule zu Culmbach als Famulus bei dem eben antretenden Rector Werner fortbauen konnte, bis er auf dessen Anrathen 1568 ins Gymnasium nach Hof gieng. Hier vollendete er 1570 die SchulStudien und zog nach Wittenberg, wo er durch ein fürstliches Stipendium 1572 unterstützt 7 Jahre lang

b) *LeichPred. von Feder* — Stübner's Heilsbronn. S. 52 fg. — Freher theatr. p. 582. — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 218 fg. u. 224. — Asterio *DankSäule* n) — *Großs Iub. Pr. Lex.* Th. I, S. 404. 4.) — Hocker's *Ant. Schaz* S. 196. III) — Lang de Sup. p. 14 sq. — Derselbe de sup. gen. p. 26 sq. — Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 17. — Dessen *Schulwes.* S. 69. 9.) — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 41 wo er aber fälschlich Lodomann so wie bei Reiche von Culmbach S. 35. 3.) Cadomann heisst. Das ihm zu Ehren von Taubmann (in seinen *Schediasm. poet.* p. m. 392.) (verfertigte Gedicht) welches man auch bei Asterio, Ludovici und Hocker findet, verdient hiebei gelesen zu werden. Einige andre Epigramme auf ihn, von Taubmann stehen in dessen *Sched.* p. 415 und *Melod.* p. 403, 430 fg.

lang den Musen so huldigte, daß er 1575 *) bei seiner DoctorPromotion unter 34 Competenten von der philosophischen Fakultät die *erste* Stelle erhielt. Dann verließ er *Wittenberg* als ernannter Rector zu *Culmbach* am 4 October 1577, kam von da 1582 als ConRector zur neuen FürstenSchule in *Heilsbrom* und wurde 1588 Rector daselbst, gieng aber 1602 zur Würde eines Superintendenten und Directors des Consistoriums nach *Culmbach* zurück und mit der Verlegung der Regierung nach *Baireut* in eben dieser Würde dahin c), nach dem großen Brand aber, welcher diese Stadt 1605 betraf, mit dem Hof und den Räthen vom neuen nach *Culmbach* und lag bei den damals verschiedentlich angeordneten KirchenVisitationen in diesem Fürstenthum den Verrichtungen des GeneralSuperintendenten — eine Benennung die ihm auch mehrmals ertheilt wurde — mit großen Ruhm ob, daher auch MarkGraf *Christian* es gerne gesehen hätte, wenn er wieder mit der Regierung 1612 in das neubaute *Baireut* gezogen wäre. Alter und Kränklichkeit erwarben ihm aber die Befreiung, und er blieb als Superintendent und ConsistorialRath in *Culmbach*, wo er am 17 Julius 1616 d) gestorben ist.

Gedruckt ist von ihm:

Oratio de cura pascendi agnos et oues filii Dei Iesu Christi. Norib. 1593.

CODO-

*) falsch 1577 im Zeit und Hand B.

c) Asterio, Hocker und Vocke übergehen diese Versetzung ganz und Reiche am a. O. macht ihn irrig von 1602 — 1612 zum Superintendenten in *Culmbach*, und läßt ihn 1632 sterben.

d) falsch 1602 bei Gross im Iub. Pr. Lex. Th. II, S. 27.

CODOMANN ^{e)}, Iohann Georg, *Pfarrer zu Pegnitz*, war aus *Himmelcron*, wo ihn Georg Codomann, StiftsVerwalter ^{f)} mit Maria Cunigunda, des KammerRaths Iohann Tungreau zu Culmbach Tochter gezeugt hatte. Mit den gehörigen Vorkenntnissen vertraut, besuchte er 1654 unter Schöpf das Lyceum zu Culmbach, verfügte sich aber bei der Restauration der Schule zu Heilsbrunn 1655 dahin, worauf er zu Iena Theologie mit solchem Erfolg studirte, daß er schon am 16 August 1669 zum Diaconat nach Pegnitz, 1675 am 16 Februar zur Pfarr nach Berneck, und am 18 März dieses Jahres als Pfarrer in Pegnitz verpflichtet wurde, wo er 1690 starb.

Schriften:

- 1) Monumentum Sigismundo Vtlinger, LL. AA. Cultori positum — in den Funeralien (Nürnberg. 1663. 4) S. 83 — 85.
- 2) Abdankung auf Iohann Ioachim Müffling genannt Weiss — in den Funeralien (Hof 1668. 4.) S. 54 — 61.
- 3) LeichPredigt auf den Pfarrer Iohann Rentsch zu Pegnitz — des Gerechten edle Palm- und Cedern-Art, über Ps. XCII. Bayr. 1675. 4. 10 B.
- 4) LeichPredigt auf Eva Maria Kölbel von Geysingen — wohlverwahrte HimmelsRose in dem allerfeeligsten Paradiße der treuen Hand Gottes über Ps. XXXI, 6. Bayr. 1677. 4. 16½ B.
- 5) LeichPredigt auf Iohann Heinrich Kölbel von Geysingen — letzter Wille oder endliches Seelen-Vermächtnis, über Ps. XXXI, 6. Bayr. 1681. 4. 8 B.

CODO-

- e) Layriz de Pegnesia p. 135 sq. u. 139.
- f) Fälschlich nennt ihn Layriz am a O. S. 135 einen Sohn des StiftsPredigers zu Anspach, Salomon.

CODOMANN ^{g)}, Lorenz, *Superintendent zu Bai-reut*, ein gründlicher SprachKenner, der als Dichter, Redner, Philosoph, Theolog, Historiker und Mathematiker seiner Zeit in großem Ansehen stand ^{h)}, war des obigen *Johann's* Bruder ⁱ⁾ und zu *Hof* ^{k)} am 15 September 1529 geboren. Trefliche natürliche Anlagen verbunden mit einer ungemeinen LernBegierde und einer gu-

g) S. Seyler de ciuib. Gymn. Cur. — Dessen series magistr. — Widmann chron. Cur. apud. *Menken* T. III, p. 771 — Krüger catal. mille vir. p. 177. — Streitberger orat. de vita *Medleri*. — Liebhard de Sup. Bar. p. 17 — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 302. fgg. 314 u. 316 — Strubberg ind. theol. p. 67. 156.) — *Compend. Gel. Lex.* S. 494. — Streitberger orat. p. 34. 37 u. 39. — (Teichmann's) *gesegnetes Haus Aaron* b.) — *Großs Iub. Pr. Lex.* Th. I, S. 18. 2) — *Hocker's Heilsbr. Ant. Schaz.* S. 196. III.) — Dessen bibl. Heilsbronn. p. 182. — *Großes Univerf. Lex.* Th. VI, S. 564. — *Longol's Gymn. Gesch.* Th. I, S. 29 fg. S. 36. S. 38. S. 39. 1) S. 44. 2) S. 46. 2) — *Iöchers Gel. Lex.* Th. I, S. 1989. — *Lang de Sup.* p. 11 sq. — *Zeit und HandB* 1775. Neue Auflage S. 1. 4.) S. 19. 11.) — Widmann in Chron. *Curienf. avroyραφω* p. 253. 256. 269 und 272, wo ein Schreiben *Codomann's an Schlemmer* zu finden ist, welches man auch bei *Menken am a. O.* S. 767 fgg. abgedruckt findet.

h) Man vergleiche nur Krüger am a. O.; Quenstedt in dial. de patriis illustrium virorum p. 228.; Streitberger in orat. p. 28. und Seyler am a. O.

i) Da dieses Hocker im *Ant. Schaz* S. 196 selbst zugiebt, so ist es wohl ein Irrthum, wenn er im *Catal. bibl. Heilsbr.* am a. O. den Vater einen SchulCollegen nennt.

k) Cur im *Compend. Gel. und Gross. Univ. Lex.* ist eine falsche Deutung des lateinischen Curia, Hof. — *Irrig* aber sagt Iöcher zu Floss im *Sulzbachischen*.

guten Anweisung, welche er auf dem Gymnasium zu *Hof* von *Schlemmer* und *Streitberger* erhielt, machten daß er ums Jahr 1548 geschickt war, auf Zureden dieser Männer nach *Wittenberg* zu gehen und sich von dem aufgegangenen Licht der reinen Lehre erleuchten zu lassen. Zugleich trieb er mit regem Eifer Sprachen und DichtKunst und brachte es so weit, daß er schon 1551 Quartus ¹⁾, 1552 aber Tertius am Gymnasium zu *Hof* wurde. Im Jahr 1561 gieng er zwar als ConRector nach *Amberg*, folgte aber 1566 wieder, da ihn die Reformirten dort vertrieben, dem Ruf als Lehrer (Rector) nach *Hof*, wo er die Zahl seiner Collegien, deren vorher nur 4 waren, vermehrte und einen guten Theil ihrer Arbeiten auf sich nahm, auch nach *Streitberger's* Wegzug 1567 die Inspection erhielt, das Hebräische lehrte, sich den StilUebungen unterzog und überhaupt der Schule als Inspector und Gymnasiarcha oder oberster SchulMeister sehr annahm. Da aber der Rath bei der Visitation 1572 über seine scharfe Zucht klagte. verdroß dies ihn dermaßen, daß er die SpitalPfarr suchte und sie durch *Pancratius* Vorschub, nachdem er am Tage Matthäus 1573 zu St. Michael seine ProbPredigt gehalten hatte, erhielt. Hierauf folgte er am 8 März 1575 ^{m)} einem Ruf als Superintendent nach *Eger*, und 1581 ⁿ⁾ einem andern

1) Bei *Löcher*, *Lang* und im *Zeit und HandB.* wird diese Stelle ganz übergangen. *Groß* giebt sie zwar an, irrt aber wie *Krüger*, wenn sie ihn vom Quartat nach *Amberg* versetzen. *Hocker* dagegen im *Ant. Schaz.* S. 196. macht ihn irrig auch zum ConRector in *Hof*.

m) 1573 im *Zeit und HandBüchl.*; 1574 bei *Groß* und *Ludovici*.

n) 1580 *Hocker* im *Ant. Schaz.*

dern als Superintendent nach *Germersheim* in der untern Pfalz, wo er aber 1584 ^{o)}, als nach dem Tode des Churfürsten *Ludwig* die reformirte Religion eingeführt wurde, flüchtig werden mußte. Nun war er dienstlos bis ihn der Graf *Hans von Schwarzenberg* 1585 als Pfarrer nach *MarktScheinfeld* ^{p)} ins *Bambergische* rief, von da er endlich 1586 ^{q)} nach *Baireut* als Superintendent ^{r)} kam, wo er am 2 April ^{s)} 1590 gestorben ist ^{t)}.

Schriften:

- 1) *Harmonia euangelistarum*; das ist, gründliche und eigentliche Vergleichung der ganzen evangelischen Historie, von unsers lieben Herrn und Heylandes Jesu Christi Empfängnis etc. Samt angehängter Erklärung und Verantwortung der wichtigsten und nothwendigsten Punkten in dieser Harmonia, auf das fleißigste und treulichste gestellet. Nürnberg. 1568. 4.
- 2) *Supputatio praeteritorum annorum mundi et LXX hebdomadam Danielis*. Lips. 1572. 8.
- 3) *De communicatione idiomatum in Christo corporaliter*. Curiae. 1578. 8.
- 4) *Warhafftiger und nöthiger Bericht aus h. Schrift* von
- o) 1585 Hocker am erstang. O.
- p) Teichmann, Lang und das Zeit und Hand B. wissen davon nichts.
- q) 1585 Hocker im *Catal. bibl.*; 1587 bei Grofs am a. O.
- r) Irrig macht ihn Liebhard am a. O. zum *Diaconus* und *Camerarius* in *Baireut*. Dies ist, wie schon Lang bemerkte, eine Verwechslung mit seinem Sohn.
- s) falsch am 1 Februar, bei Grofs Th. II, S. 26.
- t) Vgl. hierüber Io. Mich. Lang diff. de potioribus scriptoribus harmoniarum euangel. — praemissa Ioannis Clerici harmoniae euangelicae. Lugd. Bat. 1700.

von der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Iesu Christi I Cor. X. Wittenb. 1581. 4.

- 5) Annales sacrosanctae scripturae ita concinnati, vt historiae veteris et noui testamenti, item origo olympiadum et vrbis Romae, iustam in annis mundi sedem habeant. (Ib.) 1581. 4. — *Angehängt sind:*
- 6) Quatuor libri chronologiae praemissos sacrarum litterarum annales confirmantes. (Ib.) 1581. 4.
- 7) Gründliche Eintheilung der zehen Gebote Gottes sehr nützlich wider die unzeitige Neurungen der Sacramentschwärmer. Frankft. 1585. 4.
- 8) Harmonia euangelistarum — Zweite Auflage. Ebd. 1586. 4.
- 9) Eylf starke Nothwendige Beweisung, dass der wahre Leib und das wahre Blut des Herrn Iesu Christi im Abendmal mündlich genossen werde. 1589.
- 10) Predigt am Andreas Tage 1581 über die Frage: was von denen zu halten seye, die aufs Krankheit von Sinnen kommen, und den Bauch ihrer Vernunft verlieren, und also sterben, oder ihnen vnwissendt am Leben selbst Schaden thun? — gehalten — in M. Andreae Pancratii christlichen LeichPredigten Theil IV (Frankft. am Mayn 1597. 4.) S. 199 — 211.
- 11) Annales sacrae scripturae — Editio secunda, cui annexae sunt grauissima de annalibus his iudicia et Codomanni de illis exquisita responsa in publicum emissa a Salomone Codomann, filio. Lips. 1602. 4.
- 12) Rudimenta grammaticae latinae. Norib. 1606. 8.

CODOMANN, Peter, Vogt zu Schauenstein, ein nicht unebner lateinischer Dichter, war aus Culmbach und des obengenannten Iohann Sohn studirte zu Strasburg, wo er am 15 December 1598 als Redner auftrat, RechtsGelahrheit, und wurde 1603 Vogt in Schauenstein.

Gedruckt ist von ihm:

Ode de peregrinatione. Argentor. 1598. 4. 4 pl.

CODO-

CODOMANN ^{u)}, **Salomon** ^{x)}, *Hof und StiftsPrediger wie auch Assessor des Consistoriums zu Anspach*, war des vorgenannten *Lorenz* Sohn und zu *Hof* ^{y)} von *Margaretha*, des BurgerMeisters, *Veit Godizer*, daselbst Tochter am 1 Februar 1560 geboren. Den Grund seiner Kenntnisse legte er auf dem Gymnasium in *Hof*, wo er aufer *Cadesreuter* und *Blebel*, vorzüglich an *Pancratius* einen treuen Lehrer und Freund fand, bis er nach *Leipzig* gieng, wo er 3 Jahre lang Theologie studirte. Kurz nach geendigten akademischen Studien gelangte er zu einer PredigerStelle am *Rhein* in der *Pfalz*, und da ihn die Reformirten 1584 von hier vertrieben, zu einem Grafen von *Leiningen* nach *Sausenheim* und *NeuLeiningen*. Da er dann auch von hier wegen der Clerisei in *Worms* fort musste, nahm ihn MarkGraf *Georg Friedrich* zu *Baireut* 1589 auf, wo er seinen

Va-

u) S. Krüger catal. p. 227. — Witte diar. biogr. ad a. 1637. — *Compend. Gel. Lex.* S. 494. — *Großes Univ. Lex.* Th. VI, S. 564. — *löchers Gel. Lex.* Th. I, S. 1989. — *Gross Iub. Pr. Lex.* Th. I, S. 18. 2) S. 306. Th. II, S. 22 fgg. — *Schütz corp. dipl. Abschn. III*, S. 29. 11) — *Dessen Gesch. von Ansp.* S. 29. 11) — *Lang de Sup.* p. 12. h) — *Derselbe de Sup. gen.* p. 36 fg. — *Zeit und HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 10. 5.) S. 19. 11.) — *Vocke's Alman.* Th. I, S. 79. Th. II, S. 33. (wo er aber fälschlich *Lodemann* heisst.) In allen diesen Büchern werden ihm aber fälschlich die Schriften seines Sohnes beigelegt. — Sein Porträt ist 1599 in 4. und von *Kilian* 2 mal in 4. gestochen. Vgl. auch *Schad's Pinacothek* S. 58. wo er irrig *ConsistorialBeisitzer* zu *Baireut* heisst.

x) nicht *Salomon Lorenz*, wie ihn *Ludovici* in der *SchulHist.* Th. II, S. 304 nennt.

y) falsch *Cur* im *Gel. Lex.* und *Bayreuth* bei *Witte* und im *Groß. Univ. Lex.*

Vater, der wegen seines schwächlichen Körpers im ReligionsVortrag verhindert war, als Stadt-PredigersVicarius unterstützte, bis er nach dem Tode desselben 1590 ArchiDiaconus und SpitalPrediger wurde ^{a)}. Von da kam er 1592 als Prediger bei St. Georg nach *Amberg*, und als er auch hier 1597 am 31 August von den Reformirten veriaht wurde ^{a)}, hielt er sich in *Sulzbach* auf, bis er als Decan ^{b)} nach *Kitzingen* ^{c)} kam, von da er 1628 von den Catholiken ebenfalls vertrieben, 1629 als Hof und StiftsPrediger auch ConsistorialAssessor nach *Anspach* gieng; wo er am 13 ^{d)} Julius 1637 ^{e)} als ein gekrönter Dichter starb.

Schriften:

- 1) *Andreä Pancratii christliche Leichpredigten, darinnen die fürnembsten Sprüche des Newen Testaments — erklärt und aufgelegt werden. Frankf. am Mayn 1589. (1588.) 4. (Sein Name steht hinter der Vorrede.) — Ist der dritte Theil von No. 3 — 5.)
- 2) *Andreä Pancratii sieben besondere Leichpredigten,
- 2) Jöcher gibt diese Beförderung nicht an.
- a) Lang de Sup. p. 12 vermuthet, Jöcher irre sich, in Ansehung des Orts; dass dieß aber nicht sei, erhellt aus Zeltner de vitis Theol. Altdorph. p. 68. 99.)
- b) So nennt er sich 1612 und 1626; 1616 aber M. und Diaconus. War vielleicht dieser ein Sohn?
- c) Jöcher und Lang de Sup. am a. O. nennen ihn Diaconus (und letzterer zugleich Consistorial-Assessor.)
- d) am 18 bei Jöcher ist wohl ein Druckfehler; am 16 Krüger.
- e) nach Schütz war er nur von 1629 bis 1633 in *Anspach*.

- ten, darinnen sieben Anfechtunge, welche über dem Absterben der Kinder die Eltern am meisten zu betrüben pflegen, kürztlich erkläret. — *Ebend.* 1592. 4. — Ist ein Anhang zum folgenden.
- 3 — 5) *Andreä Pancratii christliche Leichpredigten, darinnen die fürnembsten Sprüche Altes und Newes Testaments — erkläret werden. Erster bis Dritter Theil. *Ebend.* 1592. 4. (Sein Name steht hinter der Vorrede.)
- 6) LeichPred. auf ein ungetauftes Kind — ob die ungetauften verstorbenen Christenkinder selig oder verlorn? über *Hebr. II.* *Leipz.* 1597. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B. — Abgedruckt am folgenden S. 213 — 242.
- 7) Andreä Pancratii christlicher Leichpredigten vierdter und letzter Theil. *Frankf. am Mayn* 1597. 4. — Von ihm befindet sich darin S. 243 — 266 eine LeichPredigt auf eine hingerichtete adeliche Person.
- 8) Laurentii Codomanni — annales sacro sanctae scripturae — *Lips.* 1602. 4.
- 9 — 10) CatechismusPredigten. Zwei Bände. *Frankf. am Mayn* 1604.
- 11) LeichPred. auf Hannss Martin, Rathswandten — vom Nutz und Frucht der waaren Gottesforcht, über *Sirach I.* 1611. *Onolzb.* 1612. 4. 5 B.
- 12) LeichPred. auf Nicolaus Pfinzing, Rathsherrn — quatuor nouissima, über *Daniel XII, 2. 3.* *Onolzb.* 1616. 4. 4 $\frac{1}{4}$ B.
- 13) Vindiciae pro poeseos excellentia f).
- 13) Peruigilium pacis, Trochaicam threnorum Jeremianorum et Manasseae deprecationis nec non pure Galliambicam Salomonii canticorum cantici paraphrasin continens. (*Rotenb.*) 1626. 8.
- 15) GeburtsSchule.

f) In einem Gedicht, welches man auch bei *Groß* im *Jub. Pr. Lex. Th. II, S. 27* findet, wünscht ihm Cörber dazu Glück. S. dessen *tragem. mel. p. 129 sq. 161 u. 305 sq.*

CODOMANN Salomon Lorenz Siehe Salomon, CODOMANN ⁸⁾, Samuel, *D. der WW. und ArchiDiaconus in Mönchberg*, des vorvorigen Bruder und zu Hof am 24 April 1554 geboren, genoss daselbst den Unterricht Schlemmer's im Gymnasio, und gieng dann nach Wittenberg, wo er Theologie studirte und am 2 September 1578 die höchste Würde in der WeltWeisheit empfing. Zwei Jahre hernach kam er als Con-Rector nach Eger und von da 1581 als ArchiDiaconus nach Mönchberg. Er war ein geistreicher Prediger und sehr frommer Mann, für den daher der StadtMagistrat unter dem 7 October 1586 nach des Pfarrers Saher Tode bei der damaligen Statthalterschaft sehr dringend um die Pfarr bat, der aber noch ehe diese Bitte gewährt wurde, schon am 27 October 1586 starb.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) Carmen gratulatorium *Georgio Friderico M. B. cum coniuge noua 1579 Curiam transeunti Vitebergam.*
- 2) *Mehrere Gedichte.*

CÖLER, (KÖHLER) Iohann Wolfgang, *D. der WW. und ArchiDiaconus zu Mönchberg*, ein überaus orthodoxer ReligionsLehrer, war der älteste Sohn des ArchiDiaconus, *Georg Wolfgang Köhler*, daselbst und zu Hof 1661 geboren, wo er sich auch unter *Pertsch* und *Layritz* im Gymnasium zur Universität Leipzig vorbereitete. Diese bezog er 1682 nachdem er im Mai zuvor seine AbschiedsRede (*de impio reliquiarum cultu*) gehalten hatte, wohnte auf derselben den Vorlesungen der Philosophen und Theo-

g) S. Teichmann's *gesegn. Geschlecht des Hauses Levi* S. 3. 7.)

Theologen besonders *Schmid's* bei, betrat unter dessen Vorsitz am 14 März 1685 den Catheder und erwarb sich die höchste, Würde in der Welt-Weisheit. Im folgenden Jahre ward er Adjunct bei seinem Vater in *Mönchberg*, rückte 1695 als Archidiaconus ^{h)} ein und starb 1701.

Schriften:

- 1) D. de reuerentia erga senes — *praeside* M. Ioanne Schmid. Lips. 1685. 4. 2 pl.
- 2) *Gründlicher Verneinungs - Bericht von der Frage: ob das Frauenzimmer, das der christlichen Erbarkeit und Demuth will zugethan seyn, könne ohne Verletzung der beiden Tugenden, oder deutlicher ohne Sünde, die noch itzt im Schwang gehende oder Welt - üblichen Fontangen tragen? Leipz. 1700. 4. 4½ B.*

CÖRBEL, (KARBEL) Johann Heinrich, Pfarrer zu *Mistelgau*, war des Cantors, *Johann Cörbel*, zu *Baireut* Sohn und daselbst am 23 Februar 1625 geboren. Nach geendigten Schul und akademischen Wissenschaften, ward er zu *Culmbach* am 4 Julius 1649 zur Pfarr *Mistelgau* berufen und am 25 Julius ordinirt, starb aber schon 1667 zu *Baireut* und wurde am 9 Iunius zu *Mistelgau* beerdigt.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPredigt auf Maria Martha von Lüschwitz
— πολιτευμα piorum in coelis nobilissimum, vtilissimum über *Phil. III, 20* fg. Bayr. 1666. 4. 7 B.

CÖRBER ⁱ⁾, Johann, D. der *WW.*, gekrönter Poet

- h) nicht SynDiaconus, wie Teichmann im *gesegn. Geschl. des Hauses Levi* 31.)
- i) S Oertel de vita *Cörber*. — Dessen progr. II. de legibus Neap. scholae p. 3 sq. — *Großs Iub. Priest.* Lex. Th. I, S. 16 — *Erlang. Gel. Ann.* 1764, N. XLIII, S. 340 fg.

Poet und herzoglich Sächsischer Hof und FeldPiediger, ein trefflicher und geschätzter lateinischer Dichter, war im Jahre 1587 zu *Urfersheim* geboren und wurde von seinem Vater dem Pfarrer, *Johann Cörber*, zuletzt Pfarrer in *Ipsheim* so lange unterwiesen, bis er die nöthigen Fähigkeiten zur Erlernung höherer SchulStudien hatte und die FürstenSchule zu *Heilsbronn* besuchen konnte. Auf dieser trieb man damals mit ausnehmenden Eifer die lateinische DichtKunst und da er viel natürliches Geschick dazu hatte, so brachte er es darin in den SchulWissenschaften am weitesten, und ergab sich diesem LieblingsStudium so sehr, daß er ihm auch in *Wittenberg* mehr Zeit, als seinem HauptStudium, der Theologie, widmete, und es auch als Redner (*de crucis Christi*^{k)}) am 24 Junius 1614 bewies. Wie er dann glaubte, in die theologischen, humanistischen und philosophischen Wissenschaften gehörig eingeweiht zu sein, nahm er in der letzten den DoctorGrad an und empfing hierauf 1616 das Rectorat an der Schule zu *Neustadt an der Aisch*, deren Zustand aber damals so kläglich war, daß ihn selbst der MarkGraf 1617 zu verbessern bedacht war^{l)}. Alle Bemühungen waren aber wegen des 30jährigen Krieges vergebens, daher *Cörber*, nachdem er 5 Jahre lang redlich gearbeitet und sich neben der Schule auch um die KirchenBibliothek große Verdienste erworben, dabei einen gelehrten BriefWechsel mit angesehenen Gelehrten, Grafen, Edelleuten und Aeb-

k) Diese Rede befindet sich in seinen *tragem. mel. p. 24. sqq.*

l) Am besten kann man dies aus seiner *Elegie an den MarkGrafen* in seinen *tragem. mel. p. 63 sqq.* erkennen.

Aebten, wie seine Schriften zeugen, unterhalten, überdiess sein LieblingsStudium fortgesetzt und sich durch seine *sportula poetica* 1621 vom PfalzGraf *D. Victorin Streitberger* den Lorbeer-Kranz erworben hatte, am 10 December 1622 die einträgliche Pfarr *Ipsheim* erhielt. Hier liefs er sich sein Amt nicht minder angelegen sein und erwarb sich durch die Verfertigung eines PfarrLehenBuchs, welches sehr sauber auf Pergament geschrieben noch vorhanden ist, großen Dank und dann desto gerechteres Mitleid, als er einst in Gesellschaft guter Freunde mehr als gewöhnlich Wein getrunken und mit seiner Magd, *Walburgis Hummel*, die Ehe gebrochen hatte. Zwar gabdiese vor Gericht zwei Reuter, welche sie auf der Strafe bei *Hausenhof* genothzüchtigt hätten, als Väter ihres Kindes an, und liefs diese auch in das KirchenBuch zu *Nesselbach*, wo sie am 12 September 1628 ihr Kind zur Welt brachte, eintragen; demungeachtet aber wurde es bekannt, und er, dem Geiste seiner Zeit gemäfs, seines Amtes entsetzt. In dieser traurigen Lage wendete er sich in das *Schwedische* Lager, wo er geschwinder, als er es vermuthet hatte, seine Unterkunft fand. Der Graf *Horn* nahm ihn zum Hof und FeldPrediger an, und war es auch, auf dessen nachdrückliche Empfehlung ihn der König von *Schweden* 1633 zum GeneralSuperintendent in *Mergentheim* ^{m)} machte. Trotz seines Eifers, die Religion Iesu nach den Begriffen iener Zeit rein und fern vom Aberglauben vorzutragen ⁿ⁾, hatte er zwar das Unglück, dafs er nach

m) *Mergenthal*, bei Schnitzer in der *Chronik von Neustadt* MSt.

n) Den Beweifs hievon giebt M. Michael Faber in

nach der für die Protestanten unglücklichen Schlacht bei *Nördlingen* am 27 August 1634 nach der die Oesterreicher Herren von *Franken* und *Schwaben* wurden, fliehen mußte; *Bernhard*, Herzog von *Sachsen*, aber ernannte ihn alsbald zu seinem Hof- und FeldPrediger. Als solcher weihte er 1639 die StiftsKirche in *Weimar* ein und starb wahrscheinlich hier, in eben diesem Jahr, mit dem Ruhm eines fleißigen, gelehrten, angenehmen und leutseligen Mannes, für dessen HerzensGüte schon der Umstand spricht, daß er, ganz gegen die DenkArt seiner Zeit, mit den Catholiken in gutem Vernehmen war, und sie freundschaftlich behandelte.

Schriften:

- 1) *Viele einzelne GelegenheitsGedichte*, (welche meistens in den folgenden abgedruckt sind.)
- 2) *Sportula poëtica siue carminum variorum liber vnus.* Norib. 1621. 4.
- 3) *Tragemata melica siue otiosarum occupationum poëticarum libelli octo.* Ib. 1622. 4. — *In Georgii Christophori Oertel delegibus scholae Neapolitanae* (Nor. 1764. 4.) S. 11 — 16 steht einiges davon.
- 4) *Anti-Bertius*, hoc est: duodecim rationum quas *Petrus Bertius* — pro sua ad Romanensem Ecclesiam accessione in lucem prodire iussit *brenis et solida refutatio.* Ib. 1623. 4. 6 pl.
- 5) *Lauretum seu epigrammatum variorum centuria vna.* Ib. 1630.
- 6) *Carmen saeculare augustanae confessioni sacrum* 1630 — *Abgedruckt* in Johann Erhard Kapp's *ausführlicher Beschreibung des ersten gro-*

RevocationsPredigt: Vale Papa, Tusalue LVTHERE. (Heilbr. 1634.) S. 4. — Vgl. auch Oertel de *vita Cörber* p. 10 sq.

grossen Augspurgischen ConfessionsFest. (Leipz. 1730. 8.) N. II.

7) *Magnalia Dei in Oriente.* Frcfti 1631. 8.

8) *Manuale militantium.* Norib. 1634.

CÖRBER, Iohann, D. der *WW.* wie auch Pfarrer und Decan zu Baiersdorf, ein eben so geschickter Sohn, wie sein Vater, erstgenannter Iohann, der ihn mit *Christina* einer gebornen *Maier* zu *Ipsheim* gezeugt hatte. Im Jahr 1650 erhielt er die Pfarr *Altheim* nebst *Dottenheim*, weil er aber Haus und Güter in *Ipsheim* hatte, versah er diese Dienste in den ersten Jahren von hier aus und gelangte im Februar 1661 zum Decanat nach *Baiersdorf*, wo er am 28 Januar 1665 gestorben ist.

Schriften:

1) *LeichPredigt auf die MarkGräfin Maria Elisabeth* — geistliche Sehnsucht, das ist Christliches Verlangen nach dem ewigen Leben, aus *Phil. I, 23.* — in den *Funeralien*, (Bayr. 1664. fol.) S. 197 — 207.

2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

CÖRBER °), Ioseph, D. der *WW.*, gekrönter Poet und Pfarrer zu *Röslau*, der es wie sein Bruder, der zuerst genannte Iohann, in der DichtKunst sehr weit gebracht und sich den PoetenKranz erworben hatte, war zu *Urfersheim* geboren und hat die Kenntnisse, die er sich theils unter der Anweisung des Vaters selbst, theils auf der Schule zu *Heilsbronn* eigen gemacht hatte, in

o) Vgl. *Seyler series* — *Ludovici SchulHist.* Th. II, S. 315. 317. — *Streitberger orat.* p. 38 sq. — *Longol's Gynn. Gesch.* Th. I, S. 45, 18.) S. 47. 25.)

in *Wittenberg*, wo er Theologie studirte und die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm ungemein vermehrt. Hierauf hielt er sich in *Altdorf* auf, und betrat mehrmals als Präses den Catheder, gieng aber 1624 als Quartus nach *Hof*, vertauschte diese Stelle 1629 mit dem Tertiat und gelangte endlich 1633 zur Pfarr *Röslau*, starb aber in eben dem Jahre noch vor seinem Aufzug in *Hof*.

Schriften:

1) *Xenia. Viteb. 1615.*

2 — 3) *Variarum quaestionum Pentadecas I. Altd. 1623. — Pentadecas II. Ib. 1624. — Sind seine Disputationen, welche er zu Altdorf vertheidigen und zusammendrucken lies.*

4) *Mehrere GelegenheitsGedichte.*

CÖRBER ^{p)}, Michael, D. der *WW.*, gekrönter Poet und Pfarrer zu *Bindlach*, ein wohl geübter Dichter, dem daher auch der Poeten-Kranz zu Theil wurde, war des vorigen Bruder und zu *Urfersheim* 1598 geboren. Da er mit seinen Brüdern völlig gleiche Erziehung genossen und sich zu *Heilsbronn* in den SchulWißenschaf-ten festgesetzt hatte, gieng er nach *Wittenberg*, wo er sich zum ReligionsLehrer bildete und die höchste Würde in der WeltWeisheit empfing. Kurz nachher gelangte er 1620 zum Diaconat in *Berg* ^{q)}, gab aber 1623 diesen Dienst auf und nahm

p) S. Künne's *Einweih. Pred. zu Bindlach* S. 63 fg. — Longol's *sichere Nachr. Th. X, S. 155.* — Heerwagen's *Culmb. Geistl. S. 71. 5.)* — Dessen *SchulGes. S. 148. 11.)* — *Zeit und HandB. 1775. Neue Aufl. S. 25. 12.)*

q) Künne und das *Zeit und HandB. wissen davon nichts und wenn er, wie am ersten Orte steht, 1625*

nahm das Tertiats in *Culmbach* ¹⁾ an, wo er am 21. August 1625 ²⁾ zum Diaconat und einer Stelle in Consistorio gelangte. Von da kam er am 18. Mai 1627 zur Pfarr *Bindlach* und starb, nachdem er sein Leben mehrmals mit der Flucht hatte retten müssen, am 4. Mai 1634 zu *Baireut* ³⁾, wohin er sich eben wieder geflüchtet hatte.

Schriften:

- 1) *Consolatio et elegiae de obitu Annae Sibyllae Reibold — in den Funeralien (Hof 1623. 4.)*
1 B.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

CÖRBER, Otto, D. der WW. des vorigen Bruder, ebenfalls aus *Urfersheim*, studirte zu *Heilsbronn* und *Wittenberg*, wo er die philosophische Doctorwürde erhielt. —

Er schrieb:

Parentationem Friderico Taubmann Vitebergae institutam. 1615. 8.

CORNICELIUS, Iohann, Diaconus zu Schwarzenbach an der Saal, war eines Rathsverwandten, *Iohann Cornikel's* in *Hof* Sohn und hier 1605 geboren. Er empfing 1636 das Diaconat in *Schwarzenbach an der Saal* und stand daselbst 1645 am 19. Februar den grossen Brand mit aus, worin er ausser andern Sachen besonders seine Bücher, von denen er selbst sagte, „dass sie ein ehrliches werth gewesen“ verloren hat. Weil kein Cantor

am 21. August erst ordinirt wurde, so ist der Caplan in *Berg* mit diesem nicht eine Person.

- 1) nicht zu *Baireut*, wie bei *Heerwagen* in der *Geistl. S. 71.*
- 2) nicht 1624 wie ebendasselbst steht.
- 3) falsch zu *Bindlach* am erstang. Orte.

tor da war, behalf er sich dann mit der CantoratsWohnung bis zur WiederErbauung der Caplanei und starb am 10 Mai 1649.

Schriften:

- 1) *GedächtnisPredigt auf Maria Barbara von Feilitzsch* — christlich- und adelich- bereiter Aufbruch aus diesem Thränenthal, über Ps. LVII, 8. — in den *Funeralien*. (Altdorf 1637. 4.) die Vierte 3½ B.
- 2) *GedächtnisPredigt auf Veronica von Feilitzsch* — viduitas Ezechielis, aus Ezechiel XXIV, 15 fgg. — in den *Funeralien*. (Hof 1644. 4.) S 361 — 400.
- 3) *LeichPredigt auf Maria Veronica von Lainek* — modus lugendi et sepeliendi suos, über Sirach XXXVIII, 16 fgg. — in den *Funeralien*. (Hof 1644. 4.) S. 311 — 346.

COPP, CRAFT, CRAMER, CRAMP, CRAUS, CRAUSENECK, CREBS Siehe KOB, KOPP, KRAFT, GRAMER, GRAMP, KRAUS, KRAUSENECK, KREBS.

CRESS ^{u)}, Briccius, *D. der WW.*, gekrönter Poet und Rector am Gymnasium zu Hof, ein eifriger Schulmann und nicht ungeübter Dichter, war am 13 November 1574 zu Culmbach geboren. Von seinen Eltern dem Rathsherrn, Hieronymus Cress, und Anna, Hans Weiss, Rathsherrns zu Culmbach Tochter nach ihrem Stande erzogen und gebildet, kam er im 17 Jahre seines Alters nach Heilsbronn und machte sich hier durch seine Fertigkeit in der lateinischen Poesie sehr

- u) S. *LeichPred.* von Schleupner — Seyler series — Ludouici SchulHist. Th. II, S. 307 fg. 313. 315. 317 u. 319. — Streitberger orat. p. 35. 36. 38. 39 u. 41. — Longol's Gymn. Gesch. Th. I, S. 40. 7.) S. 42. 8.) S. 45. 14.) S. 47. 19.) u. S. 49. 13.) — Bidermann's aeta schol. Th. III, p. 56. — Ein artiges Epigramm auf ihn von Taubmann steht in dessen *schediasm. poet.* p. 795 sq.

sehr beliebt. Von da wendete er sich am 2 Julius 1600 nach *Wittenberg*, besuchte vorzüglich die Schulen der Theologen daselbst und unterrichtete dabei *D. Ernst Hettenbach's* Kinder, worauf er am 20 September 1604 die höchste Würde in der Weltweisheit empfing. Nun gieng er in sein VaterLand zurück und erhielt am 15 April 1605 das Cantorat in *Hof*, zu welchem er am 22 Mai eingewiesen wurde. Hier beschäftigte ihn neben seinem Amte vorzüglich die DichtKunst, die ihm 1610 von dem PfalzGrafen und ChurSächsischen Rath, *D. Johann Georg Gödelmann*, den PoetenKranz erwarb, worauf er kurz hernach in das Quartat einrückte ^{x)}, welches er mit einer Rede (*de Martino Turonensi episcopo*) antrat, ward dann 1612 ^{y)} Tertius, am 10 Julius 1616 ConRector, am 6 December 1620 aber Rector und starb am 15 ^{z)} August 1629.

Schriften:

- 1) Elegia in obitum *Salomonis Ian*, a consiliis camerae — in den *Funeralien*. (*Hof* 1611. 4.)
- 2) Elegia in obitum *Margarethae Arm* — in den *Funeralien* (*Ebend.* 1614. 4.)
- 3) Elegia in obitum *Georgii Ian*, a consiliis brandenburgicis — in den *Funeralien*. (*Ebend.* 1614. 4.)
- 4) Praemessum inlustre cum parte Melliniarum poeticarum ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ iuuenilium prima. Ib 1629. 8. — In demselben befindet sich unter andern auch S. 76 fgg. seine AntrittsRede: *de Martino Turonensi episcopo*.
- 5) Viele einzelne Gedichte.

•CRESSEL, CRETSCHMANN Siehe GRESSEL, GRETSCHMANN und KRETSCHMANN.

CRE-

x) nicht 1611 wie Streitberger und Longol angeben.

y) 1613 Streitberger und Longol an den a. O.

z) am 25 Layriz de templo Laurent. p. 123.

CREUTZBERGER ^{a)}, Andreas, *D. der WW. und Inspector, wie auch HofPrediger und Consistorial-Rath zu Castell*, ein Mann von unbeschreiblichem Fleiß, fähigem Kopf und dem besten Herzen, den seine gründlichen Einsichten besonders in der Mathematik und Physik rühmlich auszeichneten und sein exemplarischer Wandel als Schulmann und VolksLehrer ehrwürdig machte, war am 19 März 1714 zu *Neustadt an der Aisch* geboren. Sein Vater, *Andreas Creutzberger*, trieb daselbst das HäfnerHandwerk, war aber bei abnehmenden Kräften gezwungen, sein Häuschen zu verkaufen und sich in das Hospital ^{b)} daselbst aufnehmen zu lassen. Nach dem Tode desselben nahm sich, weil seine Mutter, *Ottilia*, eine geborne *Wiesner* aus *Strelitz* in *Schlesien*, ganz unvermögend war, für ihn etwas zu thun, der Superintendent *Räthel* seiner an und bezahlte für ihn das SchulGeld um so lieber, je brennender die LernBegierde und die FortSchritte desselben waren, vermöge der er bei seinen MitSchülern mehrmals die Stelle des Lehrers versehen mußte. Ungewiß nun, ob er zum AckerBau oder der väterlichen Handthierung greifen müßte, nahm ihn seiner Mutter Bruder, der Pfarrer *Wiesner* in *Taschendorf*, zu sich und unterwies ihn selbst im Lateinischen und Griechischen, bis ihn *Räthel* 1727 in die Schule nach *Neustadt* zu dem Rector *Kolb* zurückforderte und ihn wöchentlich zweimal, bis er unter die Alumnus aufgenommen ward,

a) S. Oertel de vita eiusd. — Derselbe im Zust. der Schule zu *Neustadt* 1762, S. 15 fg. 1771, S. 8. 7.) u. 1785, S. 8. 4.) — *Erlang. Gel. Anm.* 1758, N. 1, S. 5 fgg.

b) nicht *Waisenhaus*, wie in der *Erlang. Gel. Zeit.* am a. O. steht.

ward, mit sich speisen liefs. Während dem dann seine MitSchüler bei der damals schlechten Verfassung der Schule ihre Zeit sündlich zubrachten und auch ihn dazu verleiten wollten, schlofs er sich ein und unterhielt sich mit Gott durch die Lectüre frommer Bücher und stilles Nachdenken, worauf 1729 unter *Steinmetz* und *Sarganeck* die Schule eine bessere Gestalt erhielt, und er nach dem Tode seiner Mutter durch des letzten Empfehlung drei Kinder eines Bürgers im Rechnen und Schreiben unterrichten mußte und dafür freie Wohnung und Unterhalt erhielt, bis ihn im folgenden Jahre der ConRector *Layriz* in das Waisenhaus, welches damals zur Schule bestimmt war, als den ersten Zögling aufnahm. Da ihm 1731 überdies ein fürstliches Stipendium zu Theil worden war, so kam es blos nur darauf an, welchem Theil der Gelehrsamkeit er sich widmen sollte. Seine meiste Neigung gieng zwar, da er bereits durch PrivatUnterweisung D. *Weismann's* einen guten Grund in der Anatomie und Botanik gelegt hatte, auf die Arzneikunde; *Layriz* aber, dem er sehr viel zu verdanken hatte, stimmte ihn für die Theologie. Als ihr Verehrer hielt er daher auch am 19 April 1735 seine Abschieds-Rede (*wie heilsam es sei, die Maiestät Gottes bei Zeiten kennen zu lernen*) und gieng nach *Iena*, wurde aber auf dem Wege, weil er bei schlimmen Wetter zu Fuß hatte reisen müssen, so krank, daß er sich fahren lassen mußte und man an seinem Leben verzweifelte. Wieder einigermaßen, noch ehe er ankam, hergestellt, liefs er sich am 1 Mai von *Hertel* das akademische BürgerRecht ertheilen und besuchte dann die Vorlesungen *Walch's* in der Dogmatik und Symbolik, *Tympe's* und *Lieber-*

berkühn's in den orientalischen Sprachen, *Brumhard's* in der Hermeneutik und Exegese, *Hamberger's*, *Segner's*, *Hallbauer's*, *Stock's*, *Carpov's* und anderer aber in der Mathematik, Philologie und Philosophie. Seine wenigen Nebenstunden widmete er dem Unterricht in den gewöhnlichen AnfangsGründen besonders der GlückseligkeitsLehre in den öffentlichen StadtSchulen, und da er auch dadurch noch immer kein sorgenfreieres Leben fahe, nahm er die Stelle eines HausLehrers bei den Kindern des verstorbenen D. *Schmidt* an und unterwies zugleich einige Studierende in der Arithmetik. Mitten im Laufe dieser Bemühungen ereignete sich aber für ihn ein sehr nachtheiliger Umstand. Von Jugend auf nemlich an das Wasser gewöhnt, mußte er hier statt des leimichten Wassers Bier trinken, welches heftige KopfSchmerzen und Erschlaffung der Glieder bei ihm erzeugte. Er glaubte sich durch eine Aderlaß zu helfen, wurde aber von seinem Arzte davon abgehalten, und behielt sein Uebel, welches fogar in ein ihm von nun an anhängendes BlutAuswerfen ausartete. Dieser Umstand verbunden mit der Dankbarkeit, die er gegen seinen ehemaligen Lehrer *Sarganeck*, nunmehr InspectorAdiunct am Pädagogo in *Halle* hegte, bewog ihn daher nach dem Wunsche desselben zu Ende des Jahres 1736 nach *Halle* zu gehen, wo er bei *Freyer* Wohnung, seine Kost aber im WaisenHaus fand und in demselben anfangs Arithmetik, dann Einleitung ins neue Testament vortrug. Als Zögling der Universität hingegen lernten ihn außer den Theologen und vorzüglich *Knapp*, bei welchem er KirchenGeschichte und Exegese des alten Testaments hörte, auch die

die Aerzte kennen, unter deren Leitung er Botanik, Anatomie, Physik, Chemie, *Materia Medica* u. f. w. so trieb, daß er sie andern wieder vortragen mußte. Außerdem gab er sich auch mit PrivatUnterweisung verschiedener Studirenden, besonders eines Grafen *von Schönaich*, ab und lehrte nicht nur öffentlich im Pädagogeum, sondern war sogar auch mit der Bildung anderer Lehrer fürs Pädagogeum sowol, als fürs Waisenhaus beschäftigt. Dabei fand sich aber auch 1737 der BlutSturz verbunden mit einem hitzigen Fieber wieder ein, welches ihn in die größte Lebens-Gefahr stürzte. Und wurde er gleich durch die unermüdete Sorgfalt der berühmten Aerzte, *Junker* und *Madaï* und die beispiellose Pflege seines Stubenpursch *Fischer* — der ihn auch dann als er kurz darauf Preussischer FeldPrediger geworden war, auf das edelmüthigste unterstützt und ihm noch 1752 als er zu dem Posten eines ConsistorialRaths und ErzPriesters der Aemter *Holland*, *Morungen* und *Liebstadt* in Preussen gelangt war, die traulichste Versicherung seiner Freundschaft und Liebe gab — einigermaßen wieder hergestellt, so gelangte er doch während seines ganzen künftigen Lebens nie mehr in den vollkommenen Besitz seiner verlorenen Kräfte. Seiner Gesundheit wegen gieng er daher 1738 nach *Neustadt* und verweilte 2 Monate beim Rector *Layriz*, dann aber eilte er nach *Halle* zurück und ward hier ordentlicher Lehrer am königlichen Pädagogo. Diese Stelle bekleidete er dann, bis er auf Vorstellung *Layriz*'ens vom MarkGraf *Friedrich* zum Besten der sich immer mehr häufenden Zöglinge in *Neustadt an der Aisch* als Adjunct gerufen wurde. Denn nun verließ er am

21 September 1741 *Halle*, ließ sich zu *Baireut* prüfen und trat am 12^{c)} October mit einer Rede (*de studiis, quae ad curam atque cultum corporis pertinent, in scholis incipiendis*) sein Amt an. Im Frühjahr 1742, wo ihm der BlutSturz abermals sehr heftig zusetzte, rettete ihn ein erfahrener Arzt nochmals zum Besten der Schule, an der er, nachdem ihm die philosophische Fakultät zu *Er-langen* am 5 November 1743 ihre höchste Würde ertheilt hatte, 1745 zum Tertiat, welches er am 31 Januar 1746 mit einer Rede (*de inseparabili affectus inter et hominem nexu*) übernahm, 1748 aber zum ConRectorat gelangte. Er hielt daher auch beim Antritt dieser Stelle nach Sitte am 27 März 1749 eine Rede (*de sympathia et antipathia, ex vulgo sic dicta transpiratione insensibili, explicanda*) und fuhr wie vorhin fort, sich durch Lehre und Wandel sowol, als durch sorgfältige Aufbewahrung und Vermehrung des Bücher- und InstrumentenSchatzes große Verdienste um die Schule zu erwerben. Als aber die Grafen zu *Castell* ganz wider sein Vermuthen den Ruf als HofPrediger, Beisitzer beim Consistorio und Inspector über 6 Pfarreien ohne alle Kosten an ihn 1750 hatten ergehen lassen, nahm er am 23 Julius mit einer Rede (*de mutatione rerum*) in der Schule Abschied und empfahl sich am 9 TrinitatisSonntag in einer Predigt den Einwohnern *Neustadt's*, worauf er am 4 August zog, am 10 Sonntag den Pfarrer in *Leimbach* einsetzte und am 11 zu *Castell* seine AnzugsPredigt (*von des Pharisiäers eignen und des Zöllners zu-*

c) nicht am 1, wie in den *Nouis actis schol. Th. I.* S. 487 steht.

zugerechneten Gerechtigkeit) hielt aber auch schon am 31^{d)} Januar 1755 starb.

Schriften:

- 1) *Aufsätze, z. B. vom griechischen Feuer; von Behaim aus Nürnberg, dem ersten Entdecker America's u. s. w. — im Hamburger Correspondenten.*
 - 2) *Antheil — am angehenden Lateiner; an Georg Sarganeck's überzeugender und beweglicher Warnung vor allen Sünden der Unreinigkeit (Züllich. 1746. 8.) und einigen andern.*
 - 3) *Pr. ad actum oratorium — de causa frigoris per aliquot annos solito maioris efficiente e). Nor. 1743. 4. 2 pl.*
 - 4) *Pr. ad actum oratorium — de quibusdam principiis ad instinctum animalium mirabilem explicandum facientibus. Ib. 1747. 4. 2 pl.*
 - 5) *Vollständiges und gründliches Rechenbuch. — Erster Theil. Züllichau 1747. 8.*
 - 6) *Pr. zu einer RedeUebung — von der verschiedenen Art des Sehens. Nürnberg. 1748. 4. 1½ B. — Abgedruckt in Bidermanni novis actis scholasticis Bd. I, St. IV, (Leipz. 1748. 8.) N. V, S. 313 — 327.*
 - 7) *Pr. zu einer RedeUebung. — von der verschiedenen Art des Hörens. Ebend. 1749. 4. 2 B. — Abgedruckt in Bidermanni novis actis scholasticis Bd. II, St. V, (Leipz. 1750. 8.) N. II, S. 334 — 369.*
 - 8) *Pr. zu einer RedeUebung — von der verschiedenen Art des Geschmacks. Ebend. 1749. 4. 2 B. — Als dieses Programm in der Ienaischen Gelehrten Zeitung 1750, N. III. angezeigt war, liefs Creutzberger in die Erlangische Gelehrte Zeitung 1750,*
- d) *nicht am 6, wie in der Erlang. Gel. Zeit. am a. O. S. 7 steht.*
- e) *Dies ist eben das Programm, welches Bidermann in den actis scholasticis Th. IV, S. 83 unter dem Titel: de influxu rationali macularum solarium in nostram terram anführt.*

1750, N. VIII, S. 57 — 60 und N. IX, S. 65 — 68 ein SendSchreiben einrücken.

9) *Vollständiges und gründliches Rechenbuch. Zweiter Theil. Züllichau 1754. 8.*

10) *Die Verschiedenheit der äußerlichen Sinne bei den Menschen. Ebend. 1755. 8. — Sind seine 3 Programmata (5 — 7) nebst seinen Gedanken über die übrigen Sinne, Geruch und Gefühl zusammengedruckt.*

11) *Liederconcordanz. Ebend. 1755. 8.*

12) *Einige Aufsätze — in verschiedenen periodischen Blättern.*

Der dritte Theil seines vollständigen und gründlichen Rechenbuchs blieb, wie seine Reden, ungedruckt.

CRINES von Waizendorf auf Trebgast, Johann Siegmund, *D. der R. und Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat zu Baireut*, war des nachfolgenden ältester Sohn und zu Culmbach am 25 September 1627 geboren. Auf der Schule zu Culmbach von 1637 an besonders von Hofmann unterrichtet, gieng er nach Iena, wo er im October 1650 unter Thomä disputirte und so wie nachher in Leipzig RechtsGelahrheit studirte. Von da wendete er sich nach Baireut und ward 1653 Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat und starb, da er eben im Begrif war, den DoctorGrad anzunehmen, als ein sehr iunger und fleissiger Mann, dessen Kenntnisse zu nicht geringen Hofnungen berechtigten, am 28 März 1657.

Von ihm ist gedruckt:

D. iuridica — de concessa litigiosi alienatione — prae-side D. Ioanne Thoma. Ien. 1650. 4. 4 pl.

CRINES von Waizendorf auf Trebgast, Nicolaus, *D. der R. und Brandenburgischer HofRath zu Culmbach*, war daselbst von Johann Crines, Burger und GastGeber mit Margaretha, Hans Altmann's

mann's, Rathsverwandten zu *Mönchberg* Töchter gezeugt und hat zu *Heilsbrunn* den Grund seiner schätzbaren Kenntnisse gelegt. Nach geendigter akademischer Laufbahn ward er HofGerichtsAdvocat und nahm als solcher am 26 Julius 1627 zu *Altdorf* die DoctorWürde an. Hierauf erhielt er 1636 die Stelle eines Brandenburgischen HofRaths zu *Culmbach*, liess sich eifrig die Gründung der 1645 im Werk gewesenen Universität zu *Culmbach* angelegen sein und starb am 11 April 1659.

Gedruckt ist von ihm:

D. iuridica inauguralis — de confortatione feudi. Altd. 1627. 4. 4 pl.

CRIPNER, CRÖSCHEL Siehe KRIPNER, KRÖSCHEL.

Ende des ersten Bandes.

Fikenscher, Georg Wolfgang Augustin,

Gelehrtes Fürstenthum Baireut oder biographische und literarische
Nachrichten von allen Schriftstellern, welche in dem Fürstenthum Baireut
geboren sind und in oder ausser demselben gelebet haben und noch leben ;
in alphabetischer Ordnung
Bd.: 1

Erlangen 1801

H.lit.p. 125 a-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10732170-9